

# Arbeiter-Zeitung

Mittwoch, 31. Dezember 1930  
12. Jahrgang, Nummer 304

Verkaufsstelle mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Tagespreis: 10 Pf. Wochensatz 48 Pf. + 12 Pf. Botenlohn = 60 Pf. monatlich 1,10 Pf. + 50 Pf. Botenlohn = 1,60 Pf. Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,00 Pf. unter Streifenband 8 Pf. Anzeigenpreis: Die zehngetragene Wilmmerzeile oder deren Raum 12 Pf. Vereins- und Versammlungsanzeigen 6 Pf. Kellernpreis: Die dreizehngelagerte Wilmmerzeile oder deren Raum im Zeit 10 Pf. — Schluss der Inseratennahme in der Hauptredaktion um 1 Uhr; in den Filialen am Tage vorher bis spätestens 12 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien

Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“

Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50. Tel. 444. Redaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50. Telefon 430 02. Geschäftsstelle der Redaktion von 12-18 Uhr. Montag bis Freitag von 17-18 Uhr. Filialredaktionen: Berlin, Rantig 6, Telefon 23 84. Geschäftsstelle von 9-10 Uhr. Geschäftsstand: Hauptverlagshaus Breslau, Verlag: Schönlage Verlagsgesellschaft m. B. O. Breslau. — Druck: „Kaukas“, Filiale Breslau Trebnitzer Straße 50.

## Im neuen Jahre:

# Durch Kampf — zum Sieg

Im neuen Jahre ... soll es wie die alten Jahre werden?

Die Müller-Regierung wurde hinausgeworfen — trotz aller Bemühungen der Wiffell und Müller, die Wünsche der Kapitalisten zu erfüllen. Das Brüning-Kabinett kam, setzte das von Müller begonnene Werk fort. Die Sozialdemokratie unterstützte Brüning und nannte das „Kampf gegen den Faschismus“. Der Reichstag hatte nichts mehr zu melden. Der Faschismusprozess vollzog sich — und mit ihm die brutale Ausbürgerungsaktion der Kapitalisten gegen die Arbeiter und den Mittelstand. „Kapitalbildung“ ist der Schlüssel, der Deutschland vor dem Untergang retten soll, dem Brüning, der SPD-Partei, die Schlichter, die Bürgermeister und Magistrate, die christlichen und sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer alle ihre Handlungen unterordnen. „Kapitalbildung“ — also Bereicherung der Reichen, Vernichtung zahlreicher Mittelstandsexistenzen und weitere Verelendung der Arbeiter und Angestellten.

Nach dem durch Verrat verlorenen heroischen Kampf der Berliner Metallarbeiter setzte der Lohnabbau in allen Betrieben in allen Industrien ein. Für die niederschlesische Metallindustrie wurde eine freie Vereinbarung (1) abgeschlossen. Für die Breslauer Metallindustrie wurde ein Schiedsspruch gefällt, der die Annahme des „Minten“ Siegler und seiner Getreuen laubte. Hier offenbarte sich mit aller Deutlichkeit, daß die Arbeiter nicht im Kampf unterworfen, sondern eingeseilt wurden — eingeseilt von den „eigenen“ sozialdemokratischen und christlichen Führern im Interesse der Kapitalbildung, im Interesse der Bereicherung der Reichen. Im ober-schlesischen Bergbau fordern die Unternehmer 12 Prozent Lohnabbau. Im niederschlesischen Bergbau werden die Effektivlöhne auch ohne Tarifkündigung von Monat zu Monat abgebaut. Zum Ende des Jahres lief der Lohnabbau der schlesischen und ober-schlesischen Landarbeiter ab. Die Löhne — es sind wahre Hungerlöhne — sollen reduziert werden. Die Steinbruchbesitzer fordern Lohnabbau ab 1. Februar 1931. Im graphischen Gewerbe soll der Abbau am 13. Februar erfolgen. Im März kommen dann die Textilarbeiter dran. So ging es von Beruf zu Beruf. So soll es auch im neuen Jahre gehen — 20 Prozent Lohnabbau ist das Ziel — So planen es die Kapitalisten.

Hand in Hand mit dem Lohnabbau gingen die Kurzarbeit, die Stilllegungen, das Anmachen und Ausschüttern der Erwerbslosenarmee. Hand in Hand damit — Erhöhung der sozialen Beiträge, neue Zölle, neue Steuern, Erhöhung der Miete, Sperrung der Hauszinsenergelder für den Wohnungsbau — alles im Interesse der Kapitalbildung.

Und in der Zeit, wo an der wirtschaftlichen Front alles für die Rettung des Kapitalismus eingelegt wurde, wurden die Faschisten schlagen und mordend auf die Arbeiter losgelassen. Der Eintritt der Faschisten in die Regierung — gleich, ob auf legalem Wege oder auf dem Wege des Staatsstreiches — wurde ideologisch vorbereitet. Faschismus soll die Rettung sein. Faschismus deshalb, weil er mit den brutalsten Mitteln jeden Widerstand der Arbeiter



und des Mittelstandes gegen die weitere Verelendung brechen und alle Hindernisse, die der Kapitalbildung im Wege stehen, wegräumen will.

Faschismus bedeutet nicht Rettung, sondern Untergang!

Um die Wirtschaftskrise mit kapitalistischen Mitteln zu überwinden, muß man den deutschen Betrieben wieder Abträge geben können, und zwar solche, aus denen die Kapitalisten ihren Gewinn ziehen könnten. Mit Verlust arbeitet kein Kapitalist. Sobald sein Betrieb nicht mehr rentabel genug ist, legt er ihn still, ohne sich um das Schicksal „seiner“ Arbeiter und Angestellten zu kümmern. Die Kaufkraft des Inlandes sinkt, weil die Löhne und Gehälter, Unterstützungen und Renten abgebaut werden. Im Auslande bieten die Kapitalisten der anderen Länder ihre Waren

zumindest ebenso billig, wie die deutschen es sind. Den deutschen Kapitalisten bleibt also nur noch der Versuch, gewaltsam, das heißt mit dem Mittel des Krieges, neue Absatzgebiete zu erobern.

Hunger und Krieg — das ist der Weg des Faschismus!

Hunger und Krieg, ohne Aussicht, daß es wenigstens später besser werden könnte. Krieg bringt Elend, Tod und Vernichtung — denn die Rote Armee der Sowjetunion wird sich nicht ungekräftigt angreifen lassen, denn die Werktätigen Deutschlands wollen keinen Krieg, denn die revolutionären Arbeiter Deutschlands und aller Welt werden den ersten Arbeiterstaat mit allen Mitteln verteidigen ...

In der Zeit, wo Deutschland und die anderen kapitalistischen Länder sich in der Krise winden und ihre Beherrscher, die Reichen, die Bank- und Kapitalgewaltigen, die einzige Rettung in der Ausbürgerung der einzelstaatlichen Bevölkerung, in der Schmutzkriegs im Auslande und in der Vorbereitung des Krieges gegen das Arbeiter-Rußland sehen — bauen die Arbeiter und Bauern des gewaltigen Ruhlands an ihrem Fünfjahresplan. Er wird gelingen — und aller Welt beweisen, daß die Rettung nicht in der Kapitalbildung, nicht in der faschistischen Diktatur, nicht in einem neuen Weltkrieg zu finden ist, sondern nur in der

Einführung der Planwirtschaft.

Planwirtschaft heißt, die Wirtschaft nach dem Bedarf der Bevölkerung zu leiten. Planwirtschaft heißt Ausschaltung der wahnhaften, aber Reichen gehenden Jagd nach Profit. Planwirtschaft heißt Ausschaltung der Blut- und Hungerdiktatur der Millionäre und Verwirklichung des Grundgesetzes: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen!“

An der Schwelle des neuen Jahres öffnen sich zwei Wege: Der eine führt über die faschistische Diktatur, über Hunger, Not und Elend zum Vernichtungskriege, ohne jegliche Aussicht auf bleibende Besserung, auf nachhaltigen Aufstieg. Der andere Weg führt gegen den Faschismus und gegen die Gewalt Herrschaft der wenigen Reichen. Diesen Weg zu gehen, ist nicht leicht. Er erfordert Mut, Opfer und Hingabe. Und doch muß er gegangen werden, denn am Ende der erfolgreichen Kämpfe steht die Rettung, die Beseitigung der Wirtschaftskrise durch die Planwirtschaft des Sozialismus, der Aufstieg Deutschlands unter Führung der Arbeiter, das Arbeiter-Deutschland im mächtigen Bunde mit dem Arbeiter-Rußland.

Wir wollen nicht vorfragen, wollen nicht untergehen, wollen nicht zusehen, wie unsere Frauen und Kinder verelenden. Wir werden den Kampf gegen jede Verschlechterung unserer Lebenshaltung aufnehmen. Schon rüsten die Bergarbeiter in Oberschlesien und an der Ruhr zum gewaltigen Abwehrkampf unter Führung der SPD. Wir müssen ihnen zu Hilfe eilen, den Kampf auch für unsere Forderungen aufnehmen ...

Ein neues Jahr ... soll es wie die alten werden? Nein! Arbeiter, Angestellte, Bauern, Mittelstand — alle Mann an Bord! Hand an Werk: Wir schaffen unser Arbeiter-Deutschland!

## Die Grubenbarone provozieren

Lohntarif auch für das niederschlesische Kohlengebiet zum 31. Januar 1931 gekündigt — Organisiert die Streikfront Ruhr-Oberschlesien-Niederschlesien!

Essen, 30. Dezember. Die zwischen Zechenverband und Bergarbeiterverbänden unter dem Vorsitz des Schlichters, Professor Wrahn, geführten Lohnverhandlungen sind ergebnislos verlaufen. Die Verhandlungen haben sich sehr schwierig gestaltet. Trotz einer gewissen Annäherung der beiderseitigen Standpunkte — der Zechenverband hatte eine Lohnherabsetzung um 12 u. S. gefordert, während die Gewerkschaften eine Lohnkürzung überhaupt ablehnten — ergab sich auch in der Schlichterkammer, die schließlich gebildet wurde, keine Möglichkeit, einen Schiedsspruch zu fällen, der die Zustimmung einer der Parteien gefunden hätte. Die Verhandlungen dürften sich, wie man hört, zuletzt um eine Spanne von etwa 4 bis 8 u. S. ge-

dreht haben, die zu überbrücken jedoch nicht gelang, so daß der Schlichter die Verhandlungen ergebnislos abbrechen mußte. Damit ist das eingeleitete Schlichtungsverfahren beendet, und es tritt am 1. Januar 1931 hinsichtlich der Lohnregulierung im Ruhrbergbau ein tarifloser Zustand ein. Die Zechen sind deshalb gezwungen, ihren Belegschaften zum nächstmöglichen Termin, also zum 15. Januar, zwecks angemessener Entlohnung der Löhne zu kündigen.

Die Verhandlungen im Ruhrbergbau über die Erneuerung des Lohntarifs sind am 30. Dezember gescheitert. Die Unternehmer be-

standen auf einem so starken Lohnabbau, daß die Gewerkschaftsbürokratie den Abschluß einer freien Vereinbarung nicht wagen konnte. Jetzt wird zweifellos der Reichsarbeitsminister eine Schlichterkammer einlegen, um die Fällung eines Schiedsspruches herbeizuführen.

Aber ehe es so weit ist, sofort nach dem Abbruch der direkten Verhandlungen, erklärte der Unternehmerverband öffentlich, daß ab 1. Januar 1931 ein tarifloser Zustand besteht, und daß die Zechen ihren Belegschaften zum 15. Januar kündigen werden, um so eine „angemessene Entlohnung der Löhne“ herbeizuführen.

Diese Kündigungsaktion der Unternehmer werden zweifellos die reformistischen Gewerkschaftsführer benutzen, um gegen den Kampf Stimmung zu machen. Sie werden wieder behaupten, daß ja die Unternehmer aussperrten und daß man deshalb nicht streiken könne. So provokatorisch die Kündigungsaktion ist, so erscheint sie doch in dieser Situation geradezu als ein abgekartetes Spiel.

Walzenburg, 30. Dezember. Der Arbeiterverband des niederschlesischen Bergbauers hat heute den Lohntarif zum 31. Januar 1931 gekündigt. Die Kündigung ist zum Zweck

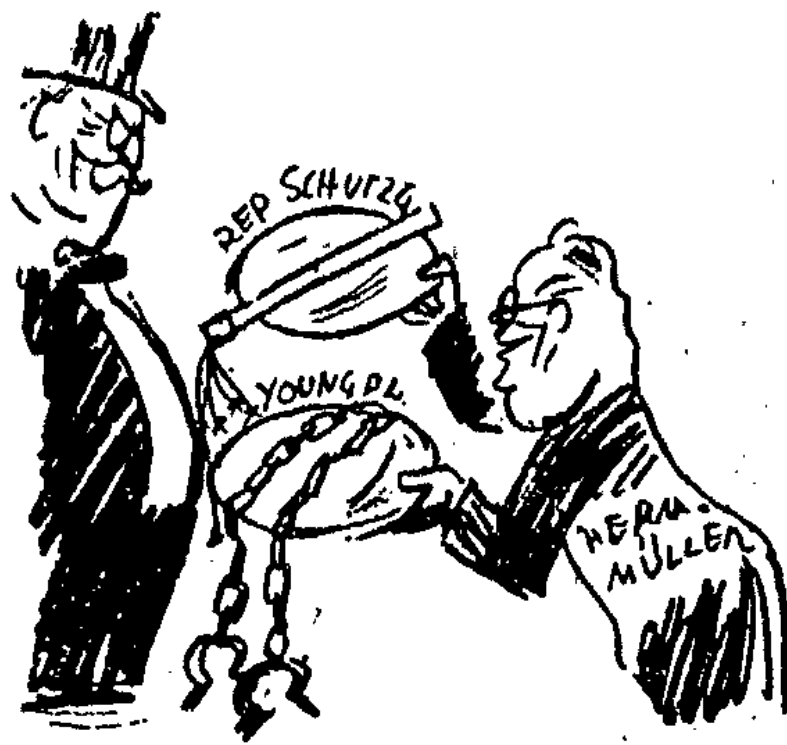




# Roter Filmstreifen 1930



**Januar:**  
Im Sturmschritt nimmt der Hitlermann  
Hier den Ministersessel.



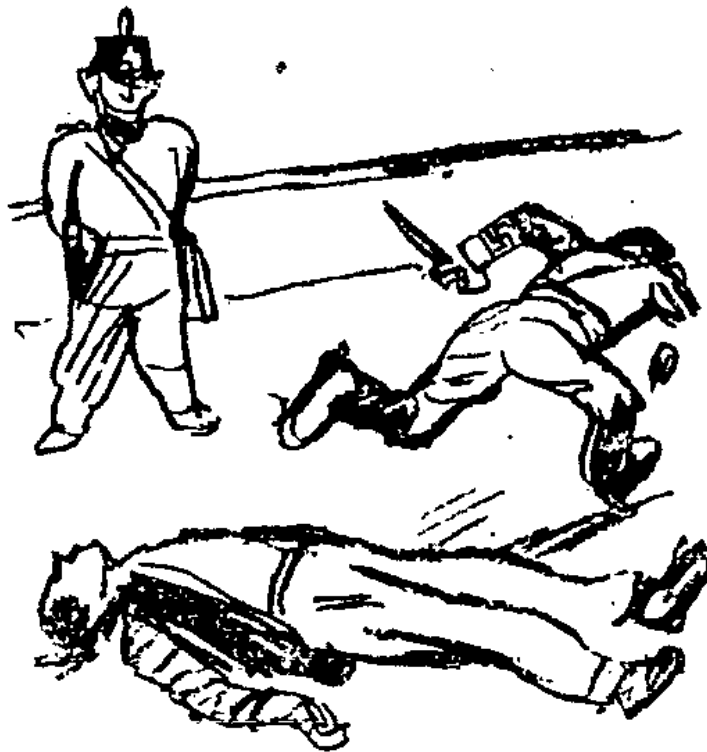
**Februar:**  
Mit Lächeln bietet Müller an  
Die Peitsche und die Fessel.



**März:**  
Der Herr belohnt durch einen Tritt  
Ihm die Lakaienlugend.



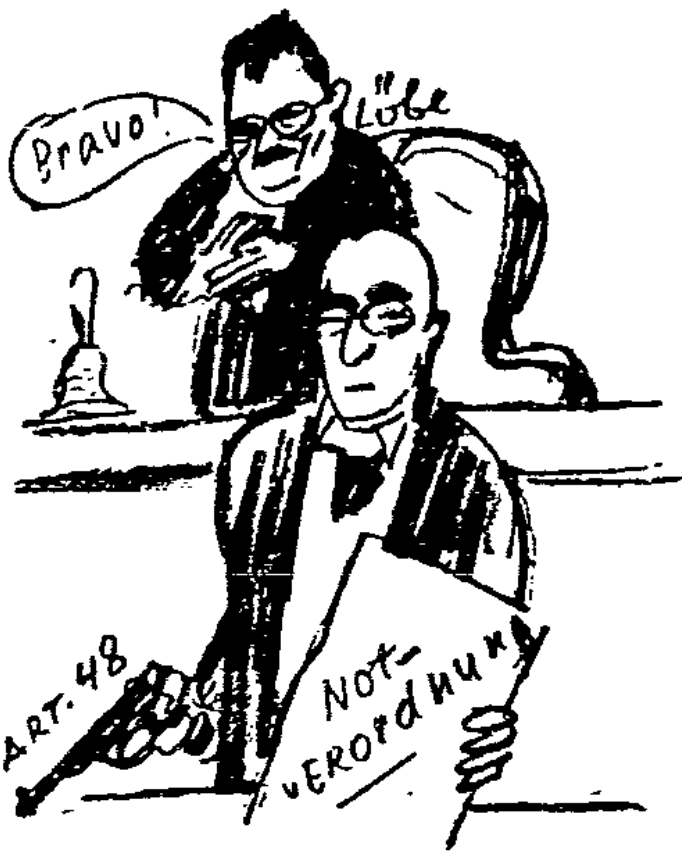
**April:**  
In Leipzig dröhnt der Massenschritt  
Der Proletarierjugend-



**Mal:**  
Der weiße Mord geht um im Land.  
Brüder, wir wollen euch rächen!



**Juni:**  
Die SPD. braucht den Verband,  
Den Mansfeld-Streik zu brechen.



**Juli:**  
Was Brüning notverordnen läßt,  
Ist Wohltat für die Reichen.



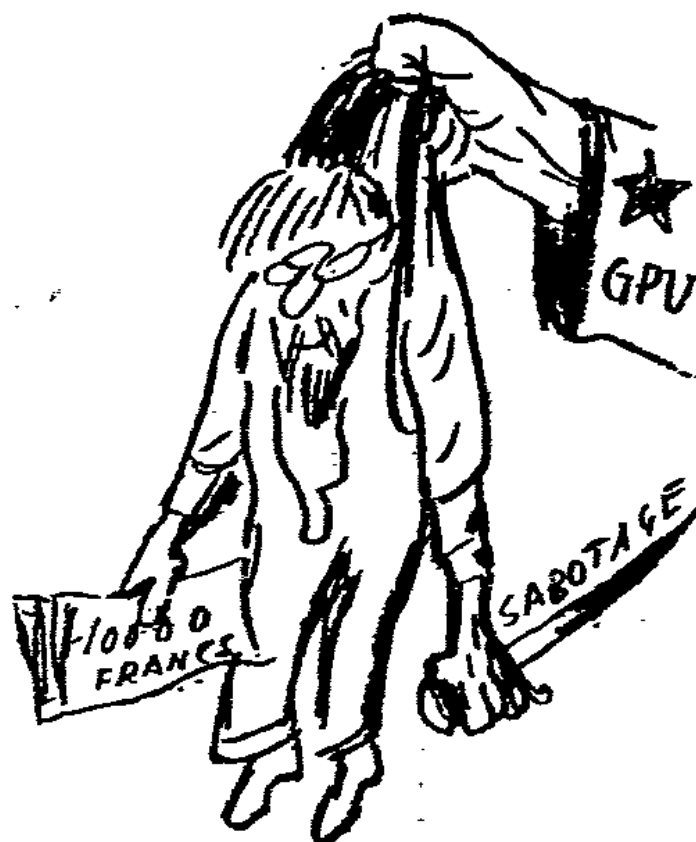
**August:**  
Wir spenden zum Verfassungsfest,  
Dies neue RB-Zeichen.



**September:**  
Septemberwahl — dem Spießler graust,  
Die roten Fluten steigen.



**Oktober:**  
Lohnräuber packt die rote Faust,  
Um ihnen Lohnzugewogen.



**November:**  
Den Schädling hat, wie's ihm gebührt,  
Die GPU. am Kragen.



**Dezember:**  
Der Sowjetsozialismus führt  
Auch uns zu bessern Tagen!

# Mit verdoppelter Kraft vorwärts

Die „Pravda“ schreibt zu den historischen Beschlüssen des letzten ZK-Plenums der KPSU: Das soeben beendigte Plenum des ZK und der ZRS der KPSU, hat die Arbeit der Partei in Bezug auf die Ausführung der Beschlüsse des 16. Parteitages geprüft. Das Land hat einen weiteren Riesenschritt vorwärts auf dem Wege zum Sozialismus gemacht. Entgegen den Prophezeiungen der Trozkisten und der Rechtsopportunisten vollzieht sich eine Steigerung der Industrieproduktion und Entwicklung des industriellen Aufbaus im beschleunigtem Tempo.

Die noch nicht zum Abschluß gelangte Getreideaufbringungskampagne hat die Ergebnisse der vorjährigen Getreideaufbringung bereits erheblich überstiegen. Die Herbstaussaatfläche wurde in diesem Jahre um 2 Millionen Hektar erweitert. In den Getreidegebieten ist die Kollektivwirtschaftsbewegung wieder mächtig im Steigen begriffen. Durch den weitgehenden Ausbau der Viehzucht-Staatsgüter ist die Lösung des Viehzuchtproblems auf sozialistischer Grundlage bereits mit Erfolg in Angriff genommen.

Ungeachtet der Umtriebe aller Schädlinge, ungeachtet der bürokratischen Entstellungen und Mängel der Beseitigung und der Tätigkeit der Verteilungsorgane ist doch eine weitere Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse erzielt worden. Auf der Grundlage der unentwegten Verwirklichung des bolschewistischen Tempos der Industrialisierung des Landes und des großzügigen Aufbaus von Kollektivwirtschaften und Staatsgütern, auf Grund der Liquidierung der Erwerbslosigkeit, die erzielt wurde, während in den kapitalistischen Ländern die Zahl der Arbeitslosen Dutzende Millionen erreicht, festigt sich der Zusammenschluß der Partei an ihren leninistischen Stellungen, was wiederum den Widerstand des Klassenfeindes wachsen machte. Der Klassenfeind verteidigt verzweifelt seine letzten Stellungen; er findet Nährboden in den Schwankungen und Abweichungen von der Generallinie in unseren Parteireihen. Das Beispiel liefert uns der prinzipienlose, doppelzüngige Bloß der Rechten mit den Plänen der Bloß Syrjow-Lominadse, der sich auf der Plattform des Rechtsopportunisten vereint hatte, und auf die Wachstumschwierigkeiten, insbesondere auf die Schwierigkeiten des Viehzuchtproblems und Versorgungswesens zu spezialisieren suchte. Die Partei hat dieses erbärmliche Häuflein zerlegt. Intellektuelle aus ihrem Wege geschleudert. Das Plenum fand in einer Zeit weiterer Entwicklung der Weltwirtschaftskrise statt, die in den Beschlüssen des 16. Parteitages gekennzeichnet ist, der weiteren Verschärfung des Klassenkampfes im internationalen Maßstab und Steigerung der Kriegsgefahr, nach der im Prozeß gegen die „Industriepartei“ erfolgten Aufdeckung des konkreten Planes der Intervention gegen die Sowjetunion, deren Ausführung von den französischen Imperialisten und Weizsäckern aus dem „Handels- und Industriekomitee“ für die nächste Zeit in Aussicht genommen war.

In sorgfältiger Berücksichtigung der gesamten Weltlage und der Lage innerhalb der Sowjetunion; in Berücksichtigung aller enormen Errungenschaften der Partei und der Arbeiterklasse in der verflochtenen Periode; in sorgfältiger Berücksichtigung aller Schwierigkeiten und Mängel unserer Arbeit hat das Plenum eine Reihe wichtiger Direktivbeschlüsse gefaßt und auf den vom 16. Parteitag vorgezeichneten Weg eine Reihe neuer Marksteine gesetzt. Die ehemaligen Führer der Rechtsopportunisten, die Genossen Krow und Bucharin, haben dem Plenum wiederum erklärt, daß sie ihre Fehler bekennen und mit der Generallinie der Partei einverstanden sind. Aber die Partei hat von ihnen bereits eine genügende Anzahl derartiger Erklärungen bekommen. Die Partei verlangt, daß die formalen Erklärungen durch Taten für die Generallinie der Partei erhärtet werden. Die Partei ist berechtigt, dies von den Genossen Krow und Bucharin zu verlangen, die jahrelang einen hartnäckigen Kampf gegen die Generallinie der Partei, gegen das bolschewistische Industrialisierungstempo, gegen einen breit entfalteten sozialistischen Vormarsch an der ganzen Front führten. In diesem Kampf ging es nicht um Kleinigkeiten und Belanglosigkeiten, nicht um Fehler, um Unterschätzungen, um Versehen. Nicht in diesen Fehlern und

Unterschätzungen gliederte die Linie Bucharins, Krow und ihrer Anhänger. Sie waren fastlich auf die Unterstützung der imperialistisch-kapitalistischen Elemente gerichtet. Sie hatte die kapitalistische Restauration und die Umwandlung der Sowjetunion in eine Kolonie des Weltimperialismus in ihrer Perspektive. Auf diese Linie rechneten die Schädlinge und Konterrevolutionäre. Ganz so wie nach der von Bucharin entwickelten Theorie des organisierten Kapitalismus sich nicht nur die Renegaten des Kommunismus, sondern auch ihre direkten Inspiratoren, — die sozialistischen Helfer der Arbeiterklasse — richteten.

Die Partei hat die größten Erfolge im sozialistischen Aufbau erzielt, weil sie den schonungslosesten Kampf an

zwei Fronten gegen jeglichen Opportunismus führte, weil sie zu Anrecht das geringste Versehen vor sich gegenüber dem Opportunismus buldete. Die Partei wird es versuchen, die jetzt vor ihr stehenden Schwierigkeiten und Aufgaben zu lösen, — den fünfjährigen Plan in vier Jahren durchzuführen, den Kulaken endgültig zu schlagen, die Sowjetunion in eine wirklich unbesiegbare Festung gegen die äußeren Feinde zu gestalten, nur auf der Grundlage des unverfälschten Kampfes gegen den Opportunismus nicht allein in den Parteioffizialen, sondern auch in den Sowjets, in den Gewerkschaften und Genossenschaften, nur auf der Grundlage der weiteren Mobilisierung der Massen um die Generallinie und Beschlüsse des 16. Parteitages und des Leninischen ZK.

## Das Organ des französischen Außenamts ruft zur Intervention

# Der „Temps“ stößt in die Kriegstrompete

### Die „Iswestija“ reißt dem Heuchler Briand die Maske vom Gesicht

Moskau, 30. Dezember. „Iswestija“ bringen den vollen Wortlaut eines Artikels des Pariser „Temps“, betitelt „Die russische Gefahr“, der sich mit dem fünfjährigen Plan auseinandersetzt und zum Schluß gelangt, daß mit den Kampfmaßnahmen gegen die Sowjetunion, mit der Intervention und vor allem mit der Wirtschaftsblockade keinen Augenblick gezögert werden dürfe.

„Iswestija“ nehmen dazu in einem Leitartikel Stellung, in dem es heißt: Der Artikel des „Temps“ sucht durch „sachliche Argumente“ die Bourgeoisie aller kapitalistischen Länder zu überzeugen, daß Erwägungen des Selbstschutzes ihnen eine gemeinsame Aktion gegen die Sowjetunion diktiert sollten. „Temps“ erklärt direkt, daß, wenn die Kapitalisten Europas und Amerikas auch fernhin unterlassen sollten, sich für den gemeinsamen Kampf gegen die Sowjetunion zusammenzuschließen, sie „alsbald neben der völligen Desorganisation der kapitalistischen Länder den Triumph des Kapitalismus festzustellen hätten“. „Temps“ will die „Finanzleute und Geschäftsleute“ überzeugen, daß sie, indem sie Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion aufrechterhalten, technische Hilfsverträge abschließen, zur Industrialisierung des Sowjetlandes mit beitragen, dadurch „selbst die Waffe schmieden, die die Sowjetunion gegen sie richten wird“.

Noch eine äußerst wichtige Äußerung des „Temps“ ist zu erwähnen. Das Blatt erklärt, daß der „europäische Staatenbund, den Aristide Briand anstrebt, in der „russischen Gefahr“ jenen Antriebe finden wird, an dem es bisher fehlte“. Somit haben wir maßgebende Erklärungen eines dem französischen Außenministerium nahestehenden Blattes, daß Briands Pan-europäische Pläne auf die Schaffung eines Bloßes zwecks Durchführung der Wirtschaftsblockade gegen die Sowjetunion, die letzten Endes lediglich ein Uebergangsstadium zum Krieg darstellt, hindeuten.

„Temps“ erklärt, daß die Zeit drängt und daß alle geboten ist. Es sei deshalb die wichtigste und dringlichste Pflicht der Leiter der Weltindustrie, der Bewegung von Technikern, Kapitalisten und Maschinen, die in den letzten Monaten nach Moskau strömen, Einhalt zu gebieten. Das ist ein „Minimalprogramm“, das „Temps“ der Weltbourgeoisie als dringlichste Maßnahme empfiehlt, bis man sich über Einzelheiten eines „Maximalprogrammes“ geeinigt haben wird.

„Temps“ ist ein Organ, das mit dem französischen Außenministerium eng verknüpft ist und das die Ansichten der Leiter der französischen Außenpolitik widerspiegelt. Den Artikel des „Temps“ legen wir den Dokumenten zur Geschichte der Vorbereitung der Intervention und des Krieges gegen die Sowjetunion bei.

# Frankreich unter der Peitsche der Krise

## Die Arbeitslosigkeit wächst zur Lavinne

Paris, 30. Dezember. Der französische Finanzminister Germain Martin gab am Sonnabend vor der Pariser Presse eine Erklärung über die Wirtschaftslage Frankreichs ab. Im Jahre 1930 habe sich die Weltwirtschaftskrise auch in Frankreich bemerkbar gemacht. Die Uebererzeugung der hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse, der allgemeine Pretssturz bei Getreide und Grundstoffen sowie die Schwächung der Kaufkraft der großen Masse des Volkes hätten das Wirtschaftsgleichgewicht zerstört. Wenn Frankreich auch noch bis vor wenigen Monaten von den Folgen der Krise verschont geblieben sei, so machten sich doch in den letzten Wochen Anzeichen einer ersten Erschütterung bemerkbar. Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise zeigten sich vor allem bei den Ausfuhrartikeln der Industrie sowie bei der gesamten französischen Ausfuhrbilanz. Angesichts einer solchen Lage sei es unbedingt notwendig, einzugreifen. Entmutigung und beunruhigende Gerüchte seien nicht am Platze, da sie die Lage nur verschlimmerten.

Die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich ist nach der offiziellen Statistik in den letzten Wochen von 600 auf 10000 gestiegen, — ein katastrophales Ereignis in einem Lande, das bisher von der Arbeitslosigkeit verschont geblieben war. Die offizielle Statistik gibt überdies keineswegs ein vollständiges Bild von dem Umfang der Arbeitslosigkeit. Weder die überaus zahlreichen ausländischen Arbeiter, die auf leimerer Unterstützung Anspruch erheben können, noch die in vielen Betrieben eingeführte Kurzarbeit werden in der Statistik berücksichtigt. Von 12 Millionen Arbeitern sind in Frankreich 1,7 Millionen Ausländer. In nordfranzösischen Kohlenbergbau sind 80 Prozent der Belegschaften polnische Arbeiter. Im Baugewerbe zählt man auf 100 Arbeiter 50 Italiener.

Die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich ist nach der

offiziellen Statistik in den letzten Wochen von 600 auf 10000 gestiegen, — ein katastrophales Ereignis in einem Lande, das bisher von der Arbeitslosigkeit verschont geblieben war.



Sturm auf Essen  
Von Hans Harjuwiga  
76. Fortsetzung  
Er trottete zur Wache hin, um dort Umschau zu halten. „Kann ich euch nicht'n bisschen helfen, Kumpel?“ fragte er auch dort.  
„Du, Martin?“ Martin war getränkt. „Ich habe meinen Franz draußen, ihr wißt doch, — hä... hä...“  
„Das ist schon gut, Martin! Das genügt, Kumpel! Geh' wieder nach Hause und ruh' dich aus!“  
„Für eine Kratte lang's nicht mehr mit der Puste, aber aufpassen könnt' ich, oder sowas!“  
„Lass, Martin, es geht auch so! Dein Franz macht für dich mit!“ Martin lachte krächzend. „Hustete und sagte stolz: „Ja, der müßt ent allen mat vör! Raum wo he ut dem Kasten herut, schon hat he siene Kratte op'm Budele und heute ab! Zit sollt awer mol de Olla hören, de god met drop, wenn de Jung nich weerkömmet!““

„Gottverdammlich!“ zitterte Fritz Raup vor Aufregung. „hatten wir'n Duje!“  
Sie rannten zur Wache. „Die Kratten mitgenommen und fort!“ rief Zupp Zermad den Sicherheitsleuten zu...  
Und es war wieder ein Morgen. In diesem Morgen sah man im Ort nur graue Uniformen, Stahlhelme und berittene Kommandos, die über die Felder sprengten, Abteilungen auf den Straßen, die von Haus zu Haus gingen.  
So eine Gruppe war auch bei Fritz Raup und hatte alles in der Wohnung durcheinandergewühlt.  
„Wo ist Ihr Mann?“ fuhr der Unteroffizier Frau Raup an.  
„Ich weiß es nicht!“ sagte die mit zitternden Knien.  
„Wir finden ihn schon!“ — sagte der Unteroffizier drohend.  
„Dann spaziert er aber an die Mauer!“ — Er wandte sich zu den wartenden Soldaten um: „Los, sucht nach!“  
Die Koskiten warfen die Broden herum. In den Betten suchten sie, auf den Trodenboden. Auch im Keller suchten sie nach und flachen mit ihren Bajonetten in den Kohlenhaufen hinein.  
„Wo steckt er?“ brüllte der Unteroffizier Frau Raup an, die überall mit hingehen mußte.  
„Ich weiß es doch nicht!“  
„Sie beschwindeln uns! Wir nehmen Sie mit, wenn Sie's nicht sagen!“  
„Zhr könnt es ruhig tun, ich weiß nicht, wo mein Mann ist!“  
„Sie sollen die Wahrheit sagen!“ tobte der Unteroffizier und stieß sie vor die Brust. Sie taumelte, und die Kinder begannen laut zu schreien.  
„Ruhig, Kinder, dem Vater tun sie nichts!“ beruhigte Frau Raup und blieb handhast.  
„Däß wir den Kriegen, darauf können Sie sich verlassen! Wir geben ihm Vollzugsrat!“  
Sie blieb ruhig: „Sucht doch!“  
Während verließen die Soldaten Raups Wohnung. Als sie fort waren, ging sie in eine Ecke, schürzte den Rock hoch und band sich die Umecpiste vom Leib. Sie widelte diese schnell in ein paar Lumpen und verließ unauffällig das Haus. Sie ging querfeldeis zum Teich und warf dort die Wasse und ein Bündel mit Patronen hinein.  
„So —“ sagte Frau Raup. „Hebet hier drin! Aber die Wachebege kriegt keine Kugel zurück!“  
Die Naumannsche, die vom Zeitungstragen zurückkam, sah eine Reichwehrrabteilung auf der Straße stehen. deren Führer

in einer Liste suchte. „Josel Zermad!“ sagte der Unteroffizier laut.  
„Jesus... Jesus... nee! Den Zermad wollen sie holen?“ Die Naumannsche griff im jähen Schreden mit beiden Händen nach der Brust. Dann rannte sie, wie ein Mensch von ihrer Dide nur rennen kann. Niemlos kam sie in Zermads Wohnung an.  
„Frau Zermad, Winisch, los doch, sie kommen!“ Die Naumannsche schlug wie ein Klotz gegen die verschlossene Tür. Die kleine Dide kam aus dem Schlafzimmer, wo sie schon stundenlang hinter den Gardinen Wache gesessen hatte, weil sich Zupp todmüde aufs Bett geworfen hatte.  
„Was ist los?“ fragte sie und sperrte den Mund auf.  
„Die Koskiten holen Ihren Mann!“  
„Wer?“  
„Na, biste denn blöde, dummes Weib? Die Koskiten, los, warn' doch den Kerl!“  
„Ach, du lieber Gott!“ Die kleine Zermadsche konnte nicht schnell genug ins Schlafzimmer kommen. „Zupp!“ — Sie riß die Bede mit einem Kud von ihrem Mann. „Zupp! Die Koskiten holen dich!“  
Zupp Zermad sprang mit beiden Beinen zugleich aus dem Bett und stierte die beiden Frauen an.  
„Ru döst de Käl noch!“ schimpfte die Naumannsche. „Raus doch und versted' dich, dummer Käl!“  
„Quatsch!“ brummte Zupp Zermad und stand umschlüßig im Zimmer.  
„Runter!“ kommandierte die Naumannsche, riß ihn mit sich die Treppe herunter und stieß ihn in die erste beste Wohnung hinein.  
Die Frau der Wohnung schrie auf: „Mein Gott, was ist denn nu los?“  
„Halt's Maul, Kant, de Koskes wollen den Zermad holen, dat du jo diene Fresse hältst!“ Sie kieß Zupp Zermad, der noch wie betäubt war, in die Kammer hinein und schloß ab. „Da' du dich jo nich meldest!“ rief sie dem Eingesperrten streng zu.  
Sie horchten auf die Straße hinaus, wo der Gleichschritt der Soldaten zu hören war. Dann stolperten die Koskiten die Treppe hinauf.  
„Das Genid sollen sie breken, de Hunde!“ brummte die Dide und preßte ihren mächtigen Leib gegen die Tür, um zu hören, was die Soldaten redeten.

# Das Vorspiel der Oktoberrevolution

## Lenin über den Charakter und die Lehren der Revolution von 1905

In diesen Tagen erleben wir den 25. Jahrestag des Moskauer Dezemberaufstandes von 1905. Der Moskauer Aufstand war der Höhepunkt der Revolution von 1905, das schlaueste Ereignis in der Geschichte der proletarischen Revolutionen seit der Pariser Kommune und der Oktoberrevolution. Die Revolution von 1905 war das unmittelbare Vorbild und die Generalprobe des Oktoberaufstandes.

Am 19. Jahrestag des „Blutigen Sonntag“ (22. Januar 1905) hielt Lenin am 22. Januar 1917 in Sankt-Petersburg vor einer Versammlung der Sozialistischen Jugend eine Rede über die Revolution von 1905, die das Meiste und Beste darstellte, was je über dieses gewaltige geschichtliche Ereignis gesagt wurde, und mit klärender Schärfe den Charakter, die Triebkräfte und die Kampfmethoden der Revolution von 1905 analysierte. Wir drucken aus dieser bedeutungsvollen Rede (erschienen 1925 im Verlag für Literatur und Volkswissenschaften) einige der wichtigsten Absätze ab.

Vor dem 22. Januar (nach der alten russischen Zeitrechnung 9. Januar) 1905 befinden die revolutionären Parteien Rußlands aus einem kleinen Haufen von Leuten — eine „Sekte“ schimpften uns die damaligen (ganz wie die heutigen!) Reformisten.

In einigen Monaten sah es vollständig anders aus. Hunderte revolutionäre Sozialdemokraten wuchsen „plötzlich“ zu Tausenden, Tausende wurden zu Führern von zwei bis drei Millionen Proletariern. Der proletarische Kampf erzeugte die große Gärung, teilweise die revolutionäre Bewegung innerhalb der Masse von 50 bis 100 Millionen Bauern, die Bauernbewegung erzeugte die Sympathie im Heere und führte zu Militäraufständen, zu bewaffneten Kämpfen eines Teils des Heeres gegen einen anderen Teil. So geriet das ungeheure Land mit 130 Millionen Einwohnern in die Revolution, so ist aus dem schlafenden Rußland das Rußland des revolutionären Proletariats und des revolutionären Volkes entstanden.

Dieser Übergang gilt es zu studieren, seine Möglichkeit, seine sonstigen Methoden oder Wege gilt es zu begreifen. Das wichtigste Mittel dieses Übergangs war der Massenstreik.

Wie im Heere. Alle großen Wellenaufstiege der Streikbewegung und der Bauernbewegung während der Revolution sind von Militäraufständen in allen Teilen Rußlands begleitet.

Die Geschichte der russischen Revolution sowie auch die Geschichte der Pariser Kommune im Jahre 1871 gibt uns die unabweisbare Lehre, daß der Militarismus nie und keinesfalls auf irgendwelche andere Art und Weise überwunden und abgeschafft werden kann als durch den siegreichen Kampf eines Teiles des Volkheeres gegen den anderen Teil. Es genügt nicht, den Militarismus zu verwünschen, zu verfluchen, „abzulehnen“, seine Schädlichkeit mit der Kritik der Argumente zu beweisen, es ist dumm, den Dienst friedlich zu verweigern, — es gilt, das revolutionäre Bewußtsein des Proletariats wach zu halten, und zwar nicht nur im allgemeinen, sondern auch seine besten Elemente im Konkreten dazu vorzubereiten, im Moment der höchsten Gärung im Volke sich an die Spitze der revolutionären Armee zu stellen.

# Der politische Massenstreik als Geburtshelfer der Revolution

Die russische Revolution ist die erste — sie wird sicher nicht die letzte große Revolution in der Weltgeschichte sein, in der der politische Massenstreik eine ungemein große Rolle spielt. Ja, man kann nicht einmal die Vorgänge der russischen Revolution, die Abwechslung ihrer politischen Formen verstehen, ohne die Grundlage dieser Vorgänge und dieses Wechsels in der Statistik der Streiks zu suchen.

Die jährliche Durchschnittszahl der Streikenden in Rußland während der zehn Jahre vor der Revolution war 43 000. Also die Gesamtsumme der Streikenden in einem ganzen Jahrzehnt vor der Revolution 430 000. Im Januar 1905, in dem ersten Monat der Revolution, war die Zahl der Streikenden 440 000. Also in einem einzigen Monat mehr als im ganzen verfloßenen Jahrzehnt!

In keinem kapitalistischen Lande der Welt, selbst nicht in den vorgezeichneten Ländern wie England, den Vereinigten Staaten Amerikas, Deutschlands, hat die Welt je eine so große Streikbewegung erlebt, wie in Rußland im Jahre 1905. Die Gesamtzahl der Streikenden war 2 800 000, mehr als anderthalbmal so groß wie die Gesamtsumme der Fabrikarbeiter.

Das beweist, wie groß die schlummernde Energie des Proletariats überhaupt sein kann. Das beweist, daß in einer revolutionären Periode das Proletariat — ich sage es ohne jegliche Übertreibung, auf Grund der genauesten Daten der russischen Geschichte — eine hundertmal größere Kampfkraft entwickeln kann, als zu gewöhnlichen ruhigen Zeiten.

Ganz eigenartig war die Verflechtung der ökonomischen und politischen Streiks während der Revolution. Kein Zweifel, erst der innigste Zusammenhang dieser beiden Formen der Streiks hat die große Kraft der Bewegung verblüßt.

Ein neuer Geist kam durch diesen Kampf in die ganze Masse des russischen Volkes. Erst jetzt wurde der alte Adam des Leibes eigenen, bärenhäutigen, patriarchalischen, frommen, gehorsamen Rußlands wirklich ausgezogen, erst jetzt bekam das russische Volk eine wirklich demokratische, wirklich revolutionäre Erziehung.

Die wirkliche Erziehung der Massen kann niemals getrennt und außerhalb vom selbständigen politischen und besonders revolutionären Kampfe der Massen selbst geschehen. Erst der Kampf erzieht die ausgebeutete Klasse, erst der Kampf gibt ihr das Maß ihrer Kräfte, erweitert ihren Horizont, steigert ihre Fähigkeit, klärt ihren Verstand auf, hämmert ihren Willen. Und deshalb waren selbst die Reaktionen anguerkennen gezwungen, daß das Kampfsjahr 1905, das „tolle Jahr“, das patriarchalische Rußland definitiv zu Grabe getragen hat.

Die Metallarbeiterstreiks zeigen uns während des ganzen Jahres 1905, das Uebergewicht der politischen Streiks über die ökonomischen, namentlich am Ende des Jahres. Demgegenüber sehen wir bei den Textilarbeitern am Anfang des Jahres 1905 ein sehr großes Uebergewicht der ökonomischen Streiks, das sich nur am Ende des Jahres in das Uebergewicht der politischen Streiks umwandelt. Es ist also klar, daß nur der ökonomische Kampf, nur der Kampf um sofortige, unmittelbare Verbesserungen ihrer Lage die zurückgebliebenen Schichten der ausgebeuteten Masse aufzurütteln vermag, ihnen wirkliche Erziehung gibt und — in einer Revolutionsepäche — während weniger Monate aus ihnen eine Gruppe politischer Kämpfer bildet.

ganze Land gingen, im Zusammenhang mit den grauenvollsten Lehren des imperialistischen ruffo-japanischen Krieges, haben die breiten Massen der Bauernschaft aus ihrer Lethargie gewedt. Im Frühling 1905 war die Bauernbewegung noch in ihrem



Genosse Sedoj, Organisator der Arbeiterwehren und Stabschef des Aufstandes in der „Krasnaja Pressnja“ (Moskauer Arbeiterviertel), Dezember 1905. Gegenwärtig ist Genosse Sedoj Leiter der beratertechnischen Schule der „Krasno-Pressnenskaja Manufaktur“ in Moskau.

Anfänge, sie ergriff nur die Minderheit der Distrikte, nämlich annähernd nur ein Siebentel der Distrikte.

Über die Vereinigung des proletarischen Massenstreiks in den Städten mit der Bauernbewegung auf dem Lande genügt schon, um auch die „festeste“ und letzte Stütze des Zarismus ins Schwanken zu bringen, — meine die Armee.

Es beginnen Militäraufstände in der Marine sowohl

# „Achtstunden'ag und Waffen!“

Oktober und Dezember 1905 bezeichnen den Höhepunkt der aufsteigenden Linie der russischen Revolution. Alle Springquellen der revolutionären Kraft des Volkes öffneten sich mit viel größerer Welle wie früher.

Das Proletariat ging an der Spitze der Bewegung. Es hatte sich die Aufgabe gestellt, den Achttundentag auf revolutionärem Wege zu erobern. Der Kampftrupp des Petersburger Proletariats war damals: „Acht Stunden tag und Waffen!“ Es waren nämlich für die immer wachsende Zahl der Arbeiter klar, daß nur der bewaffnete Kampf über die Geschichte der Revolution entscheiden kann und entscheiden wird.

Eine eigentümliche Massenorganisation wurde im Feuer des Kampfes geschaffen: die berühmten Arbeiterdelegiertenräte, die Versammlungen von Delegierten aus jeder Fabrik. Und diese Arbeiterdelegiertenräte nahmen in mehreren Städten Rußlands mehr und mehr die Rolle der provisorischen revolutionären Regierung an, der Organe und der Leiter des Aufstandes.

# Barrikaden in Moskau

Den Gipfel der Revolution 1905 bildete der Dezemberaufstand in Moskau. Die kleine Zahl der Aufständischen, nämlich der organisierten und bewaffneten Arbeiter — sie waren nicht zahlreicher als etwa 8000 — leistete der zaristischen Regierung, die der Moskauer Garnison kein Vertrauen schenken konnte, dieselbe vielmehr hinter Kiegel halter mußte, und nur dank der Ankunft des Semnowski-Regimentes aus Petersburg den Aufstand zu unterdrücken imstande war, neun Tage lang erbitterten Widerstand.

Der Bourgeoisie beliebt es, den Moskauer Dezemberaufstand als etwas „Künstliches“ zu bezeichnen und zu verspotten. In der deutschen sogenannten „wissenschaftlichen“ Literatur hat zum Beispiel der Herr Professor Max Weber in einem größeren Werke über die politische Entwicklung Rußlands den Moskauer Aufstand als einen „Putz“ bezeichnet.

„Die Leninische Gruppe — schreibt dieser „hochgelehrte“ Herr Professor — und ein Teil der Sozialrevolutionäre haben den törichtesten Aufstand seit längerem vorbereitet!“

Um die professorale Weisheit des feigen Bürgertums bewerten zu können, genügt es, die trockenen Zahlen der Streikstatistik ins Gedächtnis zu bringen. Im Januar 1905 waren in Rußland nur 13 Tausend reinpolitisch Streikende, im Oktober 330 Tausend, im Dezember wurde das Maximum erreicht, nämlich 370 Tausend reinpolitische Streikende in einem einzigen Monat! Man vergegenwärtige sich die Fortschritte der Kontorrevolution, die Bauern- und Militäraufstände, und man wird sofort zur Ueberzeugung gelangen: das Urteil der „bürgerlichen Wissenschaft“ über den Dezemberaufstand ist nicht nur lächerlich, es ist eine Verlegenheitsphrase der Vertreter der feigen Bourgeoisie, die im revolutionären Proletariat ihren gefährlichsten Klassenfeind sieht.

In Wirklichkeit führte die gesamte Entwicklung der russischen Revolution naturnotwendig zu einem bewaffneten Entscheidungskampfe zwischen der zaristischen Regierung und der Avantgarde des klassenbewußten Proletariats.

# Der Bauer steht auf

Der Anfang des Jahres 1905 brachte die erste große Welle der Streikbewegung im ganzen Lande. Schon im Frühling dieses Jahres sehen wir das Erwachen der ersten großen, nicht nur ökonomischen, sondern auch politischen Bauernbewegung in Rußland.

Zum ersten Male hat Rußland im Jahre 1905 eine revolutionäre Bewegung gegen den Zarismus gesehen, und diese Bewegung war fast ausschließlich durch die Adligen vertreten. Seitdem und bis zum Jahre 1881, als Alexander II. durch die Terroristen hingerichtet wurde, sind die Intellektuellen aus dem Mittelstand an die Spitze der Bewegung getreten. Sie haben den höchsten Opfermut entwickelt und die ganze Welt durch ihre heldenhafte terroristische Methode des Kampfes in Erstaunen gesetzt. Sicher fielen diese Opfer nicht umsonst, sicher haben sie — sowohl in direkter als auch indirekter Weise — zu der späteren revolutionären Erziehung des russischen Volkes beigetragen. Aber ihr unmittelbares Ziel, das Erwachen einer Volksrevolution, haben sie nicht erreicht und nicht erreichen können.

Erst dem revolutionären Kampf des Proletariats ist es gelungen. Erst die Wellen des Massenstreiks, indem sie über das

# „Europa ist schwanger mit der Revolution“

Nur noch einige kurze Bemerkungen über die weltgeschichtliche Bedeutung der russischen Revolution.

Rußland gehört sowohl geographisch als auch ökonomisch und geschichtlich nicht nur Europa, sondern auch Asien an. Die russische Revolution hat das ganze Asien in Bewegung gebracht. Die Revolutionen in der Türkei, in Persien, in China beweisen, daß die gewaltige Erhebung im Jahre 1905 tiefe Spuren hinterlassen hat, und daß ihre Nachwirkungen in dem Fortschritt von Hunderten und aber Hunderten von Millionen Menschen unausrottbar sind.

Auf indirekte Weise hat die russische Revolution auch ihren Einfluß auf die westlich gelegenen Länder geübt. Es darf nicht vergessen werden, daß am 30. Oktober 1905, als das Telegramm von dem konstitutionellen Manifest des Zaren nach Wien gekommen ist, diese Nachricht dort zu dem definitiven Siege des allgemeinen Wahlrechts in Oesterreich gewaltig beitrug.

Sicher werden die Formen sowie auch die Veranlassungen der kommenden Kämpfe in der kommenden europäischen Revolution

tion von denen der russischen Revolution in mancher Hinsicht verschieden sein.

Aber trotz alledem bleibt die russische Revolution — eben wegen ihres proletarischen Charakters in dem besonderen Sinne des Wortes, von dem ich schon gesprochen habe, — ein Vorspiel der kommenden europäischen Revolution. Es ist nämlich insofern unbestreitbar, daß diese kommende Revolution auch nur eine proletarische — und zwar in viel tieferer Bedeutung, auch ihrem Inhalte nach —, nur eine proletarische sozialistische Revolution sein kann! Diese kommende Revolution wird noch in viel größerem Umfange zeigen einerseits, daß nur harte Kämpfe und namentlich Bürgerkriege, die Menschheit von dem Joche des Kapitals zu befreien vermögen, andererseits, daß nur die klassenbewußten Proletariatsführer der großen Mehrheit der Ausgebeuteten auftreten können und auftreten werden.

Wir dürfen uns nicht durch die jetzige Kirchhofsruhe in Europa täuschen lassen. Europa ist schwanger mit der Revolution.







# Unseren geehrten Kunden, Gästen, Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahre!

## Waldenburg

**Heinr. Töpfer u. Frau**  
Kolonialwarenhandlung  
Altwasser, Dittelsb. Straße 6

Gemüsehandlung  
**Adolf Lobers und Frau**  
Altwasser, Breslauer Straße

**Bruno Gebauer**  
Tabakwaren, Schokoladen, Konfitüren  
engros Kreuzstraße 5 detail

**Gustav Trapfe**  
Fleischerei  
Charlottenbrunner Straße 90

**Karl Schubert**  
Sattlermeister  
Charlottenbrunner Straße 21

**Franz Säusler**  
Molkereifabrik  
Mühlenstraße 24

**Karl Stein**  
Fleischerei  
Segen-Gottes-Straße 86

**Fritz Bräde**  
Bäckerei  
Gottesberger Straße 7

**Erich Schüller**  
Fleischerei  
Karlsbühnenkolonie 6

**Hermann Koppler**  
Schuhgeschäft  
Breslauer Straße 64

**Karl Ludwig**  
Milchhandlung  
Neue Straße

**Fritz Bürgel**  
Bäckerei  
Charlottenbrunner Straße 168

**Hubert Soska**  
Bäckerei  
Charlottenbrunner Straße 108

## Altwasser

**Max Stein und Frau**  
Altwasser, Charlottenbrunner Straße

**A. Stampnik**  
Bäckerei  
Charlottenbrunner Straße 66

**P. S. Sindermann**  
Welf. u. Wollwaren  
Charlottenbrunner Straße 24

## Dittersbach

**E. Hein**  
Weinhandlung  
Hauptstraße 74

**Wilhelm Langer**  
Fleischerei  
Hauptstraße 23

Brot- und Konfekt-handlung  
**Gustav Bunzel**  
Dittersbach, Hauptstraße 162

**Wilhelm Herrmann**  
Fleisch- und Wurstgeschäft  
Dittersbach, Hauptstraße 64

**Wilhelm Kramer**  
Bäckerei  
Dittersbach, Hauptstraße 57

## Fleischerei

**Richard Simon u. Frau**  
Dittersbach, Hauptstraße 208

**Clemenz Hotta u. Frau**  
Fleischerei  
Dittersbach, Hauptstraße 177

**Wilhelm Erner**  
Kolonialwaren  
Hauptstraße 205

**Karl Lehmann**  
Fleischerei  
Kirchstraße 1

**Ernst Opitz**  
Molkereifabrik  
Hauptstraße 41

## Weißstein

Fleischerei  
**Willi Schäbitz**  
Hauptstraße 31

Gasthaus  
„**Steinernes Kreuz**“

Molkerei  
**August Teuber**

**Sugo Müller**  
Firma Otto Ruttig

**Karl Wolf u. Frau**  
Weißstein

Gasthof  
„**Gemeindemühle**“  
M. Schade u. Frau

„**Gerichtskretscham**“  
Familie Wilhelm Engler  
Hauptstraße

Firma  
**Graner & Sahnol**  
Fleischerei

**Ernst Racher**  
Schuhmacher  
Salzbrunner Straße, „Deutsches Haus“

Fleischerei  
**Paul Berner**  
Hauptstraße 96

Fleischerei  
**Georg Hornig**  
Salzbrunner Straße, „Deutsches Haus“

Fleischerei  
**Konrad Ludwig**  
Altwasserstraße

**G. Töppich**  
Molkereiprodukte

Bäckerei  
**Alois Mummert**

**Hochwald-Apotheke**  
Weißstein

**Bera- u. Hütten-**  
**Apotheke**  
Weißstein

**August Fuchs und Frau**  
Weißsteiner Puppenkitt

**Alfred Müller u. Frau**  
Molkereifabrik  
Weißstein

**Ernst Bierich und Frau**  
Möbel und Bekleidungshaus

**Kaufmann Schubert**  
und Frau  
Hauptstraße 68

Molkereifabrik  
**Heinrich Opitz u. Frau**

Brotlosgeschäft  
**Willi Henne u. Frau**  
Hauptstraße 174

Wollwaren  
**Gustav Nißche u. Frau**  
Hauptstraße 126

Fleischerei  
**Karl Reichstein**  
und Frau

Molkereifabrik  
**Albert Schumann**  
und Frau

Molkerei  
**Paul Simon und Frau**  
Hauptstraße 144

Fleischerei  
**Karl Reichstein**  
und Frau  
Altwasserstraße

Fleischerei  
**Karl Reichstein**  
und Frau  
Altwasserstraße

Molkerei  
**Paul Simon und Frau**  
Hauptstraße 144

Fleischerei  
**Karl Reichstein**  
und Frau  
Altwasserstraße

Molkerei  
**Paul Simon und Frau**  
Hauptstraße 144

Fleischerei  
**Karl Reichstein**  
und Frau  
Altwasserstraße

Molkerei  
**Paul Simon und Frau**  
Hauptstraße 144

Fleischerei  
**Karl Reichstein**  
und Frau  
Altwasserstraße

Molkerei  
**Paul Simon und Frau**  
Hauptstraße 144

Fleischerei  
**Karl Reichstein**  
und Frau  
Altwasserstraße

Molkerei  
**Paul Simon und Frau**  
Hauptstraße 144

Fleischerei  
**Karl Reichstein**  
und Frau  
Altwasserstraße

Molkerei  
**Paul Simon und Frau**  
Hauptstraße 144

Fleischerei  
**Karl Reichstein**  
und Frau  
Altwasserstraße

**E. Gausel**  
Kolonialwaren  
Schönenstraße 64

**Hermann Stelzer**  
Fleischerei

## Fellhammer

**Klara Bartich**  
Brotlosgeschäft  
Hauptstraße — Süd 5

**Sugo Lanzik**  
Brotlosgeschäft  
Hauptstraße — Süd

**Richard Fischer**  
Bäckerei  
Fellhammergrenze 4

**Paul Meier**  
Fleischerei  
Fellhammergrenze 2

**Alfred Seidel**  
Milch- u. Brotlosgeschäft  
Fellhammer-Nord

**Oskar Franke**  
Sarg-, Bau- u. Möbelfabrik  
Fellhammer-Nord

**Heinrich Böhm**  
Fleischerei  
Fellhammergrenze 7

## Rothenbach

**Iniel Menzel**  
Schuhwarenhaus  
Rothenbach 84

**Frau Thamm**  
Brotlosgeschäft  
Rothenbach 79

**Otto Köhner**  
Kolonial-, Welf. u. Wollwaren  
Rothenbach 101

**Karl Wieland**  
Bäckerei  
Rothenbach 102

**Paul Gärtner**  
Kolonialwaren- u. Lebensmittelgeschäft  
Rothenbach 128

**Julius Glasel**  
Obst- und Gemüsehandlung  
Rothenbach 66

**Emil Engler**  
Fleischerei  
Rothenbach 135

**Paul Rauß**  
Bäckerei  
Rothenbach 9

**M. Stiller**  
Sarg-, Welf., Wollwaren  
Rothenbach

**Ernst Mensch**  
Obst- und Gemüsehandlung  
Rothenbach 77

„**Gasthof**  
zum **Paulinenschacht**“  
Inb. Franz Wille

Rothenbacher  
Sortimentslager  
Inb. G. Welfen  
Sarg-, Welf. und Wollwaren

**Oskar Samann**  
Bäckerei  
Rothenbach 67

**Fritz Anilmann**  
Fleischerei  
Rothenbach

**Oswald Werner**  
Milch- und Butterhalle  
Rothenbach 111

**Hermann Werner**  
Bäckerei  
Rothenbach 120

**August Kühn**  
Fleischerei  
Rothenbach 118

**Erich Birke**  
Bäckerei  
Rothenbach

„**Hotel „Wick auf**“  
Anton Gikar  
Rothenbach

**Paul Scholz**  
Milchhändler  
Rothenbach

„**Gaststätte**  
**„Bergmannsruh“**“  
Karl Silberbrandt  
Rothenbach

„**Gaststätte**  
**„Bergmannsruh“**“  
Karl Silberbrandt  
Rothenbach

**Glogau**

**Familie N. Schulz**  
Gasthof „Grüner Baum“  
Glogau-Parlau

**Friedrich Kroll**  
Kolonial- u. Tabak  
Gr. Oberstraße 25

**Berthold Freitag**  
Fleischerei  
Große Oberstraße 10/17

**Emil Simon und Frau**  
Gastwirtschaft  
Dominikanerplatz 9

**Fam. Erik Ferdinand**  
Brotlosgeschäft  
Große Oberstraße 31

**Familie Hein**  
Gastwirtschaft  
Laubenstraße 2

**Oskar Paetzold**  
und Frau  
Brotlosgeschäft  
Lange Str. 74

**Richard Rohde**  
Molkereierzeugnisse

**Möbel-Mantel**  
Dom

**Oskar Mizial**  
Feine Fleisch- und Wurstwaren  
Laubenstraße 4

**Gustav Skobel**  
Zigarren — Zigaretten — Tabak  
Lange Straße 18

**Paul Griller**  
Fleischerei  
Kiefernstraße 11

**Erich Lindner**  
Bäckerei und Konditorei  
Lange Straße 17

**Otto Koppe**  
Defektion  
Kreuzstraße 45

**Fam. Johannes Tischke**  
Leinwand- und Schuhwaren  
Kiefern- u. Debernitz Str.  
Poststraße 15

# Unseren geehrten Kunden, Gästen, Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahre!

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel  
allen unseren werten Mitgliedern und Freunden.

**Allgemeiner  
Konsumverein Neu-Salzbrunn**

Mitglieder! Decktauch in neuen Jahreuren  
ganzen Bedarf nur in der Genossenschaft  
ein und bevorzugt die Eigenfabrikate  
der GEG Hamburg

## Görlitz

**Union-Theater**  
Fernsprecher 3453

Das modernste Haus am Platze  
Neujahrsprogramm: **Wilhelm Dieterle**  
In: **Der Tanz geht weiter**  
Der stärkste Kriminal-Tonfilm der bisher gezeigt wurde

**Görlitz**

**Ufa-Theater/Schauburg**

**Görlitz**  
Bahnhofsstrasse, Ecke Jakobsstrasse

<b>Adolf Heiduschka</b> Bäckermeister Reißstraße 5	<b>Passage-Lichtspiele</b> Görlitz Ab 2. Januar „Der blaue Express“	<b>Georg Menzel</b> Kochfleischerei Apothekergasse 3	<b>Richard Härtel</b> Reformhaus Pappelstraße 14	<b>Ernst Schunke</b> Kohlenhandlung Nieder-Alt-Lauban
<b>Selma Janotta</b> Fisch- und Feinkostwaren Reißstraße 1/2	<b>Capitol</b> Görlitz Der große Lachterfolg zum neuen Jahr „Der falsche Feldmarschall“	<b>Zigarrenhaus Matheus</b> Görlitz Obermarkt Ecke Klosterplatz	<b>Ernst Lange</b> Damen- und Herrenkleider Sandmühlstraße 6	Lebensmittel — Konfitüren <b>Leuschner</b> Görlitzer Straße 9
<b>Apollo-Theater</b> Görlitz Ab 2. Januar „Der Widerspenstigen Zähmung“ mit Douglas Fairbanks	<b>Fettkes</b> Zigarrenhandlung Bogstraße 22	<b>Gasthof</b> „Zum goldenen Engel“ Allen lieben Gästen, Freunden und Bekanntem ein glückliches Jahr 1931	<b>Gustav Milz</b> Schneidermeister Kothlacher Straße 65	<b>Edmund Schubert</b> Lithografie — Weingroßhandlung Gebr. 1859
<b>Martin Melzer</b> Fleischermesser Lange Straße 4 — Telephon 1976	<b>Wilh. Krappmann</b> Polstermöbel Schloßstraße 16	<b>S. Baudach</b> Optiker Markt 10	<b>K. Feige</b> Lebensmittelhandlung Kothlacher Straße 51/52	<b>Oskar Mendt</b> Fahrrad- und Musikhaus Weberstraße 20 — Fernspr. 525
<b>Bunzlau</b>	<b>Herm. Werner</b> Lebensmittelgeschäft Schloßstraße	<b>Karl Krusch</b> Bäcker Görlitzer Straße 36	<b>Richard Weidner</b> Bäcker Hollstraße 15	<b>Wilhelm Froehlich</b> Wäschegeschäft Kreuzgasse — Langengasse
<b>Paul Felsmann</b> Bäckermeister Ev. Kirchplatz 9	<b>Herm. Tischler</b> Haus- und Küchengeräte Markt 29	<b>Johannes Ruhnert</b> Wollwarengeschäft Görlitzer Straße 47	<b>Gustav Schmidt</b> Bäcker Pappelstraße 12	<b>Familie B. Kirsch</b> Fleischermesser
<b>Theophil Rosenthal</b> Sortimentshaus Bunzlau — Naumburg	<b>G. Bonk</b> Milch- und Lebensmittelgeschäft Gnadenberger Straße 40	<b>Paul Scholz</b> Schuhgeschäft Görlitzer Straße 50	<b>Bruno Winkler</b> Bäcker Pappelstraße 8	<b>G. Geißler</b> Kolonialwaren, Feinkost, Konfitüren Neuß. Nikolaistraße 7 — Tel. 100
<b>Alfred Gärtner</b> Fleischermesser Nikolaistraße 13	<b>Georg Scholz</b> Lebensmittelgeschäft Gnadenberger Straße 31	<b>Heinrich Mitschke</b> Schuhgeschäft Klosterplatz 9	<b>Karl Pohl</b> Fleischerei Görlitzer Straße 6	<b>M. Gottheiner</b> Gebr. 1863 Spezialhaus für Herren- u. Anaben- bekleidung — Bleig-Strickwaren
<b>Heinrich Opitz</b> Fleischermesser Pappelstraße 1	<b>Marie Blafig</b> Lebensmittelgeschäft Gnadenberger Straße 4	<b>Gustav Scholz</b> Herren- und Damenbekleidung Klosterplatz 4/5	<b>Kurt Silbebrand</b> Lebensmittelhaus Löwenberger Straße 1	<b>Fleischermesser</b> <b>K. Sübner</b> Weidenstraße
<b>Gustav Altmann</b> Bäckermeister Kothlacher Straße 65	<b>H. Haujen</b> Bürsten- und Seifengeschäft Oberstraße 22	<b>Felix Jotisch</b> Schuhgeschäft Klosterstraße 4	<b>Reinhold Scheuner</b> Fahrradhandlung Bahnhofstraße 17	<b>Bruno Klette</b> Bürobedarf
<b>Hans Weinhold</b> Schneidergeschäft Kothlacher Straße 5	<b>Rich. Neufert</b> Kolonialwarenhandlung Oberstraße 4	<b>Ida Albert</b> Destillation Markt 21	<b>Oskar Matthäi</b> Fleisch- und Wurstgeschäft Hollstraße 11	<b>Paul Wenzel</b> Lithografie Weberstr. 22 — Neuere Nikolaistr. 6
<b>Paul Meinhardt</b> Lebensmittelhandlung Görlitzer Straße 13	<b>Kurt Niederer</b> Drogerie Oberstraße 1	<b>Oskar Gumperich</b> Gasthaus Schloßstraße 10	<b>Görlitzer Schuhhaus</b> Markt 39	<b>Die Vereinigten Licht- spiele</b>
<b>Erich Fiedler</b> Fleischgeschäft Nikolaistraße 15	<b>Gebr. Anders</b> Bahnhofstraße 9	<b>Leo Olschowski</b> Wollwarenhandlung Nikolaistraße 9	<b>Karl Pohl</b> Fleischerei Görlitzer Straße 6	<b>Bäckeri — Konditorei</b> <b>S. Hohenforst</b> Nieder-Alt-Lauban 9/10
<b>Otto Korsten</b> Büchergeschäft Kothlacher Straße 58			<b>Kurt Silbebrand</b> Lebensmittelhaus Löwenberger Straße 1	<b>M. Schneiderheinze</b> Pianos und Sprechapparate
			<b>Richard Weidner</b> Bäcker Hollstraße 15	<b>„Hotel Bellevue“</b> Familie Hoffbauer
			<b>Gustav Schmidt</b> Bäcker Pappelstraße 12	<b>Gartenbaubetrieb</b> Joh. G. Oelschlägel Herrenstraße 5
			<b>Bruno Winkler</b> Bäcker Pappelstraße 8	<b>Gerhard Sentschel</b> Fleisch- u. Wurstwarenfabrik / Versand- haus f. feinste Dauerw. / Frühstückstube Am Markt — Tel. 233
			<b>Karl Pohl</b> Fleischerei Görlitzer Straße 6	<b>Landeshut</b>
			<b>Kurt Silbebrand</b> Lebensmittelhaus Löwenberger Straße 1	<b>Gasthaus „Zur Sonne“</b> Felix Göttinger u. Fran Landeshut i. Sächsl.
			<b>Reinhold Scheuner</b> Fahrradhandlung Bahnhofstraße 17	<b>Albert Mosler</b> Landeshut i. Sächsl.
			<b>Oskar Matthäi</b> Fleisch- und Wurstgeschäft Hollstraße 11	
			<b>Görlitzer Schuhhaus</b> Markt 39	
			<b>Paul Sentschel</b> Lebensmittelgeschäft Ev. Kirchstraße 5	
			<b>Lauban</b>	
			<b>Hermann Fiedler</b> Inhaber: Gerhard Scheiber Modewaren-, Konfektions- und Ausstattungs-Haus	
			<b>Mollerei-Produkte und Kolonialwaren</b> <b>J. Hennig</b> Nieder-Alt-Lauban 43	
			<b>Fritz Fronzel</b> Fleisch- und Wurstgeschäft Breite Straße 20	
			<b>Paul Winkler</b> Kolonialwarengeschäft Breite Straße 8	

# Rund um den Erdball

Der letzte Antisowjetchwindel im alten Jahr

## In Moskau geht man splitternackt

Die plumpe Rußlandhege ist selbst für die Pfaffenpresse zu starker Tobak

Erst vor einigen Tagen entlarvten wir einen besonders hochhaften, frechen und gottesfürchtigen Antisowjetchwindel als plump und ungeheuerlich geflügeltes Demagogenspiel von Leuten, denen der Haß gegen das erste Vaterland der Arbeiter und Bauern in Unwissenheit und Krebelschmerz verwandelt hat.

Man erinnere sich, es war die famose „Statistik“ der „Rölnischen Illustrierten Zeitung“, die mit Zahlen beweisen wollte, daß es dem russischen Arbeiter saubredig ginge, in Wirklichkeit aber mit ihrem Zahlenmaterial das verblüffende Ergebnis brachte, daß der russische Arbeiter überhaupt nicht lebt. Nach der Statistik dieser plumphen Schwindler verdiente er nämlich so wenig, und mußte soviel für seine Lebenshaltung ausgeben, daß man zu der Meinung kommen mußte, er sei schon vor Jahren verhungert.

### Nackt bei 17 Grad unter Null

Das war also die famose Statistik der „Rölnischen Illustrierten Zeitung“. Dies sollte aber nicht der letzte Schwindler im alten Jahr bleiben, beschlossen eine Reihe deutscher bürgerlicher Zeitungen, allen voran die Organe der Finsternisse und geistig Minderbemittelten, also die katholischen Kirchenblätter. Darin wurde also der entsetzten westeuropäischen Christenheit die schaurige Moritat mitgeteilt, daß — o Gläubige, verhüllt eure Häupter! — man in Moskau, teils aus Not, teils aus Schamlosigkeit, splitternackt durch die Straßen fürbald luftwandelte, Männlein und Weiblein, lust wie anno dazumal im Paradiese, bevor es die Eva mit der Schlange trieb!

### „Kinder, ihr müßt besser lügen!“

Als wir feinerzeit den Statistikswindel der „Rölnischen Illustrierten Zeitung“ entlarvten, fragten wir den Schmierfinken dieses antisowjetchwissenschaftlichen Nachwerkes, ob ihm nicht selbst leise Bedenken gekommen wären, daß selbst die gutgläubigsten Leser seines Blattes den Schwindler durchschauen? Darauf antwortet nun ein Berufskollege in Christo, ein Redakteur des erglatholischen „Münsterischen Anzeiger“. Bitter beschwert sich dieser

## Schiffsuntergang an der norwegischen Küste

24 Mann ertrunken

Oslo, 30. Dezember. Die Befürchtung, daß der Dampfer „Toreffell“ während des Sturmes in der Sonntagnacht mit der Besatzung von insgesamt 24 Köpfen auf der Höhe von Gjerund untergegangen ist, scheint sich leider zu bewahrheiten. Wrackstücke, die von der „Toreffell“ stammen sollen, sind in größeren Mengen an Land geschwemmt worden.

### Mit Aether im D-Zug betäubt und ausgeraubt

Ein älteres Ehepaar, das über die Festtage von Berlin nach Obersdorf fuhr, wurde im Nachtischnellzug von einer elegant gekleideten jungen „Dame“ mit Aether betäubt und dann ausgeraubt. Bisher ist es noch nicht gelungen, das elegante Dämchen zu erwischen. Sie ist mit der diegefüllten Brieftasche des Mannes spurlos untergetaucht.

moderne katholische Kreuzritter mit Kleisterpott und Feder, daß die Antisowjetchhege so erbärmlich plump und ungeheuerlich nicht mehr weitergeführt werden dürfe. Wörtlich schreibt er im „Münsterischen Anzeiger“:

„Da las ich zu meinem Bestreben in einer Reihe deutscher Blätter (auch katholischer Kirchenblätter) folgende Notiz: In Moskau liegen splitternackt eine Frau und ein Mann auf die Elektrische. Ihr einziges Anhängsel war eine Tafel mit der Aufschrift: Nieder mit dem Schamgefühl! In Rußland ist es so weit, daß die Legitimation als Kommunist jedermann ermächtigt, nackt auf der Straße herumzulaufen, und diese Szene soll sich im November in Moskau zugetragen haben, wo das Thermometer 17 Grad unter Null zeigte.“

Gestern in Köln, heute in Mainz, morgen wo?

## Mit 90000 Mark entkommen!

Zwei Kassenboten auf offener Straße ausgeraubt

Mainz, 30. Dezember. Am Dienstagvormittag wurde in unmittelbarer Nähe des Reichsbankgebäudes ein verheerender Raubüberfall auf zwei Kassenboten ausgeführt, wobei den Tätern, die unerkannt entkamen, nicht weniger als 90000 Mark in barem Gelde in die Hände fielen.

Zwei Kassenboten der Mainzer Volksbank bekamen am Dienstagvormittag den Auftrag, von der Reichsbankstelle in Mainz die Ultimogelder abzuholen. Als sie kurz nach 9 Uhr das Reichsbankgebäude verließen, sprangen plötzlich aus einem an der Ecke Kaiser- und Gerichtstraße haltenden Auto zwei mit Revolvern bewaffnete Männer heraus und entrißen dem einen Boten die Aktenumappe, die rund 90000 Mark enthielt.

Die zufällig in der Nähe weilenden Passanten, die den Ueberfallenden beistehen wollten, wurden von den beiden Männern durch Schreckschüsse in Schach gehalten. Und zwar so lange, bis es ihnen gelang, das Auto zu besteigen und mit diesem in Richtung Worms zu entfliehen. Trotzdem ein sofort alarmiertes Polizeiauto die Verfolgung aufnahm, gelang es nicht mehr, auch nur die geringste Spur der Täter zu ermitteln.

Nach einer ergänzenden Mitteilung glaubt man, daß diese Bankräuber dieselben sind, die am Montagabend in der sogenannten Ebertsiedlung in Mainz

zwei Bäderburtschen, die mit Geldeinkassieren beschäftigt waren, überfielen, dabei allerdings nur 20 Mark raubten.

Die beiden Täter waren maskiert. Auch in diesem Falle bedrohten sie die Bäderburtschen mit Revolvern und würgten einen von ihnen, um ihn am Schreien zu hindern. Genau wie bei dem Mainzer Ueberfall konnten sie auch hier unerkannt entkommen.

### Todesfälle auf vereisten Landsiraßen

Auf den schlesischen Landstraßen kommt es täglich zu zahlreichen Unfällen, die nicht selten den Tod herbeiführen. Hervorgerufen wird diese Verkehrsunicherheit durch die vollkommene Vereisung der Chausseen. Überall rutschen die Autos

### Parole für 1931: Antisowjetchhege geht weiter

Wie man sieht, beginnt es selbst bereits im Lager der kapitalistischen Berufsflügel zu dümmern, daß ihre tagtäglichen Lügen über das erste Arbeiterwaterland der Welt in dieser plumpen und ungeheuerlichen Form vergebliches Bemühen darstellen, die Arbeiter in die Interventionsfront gegenüber Sowjetrußland einzuspannen. Selbst der katholische Arbeiter wird bei ein bißchen Ueberlegung merken, daß er nicht nur durch solche oberflächlichen „Uebertreibungen“ angeschwändelt wird, sondern daß er täglich und stündlich mit allem, was die kapitalistische, pfäffliche, sozialdemokratische und Nazipresse von „Wahrheiten“, „Berichten“ und „Entstellungen“ über Sowjetrußland produziert, gemein und niederträchtig angelogen wird. Unser Neujahrswunsch für diese Kapitalistenjournalisten: Lügt und heßt nur so weiter im neuen Jahr — die ehernen Tatsachen des gewaltigen sozialistischen Aufbaues in Sowjetrußland sind und werden mit jedem Tage mehr überzeugendere Argumente gegen eure jämmerlichen Angstmärchen.

in den Kurven ab, fahren gegen Bäume oder in Chausseegräben. Am Montag morgen geriet ein Pferdeshlitten in Oberschlesien in einer Kurve ins Schleudern und fiel um. Der Besitzer stürzte gegen einen Kilometerstein und war sofort tot. Seine Frau wurde schwer verletzt. Bei Bad Salzbrunn rutschte ein Motorradfahrer in voller Fahrt in den Straßengraben ab. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde er in sterbendem Zustand ins Krankenhaus geschafft.

## Mit Revolver und Strid

Tschechischer Bergmann erschleht Frau und Kinder und erhängt sich

Paris, 30. Dezember. Ein 28jähriger Bergarbeiter, der aus der Tschechoslowakei nach Boulogne sur Mer ausgewandert war, hat in der Nacht zum Dienstag seine Frau sowie die beiden Kinder durch Revolverschläge getötet und sich dann selbst erhängt. Als Ursache dieses Verzweiflungsschrittes wird die unerträgliche wirtschaftliche Notlage angenommen, in die er durch längere Arbeitslosigkeit geriet.

### Köln Bankräuber ergriffen?

Am Montagabend gelang es in Köln einen bekannten Auto Dieb festzunehmen, von dem man annimmt, daß er bei dem Raubüberfall auf die Zentrale der Deutschen Bank in Köln-Lindenthal beteiligt gewesen ist. Der Verhaftete bestritt jedoch energisch die Tat, räumt aber ein, daß er für die Bankräuber ein Auto gestohlen habe, mit dessen Hilfe der Raub ausgeführt worden sei.

Nach einer Meldung aus Gerolstein in der Eifel wurde auf der Fahrt nach Trier von Landjägern ein Auto mit drei Passagieren angehalten. Da die Nummer des Autos und sonstige Merkmale mit den Beschreibungen übereinstimmen, die über das Auto der Kölner Bankräuber gegeben werden, vermutet man, die Täter hier gefaßt zu haben. Bis jetzt bestritten die Verhafteten allerdings entschieden mit dem Bankraub irgend etwas zu tun zu haben.

## Mit Firlefanz und religiösem Hokuspokus ins neue Jahr



In Tokio



Im Chinesenviertel Los Angeles



In Kapstadt

Während in den „zivilisierten“ Ländern des Kapitalismus mit Knallerbsen, Papierfächern, Konfetti, Feuerwerk und ungeheuren Mengen von Alkohol das neue Jahr der Ausbeutung gefeiert wird, wobei es ziemlich „unchristlich“ hergeht, steht der Jahreswechsel bei den außereuropäischen Völkern noch mehr im Zeichen des religiösen Kultes. So hat der amerikanische Imperialismus, der gegen jede Demonstration klassenbewußter Arbeiter mit Tränengas und Polizeiknüppel vor-

geht, absolut gar nichts gegen den religiösen Hokuspokus einzuwenden, den die „Söhne des Himmels“, die im Chinesenviertel von Los Angeles vegetieren, am Neujahrstage in den Straßen verüben. Sollen hier doch nur die „bösen Geister“ verjagt werden, nicht aber die kapitalistischen Quälgeister. Auch in Kapstadt haben die Ausbeuter nichts gegen das Neujahrspalast der in Unwissenheit gehaltenen Rassen ergründet. Eine kienarische Mischung von religiösem Kult und

moderner Zeit offenbart sich am Neujahrstage in Tokio, wo die Feuerwerke mit Feuerleitern und -haken und in ihrer National-Hebung Umzüge veranstaltet. Dem klassenbewußten Arbeiter in aller Welt wird jedoch gerade der Jahreswechsel ein Anlaß sein, im Rückblick auf das vergangene Jahr die Lehren zu ziehen, aus dem beginnenden neuen Jahr ein wichtiges Kampfsymbol zur Niederdrückung des Kapitalismus, zur endgültigen Befreiung der Arbeiterklasse zu machen.

# Unseren geehrten Kunden, Gästen, Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahre!

## Breslau

<b>August Zahn</b> Eisenhandlung Nur Frankfurter Str. 93 Tel. 27001	<b>M. Bluschke</b> Bäcker Neue Graupenstraße 15	<b>Familie Herzog</b> Bäcker Döschstraße 33	<b>Heinrich Goldmann</b> Fleischermeister Leuthenstraße 70	<b>Frau Anna Begander</b> Milch- und Vorkostgeschäft Lauenhagenstraße 141
<b>Sermann Ripke</b> nebst Frau Gastwirtschaft Frankfurter Straße 72	<b>P. Joachimowik</b> Gräbischer Straße 6	<b>Kaufhaus Prager</b> Lauenhagenstraße 153	<b>Fritz Feike</b> Fleischer Leuthenstraße 16	<b>Eduard Sternik</b> Fleischermeister Gewaldstraße 8
<b>G. Sotta</b> Fleischermeister Frankfurter Straße 30	<b>Egon Kraus und Frau</b> Schweigerstraße 9	<b>Familie Kaufke</b> Lauenhagenstraße 164	<b>Familie G. Schellner</b> Klosterstraße 123	<b>Möbelhaus Krauske</b> Klosterstraße 24
<b>Familie Christoph</b> Vorwerkstraße 77	<b>Sch. Ripke und Familie</b> Fleischermeister Döschstraße 3	<b>Gaststätte „Ohlauer Tor“</b> Lauenhagenstraße 190	<b>Katharina Proszok</b> Lebensmittelgeschäft Grünstraße 2	<b>Eduard Preischer</b> Bäckerei, Holz- und Kohlenhandel Brandenburger Straße 3
Reserviert Nr. 500	<b>Familie Rupprich</b> „Oberstrom“, Uferstraße 48	<b>Kaufhaus Schreiber</b> Lauenhagenstraße 166	<b>Fleischermeister Richard Fischer</b> nebst Familie Königsgräber Straße 21	<b>Richard Oder</b> Fahrrad-Reparatur-Anstalt Brüderstraße 41
<b>Familie Bank</b> Lebensmittelgeschäft Vorwerkstraße 66/68	<b>Berbert Krappitz</b> Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren Lauenhagenstraße 152	<b>Schuhhaus „Fröhlich“</b> Klosterstraße 85	<b>Familie Zoublic</b> Mollwitzer Straße 11	<b>Friedrich P'Siver</b> Fischwaren Leuthenstraße 27
<b>Familie Zoublic</b> Königsgräber Straße 10	<b>Gaststätte Ely Büschel</b> Brüderstraße 24	<b>Erwin Krause</b> Kolonialwaren Döschstraße 11	<b>Erich Brauner</b> Bau- und Gerätschafts-Klempnerei Leuthenstraße 46	<b>Fleischermeister Georg Voebel</b> nebst Familie Klosterstraße 85
<b>Familie Kleinoth</b> Milch- und Vorkostgeschäft Döschstraße 32	<b>Georg Müller</b> Fischhandlung Vorwerkstraße 61	<b>Fritz Lipka</b> Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren Lauenhagenstraße 169	<b>Neugebauer &amp; Krumpelt</b> Kolonialwaren Lange Gasse 56	<b>Familie Geisler</b> Woblystraße 16
<b>Grünberg</b>	<b>Gotthold Schred</b> Niederstraße 51	<b>Friedrich Böcker</b> Fleischer u. Wurstfabrik Frauenstraße 50 / Fernruf 2353	<b>Rauscha Ol.</b>	<b>Horns Fleischeri</b> und Gastwirtschaft
<b>Fritz Gierth</b> Papier-, Kontor- u. Schul-Buchhandlung Niederstraße 38	<b>Wilhelm Schaar</b> Inh. A. Hanisch Krautstraße 28	<b>Gustav Vogt</b> Bäckermeister Charlottenstraße	<b>Bäckermeister Fritz Görbert</b>	<b>Sermann Welt</b> Brot- und Feinbäckerei
<b>Wilhelm Förster</b> Schuhgeschäft Niederstraße 5	<b>Oskar Kühn</b> Fleisch- und Wurstwaren	<b>Restaurant „Wintergarten“</b> Lieg & Log	<b>Walter Sindtwich</b> Schlosserei u. Fahrradhandlung	<b>Fleischer Heinrich Kühn</b>
<b>Wilhelm Bierus</b> Schuhgeschäft Niederstraße 10/11	<b>Oskar Dupke</b> Kolonialwaren — Nahrungsmittel Raumburger Straße	<b>Erich Rebocki</b> Kolonialwarengeschäft Gustav-Adolf-Straße	<b>Gustav Liebig</b> Bäckermeister	<b>Familie Kurt Bojer</b>
<b>Wilhelm Sebner</b> H. Fleisch- und Wurstwaren	<b>Robert Mattner</b> Kolonialwaren Tabak — Zigarren — Zigaretten Berliner Straße 57	<b>Herr. ann Seliger</b> Kohlenhandlung Gerichtsstraße 23	<b>Albert Chutisch</b> Bäckermeister	<b>Familie Paul Kühn</b> Alte Hütte
<b>Heinrich Siebenichner</b> <b>Chasalla-Schuhhaus</b> Niederstraße 26	<b>„Gasthof zum Stern“</b> Bef. Ferdinand Redner Berliner Straße 79 empfiehlt seine Lokalitäten	<b>Erich Pelz</b> Fleischer u. Wurstfabrik Mittelstraße	<b>Paul Matuschek</b> Grünzeughandlung	<b>Hotel Reichshof</b> Richard Meier u. Frau
<b>Adolf Zimmermann</b> Glaseri / Glas / Porzellanhandlung Niederstraße 74	<b>Artur Klose</b> Kolonialwaren Tabak — Zigarren — Zigaretten Berliner Straße 11	<b>Fleischermeister Ludwig u. Frau</b> Haynauer Straße 20	<b>Mag Hartwig</b> Grünzeughandlung	<b>Karl Böhnisch</b> Bierverlag
<b>Alfred Bogisch</b> Lebensmittel Niederstr. 69, neb. d. „Kronenapotheke“	<b>Gustav Kuk und Frau</b> Leinwandhaus Breite Straße 56	<b>Paul Eschickart</b> Bäckeri und Konditorei Gerichtsstraße 20	<b>Alfred Benz</b> und Frau	<b>Rauschaer Lichtspiele</b> Neujahr! Der Graf von Monte Christo Ferner Wildwestschlager: Achtung, Falschmünzer Ein frohes Neujahr wünscht allen seinen Besuchern Fam. Aug. Timmig
<b>J. Kubisch</b> Inh. S. Steinbarth Herren- und Damenbekleidung Niederstraße 67	<b>Ueppitz</b>	<b>Familie Scholz</b> Bäckeri und Konditorei Kitterstraße 10	<b>Familie Richard Markoffki</b>	
<b>Gustav Walter</b> Fleischer Niederstraße 43	<b>Johann Wollenberg</b> Kohlenhandlung Charlottenstraße 37 — Tel. 24	<b>Fri. Margot Raspe</b> Textilwarengeschäft Marientstraße 1	<b>Selma Gerlach</b> Kolonialwarenhandlung	
<b>Adolf Scholz</b> Kigarrenhaus Niederstraße 57	<b>Karl Jenzsch</b> Eisenhandlung Friedstraße 29			

# Unseren geehrten Kunden, Gästen, Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahre!

Unseren verehrten Kunden die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel  
**R. Schubert G. m. b. H.**  
**Wurstfabrik**

Breslau, Messergasse 25  
Markthalle I, Ritterplatz  
Markthalle II, Gartenstr.  
Bahnbogen 21,  
an der Schweidnitzer Straße  
Matthiasstr. 125,  
am Weißburger Platz  
Fernruf 28500 und 28501

Tanzen Sie auf Glas im  
**Orient**  
am Dominikanerplatz  
Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten  
viel Glück im neuen Jahre!  
**Victor Maslankowski und Frau**  
Besitzer d. Promenadentheaters

Allen meinen werten Kunden ein  
**gesundes neues Jahr**  
**Alfred Ermer**  
Fleischerei u. Wurstfabrik  
Breslau, Margaretenstraße 11

Allen unseren werten Kunden ein  
**gesundes neues Jahr**  
**Familie Max Berndt und Frau**  
Bergmannstraße 14

Unserer werten Kundenschaft  
**ein gesundes neues Jahr!**  
**Familie H. Sandeck**  
Fleischmeister, Carlowitz

Allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten  
**ein gesundes neues Jahr!**

Gaststätte  
**BRUNOURBANKE**  
BRESLAU, Margaretenstr. 30

**Ein gesundes Neujahr** wünschen ihren werten Gästen, Freunden und Bekannten  
**Hubert Klarkowsky und Frau**  
Gaststätte Klosterstübli  
Klosterstraße 22/24

**Gelegenheitsläufe**  
in gebrauchten und neuen  
**Möbeln**  
**Tusker, jetzt Herrenstr. 12**  
Allen meinen werten Kunden ein  
**„Profit Neujahr!“**

Allen meinen Gästen wünsche ich  
**ein gesundes neues Jahr!**

Gaststätte  
**Alexander Wojtko**  
Klosterstraße 85-87  
u. Sonnenstraße 41

Allen werten Kunden wünschen ein recht frohes

**neues Jahr!**

**Gebrüder Scholz**  
Breslau, Klosterstraße 53

Allen ihren werten Kunden  
**ein gesundes neues Jahr**  
wünschen  
**Wilhelm Land und Frau**  
Fleischmeister  
Breslau, Lehmgrabenstraße 2

Zum Jahreswechsel  
wünschen allen werten Gästen, Freunden und Verwandten, die herzlichst. Glück- u. Segenswünsche  
**Richard Kirsch und Frau**  
Gaststätte „Zur Hoffnung“  
Breslau, Steinstraße 155

**Ein frohes und gesundes neues Jahr**  
wünschen allen ihren wert. Kunden Verwandten, Freund. u. Bekannten  
**Wilhelm Walter und Frau**  
Molkerei, Breslau, Gräblicher Straße 46  
Fernsprecher 261 82

**Ein gesundes neues Jahr**  
wünscht ihrer werten Kundenschaft, Freunden und Bekannten

**Scheljoska & Sohn, Dampfmolkerei**  
**Breslau-Klein-Zichanisch**  
Breslau, 1. Januar 1930

Allen werten Gästen, Vereinen, Freunden u. Bekannten wünscht  
**ein frohes und glückliches neues Jahr!**

**Familie Glemnitz**  
**Getreide-Kornbrennerei**  
Breslau, Willmannstrasse 18

**Ein gesundes, frohes neues Jahr**  
wünscht allen seinen Kunden, Freunden und Bekannten

**Fa. Eugen Hamburger**  
Breslau, Teichstraße 31,  
Ecke Springerstraße

Reserviert Nr. 1000

**Gesellschaftshaus Möser**

früh.: Kaiser-Wilh.-Park Sandauer Str. 82  
wünscht allen werten Gästen sowie Bekannten ein gesundes neues Jahr!

**Alb. Möser u. Frau**

**Großer Silvesterrummel!**  
Neujahr: Tanz  
Fernsprecher 50 953

**„Bürgergarten“**  
früher „Parier Garten“  
Tafchenstraße 10/11, Tel. 51887

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr  
allen unseren werten Gästen, Vereinen, Freunden und Bekannten

**Fritz Pache und Frau**

Zum Jahreswechsel  
allen wert. Gästen, Freunden und Bekannten  
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

**Gesellschaftshaus „Jägerhof“**  
**Kurt Pohler und Frau**  
Gräblichen / Telefon 31232

Allen werten Gästen, Vereinen Freunden und Bekannten wünschen

**ein gesundes neues Jahr!**

**H. Wittke und Frau**  
Erholungsstätte Zimpeler Weg

Zum Jahreswechsel

allen meinen werten Kunden, Gästen und Bekannten die besten Glückwünsche

**Ferdinand Schubert, Likörfabrik**  
Breslau 5

Gräblicher Str. 80, Ecke Hohenzollernstraße  
Filiale Gertrudenstr. 22, Ecke Scheitnigerstr.

Allen unseren werten Kunden  
**Viel Glück zum neuen Jahr**  
wünschen

**L. Niebel und Frau**  
Inhaber: Wilhelm Unverricht  
Eier-, Wild- und Geflügel-Großhandlung  
Breslau, Fränkelpatz 7 und Herzogstraße 34

Gesellschaftshaus KROKER-Morgenau

**Ein glückliches, gesundes neues Jahr**  
wünscht allen ihren werten Gästen, Freunden u. Vereinen

**Familie Kliem-Kroker**

**Henkner's Festsäle, Morgenau**  
Endstation Linie 4. Telefon 24071

Heute:  
**Großer Silvester-Ball**  
Neujahrstag:  
**Vornehmer Tanz**

Unseren werten Gästen, Vereinen, und Bekannten wünschen wir ein recht gesundes neues Jahr!  
**Familie Henkner**

**Gesellschaftshaus „Bergkeller“**

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein  
**gesundes neues Jahr**  
**Karl Bensch nebst Frau**

**Ein gesundes frohes neues Jahr**  
wünschen allen Kunden, Freunden und Bekannten

**Paul Bernert u. Frau**  
Fischhandlung  
Breslau, Augustastr. 128

**Mag. Nieffner u. Frau**  
Fleischerei  
Matthiasstraße

**Frau Ida Garbe und H. Böllert u. Frau,**  
**„Stadt Namslau“**  
Matthiasstraße 211

Ein gesundes neues Jahr wünscht  
Frau Anbe  
**„Zivoli“ Ostwik**

Ein gesundes neues Jahr wünschen  
**Georg Bensch u. Frau**  
Ostwik

**Paul Knoblich u. Frau,**  
**„Paradies“ Ostwik**

Glück und Segen zum neuen Jahr wünscht  
Familie Käßler  
**„Schießwerder“**

**Hermann Kühn**  
Kolonialwaren  
Breslau-Rosenthal

**Wilhelm Scholz**  
Vorlesgeschäft  
Leuthenstraße 78

**Alfred Reinhold**  
Fleischwaren  
Steinmayer Straße 27

**Konrad Haunschild**  
Kolonialwaren  
Gräblicher Straße 58

**Ernst Wengler**  
Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren  
Dubenstraße 26

**Reinhold Schulz**  
Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren  
Dubenstraße 37

**Karl Milde**  
Kohlen- und Fuhrgeschäft  
Kosener Straße 68/70

Ein frohes und gesundes neues Jahr wünschen allen werten Kunden, Gästen, Freunden u. Bekannten  
**Reinhold Metzger u. Frau,**  
**„Grüner Volla“**  
Restauration, Reuschstraße 64.  
Fabrik feiner Wurstwaren,  
Höfchenstraße 47,  
Vorwerkstraße 14.

**Karl Kapelle**  
Fahrradhandlung  
Steinmayer Straße 31

**Erich Fendius**  
Markthalle  
Leuthen-, Ecke Rehnerstraße

**Ernst Ratfcher**  
Kohlenhandlung  
Steinmayer Straße 31

**Georg Heinrich**  
Kolonialwaren  
Kosener Straße 61

**Charlotte Stenzel**  
Konfitteren  
Kosener Straße 73

**Paul Moczko**  
Bäckerei und Konditorei  
Leuthenstraße 68

Den Genossen und Gästen ein dreifach  
„Hot Front!“ zum neuen Jahr  
**P. Sowa u. Frau**  
„Anglerheim“

**Malerhaus**  
Westendstraße 29

**„Zentral-Ballsaal“**  
Inh. Frh. Biertel  
Westendstraße 50/52

Allen meinen werten Kunden ein frohes neues Jahr  
**L. Scholz**  
Kollereigeschäft  
Frankfurter Str. 150, Ecke Dielestraße

**Heinrich Schluns**  
Fleischmeister  
Frankfurter Straße 183

**Frau M. Adler**  
Frankfurter Straße 33

**H. Hilbig**  
Kolonialwaren  
Frankfurter Straße 36

**Max Stiller**  
Bäckermeister  
Frankfurter Straße 33

**„Pieganter Bräuererei-Muschant“**  
Inh. Jul. Krause  
Bärenstr. 22





**Beginn: 2. Januar**

# Tiefstand der Preise!

Im neuen Jahre wollen wir wiederum zeigen, was wir können!



**Unsere Preise erinnern an das Jahr 1913!**

**Damen-Kleider** 7<sup>75</sup>  
Trikot-Tweed, marine-weiß, Sportform, Größe 46/48 ..

**Damen-Tanzkleider** 8<sup>75</sup>  
elegante jugendliche Glockenform mit modernen Hüftschößchen in allen hellen Farben .....

**Damen-Kleider** 12<sup>50</sup>  
Tweed, reine Wolle, flotte Sportform, Rock reichlich in Falten gearbeitet .....

**Damen-Kleider** 13<sup>50</sup>  
In rein wollenem Popelin ringsumgehender Glocke, nachtblau, weinrot, marine .....

**Damen-Kleider** 14<sup>50</sup>  
Crêpe Caïd, Glockenform, mit Biesen verarbeitet, hübsche Piquékragen .....

**Damen-Mäntel** 14<sup>50</sup>  
Stoffe englischer Art, flotte Gürtelform, mit großen Pelzkragen, auf Sattelfutter .....

**Damen-Mäntel** 19<sup>50</sup>  
Ottomane und Velour auf Kunstseide gefüttert mit großen Kragen .....

**Damen-Mäntel** 26<sup>50</sup>  
reinwollene, englische, Stoffe auf Sattel- Steppfutter, großen modernen Ejarré-Kragen, elegante Sportform .....

**Damen-Mäntel** 28<sup>50</sup>  
Velour long, elegante Form, ganz auf kunstseidenem Futter, groß. Ejarré-Kragen .....

**Damen-Mäntel** 39<sup>00</sup>  
Ottoman, Velour long, aparte, geschwefte Form auf Kunstseide gefüttert mit großem Ejarré-Krag.

**Herren-Knickerbocker** 3<sup>90</sup>  
dunkelgemusterte Stoffe, Doppel-Gesäß .....

**Große Mengen Damen-Hüte**  
beste Qualitäten, schöne Formen und moderne Farben  
1.45 2.90 3.90 5.50

**Große Mengen Kinder-Mützen**  
in verschiedenen Ausführungen, Qualitäten und Formen  
28, 48, 75, 95,

**Herren-Winter-Mäntel** 48<sup>50</sup>  
prima Velour mit kunstseidenem Steppfutter, hochmoderne Farben ..

**Herren-Winterjoppen** 9<sup>50</sup>  
warm gefüttert .....

**Kleider- und Seidenstoffe**

Waschsamt für das praktische Kleid, glatt und bedruckt .....	1 <sup>10</sup>	Kleider-Tweed Riesenauswahl in allen Farbstellungen .....	78
Pannette kunstseidener Waschsamt in vielen Mustern .....	1 <sup>90</sup>	Flamingette der moderne Kleiderstoff mit kunstseidenen Effekten ..	88
Kleidersamt bedruckt, herrliche Muster ..	2 <sup>90</sup>	Schotten schöne kräftige Qualitäten .....	92
Damassé in den Farbtönen moderner Mantelstoffe ..	88	Popeline dichte, halbwollene Qualität in vielen Farben, ca. 85 cm breit .....	95
Crêpe de Chine reine Seide, ca. 100 cm breit ..	1 <sup>90</sup>	Crêpe de Chine reine Wolle, glattfarbig in modernen Farben ..	1 <sup>18</sup>
Veloutine Seide mit Wolle in modernen Farben, ca. 130 cm breit .....	2 <sup>95</sup>	Natié reine Wolle, glattfarbig in vielen Farben ..	1 <sup>48</sup>
Crêpe Flamenga glattfarbig, besond. schöne Kleiderware, ca. 100 cm breit ..	3 <sup>85</sup>	Halbwollene Schotten neue Farbstellungen gut Kleiderwar. Mit ..	1 <sup>38</sup>
Crêpe Satin bedruckt, Seide mit Kunstseide, schönste Muster, ca. 85 cm breit .....	1 <sup>90</sup>	Crêpe Caïd reine Wolle, besonders schöne Kleiderqualität, ca. 130 cm breit ..	2 <sup>75</sup>
Peau de soie bedruckt, reine Seide in reichhaltiger Musteranswahl, ca. 85 cm breit, Meter	3 <sup>45</sup>	Wollflamingo reine Wolle mit Kunstseide gesteppt, ca. 130 cm breit ..	3 <sup>25</sup>
1 Posten Kleiderstoffe .....	48	Mantelstoffe schwere Qualitäten, in vielen Farben ca. 140 cm breit .....	2 <sup>90</sup>

**Blaue Sacco-Anzüge** 39<sup>50</sup>  
reine Wolle, reines Kammgarn, moderne, zweireihige Form .....

**Herren-Ski-Joppen** 15<sup>75</sup>  
imprägniert Ski-Trikot, ganz gefüttert, nur Größe 42-44 .....

**Smoking-Anzüge** 46<sup>00</sup>  
schwarz, Foulé ganz auf Kunstseide .....

**Herren-Ski-Anzüge** 26<sup>50</sup>  
prima Ski-Trikot imprägniert, Joppe ganz gefüttert nur Größe 42-48

**Kleider Knaben-Mäntel** 5<sup>75</sup>  
warm gefüttert, mit Armstickerel für 2 1/2 Jahr .....

**Herren-Winter-Mäntel** 19<sup>75</sup>  
mit angewebtem Futter zum Teil auf Kunstseide .....

**Kamelhaar-Schnallenschuhe** 1<sup>25</sup>  
mit Filzsohle Gr. 23-26 Paar

**Filz-Schnallentiefel** 1<sup>95</sup>  
mit dicker Filz- oder mit Filz- und Ledersohle Größe 22-25 .. Paar

**Damen-Lederspanenschuhe** 3<sup>90</sup>  
feinfarbig od. schwarz, Einzelpaare .. Paar

**Stoff-Hauschuhe** 1<sup>65</sup>  
mit Filz- und Ledersohle, für Damen und Herren .....

**Damen-Schneestiefel** 2<sup>90</sup>  
mit kleinen Fehlern .....

**Herren-Stiefel** 6<sup>75</sup>  
spitze und breite Form .. Paar

**Knaben-Mäntel** 12<sup>50</sup>  
mit Rundgurt und warmem Futter für 8-14 Jahre für 8 Jahre .....

Beachten Sie unsere **Schaufenster!**

# BARASCH

**Photo-Atelier**  
Aufnahmen zu jeder Gelegenheit preiswert in bester Ausführung



31855 IV



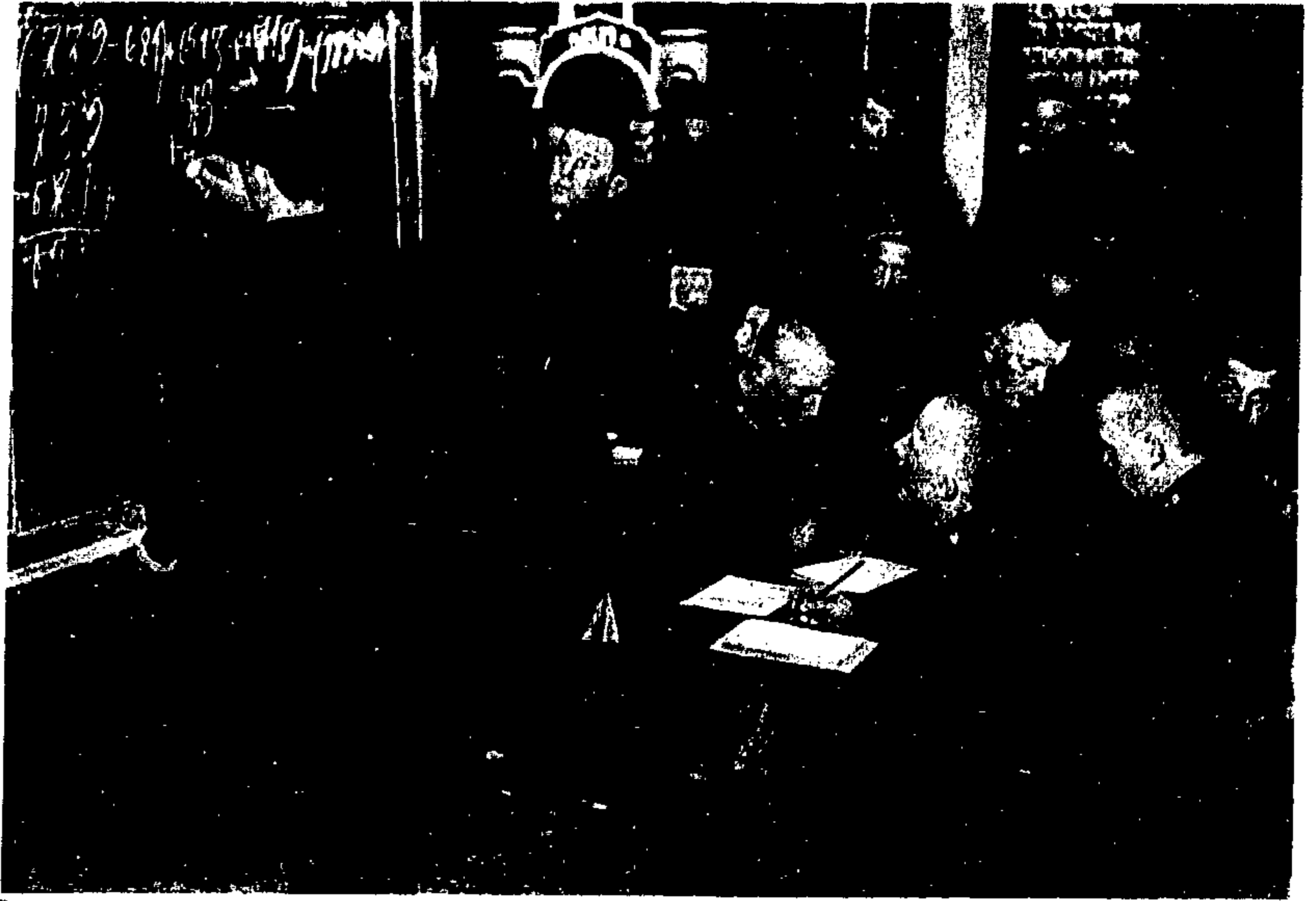
# LERNEN



Die kommende Generation Usbekistans (Zentralasien) wird in den Sowjet-Schulen im Geiste des Sozialismus erzogen

# LERNEN . . .

Der grandiose sozialistische Aufbau im Rahmen des Vierjahresplanes, umfaßt nicht nur die Schaffung neuer Fabriken. Hand in Hand mit dem wirtschaftlichen Aufbau, organisieren die Sowjets den kulturellen Aufbau. Es geht nicht mehr allein um die Liquidierung des Analphabetismus, dieser grauenhaften Erbschaft des Zarismus. — Für die neuen Industrieanlagen, Kraftwerke und Getreidefabriken, müssen die proletarischen qualifizierten Arbeiter, Techniker, Ingenieure und Leiter geschaffen, man möchte sagen förmlich aus dem Boden gestampft worden. Die Sowjet-Schulen sind überfüllt. — Die Kinder der klassenbewußten, revolutionären Arbeiter und Bauern bevölkern Schulen, Institute und Akademien aller Art. — Die Erwachsenen drängen in die Kurse, um ihre Bildungslücken auszufüllen. — Der noch von den Sozialfaschisten beeinflusste deutsche Arbeiter hat wirklich keine Ursache, sich auf seine „Bildung“ auch nur das geringste einzubilden. — Die von der Konterrevolution, insbesondere von der SPD, verzapfte „Aufklärung“ ist in Wirklichkeit raffinierteste Verblödung der unterdrückten Werktätigen, in ihrer Wirkung schlimmer als der zaristische Analphabetismus.



Arbeiter- und Bauernsöhne studieren an zahlreichen Militärschulen, um sich die Führer-Qualifikation in der Roten Armee zu erwerben



Der Sowjet-Funk erreicht das entlegenste Dorf Sibiriens und steht im Dienste der sozialistischen Erziehung aller Werktätigen



Agitprop-Truppen der Fernöstlichen Roten Armee veranstalteten Ausstellungen für die Bauern der Dörfer an der sibirisch-chinesischen Grenze



Usbekische Landarbeiter auf einem Kursus zur Ausbildung von Letzern für Baumwoll-Kollektivwirtschaften



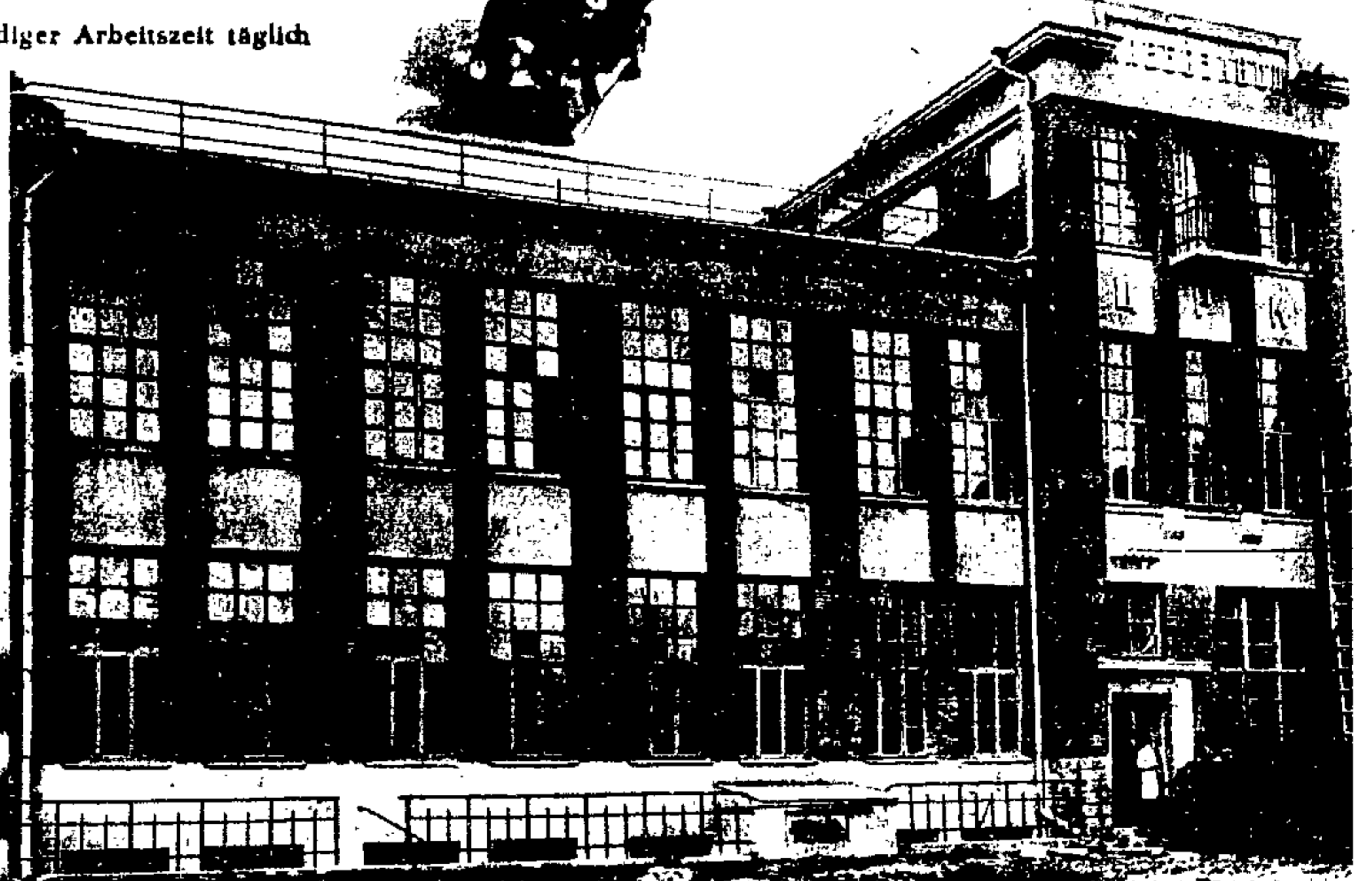
Genosse Bubnow, Volkskommissar für die gesamte Volksbildung der Sowjet-Union

# BROT-FABRIKEN IN DER SOWJET-UNION



Die neue Leningrader Brot-Fabrik. 280 Arbeiter fabrizieren bei siebenstündiger Arbeitszeit täglich mehr als 200 Tonnen Brot

Der alte russische Backbetrieb war alles andere als hygienisch einwandfrei. Zehntausende Zwergbetriebe beherrschten noch bisher die Produktion des wichtigsten Volksnahrungsmittels, des Brotes. — Brot bedeutet für den russischen Arbeiter viel mehr als für den deutschen Arbeiter. Der russische Arbeiter ist kein Kartoffeleesser! Was mögen die zehntausende kleinbürgerlichen Bäckermeister zusammengepanscht haben . . . Wie oft werden die Brote nicht das erforderliche Gewicht gehabt haben . . . Wieviel Getreide mag von diesen kleinen Spekulanten, aus Gewinnsucht und

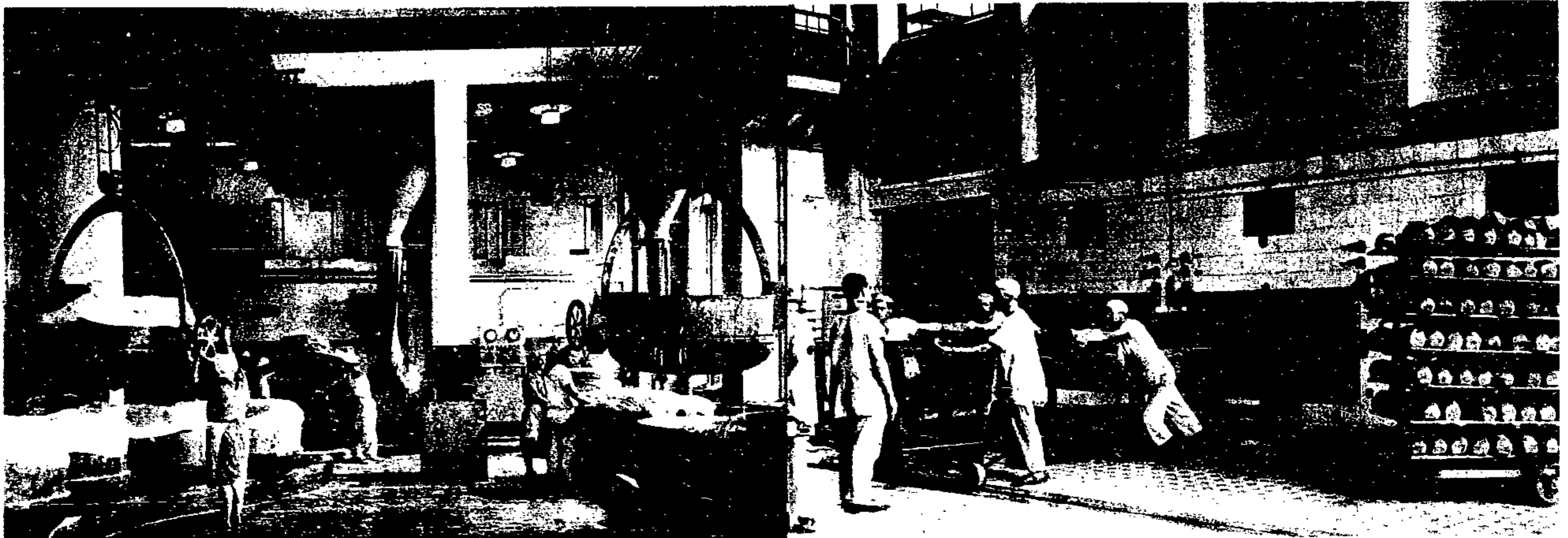


Neue Brotfabrik in Homel (Weißrußland)



Getreidesammelpunkt eines nordkaukasischen Rayons

auch aus konterrevolutionärer Sabotage verschoben worden sein . . . Wie oft werden die russischen „Krauter“ die sowjetistische Arbeitsgesetzgebung durchbrochen haben? Auch das wird nun aufhören. — Nach einem wohlurchdachten Plane werden die russischen Städte mit einem Netz von Brotfabriken überzogen. — Das wichtigste Volksnahrungsmittel wird von nun an in sozialistischen Betrieben unter der Kontrolle des Sowjets produziert werden.



Teigknet-Maschinen

der neuen Brotfabrik in Homel

Backöfen



Sowjetrussische Kanonenboote vor Baku, auf dem Kaspischen Meer



Die Staatsmänner des britischen Erdölimperalismus: Chamberlain und der „blöder“ Mac Donald



Blitzlichtartig hat der Prozeß gegen die Tschernowez-Fälscher einen Teil der Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjet-Union beleuchtet, trotz aller Vertuschungsversuche der deutschen republikanischen Klassenjustiz. Auf der Anklagebank haben nur die Werkzeuge der Imperialisten gesessen, ein Sammelsurium von nationalsozialistischen Hochstaplern und georgischen „Freiheitskämpfern“ gegen entsprechende Provision. Die Hintermänner sind wohl erkannt aber noch nicht belangt worden. Das wird einem zukünftigen deutschen Revolutions-Tribunal vorbehalten bleiben. Der pseudomarxistische Theoretiker der Sozialfaschisten aller Länder, Karl Kautsky, hat durch seine georgische Greuel-Hetze gegen die Sowjet-Union versucht, die nötige Massentimmung für den Interventionskrieg, für die „Befreiung“ Georgiens zu schaffen. Der Dynamit-Nobel aus Schweden und der englische Öl-Magnat Sir Deterding haben in großzügigster Weise den geplanten Feldzug finanziert. Die englische Regierung, Chamberlain und Mac Donald, haben sich nicht geniert mit gefälschten Dokumenten (Sinowjew-Brief) die Sowjet-Union in Verruf zu bringen. Selbstverständlich fehlten in diesem Bunde nicht die deutschen Offiziere, um sich dem „Gott strafe England“ als sogenannte Praktiker zur Verfügung zu stellen. General Hoffmann, der den Sowjets den Brest-Litowsker Gewaltfrieden aufzwang, sorgte für die nötigen „Verbindungen“ zur Reichswehr. Der Reichswehrgeneral Kress von Kressenstein war als Georgien-„Spezialist“ auserwählt. Hatte doch dieser Herr im Jahre 1918 die deutsche Okkupation Georgiens geleitet. Nun hat die vereinigte Konterrevolution jahrelang sich um die „Befreiung“ Georgiens bemüht und damit – Erdöl gemeint.

Oben links: Kautsky, der Theoretiker der Georgien-Interventionisten

Links: Reichswehrgeneral Kress von Kressenstein, der über gewisse militärische Praxis in Georgien verfügt



Das ist das neue Arbeiter-Baku! Die Erdölarbeiter, die unter dem Kapitalismus grausam ausgebeutet worden sind, werden ihre al



Blick auf die neuerschlossenen Ölfelder bei Baku

**DEROP**

Derop — russisches Benzin in Deutschland

Es ist ihr dabei zwar ein kleiner geographischer Fehler unterlaufen; denn in Georgien gibt es nur wenig Erdöl. Die Erdölfelder liegen ca. 700 km von der georgischen Hauptstadt Tiflis entfernt und zwar in der Sowjet-Republik Aserbeidschan, bei Baku. Das spielt aber bei der Großzügigkeit der Deterding u. Co. keine Rolle. Von Tiflis ist leichter an die Ölfelder heranzukommen als von London. Der Angriff der Interventionisten auf die sowjet-russische Währung ist abgeschlagen worden. Die imperialistischen Auftraggeber der Geldfälscher werden andere Mittel und Wege suchen, um die sozialistische



**SHELL**

BENZIN-PUMPE  
ÖLE

AWALOFF & Co  
Likorfabrik

Shell, das Reklameschild der Deterding u. Co.

Der Baltikumbandit, Fürst Awaloff-Bermond, der ebenfalls in der Tschernowetz-fälscher-Affäre verwickelt ist, unterhält im Berliner Westen, in einem Keller eine Wodkabrenneret, ähnlich wie sein Kollege Seldte vom Stahlhelm

Erdöl-Industrie der Sowjet-Union wieder in ihren kapitalistischen Ausbeutungsprozeß eingliedern zu können.

Die Aufforderung der KPD zum Schutz der Sowjet-Union ist keine agitatorische „Phrase“, wie die Sozialfaschisten behaupten.

Der Tschernowetz-fälscher-Prozeß hat allen Proletariern gezeigt, wie nahe die imperialistische Kriegsgefahr gegen die Sowjet-Union herangerückt ist.



Sir Deterding — Zur Erholung in St. Moritz



en Elendsquartiere verlassen und diese Neubauwohnungen beziehen



Die Zierden der Anklagebank von oben nach unten: Oberfälscher Karumidse, Sadathieraschwili. Der frühere Nazi, jetzt Stahlhelmer, Dr. Weber. Der deutschnationale Buchhändler Böhle

# Chinesisches Bauern-Elend

Nur wenige Menschen in Europa wissen von dem grauenhaften Elend der chinesischen Landbevölkerung. Millionen Bauernfamilien sterben alljährlich den Hungertod. Mißernten, hervorgerufen durch Sonnenbrand im Sommer, scharfen Frost im Winter sind nicht allein die Ursachen des ungeheuren Bauernelends in China. — Der Großgrundbesitz der chinesischen Granden schließt Millionen vom Landbesitz aus. Die Pächter der Latifundienbesitzer sind in den meisten Fällen nicht in der Lage, den wucherischen Pachtzins aufzubringen. Schuldknechtschaft beim Großgrundbesitzer aber heißt: Zwangsarbeit. Die räuberischen Generalskriege haben den kleinen selbständigen Bauern den Rest gegeben. Wie Heuschreckenschwärme haben die Armeen der Generale das Land verwüstet. — Wohl haben die Bauern des öfteren versucht, das unerträgliche Joch der Unterdrückung abzuschütteln. — Gewaltige Bauernaufstände, unter Führung unserer

tapferen chinesischen Bruderpartei haben gezeigt, daß die Stunde der Abrechnung mit dem Feudalsystem und der bürgerlichen Konterrevolution nicht mehr allzufern ist. „Die Roten Lanzen“ und ähnlich nennen sich die revolutionären Bauernorganisationen. — Die konterrevolutionäre Nanking-Regierung, die täglich, ja stündlich, durch Strafexpeditionen die aufrührerischen Bauern „beruhigen“ muß, hat sich zu ihrem Schutze deutsche Waffen und deutsche Offiziere als Instruktoren verschrieben. Die deutschen Sozialfaschisten haben die



Oberstleutnant a. D. Kriebel, Münchener Nationalsozialist, Militärinstrukteur der chinesischen Konterrevolution



Landloser, armer Bauer



Nordchinesischer Bauer mit vorsintflutlichem Pfluge



Alte chinesische Landarbeiterin. Bild rechts: Henker-general Tschangkaischek, Chef der Nanking-Regierung

Waffenschiebungen nach China ermöglicht und die deutschen Nationalfaschisten haben die Landsknechte gestellt. — Fürwahr eine „Arbeitsteilung“, die auch in Deutschland sich für die Konterrevolution auf das beste „bewährt“ hat. — Wir wissen jedoch: weder deutsche Maschinengewehre noch deutsche Nazi-Offiziere werden den Henker Tschangkaischek und seine Kumpane retten. — Geführt von der KP Chinas wird der revolutionäre Sturm der vereinigten Arbeiter und Bauern die heutigen Machthaber hinwegfegen. — Die Sowjet-Republik China wird die Bauern befreien.



Kleinbauern transportieren lebende Schweine zum Markt



Landarbeiterinnen und Kinder sortieren Seiden-kokons auf einem Gutshof

# Trotz alledem!

In den Zuchthäusern der deutschen Republik ist unser Genosse Kobitsch-Meyer elend zugrunde gerichtet worden. Zugleich mit ihm wurde der von den Nazis ermordete Genosse Neumann am 7. Januar in Friedrichsfelde beigesetzt.

Tausende Arbeiter und Arbeiterinnen gaben diesen beiden Opfern das letzte Geleit. — Zörgiebel hatte wieder einmal seine Bürgerkriegssoldaten mobilisiert, um die Berliner Arbeiter zu provozieren. Das Leichenbegängnis wurde auseinander-geschlagen und gestochen, auf das Trauer-gefolge geschossen. — Am 12. Januar defiliierten tausende Delegierte der Berliner Betriebe und proletarischen Massenorganisationen vor den Gräbern Karl Liebknechts, Rosa Luxemburgs und der vielen, vielen unbekanntem gefallenen Kämpfer des revo-



Genosse Kobitsch-Meyer auf dem Totenbett



Delegationen des verbotenen RfB an den Gräbern Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs

lutionären Proletariats. — Dieser Vorbeimarsch der Delegierten und Abordnungen war nicht mehr nur das übliche ehrenvolle Gedenken. Dieser Aufmarsch war darüber hinaus ein kraftvolles Bekenntnis zu den Zielen, für die unsere Vorkämpfer gefallen sind. Keine Kränze mehr! lautete die Parole. Die in den Betrieben gesammelten Kranzspenden wurden unter einmütiger Zustimmung aller Arbeiter dem Kampffond der KPD übergeben. Am 15. Januar, dem Todestage Karls und Rosas rief die KPD zu einem Generalappell die Berliner Werkstätigen auf. — Zörgiebels Verbot konnte die Massen nicht abhalten, dennoch zu demonstrieren.



Vorbeimarsch der Abordnungen der Berliner Betriebe und proletarischen Massenorganisationen an den Gräbern unserer Toten

# 1 0 0 0 0 0 0

Auflage erreichte dieser Roman in der Sowjet-Union



482 Seiten

Broschiert 5.- RM / Ganzleinen 7.- RM

Verlag für Literatur und Politik, Berlin SW 61

## Rätsel

### Silbenrätsel Nr. 52

Aus den Silben: a — ar — au — band — char — de — don — ein — hai — ja — kit — knecht — kow — last — le — lieb — lon — lu — mie — nin — no — no — nu — on — re — schang — stro — stun — te — tel — tie — to — vo sind 13 Wörter zu bilden, deren vierte Buchstaben von oben nach unten gelesen ergeben: Die Forderung der Erwerbslosen.

Die Wörter bedeuten: 1. ermordeter Arbeiterführer, 2. Sternkunde, 3. Umwälzung, 4. Kleidungsstück, 5. Monat, 6. Zeitabschnitt, 7. amerik. Schriftsteller, 8. Stadt in China, 9. Stadt in der Ukraine, 10. Buchschmuck, 11. diplomatisches Schriftstück, 12. Revolutionär, 13. Transportmittel.

### Auflösung des Silbenrätsels Nr. 51

1. Automat, 2. Fahrrad, 3. Sonne, 4. Tai-fun, 5. Unterwalden, 6. Eduard, 7. Rose, 8. Zentner, 9. Elefant, 10. Tombola, 11. Duis-burg, 12. Irawadi, 13. Enthusiasmus, 14. Wermut, 15. Eiland, 16. Lava.

Auf! Stürzt die Welt! Denn der Tag ist da! (I. H. Mackay.)

**Unser Film:**

Der 5. Jahr-Plan des Versandhalls Treiber-Küll

Alle Filmbandstreifen für Lenin-, Liebknecht- u. Luxemburg-Feiern

Politische Sprechplatten

Verzeichnisse kostenlos

**Proletarische Schallplatten-Zentrale**

Berlin N 54, Linienstr. 11-12

Sozialistischen Aufbaus der Sowjet-Union Siehfilm

# FEBRUAR! WAS STEHT AUF DER TAGESORDNUNG?

## REPUBLIKSCHUTZGESETZ

Der Sozialfaschistische Reichsinnenminister Severing, hat einen würdigen Partner gefunden. Der Münchener Hitlerputschist Frick ist zum Thüringischen Innenminister ernannt worden. — Diese Ernennung dürfte dem letzten Arbeiter die Illusion geraubt haben, als ob das Zuchthausgesetz auch gegen die Nazis geschaffen worden sei. — Der Streit im bürgerlichen Lager, ob die nationalfaschistischen Büttel den sozialfaschistischen Volsbetrügnern vorzuziehen seien, um die Arbeiterschaft niederzuhalten, hat eine schnelle Lösung gefunden. Hand in Hand werden die Faschisten aller Schattierungen, auf der „gesetzlichen Grundlage“ des Republikchutzgesetzes, im Auftrage der Firma Morgan und des Finanzkapitals, den Polizeiknüppel schwingen. — Im



Frick

Haag ist inzwischen der Young-Plan perfekt gemacht worden. Die SPD und ihr „Feind“ Schacht haben ihrem Herrn und Meister Morgan zu einem enormen Geschäft verholfen, dessen Kosten die werktätigen zu tragen haben werden. SPD und Schacht führen sehr durchsichtige Scheingefechte gegeneinander auf, um die „Verantwortung“ von sich abzuwälzen. — Schon heute bekommen die werktätigen die Folgen der Haager Politik zu



Verantwortungsvolle, entsagungsreiche Tätigkeit: Honnettes Frühstück bei Briand. SPD-Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt (x), Briand, Wirth



Severing

spüren. — Die Bourgeoisie wird nicht nur alle Young-Plan-Zahlungen auf das Proletariat abwälzen, sondern dazu gewillt sein, den „Kapitalbildungsprozeß“ im Inlande zu forcieren. — Wucherzölle und Massensteuern treiben die Preise in die Höhe. Zu der Teuerung kommt eine unglaubliche Massenarbeitslosigkeit. Mehr als 3 Millionen Proletarier liegen auf der Straße und haben Zeit, über die „Reform“ des SPD-Reichsarbets-



## MIETWUCHER

minister Wissel am Erwerbslosenversicherungsgesetz nachzudenken. — Gleichzeitig stößt das Hausbesitzerkapital vor. Bis zum 1. März wird in Berlin, auf Grund Erhöhung der Grundsteuer, die Miete um 8% gesteigert worden sein. Im Preußischen Wohlfahrts-Ministerium wird für ganz Preußen eine weitere Mietssteigerung um 20% vorbereitet! — Der Reichskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition hat den Proletariern den Ausweg aus dem Elend gewiesen. — Im Februar werden in allen Teilen Deutschlands Bezirkskongresse den Kampf gegen das wucherische Finanzkapital organisieren. — Der Ruhr-Kongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition, auf dem mehr als 1000 Delegierte die wichtigsten Betriebe und Massenorganisationen vertreten haben, war ein verheißungsvoller Auftakt. — Der Terror der Sozialfaschisten und Nationalfaschisten gegen das Proletariat wird von dem klassenbewußten Proletariat, unter Führung der KPD, gebrochen werden.







# IMMER FESTE DRUFF!

Die Devise auch der New-Yorker Polizei am 6. März, dem internationalen Erwerbslosentag

# DER 6. MÄRZ IN U.S.A.



Vorbei ist der Schwindel von dem Amerika, in dem es der Arbeiter angeblich besser hat, als in Deutschland.

Die kapitalistische Weltwirtschaftskrise hat auch den Dollarimperialismus ergriffen. Auf den gewaltigen Börsenkrach am Ende des vergangenen Jahres ist eine ungeheure Arbeitslosigkeit gefolgt.

Gerade die Arbeiter Amerikas standen bisher, mit wenigen Ausnahmen, abseits vom revolutionären Klassenkampf. Sie glaubten an die berühmte „Prosperität“ (Wohlstand) und fühlten sich im großen und ganzen über die Sorgen und Nöte der Arbeiter der „alten“ Welt erhaben.

Die winzige Kommunistische Partei war nur ein Inselchen im gewaltigen Arbeiter-See der Vereinigten Staaten.

Gewiß kämpften auch die amerikanischen Arbeiter des öfteren in schweren Streiks gegen ihre Ausbeuter. So erbittert mitunter auch diese Streiks geführt wurden, der amerikanische Arbeiter betrachtete sie lediglich als eine wirtschaftlich-geschäftliche Angelegenheit.

Die letzte tiefgehende Krise des Kapitalismus hat aber auch den amerikanischen Arbeitern die Augen geöffnet.

Millionen sind, zum ersten Male in Amerika, dem Ruf der bisher kaum beachteten Kommunistischen Partei gefolgt, trotz des unerhörtesten Polizeiterrors, trotz der Hetze der bürgerlichen und sozialfaschistischen Presserepente.

Es wird die Aufgabe unserer amerikanischen Bruderpartei sein, im berühmten amerikanischen Tempo eine revolutionäre Massen-Partei zu formieren und den gelungenen Durchbruch auch organisatorisch zu festigen.

Hunderte Demonstranten wurden in New York verhaftet  
Bilder rechts, von oben nach unten: Kriminalpolizist verprügelt verhafteten Demonstranten. - Kriminalpolizist schleudert eine Tränengasbombe in die Demonstration. - Negerarbeiter demonstrieren in Washington



Blick auf einen kleinen Teil der imposanten Demonstration, am 6. März, in New York

# DIE „KRÜCKE“



Anstehen . . .

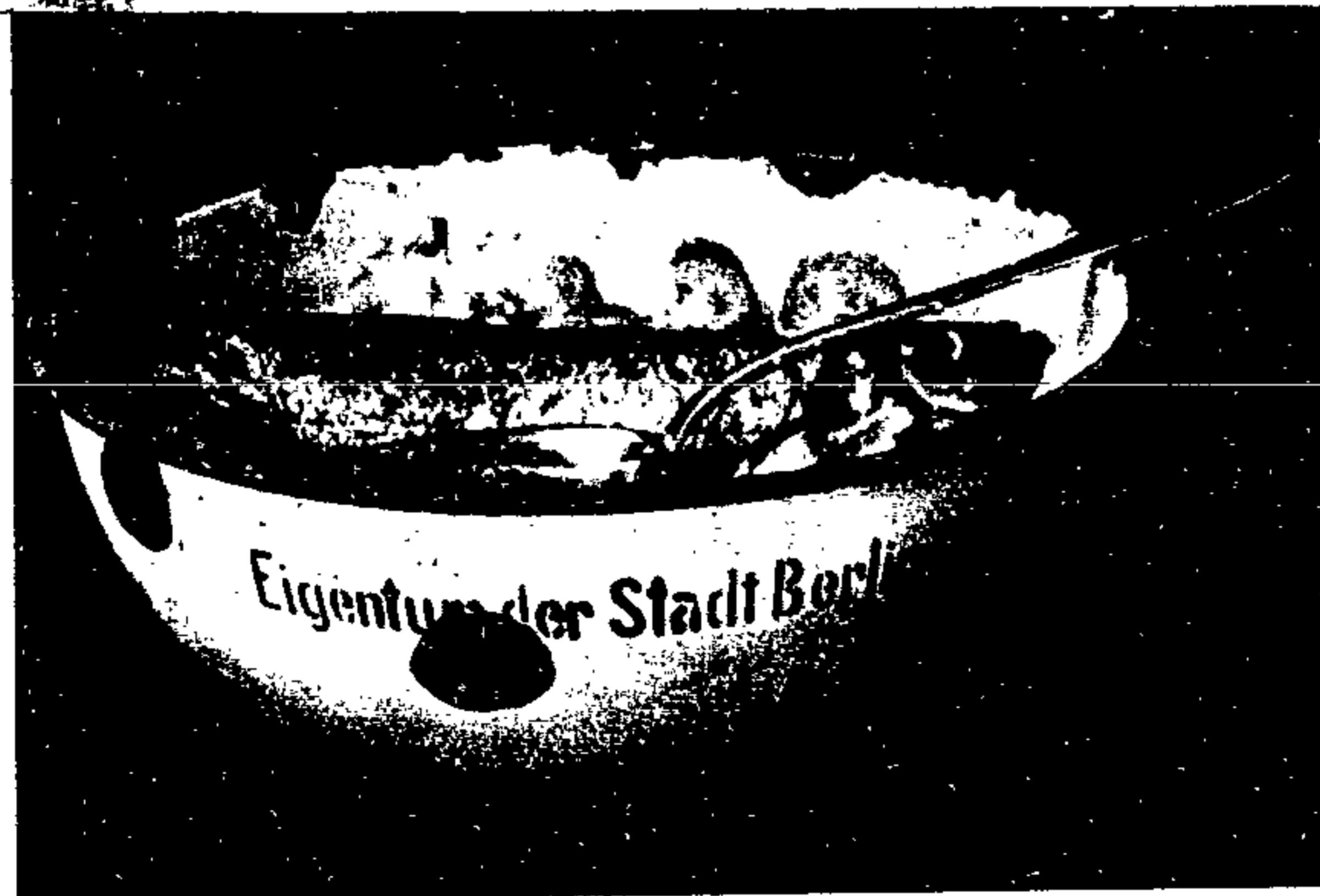
Die „Krücke“ ist nur eine der vielen Speisestellen in Berlin und noch nicht einmal die schlechteste. Der Andrang zu dieser Massenabfütterungsstelle ist deshalb nur so groß, weil sie sich „besonderer Popularität“ unter den Armen Berlins erfreut, meint der sozialdemokratische Wohlfahrtsdezernent Neuköllns. Die „Krücke“ ist nämlich eine ganz besondere Neuköllner soziale Errungenschaft, auf die sich die sozialfaschistischen Stadträte sehr viel einbilden.

Der häßliche Name „Krücke“ ist etwa nicht amtlichen Ursprungs, sondern der Spottname „undankbarer“ Neuköllner Proletarier für dieses Wohlfahrtsinstitut. Allerdings kennzeichnet dieser Spottname treffend die ganze Einrichtung. kein Mensch in Neukölln geht zur „Städtischen Volksspeisung“, alles geht zur „Krücke“.



„Trinkgelegenheit“

Durch die „Krücke“ ist schon mancher Arbeiter, manche Arbeiterin Kommunist geworden. Die



Delikatesse für Proletarier

Qualität des Essens hat bereits sehr oft geradezu revolutionierend gewirkt, zum größten Schmerze der SPD. Weder Schupokommandos noch Reichsbanner-Rollkommandos haben daran etwas zu ändern vermocht.

In der „Krücke“ wird nämlich nichts verschenkt.

Jede Portion kostet 25 Pfennig und wird nur an solche Proletarier ausgegeben, die das „Wohlfahrts“-Amt dazu berechtigt.

Die Kunden der „Krücke“ waren die ersten Opfer der Sparmaßnahmen des Berliner Magistrats, der diese Maßnahmen mit einer absoluten sozialfaschistischen Stadtratsmehrheit beschloß.



„Gesicherter Lebensabend“



Essenholer. Jeder, der zur „Krücke“ will, muß durch den Dreck waten



# BILDER 6.

Wien: Verhafteter Demonstrant. Links oben: Wiener ArbeiterInnen in der Demonstration

Vor dem Berliner Arbeitsnachweis in der Gormannstraße. Immer wieder bildeten sich spontan Demonstrationen, die die Schupo versuchte auseinanderzuschlagen

Erst jetzt haben wir aus der ganzen Welt die Bilder vom 6. März erhalten. Der 6. März war der Weltarbeitslosentag, zu dem die Kommunistische Internationale aufgerufen hatte. Millionen Proletarier sind diesem Rufe gefolgt. Eine internationale Lügenfront der bürgerlichen und sozialfaschistischen Presse hatte der internationale Kapitalismus aufgeboten, um die internationale Demonstration zu bekämpfen. „Moskau braucht Leichen!“ zeterte der „Vorwärts“ und gab der hetzerischen konterrevolutionären Meute das Stichwort. Heuchlerische Volks-„Freunde“ meinten, daß durch



Amsterdam:

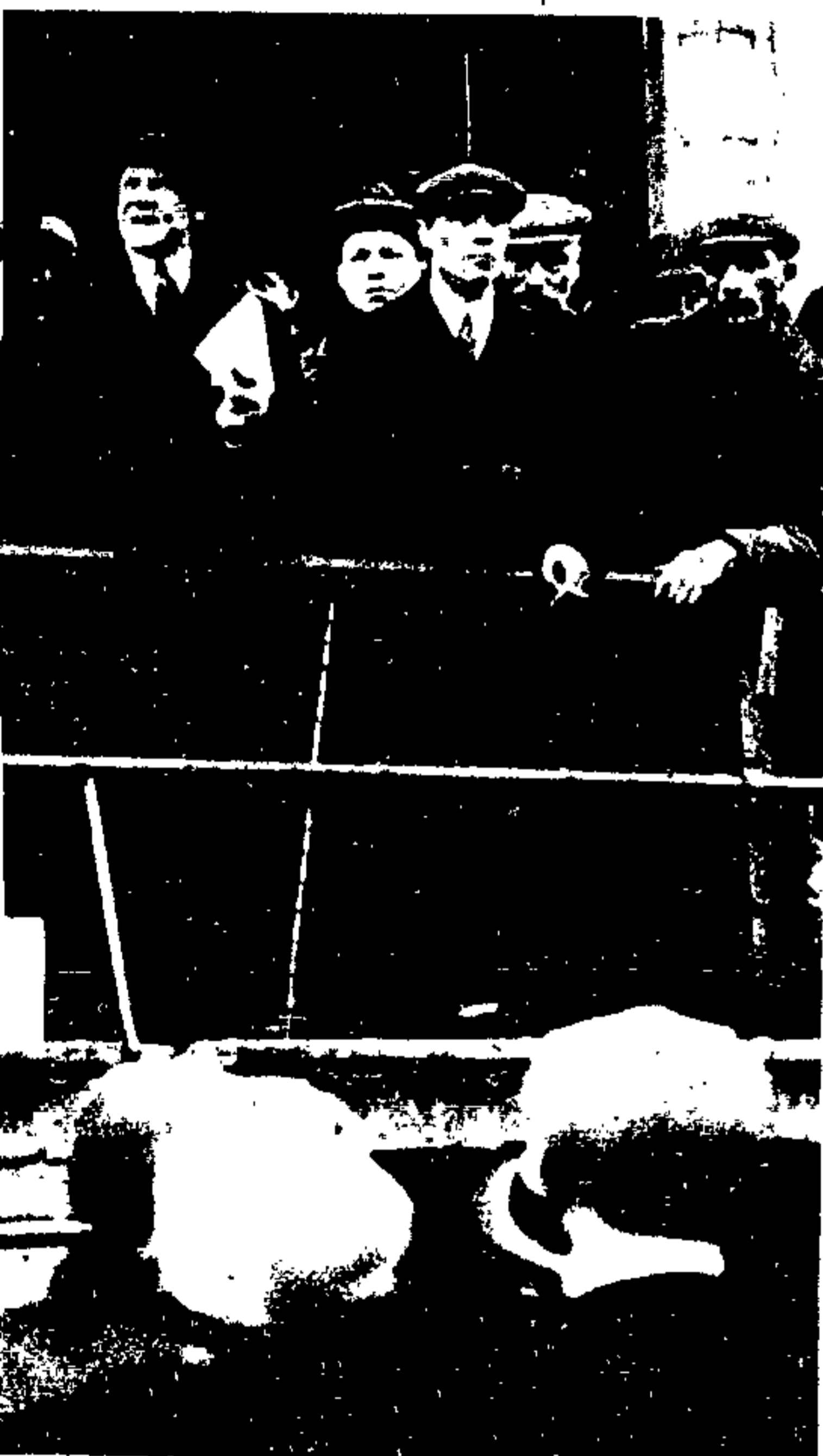
Zörgiebel ließ die Arbeitsnachweise besetzen, um die Demonstrationen „im Keime ersticken“ zu können

Bilbao: Spanische Arbeitslosendemonstrationen, trotz

# R VOM MÄRZ



Bild mitte oben: Kopenhagen: Zehntausende folgten dem Aufruf der Komintern, am 6. März zu demonstrieren



Demonstration der holländischen Arbeitslosen

Demonstrationen den „bedauernswerten Arbeitslosen“ auch nicht zu helfen sei. Im übrigen aber war man sich einig, daß gegen die Demonstranten „strengste Maßnahmen“ zu ergreifen seien. Nicht umsonst erklärte Herr Severing in seiner Begründung des Rupublikschutz-Gesetzes: „Wir haben drei Millionen Arbeitslose!“ Die Bourgeoisie fürchtet den Marschritt dieser auf Hungerration gesetzten Millionenmasse! Und so ist es völlig gleich, ob man den Verlauf des 6. März in London, Paris, Berlin, Madrid, New York oder Wien betrachtet. Ein ungeheures Polizeiaufgebot wurde den demonstrierenden Arbeitslosen entgegengestellt. Blaue Bohnen, Tränengasbomben und Gummiknüppel hagelten auf die Hungernden nieder. Nach dem 6. März tat die internationale Presse so, als ob dieser Tag eine Niederlage der Kommunistischen Internationale gewesen sei.

Angewiesen wären die Arbeiter den „Parolen Moskaus“ nicht gefolgt.

Unsere Bilder beweisen das Gegenteil!



London: Britische Polizei überfällt die Arbeitslosen  
Bild rechts oben: Gewaltige Kundgebung der Londoner Arbeitslosen am 6. März



Verbot



Paris: Die französischen Arbeitslosen gingen ebenfalls, trotz Verbot, auf die Straße  
Rechts oben: Französische Polizei versucht Demonstranten zu verprügeln

# DIE SOWJETS AUF DER LEIPZIGER MESSE



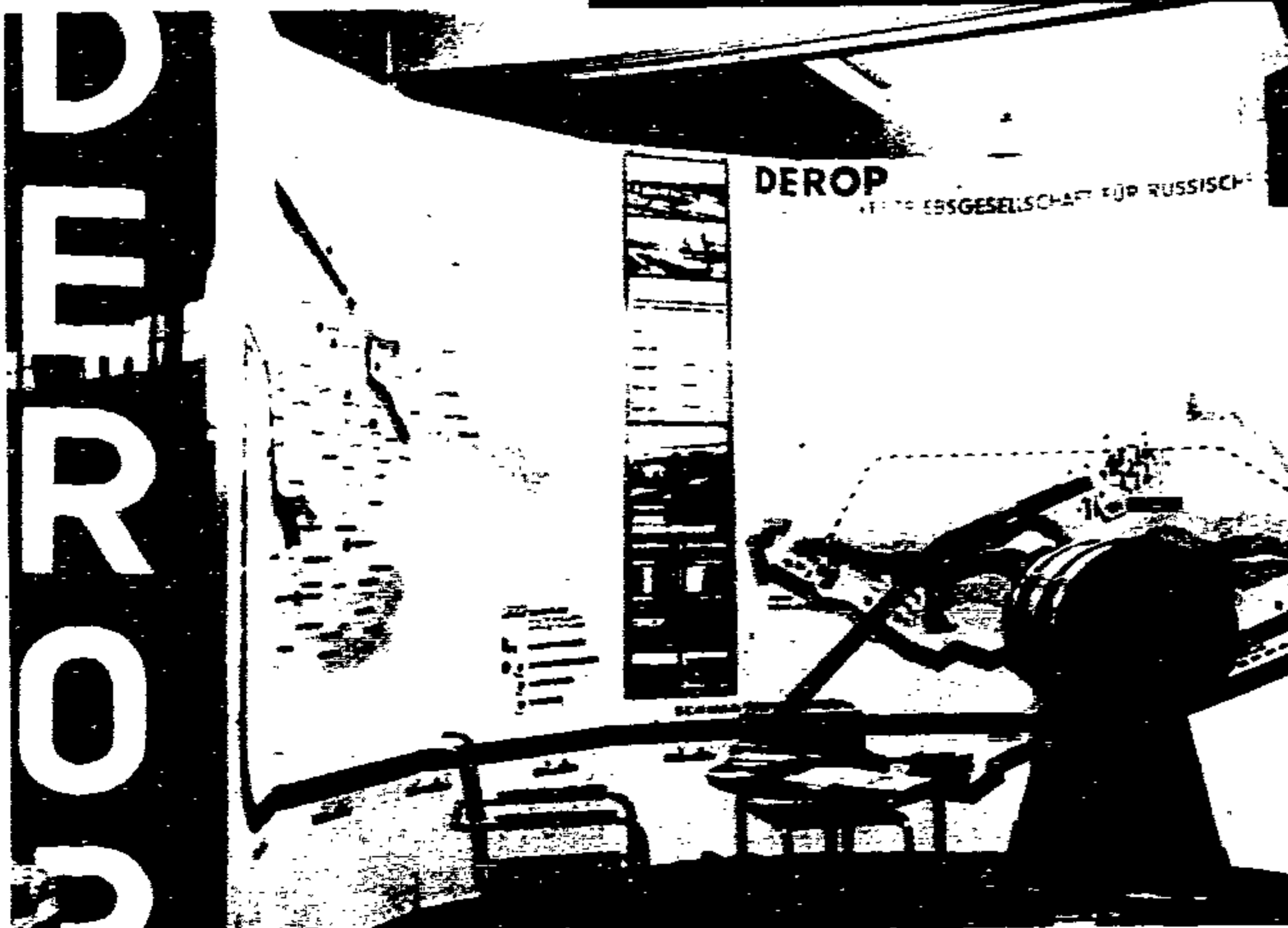
Blick auf den Russen-Pavillon

Im Mittelpunkt der gesamten Leipziger Messe befindet sich auch dieses Jahr wieder der Pavillon der Sowjet-Union. Zahlreiche Bourgeois aus allen möglichen Ländern, die in Leipzig die Messe besuchen, verabsäumen nicht, einen Blick auf die Ausstellungsobjekte der Sowjets zu werfen. Das tun sie aber nicht aus Begeisterung für den Sozialismus, sondern um sich über die Geschäftslage zu informieren. Diese Herren Spekulanten verlassen in den meisten Fällen sehr enttäuscht den Sowjet-Pavillon; denn dieser Pavillon und was er zeigt, steht im direkten Widerspruch zu den sensationellen Schwindelmeldungen der bürgerlichen und sozialfaschistischen Zeitungen. Die zum Verkauf stehende Produktion der Sowjets beweist alles andere als „Bankrott“ oder „Verfall“ der sozialistischen Wirtschaft. Es ist noch nicht sehr lange her, da glaubten die Industriellen Deutschlands den „dummen“ Arbeitern und Bauern der Sowjet-Union jeden Dreck und Schund zu teuren Preisen andrehen zu können. Die deutsche kapitalistische Industrie hoffte die Sowjet-Union gewissermaßen als Kolonial-Ersatz ausnutzen zu können. Trotz der unerhörten Sabotageakte deutscher Ingenieure und Firmen im Dongebiet, trotz der Sabotage durch die Kapitalisten der ganzen Welt beginnt der



Produktion der elektrischen Ausrüstungs-Industrie

Aufbau des Sozialismus von Tag zu Tag unabhängiger von dem kapitalistischen Auslande zu werden. Es ist nicht zufällig, daß gerade das „Berliner Tageblatt“, das Blatt der Börse, in diesen Tagen eine hysterische Antisowjet-Hetze entfaltet. Wenn mit friedlichen Mitteln die russischen Arbeiter und Bauern nicht in das kapitalistische Geschäft hineingezogen werden können, dann schreit das liberal-pazifistische Börsenjobberpack nach dem Krieg. Die Börsenjobber aber werden sich verpekulieren, das sei ihnen jetzt schon gesagt.



Stand der Öl- bzw. Benzin-Industrie



Pelze Links oben: Rohstoffe des Textiltrusts



## „Pazifistische“ Pädagogik System: Mac Donald

Auf allen möglichen und unmöglichen Kongressen salbadert gerade der Sozialfaschist Mac Donald über seinen und seiner Freunde Patent-Pazifismus.

Unsere Bilder zeigen, wie die britische Bourgeoisie unter Führung eines Unterrichtsministers der „Arbeiter“-Partei ihre goldene Jugend auf den nächsten Krieg dressiert.

Die oberen Klassen der Gymnasien und die Universitäten stellen das Material für die militärische Jugendausbildung. Die sieben- und achtzehnjährigen Söhne der Bourgeoisie und des Spießbürgertums sollen das bürgerlich-klassenbewußte Rückgrat bilden für die britische Interventionsarmee gegen die Sowjet-Union.



Etou-Schüler in ihrer historischen Kluft mit Karabinen

Oft in Londoner Gymnasien bei Kriegsübungen

Nr. 30000

Sammelliste der **KPD**  
**Nun erst recht!**

*Trotz Hetze, Drohung mit Verbot  
wir kämpfen weiter  
für dich und deine Klasse!*

# ARBEITER!

Gib für die

# K P D

Du hilfst Dir

und Deiner Klasse

### Rätsel

#### Silbenrätsel Nr. 56

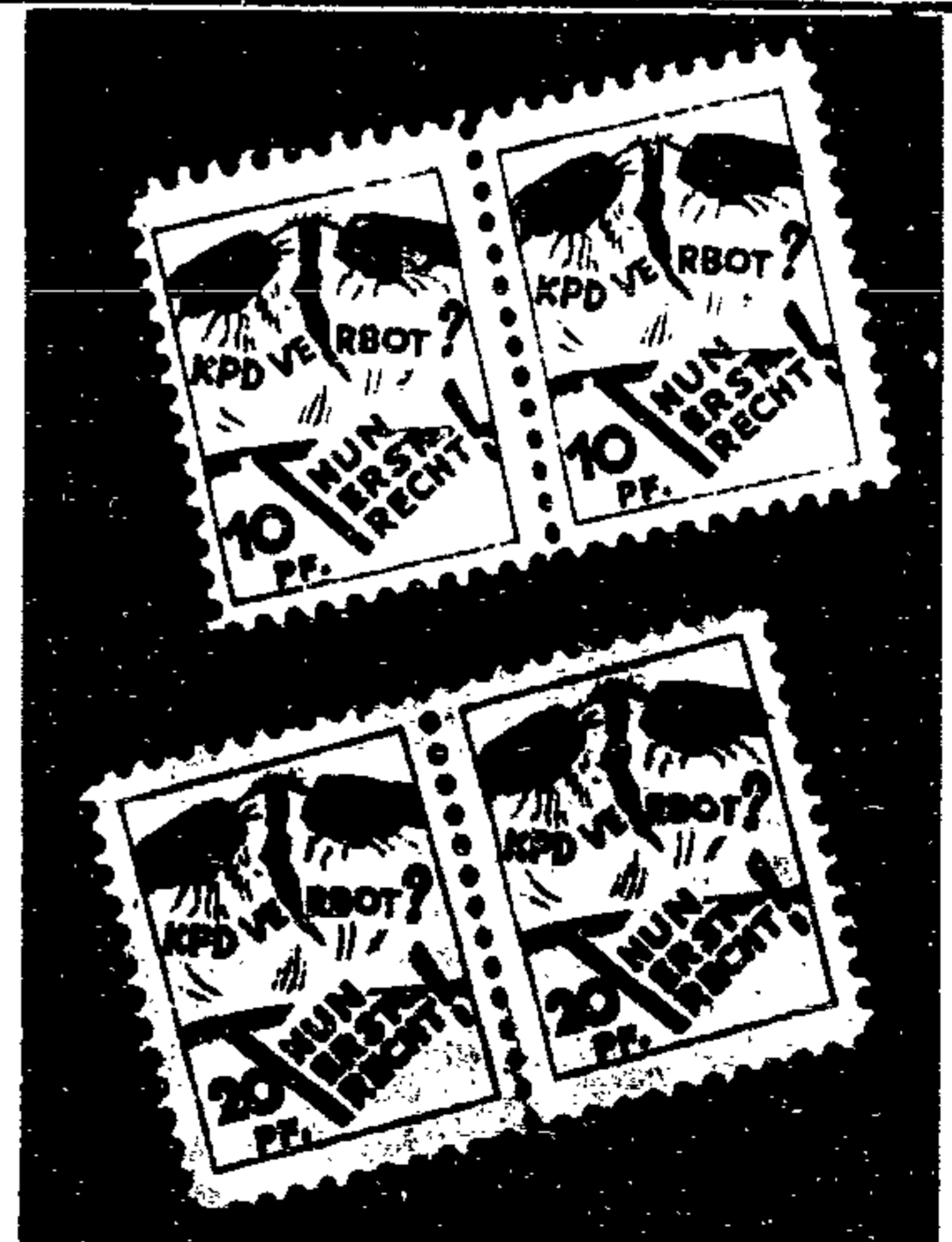
Aus den Silben a, a, an, bund, bürg, dia, die, drü, eu, ey, fen, fer, fi, fung, gen, go, gur, i, imp, kä, kan, kat, ker, kin, la, lar, lau, ma, me, mus, ne, nep, ner, nis, o, pusd, ra, red, ri, rung, sar, schaf, se, se, sen, te, tun, ve, völ, wat, xy, ze sind 20 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben von oben nach unten und vierte Buchstaben von unten nach oben gelesen, eine Frage an jedes Parteilmitglied ergeben (au ist als ein Buchstabe verwendet). — Die Wörter bedeuten: 1. Baumwollprodukt, 2. Schutzmittel gegen Krankheiten, 3. preuß. Stadt, 4. sowjetfeindliche Gesellschaft, 5. Fluß in Bayern, 6. männl. Name, 7. Gesichtsmaske, 8. Gefäß, 9. Katzenrasse, 10. Triebwerk, 11. russ. Schriftsteller, 12. Teil des Fußes, 13. Gestalt, 14. Sauerstoffaufnahme, 15. Planet, 16. Organe, 17. Fieber, 18. Stadt in Bayern, 19. anderes Wort für Referent, 20. Milchprodukt.

#### Auflösung des Silbenrätsels Nr. 55

1. Donner, 2. Island, 3. Eva, 4. Brutus, 5. Ekatarinoslaw, 6. Flöte, 7. Ruder, 8. Ethik, 9. Irmgard, 10. Urne, 11. Namur, 12. Granada, 13. Dollar, 14. Eierstab, 15. Rogate, 16. Amati, 17. Rudolstadt, 18. Bandage, 19. Eisner, 20. Irkutsk, 21. Tal, 22. Erika, 23. Rebus, 24. Kürbis, 25. Libelle, 26. Arbeitszeugnis, 27. Sense, 28. Senegal, 29. Eigelb, 30. Kalmus, 31. Agent, 32. Nimbus, 33. Ninive, 34. Narodniki, 35. uzen.

„Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein.“

Karl Marx.

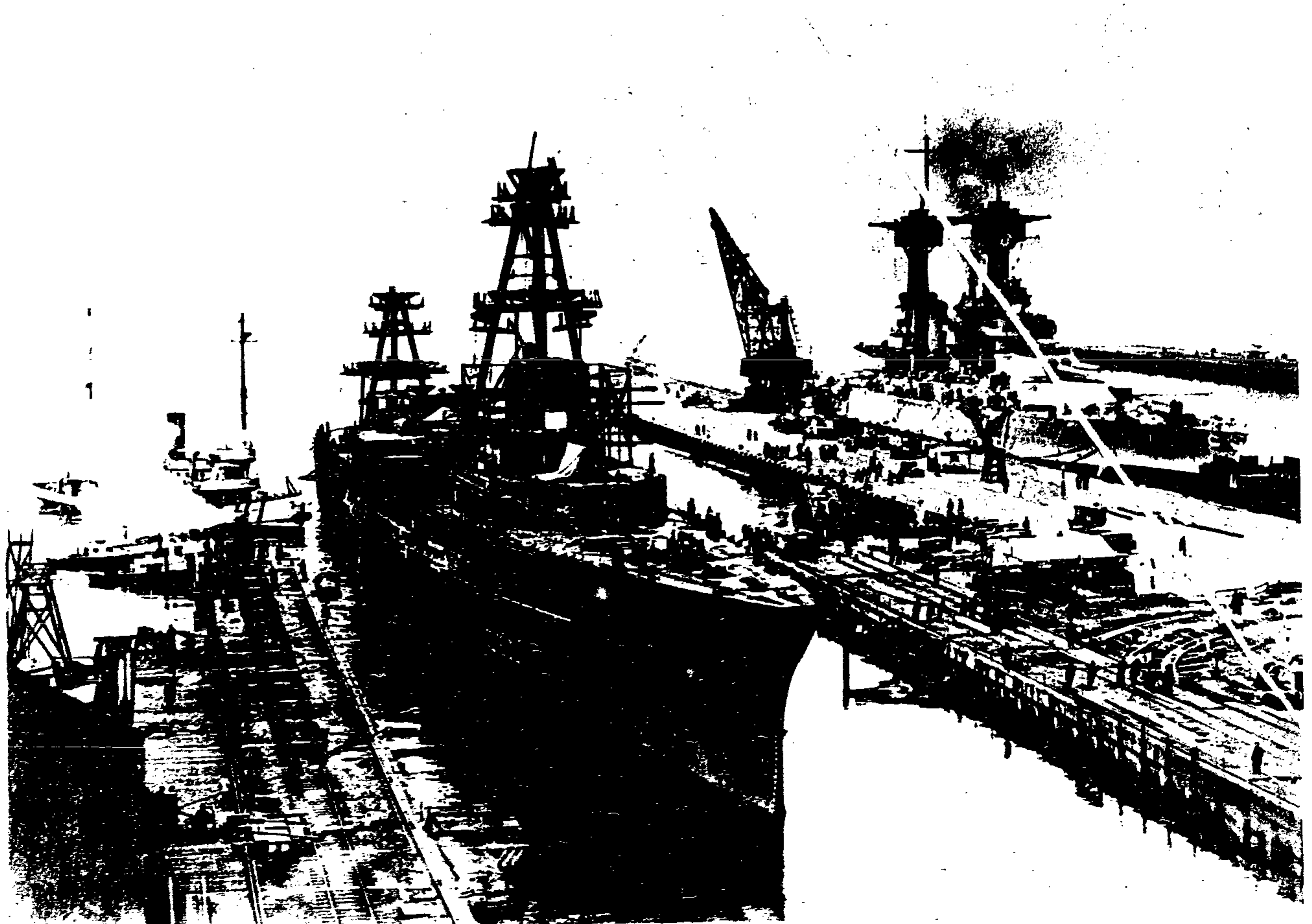


Hallo! Genosse!  
Wieviel Marken  
hast Du bisher?  
umgesetzt!

# UNSTERBLICHE OPFER ...



Beisetzung der Genossen Karkowski und Frischmann, die durch die Berliner Schupo am 6. März erschossen worden sind. Inzwischen ist ein dritter Arbeiter, der 25jährige Maurer Peschke, ebenfalls seinen Verletzungen erlegen. Eine gewaltige Zahl Berliner Arbeiter gab den Gefallenen das letzte Geleit. Unser Bild zeigt: an der Spitze des Trauerkonduktes die Genossen Ernst Thälmann, Heinz Neuma, in und den Vorsitzenden der Roten Hilfe, Genossen Geschke. Links oben: die erschossenen Genossen Frischmann und Karkowski



Das Ergebnis der Flotten-„Abrüstungs“-Konferenz in London: Es wird weitergerüstet!  
Der erste amerikanische Kreuzer, der im Trockendock erbaut wurde, die „Louisville“, wird zu Wasser gelassen



DER  
**ROTE STERN**  
APRIL 1930  
JAHRGANG 7



1.  
**MAI**

**HERAUS ZUM MASSENSTREIK**



In Berlin herrscht „Ruhe und Ordnung“. Straßenszene am 1. Mai 1929  
Oben: Neuköllner Mai-Barrikade

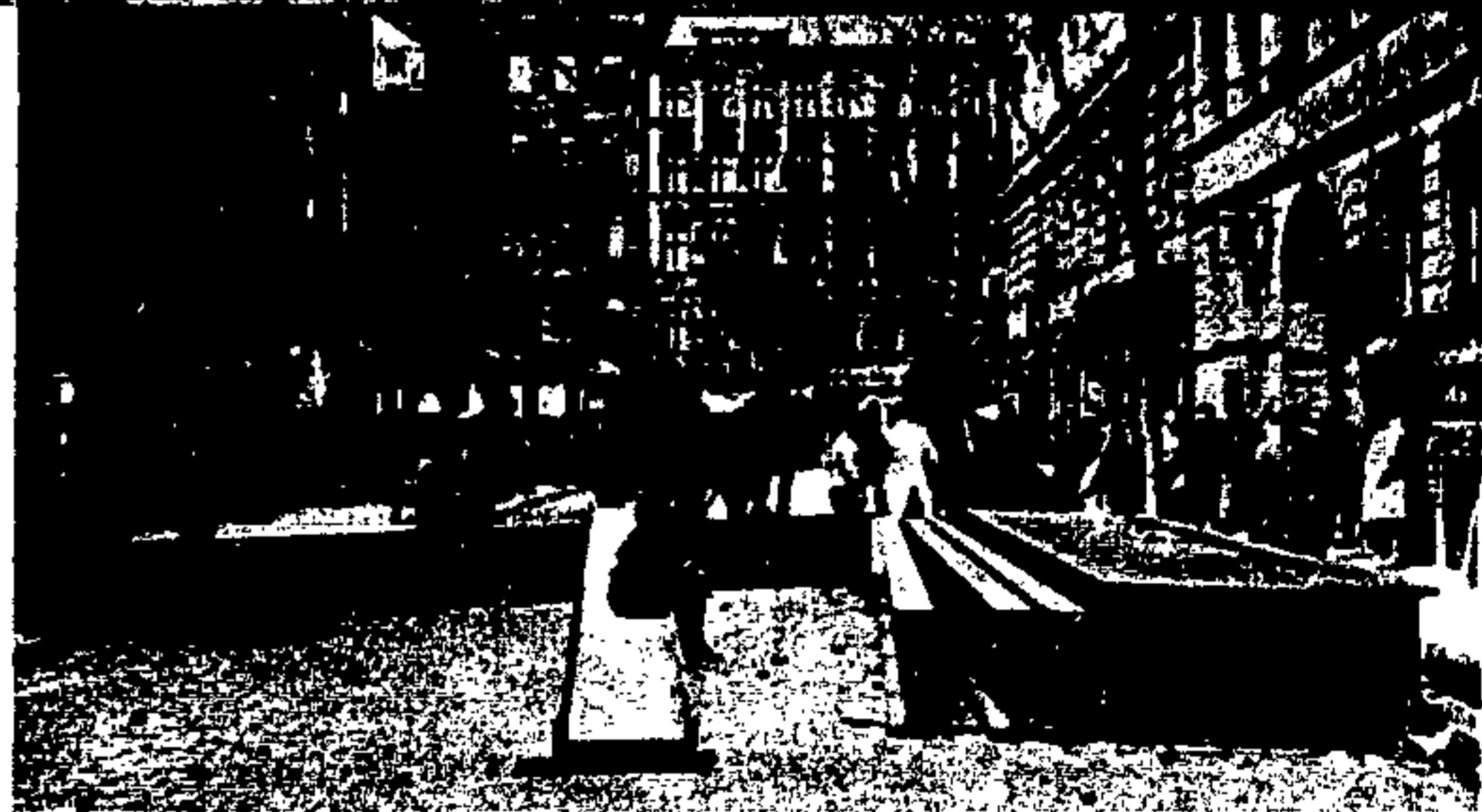
## KAMPF-MAI!

Der deutsche Arbeiter hat heute noch keine Ursache Mai-„Feste“ zu feiern. Setzt 1. Mai steht noch im Zeichen des schärfsten Klassenkampfes gegen die finanzkapitalistische Diktatur. Und gerade Sozialdemokraten waren es, die im vergangenen Jahre am 1. Mai Blutopfer über Blutopfer häuften, um die finanzkapitalistische Diktatur zu stabilisieren.

Der 1. Februar, der 6. März aber haben bewiesen, daß sich die revolutionäre Arbeiterschaft das Recht auf die Straße nicht rauben läßt. Zörgiebel, der im vergangenen Jahre die Demonstranten niederkartätschen ließ, will an diesem 1. Mai selbst demonstrieren, um so wenigstens zu verhindern, daß die sozialdemokratischen Arbeiter mit den Kommunisten marschieren. In der Mai-Zeitung der SPD. heißt es: „Unsere Rebellion ist nicht rückwärts, sondern vorwärts gerichtet, nicht heimlich opponierend gegen eine überstarke Ordnung, sondern offen die Fahnen der Revolution vorantragend!“

Mit revolutionären Phrasen suchen die Hermann Müller & Co., die Helfershelfer der Brotwucherer und Steuerräuber, die Arbeiter am 1. Mai an sich zu fesseln.

Das vergossene Herzblut der Mai-Opfer des vergangenen Jahres ist ein leuchtenderes Fanal als die „Fahnen der Revolution“ der Hilferding, Wissel und Zörgiebel.



Schutz vor Zörgiebels Panzerwagen. Straßensperren, die die Arbeiter errichteten, um die wie irrsinnig feuernden Panzerautos aufzuhalten



Zörgiebels Blutbilanz: 33 Tote. Genosse Thälmann (X) spricht anlässlich der Beisetzung der Maiopfer

# 1. Mai in der U. S. S. R.



Leningrad. Kaum war die grauenvolle Nachricht von den Massenerschießungen der Berliner Maidemonstranten durch Zörgiebel's Schupo bekanntgeworden, formierten sich bereits Leningrads Arbeiter zu imposanten Protestdemonstrationen

Oben rechts: 1. Mai — im sozialistischen Dorfe



In der Sowjetunion ist der 1. und der 2. Mai gesetzlicher Feiertag. Der 1. Mai ist der Tag der gewaltigen Demonstrationen. Der 2. Mai gilt der Freude, dem Spiel, dem Sport, der Erholung.

Die traditionelle Kampfforderung des Weltproletariats am 1. Mai, der Achtstundentag, ist nicht nur restlos erfüllt, sondern längst überholt. Hunderttausende russische Arbeiterinnen und Arbeiter sind bereits zum Sieben- bzw. Sechstundentag übergegangen. Die Fünftageweche erfaßt von Tag zu Tag immer mehr Betriebe in der Sowjetunion. Trotz erheblich gekürzter Arbeitszeit und Steigerung der arbeitsfreien Tage befindet sich der Lohn des russischen Proletariats ständig in ansteigender Linie.

Dabei befindet sich der Aufbau des Sozialismus erst in seinen allerersten Anfängen. Und doch: wie groß ist bereits der Unterschied zwischen dem Sozialismus in seinem Aufbau und dem Kapitalismus in seiner finanzkapitalistischen „Vollendung“!



1. Mai — Parade der Roten Armee auf dem Roten Platz in Moskau



So demonstrierte am 2. April das Berliner Proletariat gegen finanzkapitalistische Ausbeutung und soziaffaschistische Unterdrückung



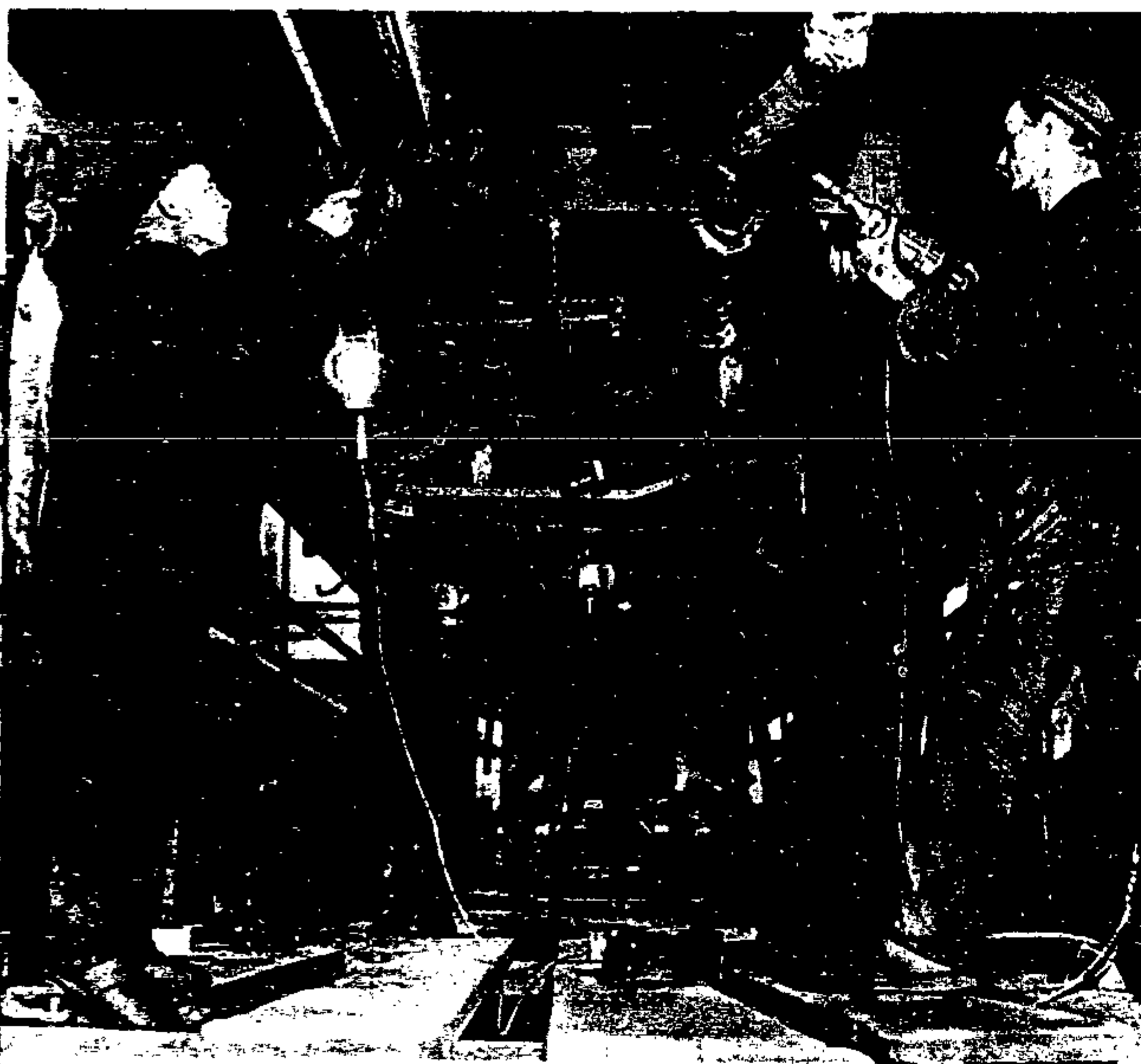
Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat am 1. April d. J. in Düsseldorf eine Rede gehalten, in welcher er das sogenannte Sparprogramm, das der Verwaltungsrat bei der Reichsbahn zuvor beschlossen hatte, konkretisierte. 25 000 Eisenbahner sollen in allernächster Zeit, neben anderen sogenannten Sparmaßnahmen, entlassen werden. Der größte Teil hiervon und zwar 20 000 aus dem Bahnunterhaltungsdienst, der übrigbleibende Teil sind Werkstättenarbeiter. Diese Maßnahmen werden durchgeführt, obwohl der Generaldirektor bei früheren Anlässen zum Ausdruck gebracht hat, daß der Abbau beendet und daß jeder Eisenbahner seiner Stellung sicher sei. Jetzt geht die Hauptverwaltung dazu über, Leute, die seit Jahrzehnten im Reichsbahnbetrieb beschäftigt sind, rücksichtslos zu entlassen. Sie begründet den Abbau mit dem Rückgang der Einnahmen. Niemand ist jedoch in der Lage, die tatsächlichen Finanzverhältnisse der Reichsbahn nachzuprüfen. Was werden die Folgen sein? Eine noch stärkere Betriebsunsicherheit, als dies bisher schon der Fall war. Außerdem wird die Hauptverwaltung ihre Rationalisierungsmaßnahmen so steigern, daß die bisherigen hohen Kranken- und Unfallziffern im Reichsbahnbetrieb sich noch erhöhen. Im Zusammenhang mit dem Abbau sei darauf verwiesen, daß die hohen Gehälter bzw. Spesen der Direktoren und Verwaltungsratsmitglieder keine Kürzung und die Leistungszulage (Korruptionszulage) an leitende Beamte, die Millionen für Teno, Bahn-



Zwei „ehrenwerte“ Eisenbahner-Vertreter im Verwaltungsrat der Reichsbahn A.-G. der im Verwaltungsrat der Reichsbahn A.-G. und dünn geht und dafür jährlich für 6 (sechshundert) Tausend Reichsmark erhält — SPD.-Scheffel, der im „Staat“ die Rationalisierungsmaßnahme Ja und Amen sagt

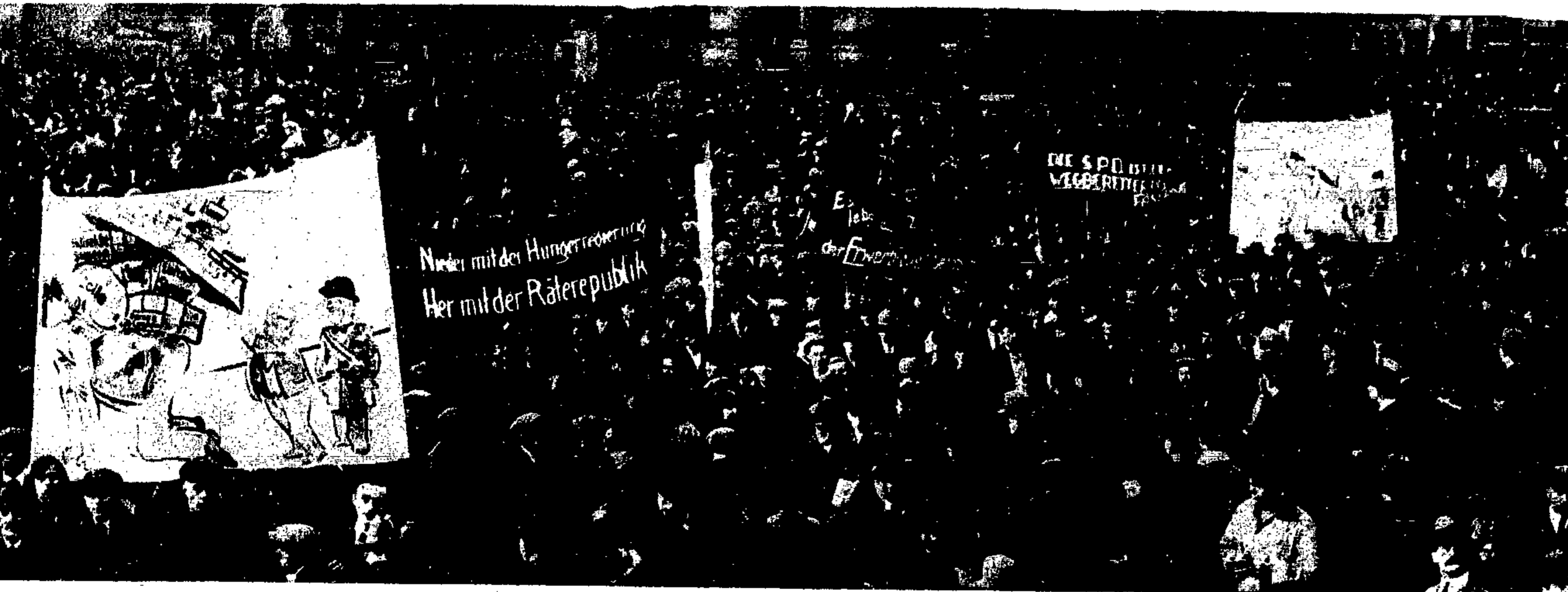


Strecken-Kulis — Bild links oben: Derrmüller

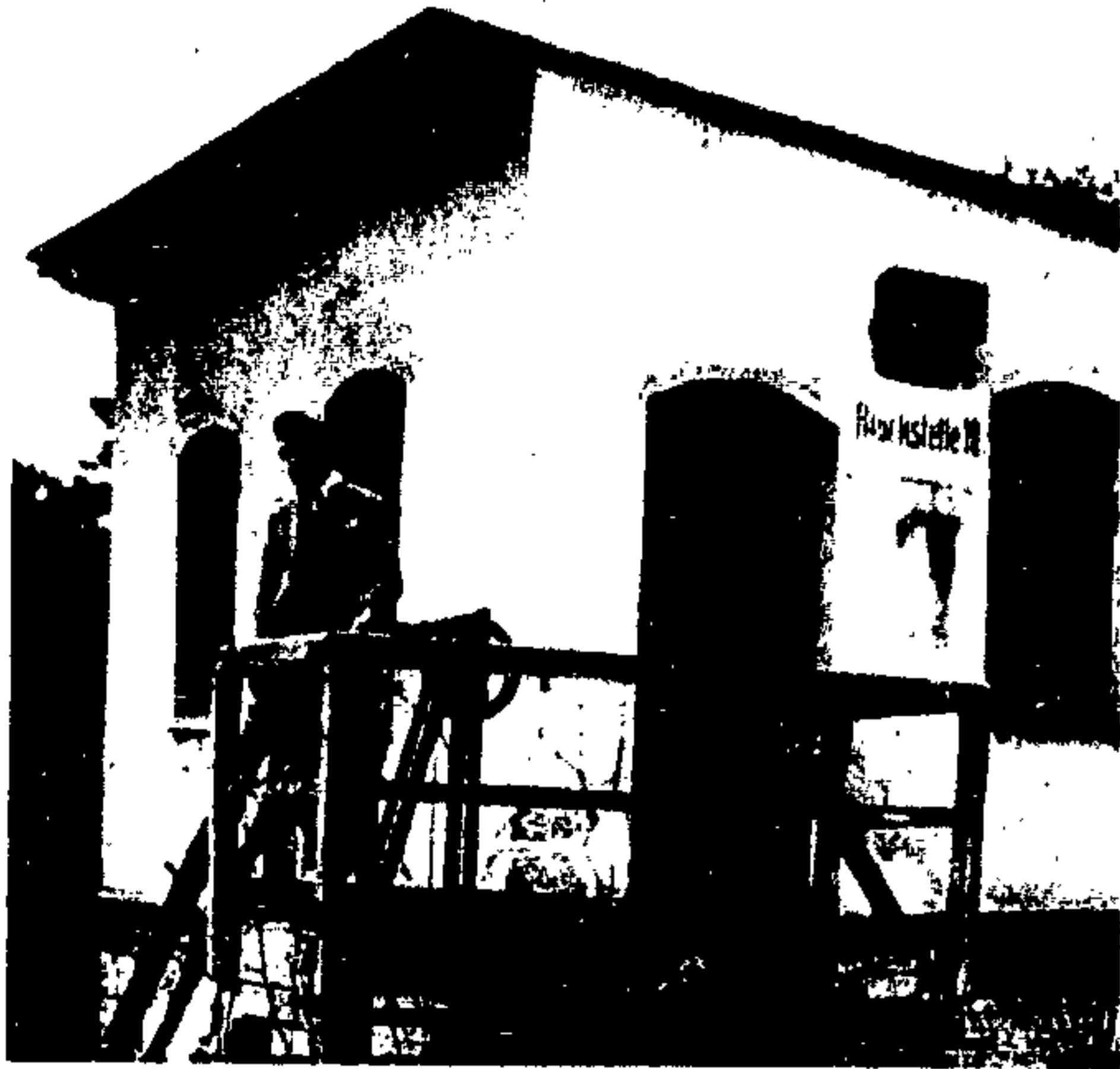


In der Eisenbahnwerkstätte

schutz und Bahnsportvereine, auch in Zukunft weitergezahlt werden, aber für militärische Übungen, für Denunziantentum und Sympathie für die Hauptverwaltung Hunderte von Reichsmark. Die sozialfaschistischen Gewerkschaftsführer tragen die Schuld an der Verschlechterung der Lage der Eisenbahner. Durch den letzten Schiedsspruch des Sozialdemokraten Wissel, der die Löhne auf zwei Jahre an die Kuli-Löhne bindet, haben die Sozialfaschisten den Eisenbahnern noch besonders dokumentiert. Vor wenig



Vertreter: SPD.-Herrmann. ... mit Dorpmüller durch die ... (Sitzungen 24000 RM ... Interesse" zu jeder Ratio-



„Dank des Vaterlandes“: Kriegsbeschädigte sitzen für Bettelpfennige in den Blockstellen



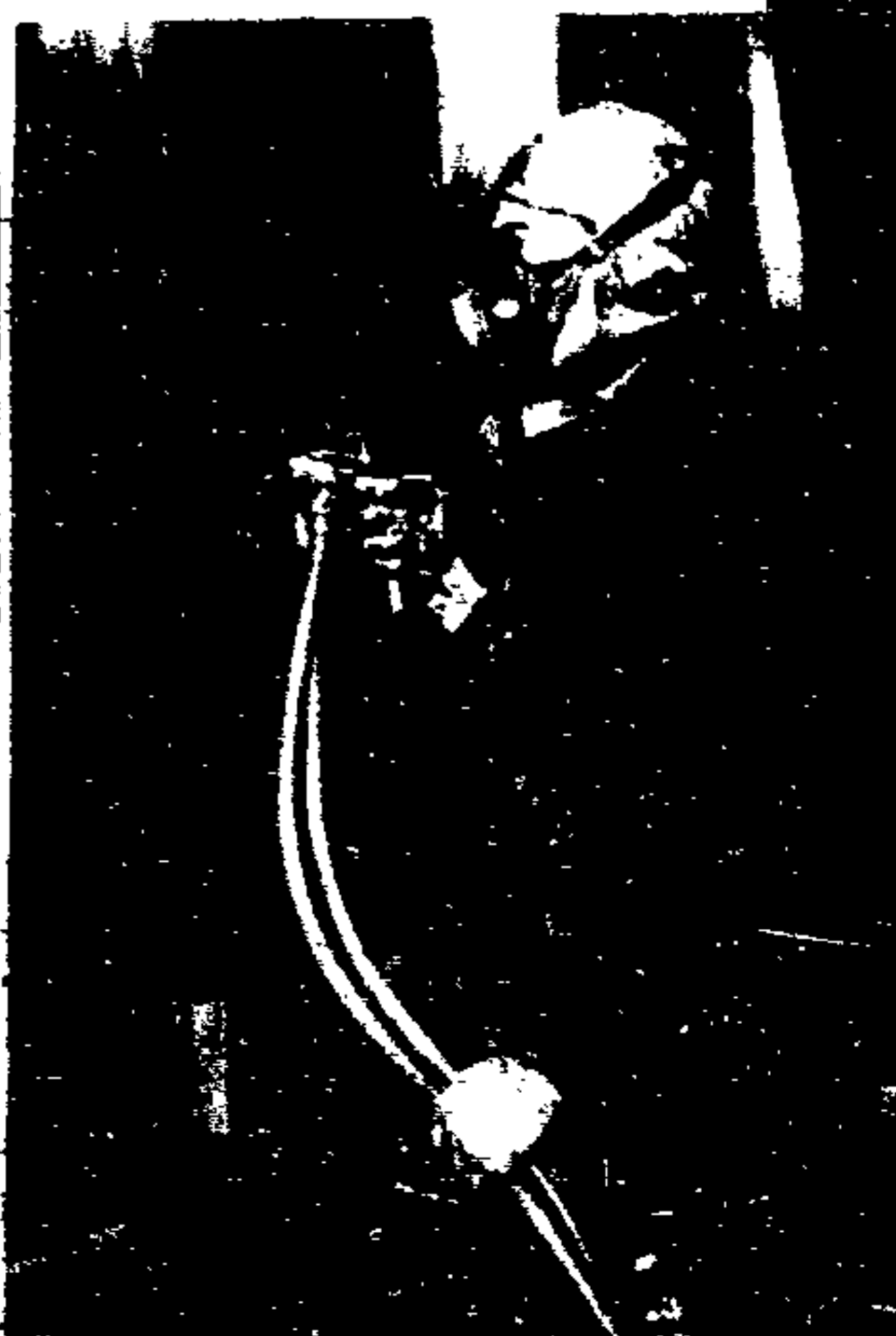
Hunde! Unsummen verpulvert die Reichsbahn für die konterrevolutionäre Bahnpolizei



25 000 Arbeiter ... systematische Züchtung ... Millionen aus ... diesen Zuständen ... die Eisenbahner ... ihren Verrat an ... Wochen erst



Zwischen den Puffern, an der Maschine, in der Lackiererei — überall dasselbe: gefährliche Arbeit und Schandlöhne! Bild rechts: Herr v. Siemens, der nicht nur im Aufsichtsrat der Reichsbahn sitzt, sondern noch nebenbei daran fett verdient





СБОРНИК ПИЯИТ  
НЕДЕЛЮ В МАСЛО



## Muttermilch in Flaschen!

In Moskau ist ein „Sammelpunkt für Muttermilch“ geschaffen worden, der in der übrigen Welt seinesgleichen vergeblich sucht. Mütter, die über Milchüberfluß verfügen, können in diesem „Sammelpunkt“ ihre überschüssige Milch unter ärztlicher Kontrolle abgeben für solche Säuglinge, deren Mütter gestorben bzw. nicht in der Lage sind, ihre Säuglinge ausreichend zu nähren. Es gibt Mütter, die bis zu 1½ Liter täglich abgeben. Im Monat werden durchschnittlich 1000 Liter umgesetzt. Der „Sammelpunkt“ zahlt den Müttern pro 100 g etwa 1,— RM. und gibt die Milch ab für höchstens etwa 0,60 RM. pro 100 g, also unter dem Selbstkostenpreis. Je nach dem Einkommen des Vaters des Säuglings senkt sich der Preis. Erwerbslose erhalten die Milch für ihre Säuglinge unentgeltlich verabfolgt. Die Mutterschutzversicherung der industriellen und anderen Betriebe betrug schon 1927, einschließlich der Position aus



Die Milch wird geprüft  
Oben: Milchausgabe. Junge Mütter gehen zum „Sammelpunkt“

dem Gesundheitsetat des Volksgesundheitskommissariats 143 Millionen Rubel! Und diese Summe hat seitdem beträchtlich zugenommen.



Großbetrieb

Das ist eine Sozialfürsorge, wie sie in den kapitalistischen Ländern unbekannt ist. Auch hier muß man sagen: das ist erst der Anfang! Der sozialistische Aufbau hat erst begonnen! Noch ein paar Jahre, dann wird es nicht einen „Sammelpunkt“, sondern ein großzügig ausgebautes Netz der Säuglingsfürsorge geben. Obgleich in der Sowjet-Union die Abtreibung vollkommen freigegeben ist, steigt der Geburtenüberschuß jährlich um 3 bis 3½ Millionen, dank einer sozialen Fürsorge, deren Kenntnis die Bourgeoisie und die Sozialdemokratie den Arbeitern gern unterschlagen möchten.

Fertig zur Ab-  
lieferung



Milch für drei Säuglinge

Die Amme: „Milchpunkt“ der Bourgeoisfrau, die ihr Kind nicht nähren will, um die „Figur“ nicht zu verderben. Die Amme verkauft ihre Milch für den Bourgeois-Säugling. Ihr eigenes Kind bekommt Kuhmilch





## 1. Mai in Tokio

Trotz aller Unterdrückungs- und Terrormaßnahmen der Bourgeoisie und der Feudalen beginnt die japanische revolutionäre Arbeiterbewegung mehr und mehr zu erstarren. Im vorigen Jahre organisierte die verbotene Kommunistische Partei eine riesige Demonstration mitten in Tokio, der Hauptstadt Japans. Die überraschte Polizei war nicht in der Lage, diese Kampfdemonstration zu verhindern. Die Tokioer Arbeiter trotzten den Gummiknüppelattacken der Polizei. Auch in diesem Jahre wird sich die japanische Arbeiterschaft das Recht auf den 1. Mai nicht rauben lassen!



Japanische Textilarbeiterinnen haben einen Streik gewonnen! Mit Musik und Gesang revolutionärer Lieder wird demonstrativ in den Betrieb marschiert, um die Arbeit wieder aufzunehmen  
Bild links: Polizeiattacke auf die 1. Mai-Demonstration 1929 in Tokio  
Oben links: Revolutionärer Maidemonstrant wird von japanischem „Bullen“ und „Schupo“ arretiert

# ENGELS LENIN

## Militärpolitische Schriften

Band I  
Elementarbücher  
des Kommunismus

RM 1,20

Internationaler  
Arbeiter-Verlag  
Berlin C 25,  
Kl. Alexander-  
straße 28

### Silbenrätsel Nr. 58

Aus den Silben: ar, bahn, beit, dei, dras, e, ge, gu, huns, kas, la, lei, ma, ma, nus, ra, ra, re, rück, se, ßen, stra, tor, u, u, zan sind 10 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, die Parole zum 1. Mai ergeben. — Die Wörter bedeuten: 1. Gebirgszug, 2. Dummheit, 3. Uhr, 4. Erwerbslosenforderung, 5. Planet, 6. Verkehrsmittel, 7. Handwerkszeug, 8. Befehl, 9. Stadt in Indien, 10. Insel.

### Auflösung des Silbenrätsels Nr. 57.

1. Renegat, 2. Überzieher, 3. Stieglitz, 4. Elster, 5. These, 6. Zwieback, 7. Ursula, 8. Meter, 9. Rotterdam, 10. Eichhörnchen, 11. China, 12. Säge, 13. Juli, 14. Unterwalden, 15. Gerste, 16. Elevator, 17. Novelle, 18. Donau, 19. Taifun, 20. Asien, 21. Gutenberg. — „Rüstet zum Reichsjugendtag!“

### DEMNÄCHST ERSCHEINT:



## BARRIKADEN AM WEDDING

VON  
KLAUS  
NEUKRANTZ  
IM

Internationalen Arbeiter-Verlag  
Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28

# Antwort an den Klerus



Ohne Unterschied der Konfession und des Landes ist die hohe Geistlichkeit mit ihren geweihten Trabanten in die offene antibolschewistische Kriegsfront eingeschwenkt, allen voran der Papst von Rom. Sein Kampfaufbruch gegen die Sowjetunion war der Gipfel der Verlogenheit. Bisher hat die Kirche so getan, als ob sie „unpolitisch“ wäre und lediglich um das Seelenheil ihrer Anhänger bedacht. In Deutschland aber war es bisher stets die Zentrums- partei, die unter dem Deckmantel christlicher Religion stets sehr aktiv die Politik der Bourgeoisie geführt hat. Auch jetzt ist es wieder ein Zentrümmler, Brüning, der die räuberische Politik des Finanzkapitals und der Großagrarien durchführt, auf Kosten der Werktätigen. Die Hungerpeitsche der Brüning, Stegerwald und Wirth trifft die ausgepowerten und arbeitslosen christlichen Arbeiter und Kleinbauern genau so wie ihre kommunistischen Klassengenossen. Gemeinsam muß daher der Kampf gegen das Finanzkapital und seine Helfershelfer geführt werden.

Zehntausende Proletarier haben in wenigen Tagen der Kirche den Rücken gekehrt, als diese offen dazu überging, zum Krieg gegen die sozialistische Sowjetunion zu hetzen.

Hunderttausende Proletarier werden folgen, wenn diese erst das feixende Gesicht des Kapitalismus hinter der Soutane der Geistlichkeit erkannt haben werden.



„Christliche“ Kindererziehung im Lande Mussolinis und seines päpstlichen Konkordatskomplizen

Bild oben: 150 auf einen Schlag! In Neukölln marschierten 150 Erwerbslose vor dem Amtsgericht auf und vollzogen demonstrativ ihren Kirchenaustritt. Das war ihre Antwort auf die Kriegshetze der Pfaffen gegen die Sowjetunion



DER  
**ROTE STERN**  
MAI 1930  
JAHRGANG 7



**5. Reichsjugendtag des K. J. V. D. 1930 in Leipzig**  
Genosse Ernst Thälmann, Vorsitzender des Zentralkomitees der KPD, begrüßt den K. J. V. D.

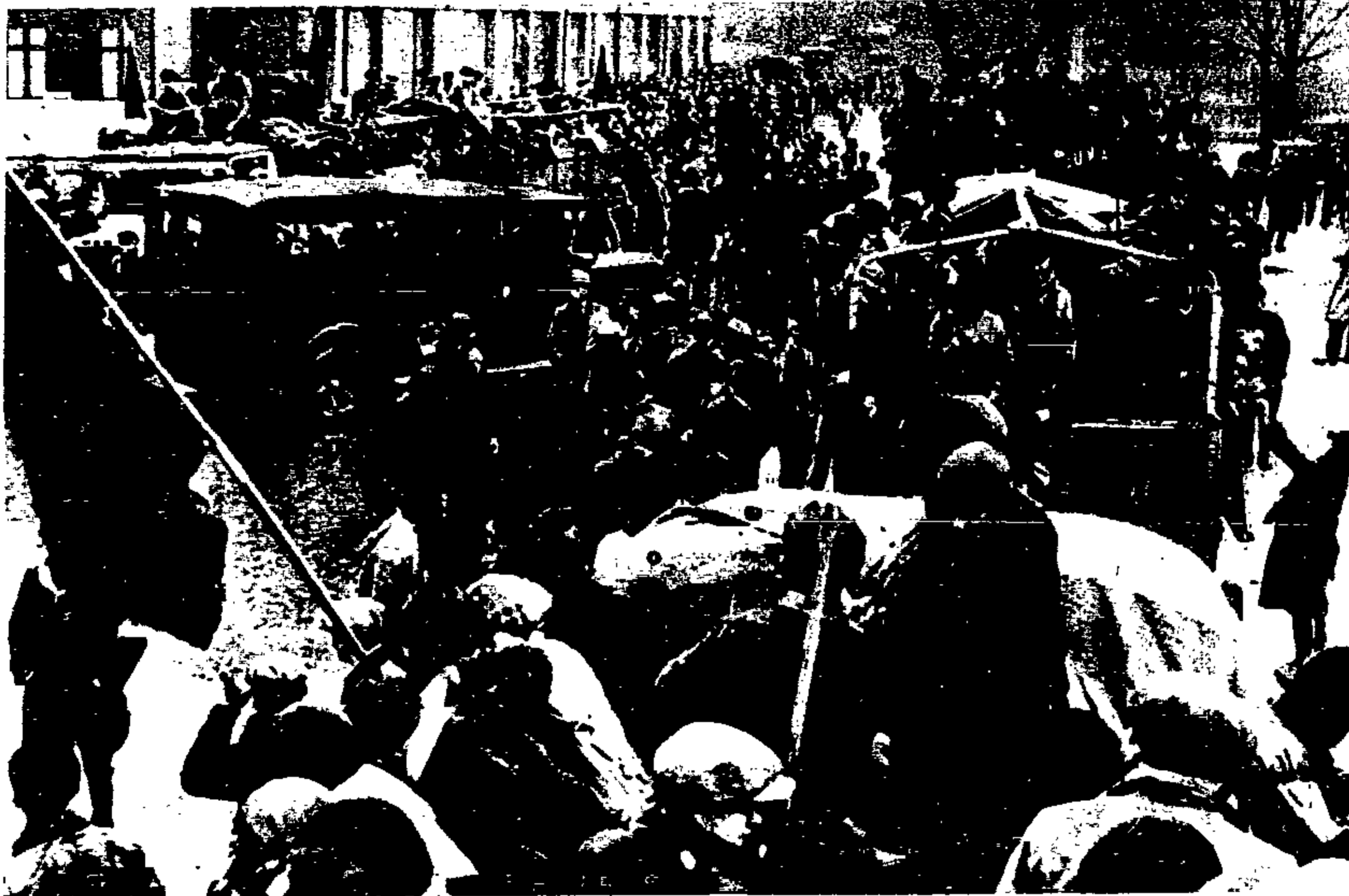
# LEIPZIG

## Bilder vom 5. Reichsjugendtag des K.J.V.D.

Mit ungeheurer Begeisterung sind zehntausende Jugendliche dem Rufe des Kommunistischen Jugendverbandes gefolgt, den 5. Reichsjugendtag in Leipzig durch eine wichtige Demonstration zu begehen. Zahlreiche Betriebe und revolutionäre Sportorganisationen hatten Jungarbeiter nach Leipzig delegiert. Selbst aus den Reihen der christlich und sozialdemokratisch organisierten Jungarbeiterschaft waren Delegationen erschienen. In Leipzig kommandiert der „linke“ Sozialdemokrat Fleißner die Polizei zum Schutze der Bürgerblockregierung und des Finanzkapitals. Trotz des äußerst disziplinierten Aufmarsches der revolutionären Demonstranten kam es zu blutigen Zusammenstößen. Unter dem krampfhaft gesuchten Vorwand, den Verkehr „regeln“ zu müssen, schoß die



Genosse Kurt Müller während seiner Ansprache an die Leipziger Demonstranten. Neben ihm: Oppositionelle Vertreter der SAJ. und der christlichen Jungarbeiterschaft



Abfahrt der Berliner Delegationen nach Leipzig

Polizei sinnlos in die Demonstranten hinein. Angesichts des von der Polizei vergossenen Blutes bemächtigte sich der Jungarbeiterschaft eine ungeheure Erregung. In der Notwehr verteidigten sich die Jungarbeiter gegen die schießwütigen Polizisten, denen der traurige Ruhm Zörgiebels scheinbar keine Ruhe ließ. Zwei Polizisten blieben tot auf dem Platze, und der eine, der den Schießbefehl gegeben hatte, ein Hauptmann, wurde hinterher von der „linken“ S. P. D. als ihr „Genosse“ intendifiziert! Der Polizeiüberfall auf die Jungarbeiter war aber nicht die einzige Provokation. Unter dem Vorwand Waffen suchen zu müssen, wurden Massenverhaftungen vorgenommen

und tausende Jungarbeiter stundenlang festgehalten, um Körperrevisionen vorzunehmen. Vollkommen legale Druckschriften wurden einfach beschlagnahmt und sonstige polizeiliche Willkürmaßnahmen durchgeführt. Der K. J. V. D. ist trotz alledem innerlich und äußerlich gestärkt worden. Sein 5. Reichsjugendtag war ein imposanter Erfolg.

Zörgiebel läßt durch die Abt. IA nach „Waffen“ suchen



Betriebsdelegationen

Sportdelegationen

# 2 MAI

„Allen Verfolgungen, aller Unterdrückung zum Trotz formiert sich die rote Kampf-front unter Führung der KPD. In ganz Deutschland marschieren die Werktätigen mit der Kommunistischen Partei auf. Der Massenaufmarsch des roten Berlin erbringt von neuem den Beweis, daß die Massen zur Kommunistischen Partei stehen. Unter ihrer Führung entwickelt das Proletariat immer stärker die große befreiende sieghafte Kraft für den Kampf um die proletarische Herrschaft.

In diesem Sinne begehen wir den 1. Mai. Wir marschieren gegen den Bürgerblock, gegen Faschismus und Sozialfaschismus. Wir kämpfen um Arbeit und Brot für die Erwerbslosen, um den Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich, wir kämpfen gegen die Kriegsvorbereitungen der Imperialisten gegen die Sowjetunion, wir kämpfen gegen die faschistische Diktatur, für die Klassenherrschaft des Proletariats!“

Aus der Rede des Genossen Ernst Thälmann am 1. Mai im Lustgarten.



Blick auf einen kleinen Teil der Berliner Kommunistischen Mai-Demonstration



Kundgebungen in den Barrikadenvierteln des Weddings und Neuköllns  
Demonstration in der Kösliner Straße — Genosse Thälmann (X)



1. Mai in Hamburg — Aufmarsch der ausländischen Seeleute



Indiens ArbeiterInnen erwachen. Frauenversammlung in Nord-Indien  
Bild rechts oben: Sprachrohre des Mac Donaldschen Sozial-Imperialismus



## INDIEN IM AU

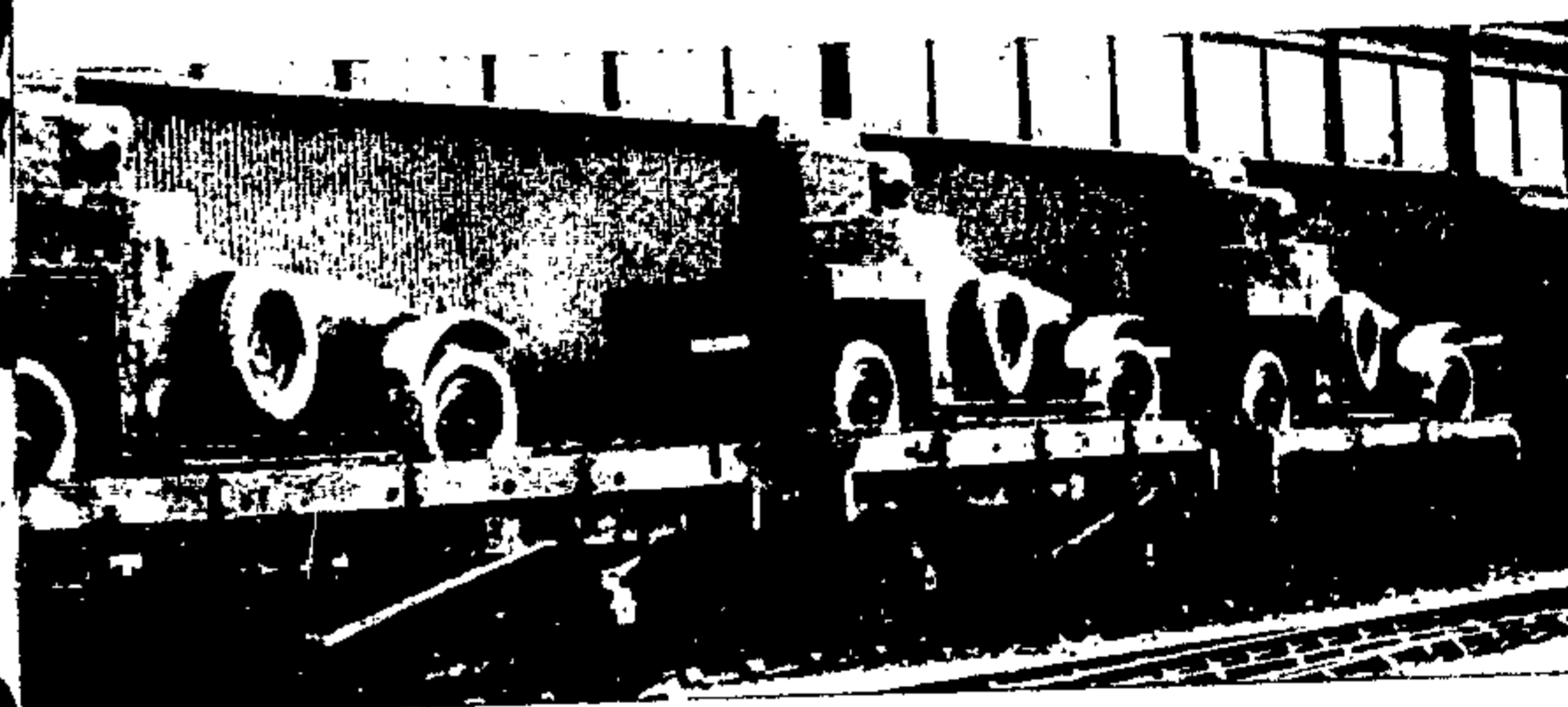
Seit Wochen erschüttert Schlag auf Schlag die imperialistische Riesenstreiks legen die Industrie lahm. Die indischen Arbeiter zum bewaffneten Aufstand übergegangen. Ganze Eingeborenenarmee haben gemeutert und Seite an Seite mit den Revolutionären. Vor kurzer Zeit noch stand die revolutionäre Massenbewegung der indischen Bourgeoisie, die aus Angst vor dem Proletariat bereit war, sich zu verständigen. Durch Boykott englischer Waren glaubte das Geschäft zu heben und den britischen Imperialismus zu Zugschiff zu machen. So hat kürzlich der indische National-Heros der Bourgeoisie, Mahatma Gandhi, das britische Salzmonopol zu brechen und selbst Salz am Meeresstrand zu gewinnen. Der Kaiser von Indien hat sich durch dieses theatrale Oppositionsstück Gandhi nicht aus der Ruhe bringen lassen; denn das Gandhi-Regime ist nicht genießbar.

Auch die werktätigen Massen Indiens haben erkannt, daß der soziale Freiheitskampf nicht mit handgewebtem Leinen und Meeressalz geführt werden kann. Die indischen Werktätigen haben aber nicht nur ihren Gandhi



Gegen das britische Salz-Monopol  
Gandhi-Anhänger demonstrieren nach der Meeresküste,  
um Salz zu gewinnen

Unten: Kalkutta: Blick auf den Hafen mit Wohnschiffen der Kulis  
Links: Eingeborener Polizist. Rechts: Mac Donalds Verbündeter, der  
enorm reiche, feudale Raja von Nampara



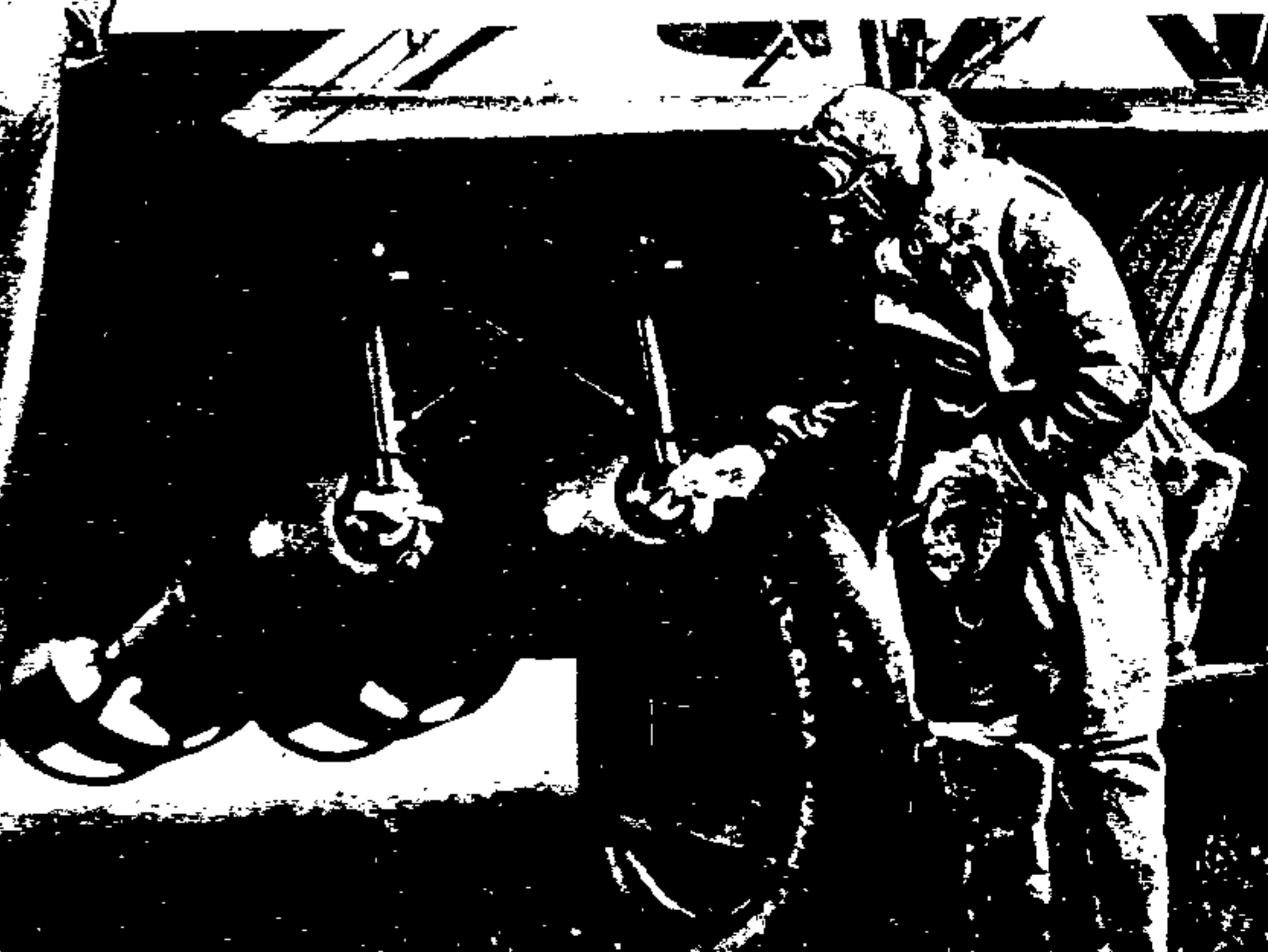
Panzerwagen, versandbereit für Indien im Dock von Southampton

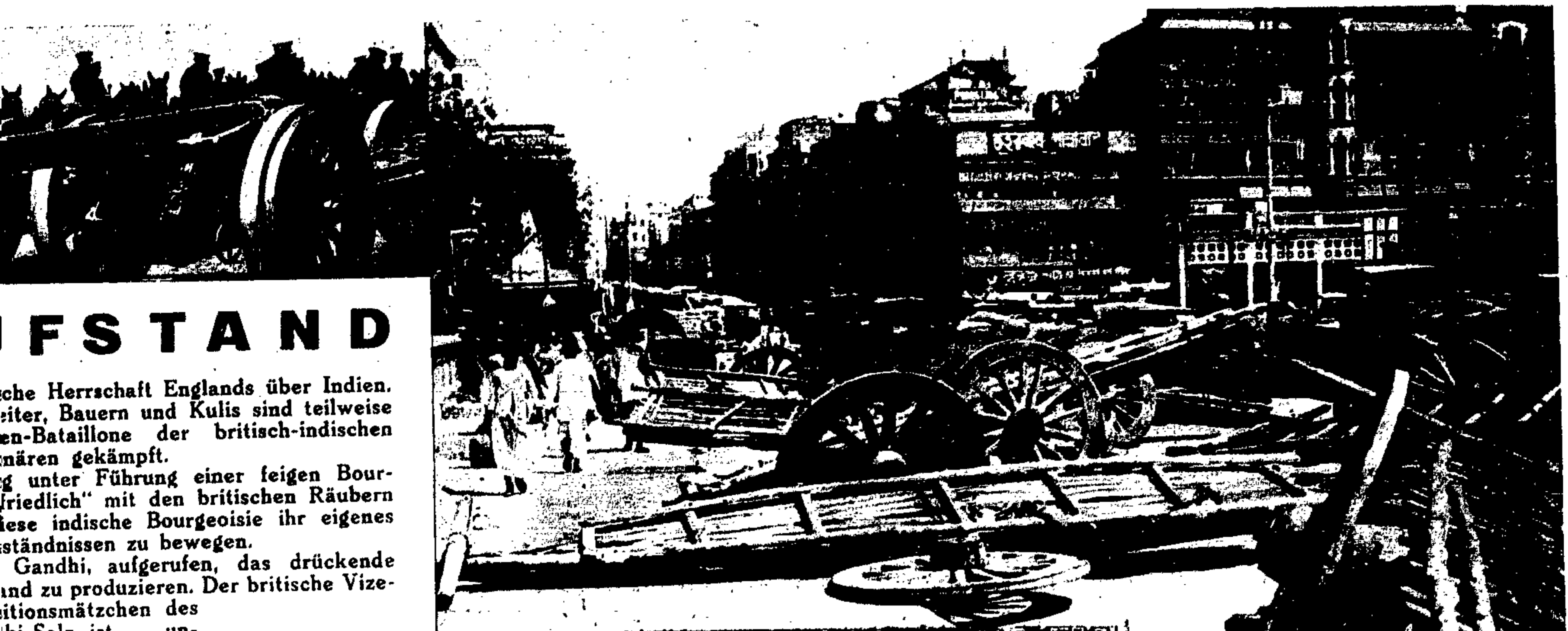
sich gleichzeitig davon überzeugen müssen, daß Mac Donalds „Arbeiter“-Regierung genau so brutal, genau so ausbeuterisch und imperialistisch ist wie die konservative Chamberlain-Regierung.

Das indische Proletariat und die indischen Kleinbauern kämpfen gegen eine dreifache Unterdrückung: gegen die britischen Imperialisten, gegen die indischen Feudalherren, die Maharadschas und gegen die indische Bourgeoisie.

Der Freiheitskampf des indischen Proletariats, der Aufstand im französischen Indochina, Sowjets in China, Rote Armeen vor Kanton, das sind Flammen-

Unten: Bombenflieger zur „Beruhigung“ der Aufständischen



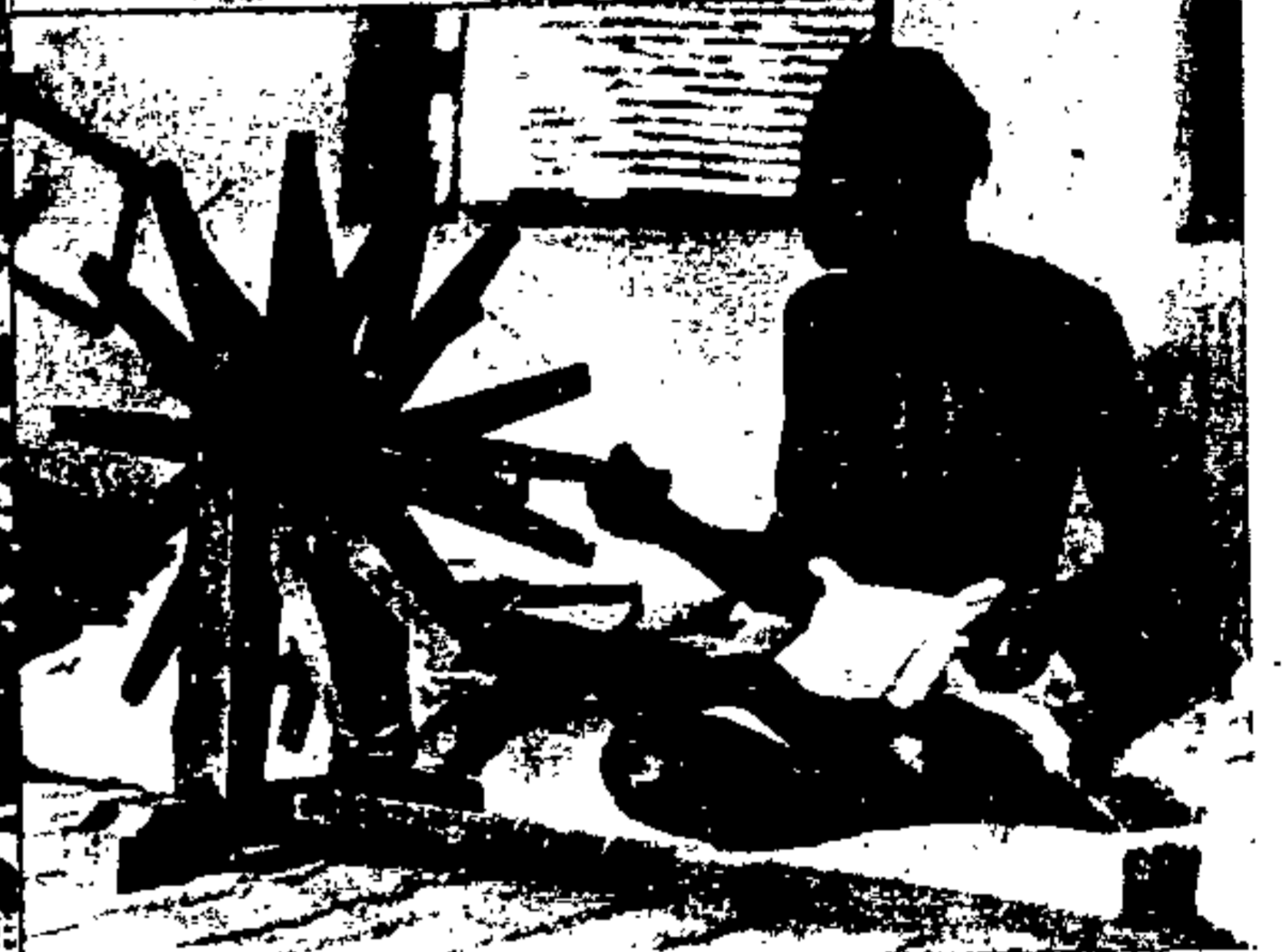


# FSTAND

Die Herrschaft Englands über Indien. Arbeiter, Bauern und Kulis sind teilweise in Bataillone der britisch-indischen Truppen eingegliedert und gekämpft. Unter Führung einer feigen Bourgeoisie „friedlich“ mit den britischen Räufern diese indische Bourgeoisie ihr eigenes Verständnis zu bewegen. Gandhi, aufgerufen, das drückende Joch zu produzieren. Der britische Vizekönig Lord Irwin ist — un-

ehr nationaler und selbstfabriziertem Salz ist — un-

erkannt. Sie haben



Gandhi. Mit dieser lächerlichen Maschine will er die englische Textilindustrie „boykottieren“... Das werktätige Indien folgt heute den Parolen seiner tapferen kommunistischen Partei



Das moderne Indien. Blick auf die Textilfabriken in Bombay. Bild oben rechts: Barrikaden in Kalkutta. Die aufständischen Kulis sperrten die Hauptverkehrsstraßen durch Barrikaden aus zusammengeschobenen Oxenkarren. Um diese Barrikaden wurde blutig gekämpft

zeichen am Horizont, die uns das Ende des Weltimperialismus signalisieren.

Unten: Britisch-indische Truppen vor dem aufständischen Peshawar. Ganze Bataillone dieser Truppen meuterten

Unten: Mac Donald, der oberste Lakai des britischen Imperialismus. Man beachte die eitle, widerwärtige Pose, mit der dieser Sozialfaschist sich knipsen läßt

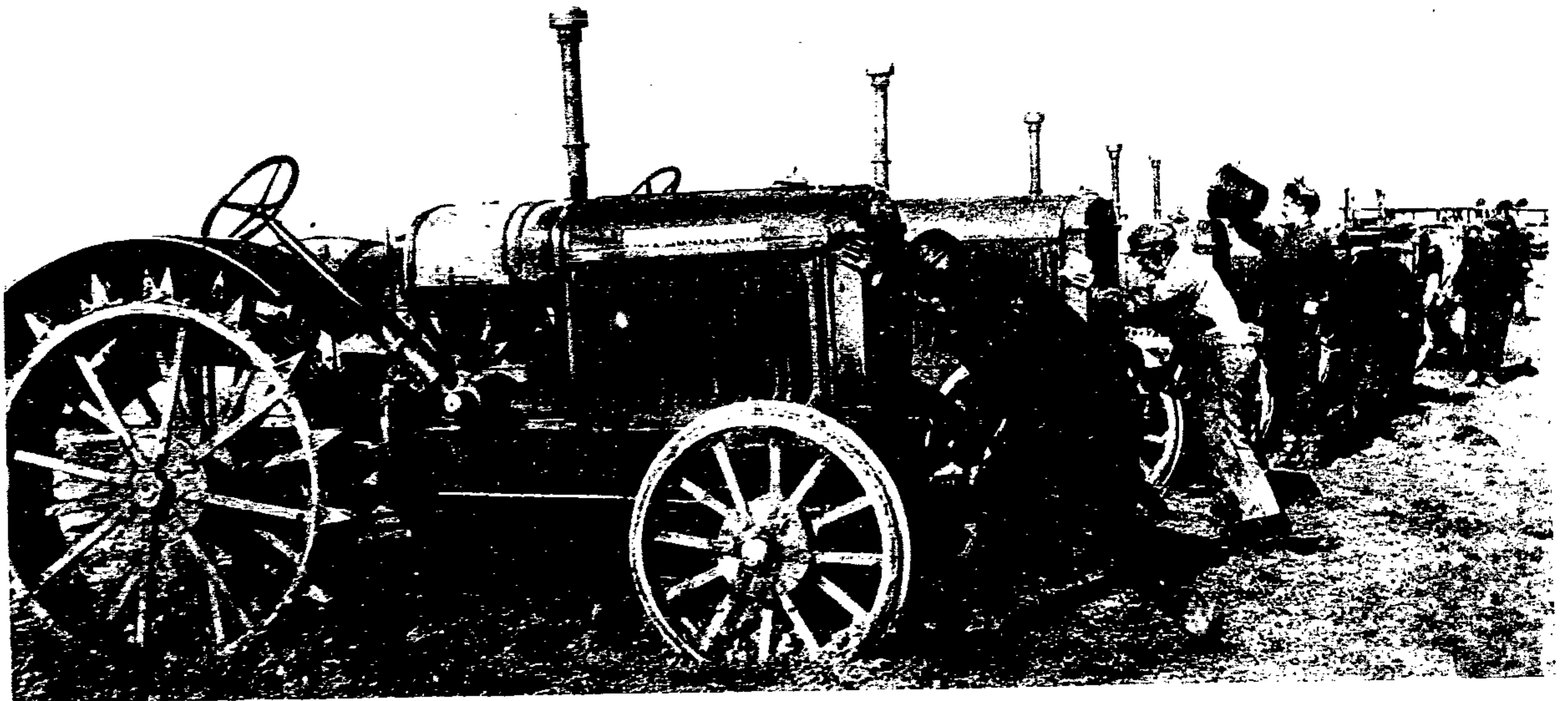


# DIE GENERALLINIE SIEGT!



Traktoren-Station im Kaukasus

Die Frühlingsaussaat-Kampagne ist erfolgreich abgeschlossen worden. Diese Kampagne war in diesem Jahre von ganz besonderer Bedeutung. Sind doch im vergangenen Winter Millionen winziger Einzelbauernwirtschaften zum Kollektivbetrieb übergegangen und dabei sind gewiß mancherlei Fehler unterlaufen, die korrigiert werden mußten. Hinzu kommt, daß trotz der grandiosen Überholung des Fünfjahresplanes, infolge Transportschwierigkeiten, die Gestellung der erforderlichen Traktoren und des Saatgetreides manche Schwierigkeit hervorgerufen hat. Die Popen und Kulaken im Lande waren bemüht, die Frühlingsaussaat-Kampagne zu sabotieren, so gut und schlecht das irgendwie möglich ist. Kleingläubige, die die Kraft der revolutionären Arbeiter und Bauern unterschätzten, waren bereit, auf Kosten der Kollektivisierung den Kulaken, Konzessionen zu machen. Die K. P. der U. d. S. S. R. ließ sich nicht beirren. Sie hielt an der Generallinie fest und hat gesiegt! Der größte Teil der neuen Kollektivwirtschaften hat glänzend funktioniert. Die großen Getreidefabriken, an der Spitze „Gigant“, haben die ihnen gestellten Aufgaben gelöst. Das Saatgetreide ist in die Erde gebracht worden. Keine Mißernte kann noch einmal die Zeiten des Hungers heraufbeschwören. Die Sowjetunion besitzt heute einen gewaltigen Reservetfond an Getreide, eine eiserne Ration! Die Brotversorgung für mehr als 100 Millionen Sowjetbürger ist gesichert und somit der weitere Aufbau des Sozialismus auf mehr als einem Sechstel der Erdoberfläche!



Auf dem Sowjet-Gut „Gigant“. Traktoren vor der Ausfahrt. Bild oben rechts: Der Leiter des „Gigant“ vor dem Aussaats-Plan

Während in der gesamten kapitalistischen Welt Millionen qualifizierte Kräfte, Arbeiter, Techniker, Ingenieure und sonstige Angestellte arbeitslos auf der Straße liegen, besteht in der Sowjet-Union ein empfindlicher Mangel an geschulten Arbeitskräften.

Riesige Industrieunternehmungen sind förmlich aus dem Boden gestampft worden. Jetzt kommt es aber darauf an, auch die qualifizierten Arbeitskräfte für die neue sozialistische Industrie heranzubilden.

Sämtliche Hochschulen der Sowjet-Union sind vollgepfropft mit einer lernbegierigen, wissensdurstigen Arbeiterjugend, die vom Staate mit Stipendien unterstützt wird.

Tausende Kurse sind organisiert worden, um aus ungelerten Bauarbeitern Maurer, Zimmerer usw. zu machen.

Die Rote Armee hat in diesem Jahre 100 000 Bauern-Soldaten nicht nur militärisch und politisch, sondern auch als Traktorenführer ausgebildet.



Übungsplatz, auf dem ungelerte Bauarbeiter als Zimmerer ausgebildet werden



Vor dem Abgang an die Wirtschaftsfrent. Rotarmisten, die als Traktoristen bzw. Mechaniker ausgebildet worden sind, in der Abschiedskundgebung vor der Abreise in die Kollektivwirtschaften

Genosse Stalin hat anlässlich der Entlassung der ersten 110 Absolventen aus der Moskauer Industrieakademie in seiner Begrüßungsadresse gesagt:

„Die Heranbildung neuer Kader für die sozialistische Industrie, die fähig sind, die Betriebe sowohl sozialpolitisch als produktionstechnisch zu leiten, ist eine der wichtigsten Aufgaben im gegenwärtigen Augenblick. Ohne die Erfüllung dieser Aufgaben ist es unmöglich, die Umwandlung der Sowjetunion aus einem rückständigen Land in ein Land des Fortschritts, aus einem Agrarland in ein Industrieland, in ein Land der Elektrifizierung und des Metalls, in ein Land der Maschinen und Traktoren zu verwirklichen. Die Industrieakademie ist eine der wichtigsten Schmieden unseres Landes für die Heranbildung solcher Kader. Der erste Jahrgang der Absolventen der Industrieakademie ist ihr erster Pfeil, der ins Lager unserer Feinde, ins Lager der technischen Rückständigkeit geschleudert wird.“

### Silbenrätsel Nr. 59

Aus den Silben: a — a — a — a — as — ba — ban — bel — bi — ci — dan — do — don — dour — du — e — e — ei — el — en — eu — fer — for — form — ge — gen — gon — har — i — la — la — li — lip — low — me — mes — mo — mot — mu — mus — na — ne — ne — ner — nik — pu — ra — ra — re — rith — ro — rü — sa — sa — schi — se — sen — ser — si — te — te — tik — trou — tro — tu — thu — tur — up — ve — war — wo

sind 27 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, den Anfang eines revolutionären Liedes ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. russ. Volkskommissar, 2. Beweis, 3. Südrucht, 4. Waffe, 5. Kopfbedeckung, 6. Teil der Mathematik, 7. Universitätsstadt, 8. Göttin, 9. weibl. Namen, 10. männl. Namen, 11. Neuerung, 12. Stadt in Afrika, 13. bibl. Person, 14. Insekt, 15. Eßgerät, 16. Oper, 17. geometr. Linie, 18. ital. Dichter, 19. Weltsprache, 20. Säugetier, 21. Teemaschine, 22. menschl. Eigenschaft, 23. deutsche Insel, 24. Vererbungslehre, 25. Garteaverzierung, 26. Naturerscheinung, 27. Begeisterung.

Auflösung des Silbenrätsels Nr. 58.

1. Hunsrück, 2. Eseei, 3. Regulator, 4. Arbeit, 5. Uranus, 6. Straßenbahn, 7. Zange, 8. Ukas, 9. Madras, 10. Madeira.

„Heraus zum Massenstreik!“

# ENGELS LENIN

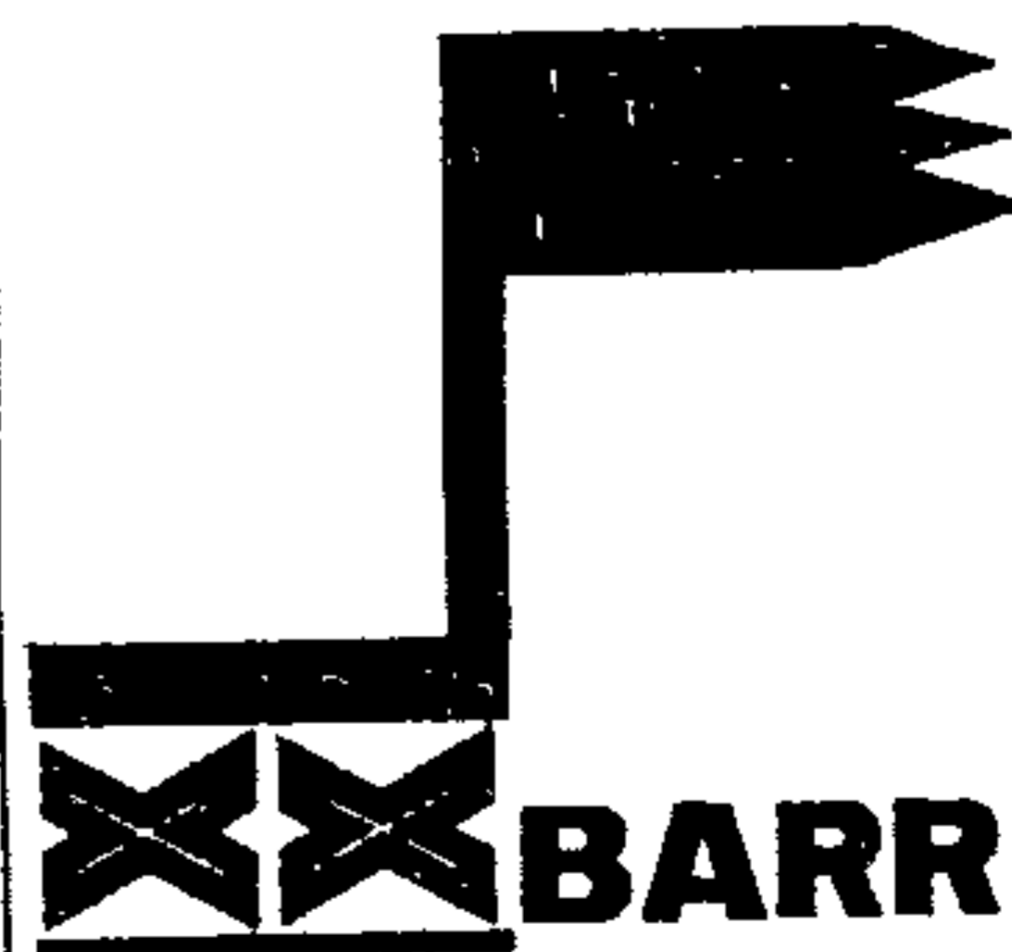
Militärpolitische Schriften  
Band I

Elementarbücher  
des Kommunismus

RM 1,20

Internationaler  
Arbeiter-Verlag  
Berlin C 25,  
Kl. Alexander-  
straße 28

DEMNÄCHST ERSCHEINT:



## BARRIKADEN AM WEDDING

VON  
KLAUS  
NEUKRANTZ  
IM

Internationalen Arbeiter-Verlag  
Berlin C25, Kl. Alexanderstr. 28

# ER IST DA . . .



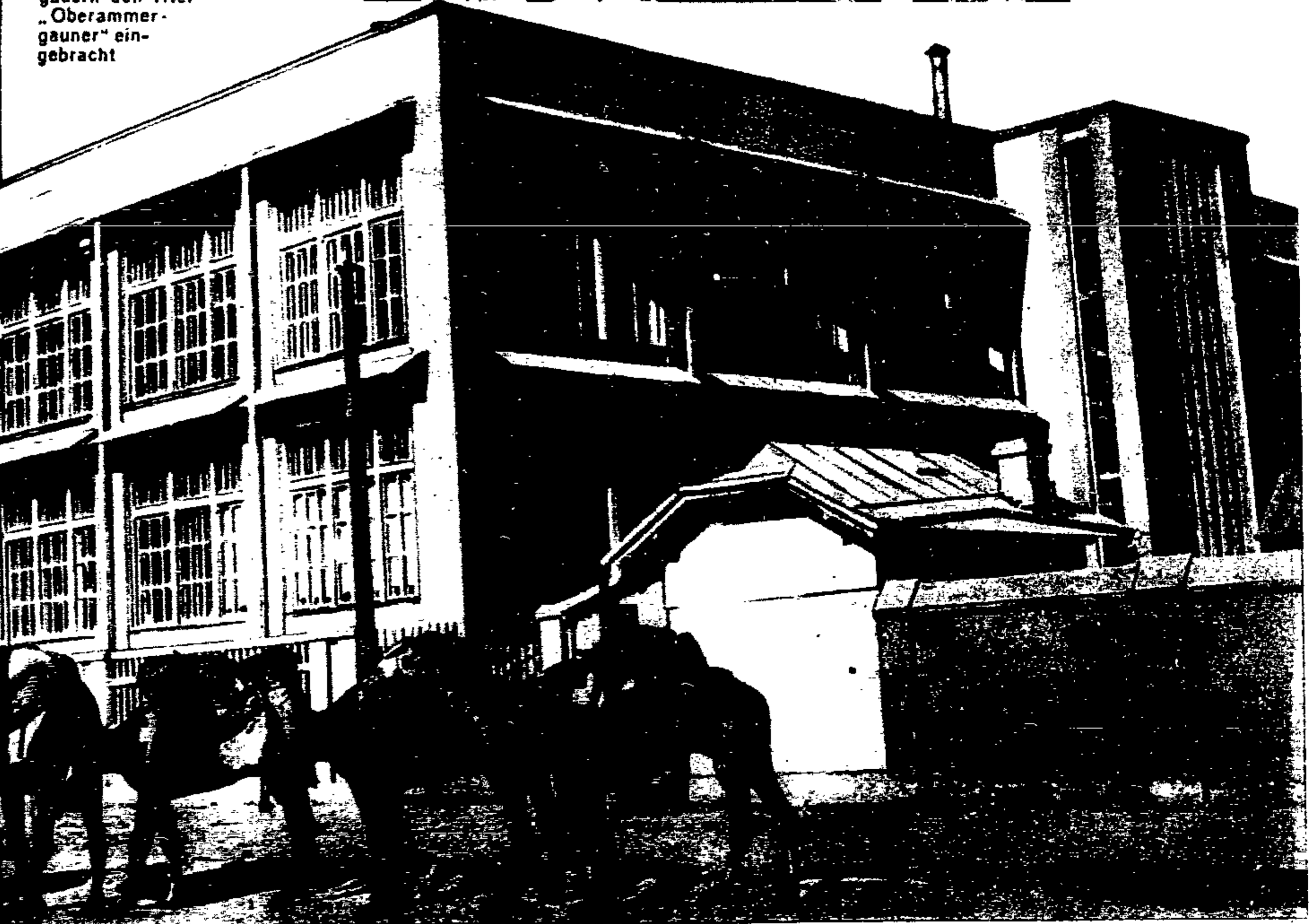
... nämlich der neue Nuntius Cesare Orsenigo aus Rom, feierlichst begrüßt vom Berliner Bischof Schreiber. Die Anti-Sowjet-Hetze kann also mit vermehrten Kräften fortgesetzt werden!

★

Bild rechts oben: Bombenanschlag auf das Gebäude der Sowjet-Gesandtschaft in Warschau. Durch Zufall wurde die abgebildete Bombe entdeckt und der Anschlag vereitelt. Dieser Bombenanschlag liegt in der Linie der allgemeinen Kriegshetze gegen die Sowjet-Union

★

Bild rechts: Kardinal von Faulhaber aus München, einer der eifrigsten antibolschewistischen und streitbaren Geister des Papstes segnet das Oberammergauer Passions-theater ein. In seinem Gefolge befindet sich die Bayer. Regierung. Dieser pfäffische Theaterbetrieb, der ein raffiniert aufgezo-genes Geschäft ist, hat den Oberammer-gauern den Titel „Oberammer-gauner“ ein-gebracht



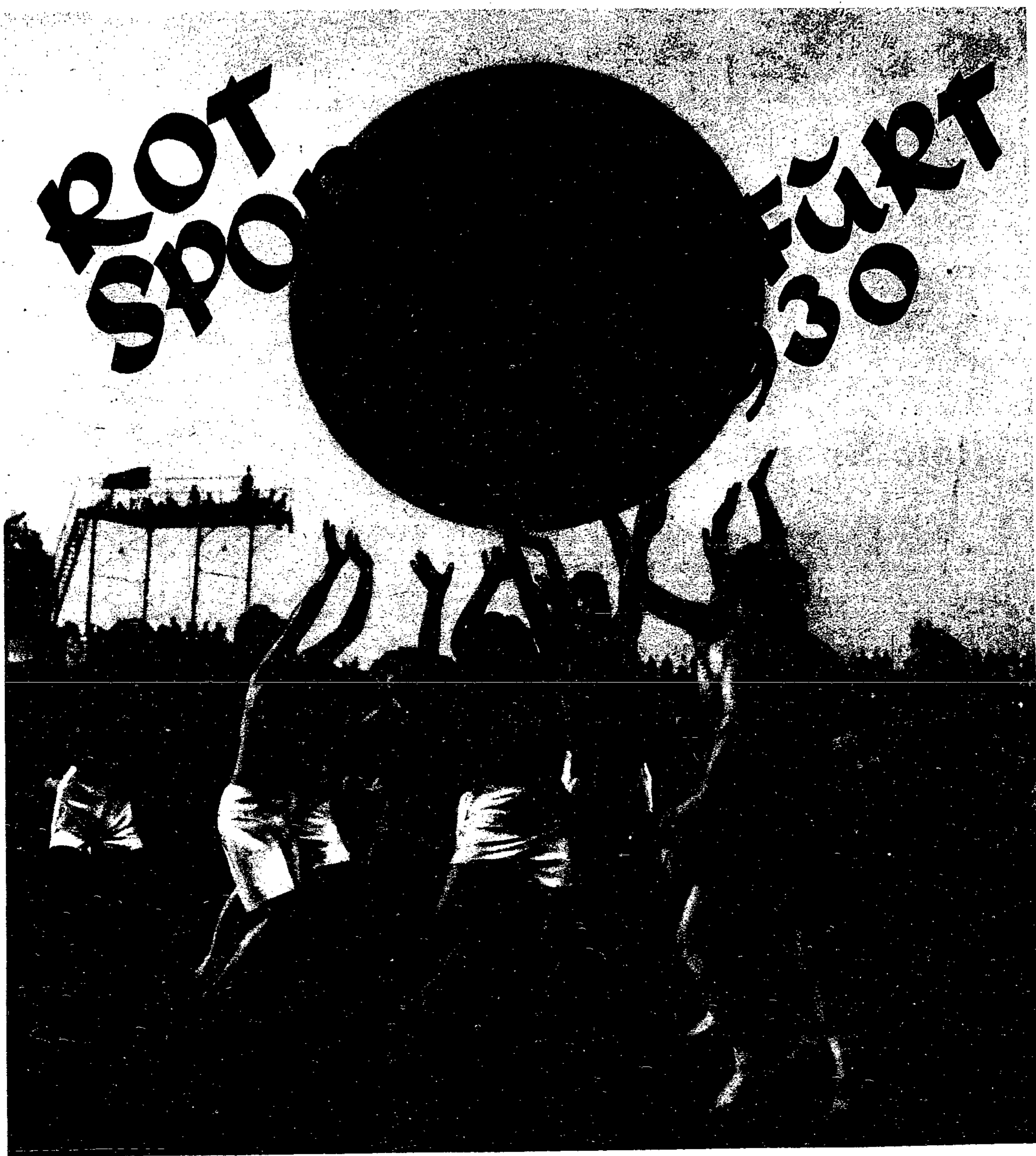
Turkestan von heute. Neben den modernsten Textil-Fabriken bestehen noch vorsintflutliche Transportmethoden. Die Vollendung des grandiosen Bahnbaues „Turksib“ hat auch die Transportfrage gelöst



# DER ROTE STERN

JUNI 1930

JAHRGANG 7



**HERAUS ZUM REICHSTREFFEN**  
DER OPPOSITIONELLEN ARBEITERSPORTLER · PFINGSTEN 1930 IN ERFURT!



## Rote Sportler in Erfurt

**P**fingsten 1930 wird in Erfurt der I. Reichskongreß des revolutionären Arbeitersports tagen.

Zehntausende klassenbewußte Sportler werden gleichzeitig in Erfurt aufmarschieren im Verein mit zahlreichen Delegationen der Großbetriebe und proletarischen Massenorganisationen Deutschlands. Das Erfurter Reichstreffen wird ein gewaltiger roter Kampf- und Sporttag der deutschen Arbeiterklasse werden, trotz der behördlichen Schikanen und trotz der infamen Ausschlußpraxis der sozialfaschistischen Sportbürokratie!

Severing war es, der auf dem Deutschen Turnerfest zu Köln den faschistischen, militaristischen, bürgerlichen Sportlern sein Loblied sang: „Auf den Schultern der Turner ruht die deutsche Republik!“ Severing war es, der später auf dem Bundesfest des Arbeiter-Turn- und Sportbundes zu Nürnberg vor den Arbeitersportlern auszusprechen wagte, man müsse den Arbeitersport und die bürgerliche Sportbewegung „unter einen Hut bringen“.



Erfurter Sportler rüsten zum Reichstreffen  
Bild links: Quartiersammelstelle in Erfurt



Arbeitersport-Fest im Moskauer Stadion „Dynamo“: Blick auf die Tribünen



Die besten Arbeitersportlerinnen der Sowjetunion

Genosse Thälmann schreibt über den Kampf der revolutionären Sportler:

„Die Massen der roten Arbeitersportler haben in zähem, unerbittbarem Kampf die Sozialfaschisten in vielen Verbänden, in ganzen Bezirken zurückgeschlagen. Dieser Kampf ist noch in vollem Gange. Es ist der Kampf zwischen den Agenten des Klassenfeindes im Lager der Arbeiterbewegung und denen, die die revolutionären Traditionen des Arbeitersports hochhalten, die den Klassencharakter der proletarischen Körperkultur-

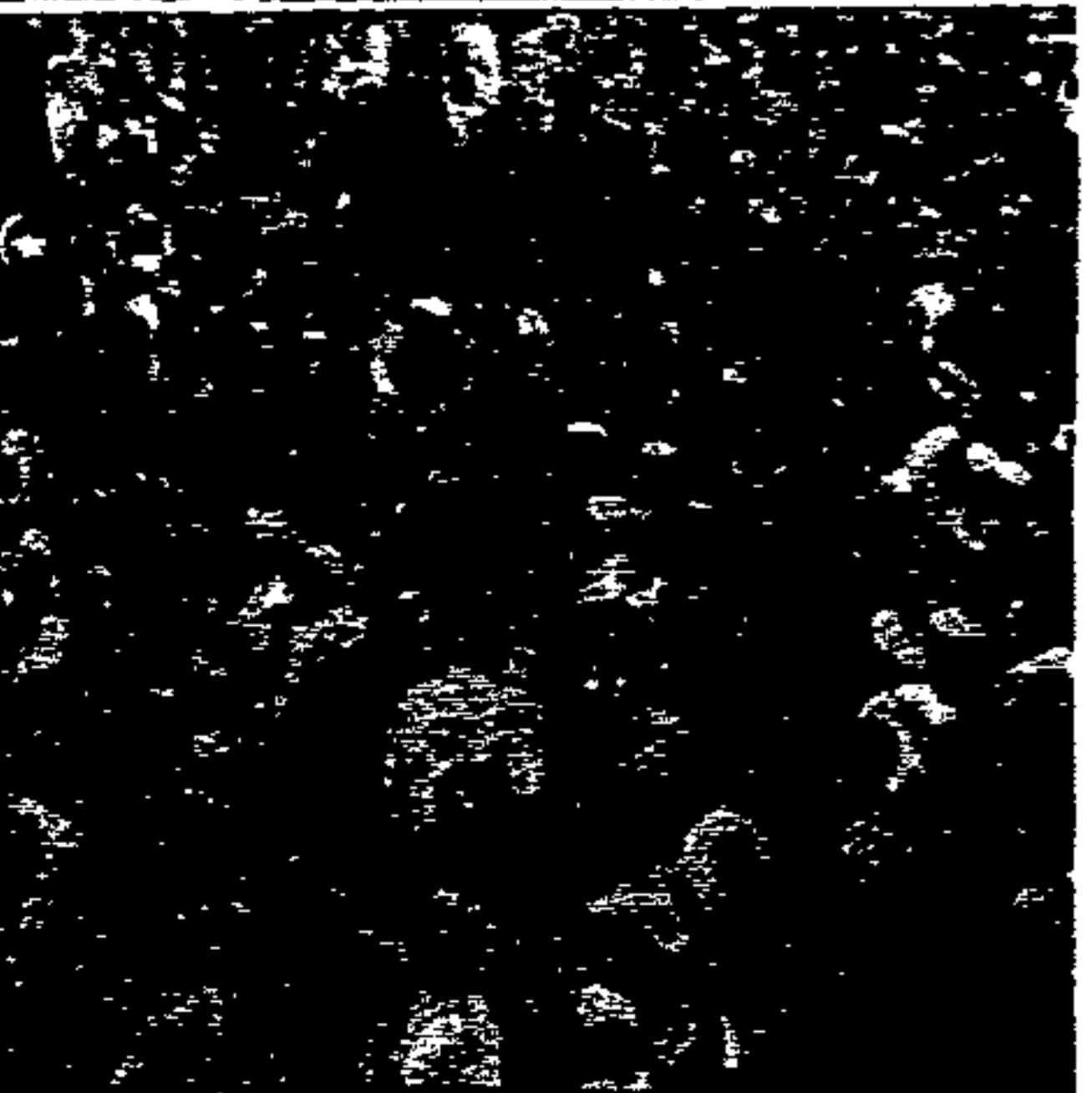
bewegung verteidigen und die Massen der roten Sportler gegen die sozialfaschistischen Spalter zur proletarischen Einheitsfront mobilisieren.“

Über die Bedeutung des Arbeitersports schreibt Genosse Thälmann: Die proletarischen Sportverbände sind ein besonders wichtiges Glied der Arbeiterbewegung. Körperliche Ausbildung, sportliche Stählung macht die Proletarier fähig dazu, ihre physische Widerstandsfähigkeit und Wehrhaftigkeit für den Klassenkampf zu steigern. Heute, wo der Hungerkurs des kapitalistischen Systems und die Auswirkungen der Rationalisierung, der Massenerwerbslosigkeit und aller übrigen Krisenfaktoren maßloses Elend in alle Arbeiterwohnungen trägt, heute, wo immer breitere Millionenmassen durch die systematische Verelendung geschwächt und zermürbt werden, wächst erst recht die Bedeutung der Arbeitersportbewegung als eines Faktors zur Erhaltung und Erweiterung der Kampfkraft der Arbeiterklasse gegen das Kapital!



Start

# Moskau oder Amsterdam



Im Juli 1930 sind zehn Jahre seit dem Entstehen der Roten Gewerkschafts-Internationale vergangen. Im Juli 1920 wurde unter unmittelbarer aktiver und lebhaftester Teilnahme des Zentralrates der Gewerkschaften der Sowjetunion ein neues revolutionäres Zentrum der Gewerkschaftsbewegung der Welt geschaffen. Es nannte sich „Der Internationale Gewerkschaftsrat“. Später, auf dem ersten Gründungskongreß (3. bis 9. Juli 1921) wurde er in die „Rote Gewerkschafts-Internationale“ (RGI.) umgetauft. In dem am 1. August 1920 erlassenen Aufruf erklärte der Internationale Gewerkschaftsrat den kompromißlerischen Elementen in der Gewerkschaftsbewegung unversöhnlichen Kampf und zeichnete die prinzipielle politische Linie auf. In diesem Aufruf hieß es: „Der neue, in Tätigkeit tretende Generalstab der revolutionären Gewerkschaftsbewegung, der 8 Millionen Mitglieder umfaßt, wendet sich an die Gewerkschaften der ganzen Welt mit der Aufforderung, mit allen denjenigen, die die verbrecherische Politik der Arbeitsgemeinschaft mit der Bourgeoisie verfolgen, Schluß zu machen und unter das Banner des unversöhnlichen Klassenkampfes für die Befreiung der unterdrückten Menschheit zu treten.“

Der Internationale Gewerkschaftsrat nahm von Anfang seiner Tätigkeit an eine schroffe Stellung gegen die Amsterdamer Gewerkschafts-Internationale ein und führte gegen sie den schärfsten Kampf: „Nicht Friede, sondern Schwert und Feuer bringt der Internationale Gewerkschaftsrat der Bourgeoisie aller Länder, und dies bezeichnet am besten das Wesen unserer Tätigkeit. Unser Programm ist der rücksichtslose Klassenkampf im internationalen Maßstabe, das enge, unzertrennbare Bündnis mit der Kommunistischen Internationale.“

Mit böartigen Verleumdungen nahmen die Führer der reformistischen Gewerkschaften, die unter dem Banner der Amsterdamer Gewerkschafts-Internationale standen, die Schaffung des neuen revolutionären Stabes der Gewerkschaftsbewegung der Welt auf. Dafür aber sammelten und schlossen sich alle fortschrittlichen revolutionären Elemente der Welt unter der Kampfesfahne der Roten Gewerkschafts-Internationale zusammen. Zehn Jahre RGI., das bedeutet zehn Jahre des unaufhörlichen Kampfes um die Massen, zehn Jahre des Kampfes gegen die Politik und Praxis des Klassenfriedens und der Klassengemeinschaft mit der Bourgeoisie, gegen die Politik des Industriefriedens und der „Wirtschaftsdemokratie“ der Reformisten, das bedeutet zehn Jahre unaufhörlichen, unversöhnlichen Kampfes gegen den Reformismus. Zehn Jahre RGI., das bedeutet eine Etappe des entschlossenen, rücksichtslosen Kampfes gegen die arbeiterfeindliche, klassenfeindliche Politik des Reformismus, gegen den Klassenverrat der reformistischen, durch und durch verfaulten Führer, die sich mit Leib und Seele der Bourgeoisie verkauft haben, die immer mehr mit dem Apparat des bürgerlichen Staates und der Unternehmerorganisationen verwachsen und immer rascher zum Faschismus abgleiten.



„Es ist die...  
Wege und...  
lich mach...  
der Ausbe...  
offensive...  
Rede des...  
des Reich...  
Gewerksch...  
Darüber...  
Gewerksch...  
Berlin-Tre...

Das werden die Delegierten des V. RGI-Kongresses in Moskau sein

Blick auf den IV. RGI-Kongreß im Moskauer Gewerkschaftshaus

Französisch

# Amsterdam?



Die Rote Internationale



Aufgabe des V.RGI-Kongresses, Mittel zu beraten, die es möglich ist, der internationalen Offensive unter die internationale Arbeiterbewegung überzustellen. Aus der Diskussion Thälmann in der Sitzung des Komitees der revolutionären Gewerkschaftsopposition

Agitation für die revolutionäre Gewerkschaftsopposition vor „Agfa“ in Ostrow



Die obersten Verräter der Amsterdamer Internationale: Sassenbach (1), Jouhaux (2), Oudegeest (3), Leipart (4)

Rechts oben: Lansbury, Staatssekretär für Arbeit S. M. des britischen Königs. Die Pose, in der sich Lansbury photographieren läßt, entspricht vollkommen seiner „linken“ Politik

Zehn Jahre RGI., das sind zehn Jahre des unaufhörlichen und gespannten Kampfes gegen die Abweichungen von der leninistischen Linie in der Gewerkschaftsbewegung der Welt, das sind zehn Jahre des Kampfes gegen die recht opportunistischen Schwankungen und das Versöhnertum, gegen die anarchosyndikalistischen Abweichungen, gegen die Helden der „linken“ Phrasen, gegen die Trotzlisten, die die Gewerkschaftsbewegung in ihr Fahrwasser zu schleppen bemüht sind.

Zehn Jahre RGI., das ist ein langer Weg des ausdauernden unermüden Kampfes um die Eroberung der entscheidenden Schichten des Proletariats durch die revolutionäre Avantgarde.

Die Zehnjahresfeier der RGI. fällt mit dem Abschnitt eines neuen gewaltigen Aufschwunges der revolutionären Welle zusammen. Dieser Aufschwung erfaßt nicht nur die fortschrittlichen kapitalistischen Länder, sondern auch die Werkstätten der Kolonien und Halbkolonien. Es ist kaum eine Stelle in der Welt zu finden, wo nicht von Zeit zu Zeit die hellen Flammen der revolutionären Stürme auflodern, wo nicht der Donner der Wirtschaftskämpfe grollt oder die Schlachten der Aufstände der unterdrückten Völker, die unter der schweren Last der kapitalistischen Ausbeutung frönen und für ihre Befreiung kämpfen, toben.

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition muß unverzüglich an die allseitige Vorbereitung der Zehnjahresfeier der RGI. herangehen.

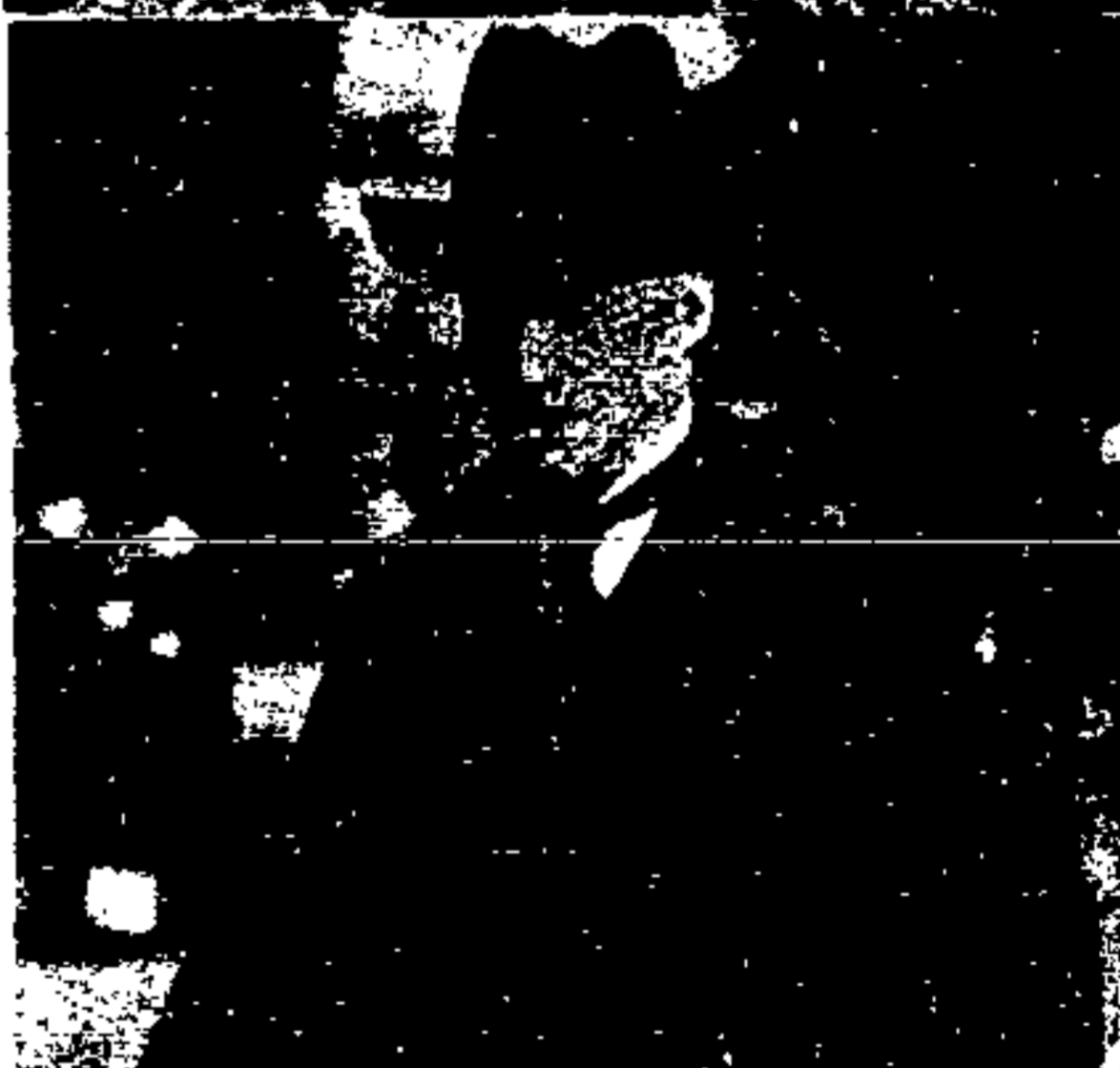
Die gesamte revolutionäre Gewerkschaftspresse, die Betriebszeitungen und alle Kultur- und Bildungsorganisationen müssen dafür sorgen, daß die Zehnjahresfeier der RGI. die breitesten Massen der Arbeiterklasse mitreißt und ein ernst zu nehmender Faktor ihrer internationalen Erziehung wird.



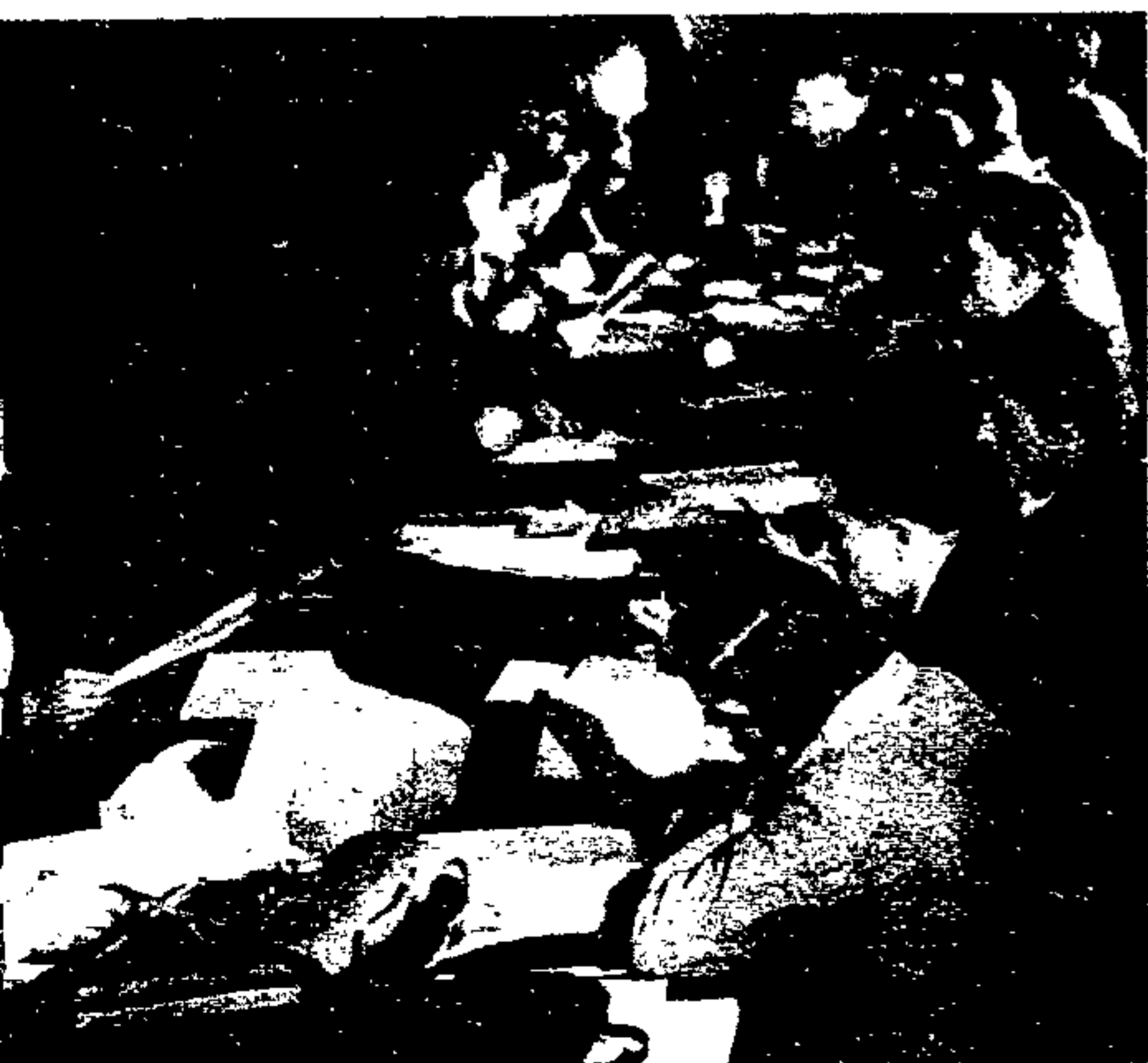
D'Arragona, der ehemalige Oberbozse der Amsterdamer in Italien. D'Arragona ist mit einem großen Teil seiner reformistischen Gewerkschaftsbürokratie zu Mussolini übergegangen...



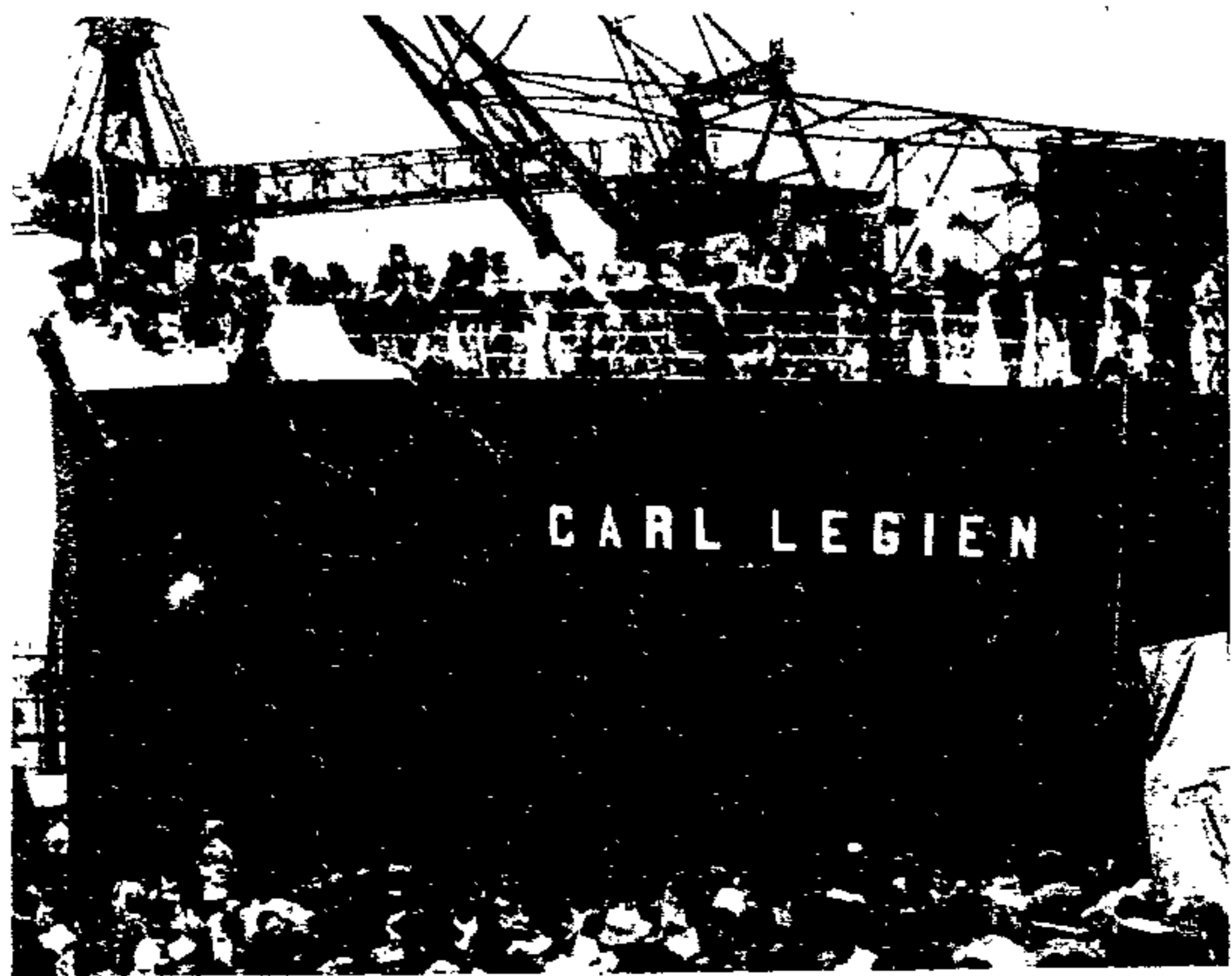
Thomas, während d. Krieges französischer Munitionsminister, zu Besuch am rumänischen Hofe. Thomas leitet das „Arbeitsamt“ des Völkerbundes!



Die Herren d. Amsterdamer Internationale Severing, der „Kleine Metallarbeiter“, der aus den deutschen Gewerkschaften Tenor-Ersatz machen möchte. Darüber: Edo Fimmen, ein „linker“ Phrasendrescher der Amsterdamer



Delegierte auf dem IV. RGI-Kongress

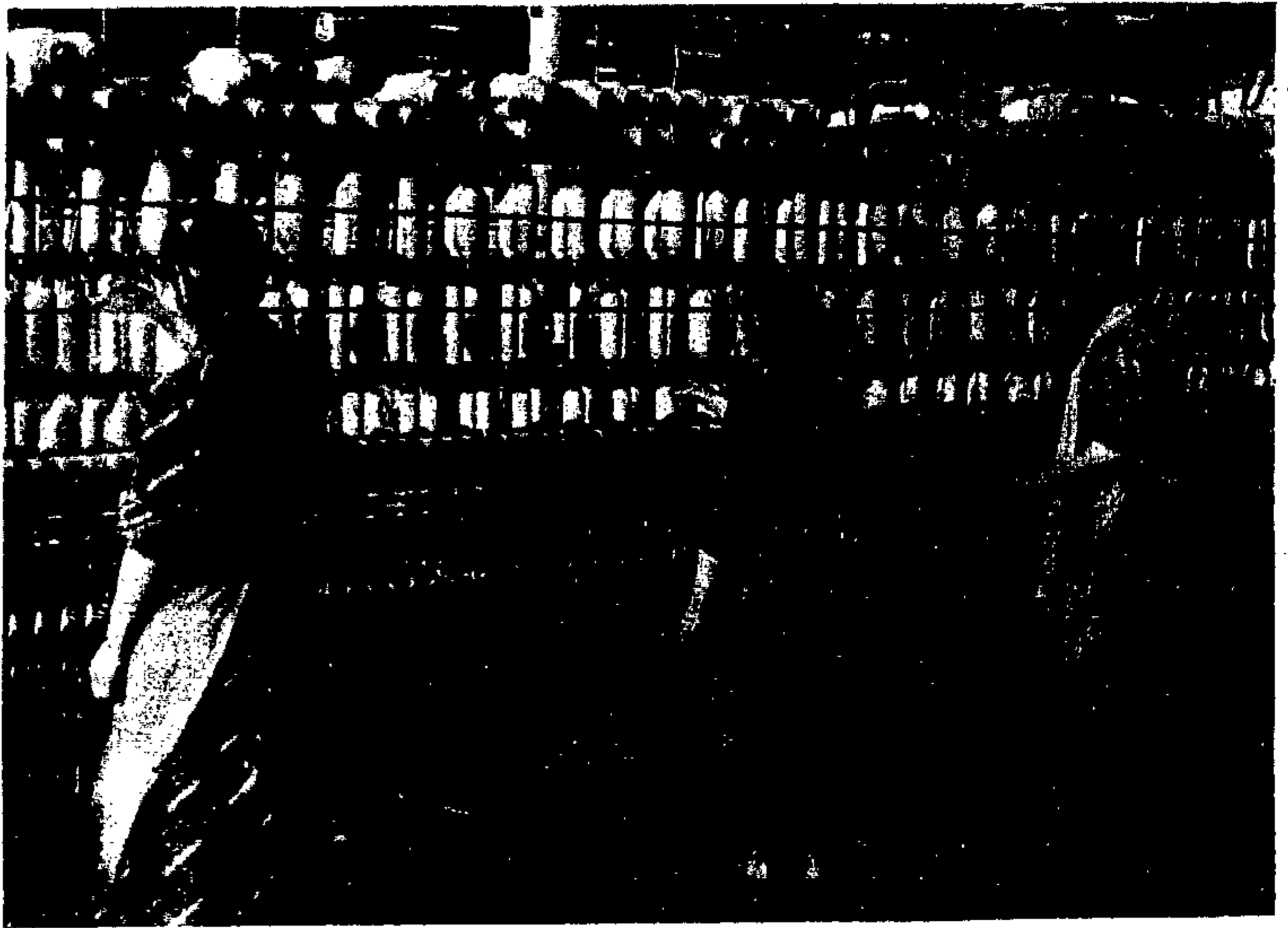


Dank der Bourgeoisie für reformistischen Verrat. Nicht umsonst ließ Stinnes einen seiner Dampfer „Carl Legien“ taufen

# SACHSEN-WAHLEN

VON R. RENNER

In Sachsen finden am 22. Juni Neuwahlen zum Landtag statt. Im bisherigen Landtag stützte sich die Regierung des Bürgerblocks auf fünf nationalsozialistische Stimmen. Als diese Regierung durch ihren Vertreter im Reichsrat der Annahme des Young-Planes ihre Zustimmung gab, benutzten das die Nationalsozialisten zu einem demagogischen Manöver. Ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen die Bürgerblockregierung zwang die Nationalsozialisten, Farbe zu bekennen. Die Nazis bemühten sich um die Entscheidung herumzukommen. Als sie keinen Ausweg fanden, stellten sie einen eigenen Auflösungsantrag. Jetzt sprangen die sozialdemokratischen Führer ein und versuchten, die Gelegenheit zu einer großen Koalition in Sachsen auszunutzen. Die „linken“ Sozialdemokraten, die noch bis vor kurzer Zeit demagogische Manöver gegen die Koalition im Reiche unternahmen, stellten jetzt von sich aus das Ersuchen an die Volkspartei zur Koalitionsbildung in Sachsen. Die Volkspartei, die die Führung der Politik fest in ihren Händen



Genosse R. Renner, Spitzenkandidat der KPD zum Sächsischen Landtag

## Sächsische Textilarbeiterinnen

halten wollte, verlangte, daß auch die Wirtschaftspartei an der Koalition beteiligt sein soll. Über diese Forderung brachte die Volkspartei die Verhandlungen zum scheitern. Kommunisten und Sozialdemokraten brachten einen Auflösungsantrag ein, der dann mit den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten, Nationalsozialisten angenommen wurde. Die Nationalsozialisten versuchen jetzt, gestützt auf ihr Vorgehen in Thüringen, auch im industriellen Sachsen einen Vorstoß zu unternehmen. Der demagogische Klassenverrat der „linken“ sozialfaschistischen Führer, die wüste Hetze derselben gegen die KPD und das loyale Verhalten gegen die Nationalsozialisten, hat diesen den Kamm gewaltig schwellen lassen. In ihren Versammlungen und Zeitungen erklären sie, daß sie Sachsen erobern wollen, „denn Sachsen ist geopolitisch zweifellos ein Schlüsselbund für ganz Deutschland“ . . .



Drei „linke“ sozialfaschistische sächsische Demagogen: von oben nach unten: Max Seydewitz (Zwickau), Richard Lipinski, Staatsminister a. D., Hermann Fleißner, Staatsminister a. D., Polizeipräsident in Leipzig, verantwortlich für die Bluttaten seiner Polizei



Links: 1923! Freiberg in Sachsen unter dem Ebertinischen Terrorregiment. Mit dem Bajonett wurde die sonst so geheiligte „Reichsverfassung“ korrigiert!



Links: Das Vorbild für die „arische Kopfsteuer“

Rechts: Nazi-Häuptling Frick und der faschistische Mordhetzer Goebbels



Prinz August Wilhelm (X), genannt Auwi, ist vom Stahlhelm zu den Nazis übergetreten! So sieht ein nationalsozialistischer „Arbeiter“ aus!

G. GRINKO  
DER

**JAHRPLAN  
DER SOWJETUNION**

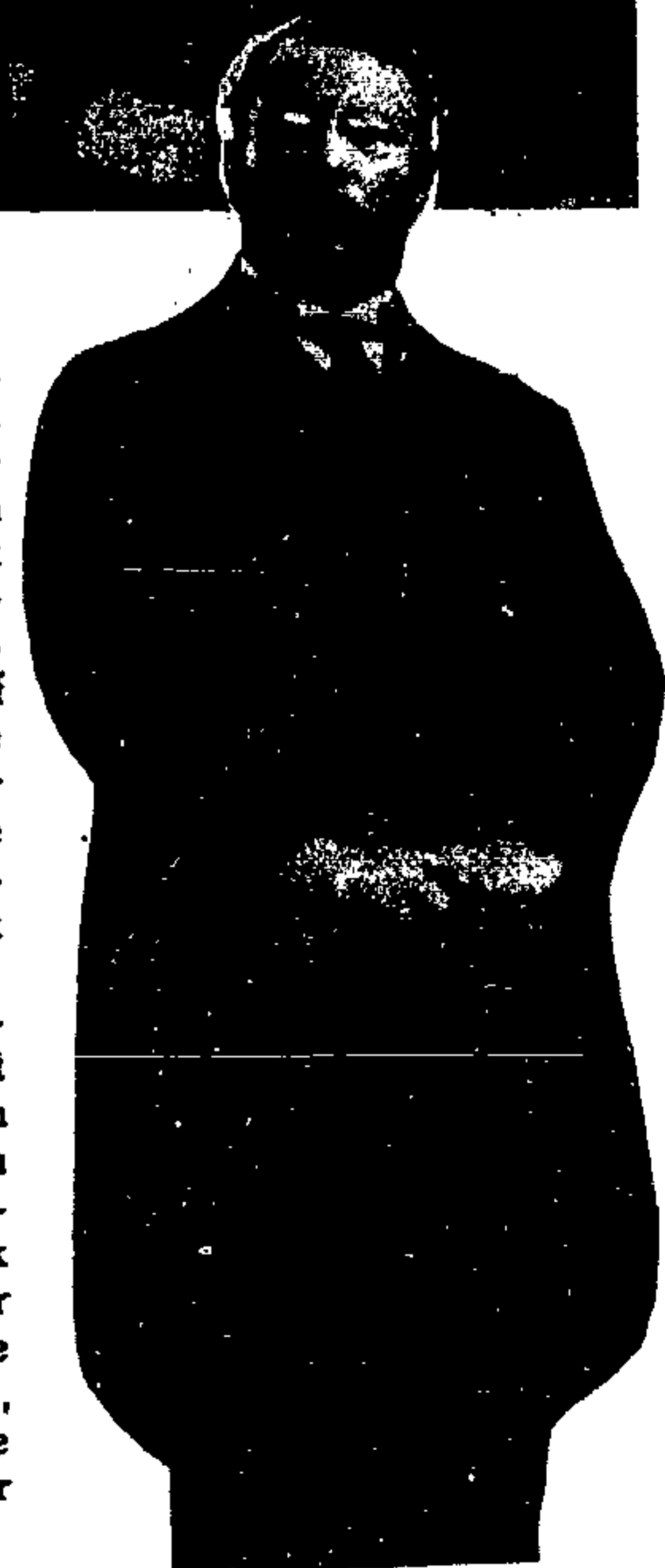
Diese erste authentische Darstellung seiner Probleme aus der Feder eines der leitenden Mitarbeiter der Staatsplanwirtschaftskommission erschien soeben im Verlag für Literatur und Politik, Wien — Berlin SW 61. 296 Seiten — Zahlreiche Diagramme und Karten — Preis brosch. RM 3,50. Ganzleinen RM 5,—

Die „linken“ sozialfaschistischen Führer geben sich, um die Stimmen der Arbeiter zu halten, den Anschein, als kämpften sie gegen den Faschismus. Ihr Ziel in diesem Wahlkampfe ist aber die Koalitionsregierung in Sachsen, ist das Bündnis mit den Industriellen. Die sächsischen Industriellen führen gerade jetzt eine Lohnabbauoffensive in der Metall- und Textilindustrie in Sachsen durch. Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie unternimmt nichts, um dem Angriff der Unternehmer entgegenzutreten. Sie ist die entscheidendste Befürworterin einer Koalitionspolitik. Auch hier wird die KPD im außerparlamentarischen Kampf ihre Kräfte anspannen, um zur Gegenaktion gegen den Unternehmerangriff auszuholen und den Wahlkampf mit dem Kampf um Arbeit und Brot verbinden.

Die sächsischen Arbeiter werden gerade aus den Thüringer Erfahrungen heraus sich gegen den Vorstoß des Nationalsozialismus mit aller Entschiedenheit zur Wehr setzen. In Thüringen zeigt sich am deutlichsten daß die Nationalsozialisten Erfüllungspolitik betreiben und alle Lasten des Young-Planes auf die arbeitenden Massen abwälzen. Unter Führung des nationalsozialistischen Ministers Frick wurden die Mieten um 6% erhöht, wurde eine Kopfsteuer von 6 RM. auf den Kopf der Bevölkerung eingeführt, wurden die Sozialausgaben um ½ Millionen RM. herabgesetzt, wird die schwarzeste Kulturreaktion durchgeführt, erhält die Kirche ständig erhöhte Millionen Zuwendungen, werden die Rechte der Arbeiter immer mehr eingeengt.

Unter der Führung der Kommunistischen Partei werden die Arbeiter Sachsens dem Faschismus einen Damm entgegensetzen, werden sie die Angriffe des Bürgerblocks, Lohnabbau und Arbeitszeitverlängerung zurückschlagen.

Das rote Sachsen wählt Kommunisten, das rote Sachsen steht im Lager der KPD!



Reichsinnenminister Wirth (Zentrum), Severings Nachfolger, prozessiert mit Frick wegen der Schulgebete. Gegen die Durchsetzung der Polizei mit Nazis hat Wirth anscheinend nichts einzuwenden

### SILBENRÄTSEL NR. 60

Aus den Silben: be — che — de — do — e — en — er — ez — ge — jews — ki — ko — nau — ne — ni — o — ran — rat — re — rei — ri — rich — ster — sto — stoff — su — tin — trieb — ul — ur — ver — vol — zell — zi

sind 13 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten, und Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, den Anfang eines Kampfliedes ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Arbeiterausschuß. 2. Oper. 3. Gefäß. 4. männl. Vorname. 5. russischer Dichter. 6. Planet. 7. Waffe. 8. Rohmaterial. 9. Kleidungsstück. 10. Insel im Bodensee. 11. Kanal. 12. Frucht. 13. Gift.

### AUFLÖSUNG DES SILBENRÄTSELS NR. 59

1. Woroschilow, 2. Alibi, 3. Citrone, 4. Harpune, 5. Turban, 6. Arithmetik, 7. Upsala, 8. Fortuna, 9. Vera, 10. Egon, 11. Reform, 12. Duala 13. Abel, 14. Motte 15. Messer, 16. Troubadour, 17. Ellipse, 18. Dante, 19. Ido, 20. Emu 21. Samowar, 22. Eifer, 23. Rügen, 24. Eugenik, 25. Rasen, 26. Donner, 27. Enthusiasmus. „Wacht auf, Verdammte dieser Erde.“

**WAS GIBT'S  
IM REICHSTAG?**

Gründliche Auskunft erteilt  
**„DER ROTE WÄHLER“**

Mitteilungsblatt  
der Kommunistischen  
Reichstagsfraktion

„Der rote Wähler“ ist zu beziehen durch Zeitschriftenvertrieb Herbert Firl, Berlin C, Burgstraße 28. Preis der Einzelnummer 10 Pf., Organisationen beziehen ihn für 5,5 Pf.



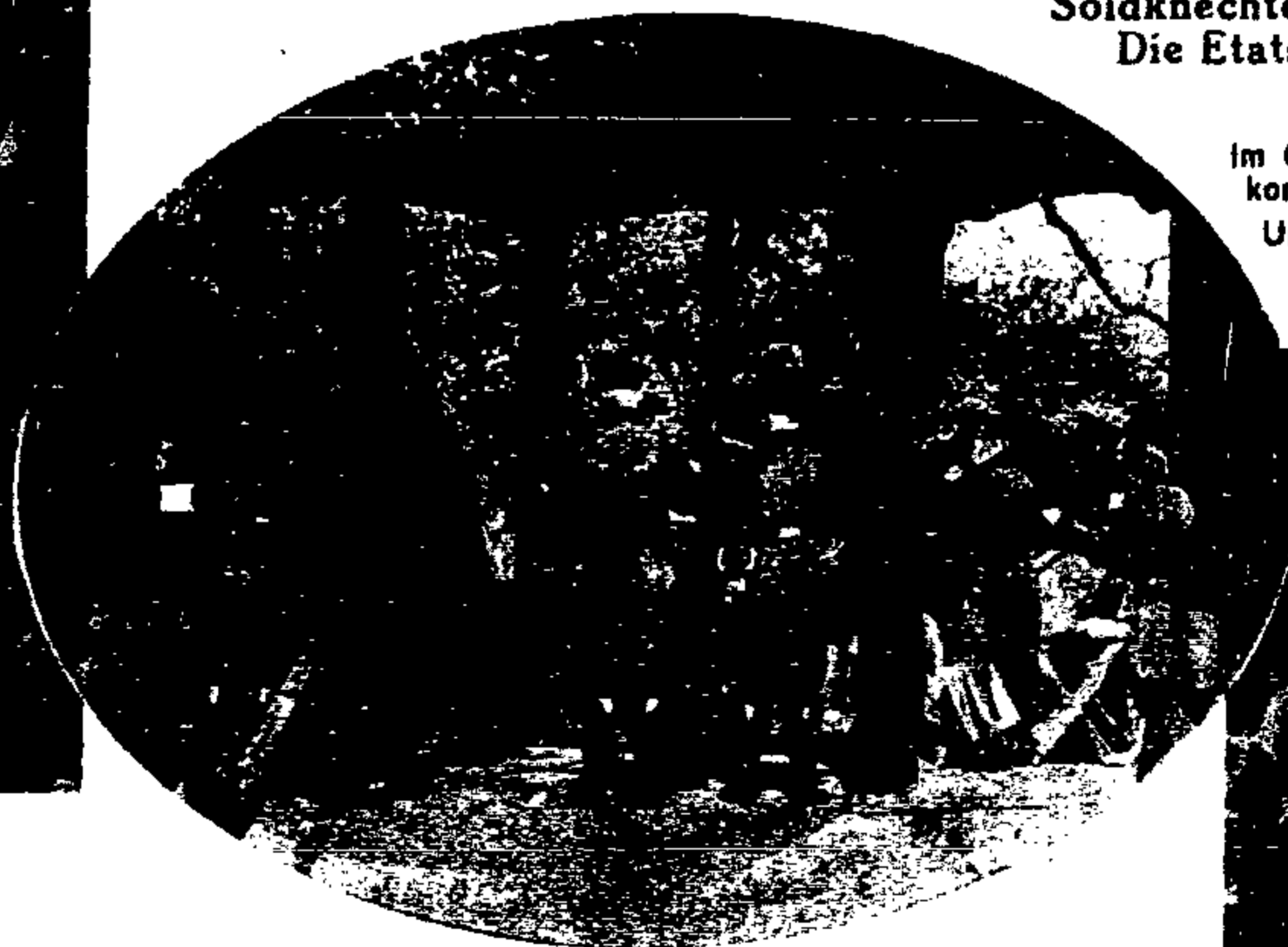
# So leben wir...

Morgenritt im Berliner Tiergarten

Je größer das Massenelend in Deutschland ansteigt, desto anspruchsvoller werden diejenigen, die am Körper des unterdrückten Proletariats schmarotzen. Gute Zeiten für Parasiten . . . Ein besonderes Kapitel sind die Offiziere der Bürgerkriegsarmee des Finanzkapitals, die mehr oder minder feudalen Soldknechte der Reichswehr und der Schupo. Die Etats der Reichswehr und der Schupo sind

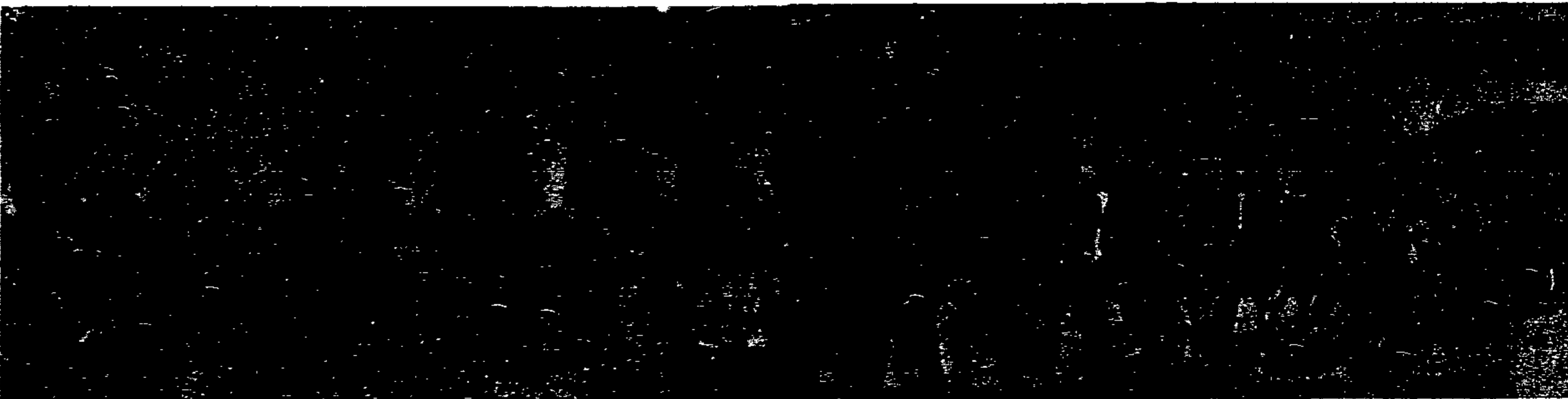
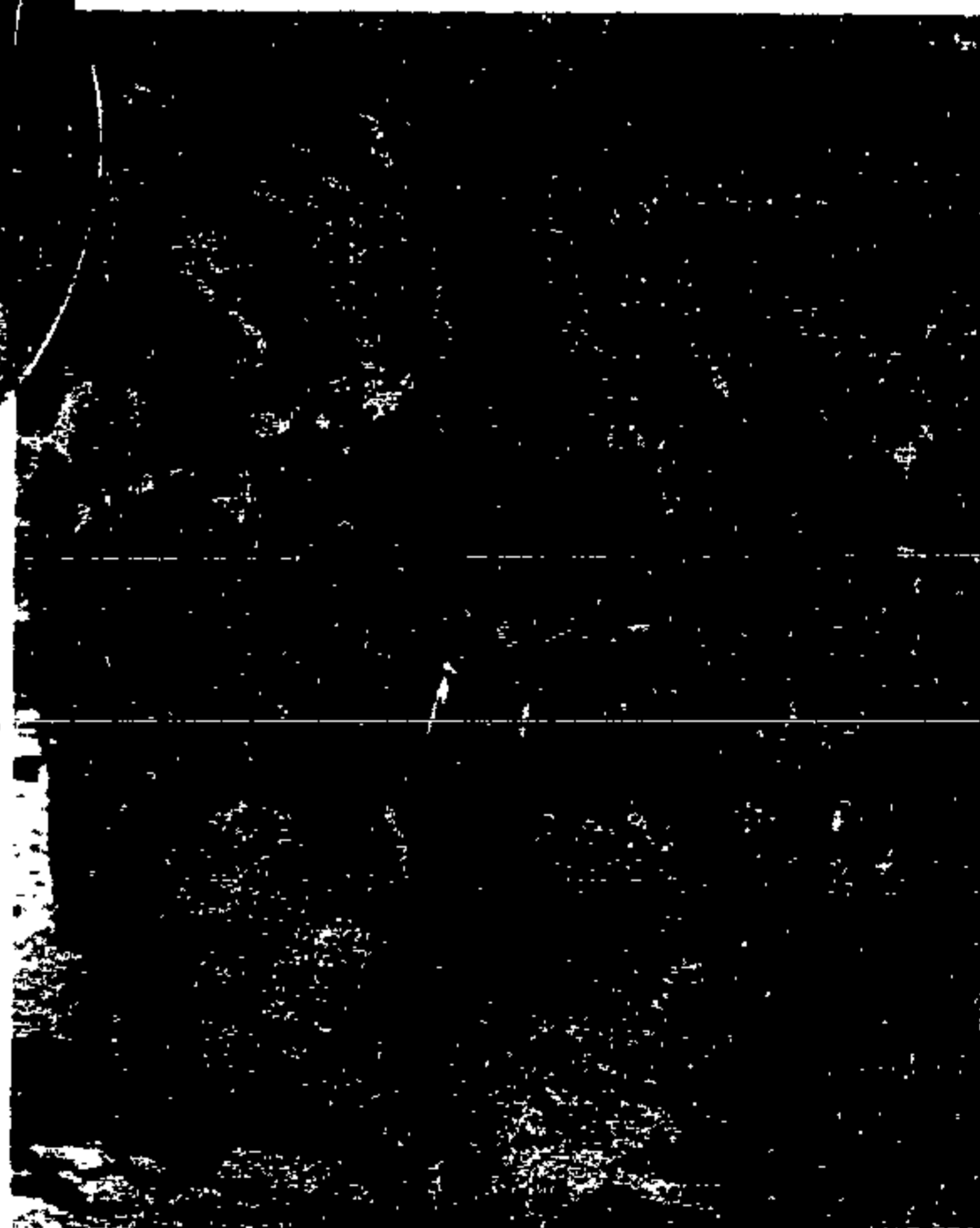


Garderobe



Im Oval: Tatü — Tata, für unser Geld . . . Schupo konzertiert  
Unten: Zörgiebels Schupokommandeur, Heimannsberg, stärkt sich für neue Arbeiter-Massakers

von Jahr zu Jahr angestiegen, während gleichzeitig alle sozialen Ausgaben aus „Ersparnis“-Gründen grausam gekürzt worden sind. Unsere Bilder zeigen nur einen kleinen Teil der Art und Weise, wie die von den Werktätigen erpressten Steuergelder buchstäblich verjuxt werden. Dienstautos, Burschen, Musikkapellen, Reitplätze, erstklassige Pferde, das alles benötigen die Herren Offiziere Groeners und Zörgiebels, um durch unterhaltsame Morgenritte im Berliner Tiergarten ihre Verdauung zu fördern. Dafür ist Geld da! — Das mögen sich die Millionen Unterstützungsempfänger der Deutschen Republik merken, wenn man sie von den „Wohlfahrts“-Ämtern wegschickt, weil angeblich „kein Geld da“ ist! — Am 14. und 15. Juni findet in Dresden der Reichskongreß der in der „Arso“ zusammengeschlossenen proletarischen sozialpolitischen Organisationen statt. Dieser „Arso“-Kongreß wird von allen Unterstützungsempfängern die größte Beachtung finden müssen.



Hoppla! Wir leben . . .

Pferdeburschen . . .





**HERAUS ZUM WELTKINDERTREFFEN**

# II. SLOT WELTKINDER- TREFFEN IN BERLIN

In der Zeit vom 23. bis 27. Juli wird in Berlin das II. Weltkindertreffen stattfinden. Ursprünglich sollte das internationale Treffen in Halle stattfinden. Aber deutschnationale Stadtbürokraten und sozialfaschistische Polizeibonzen haben gemeinsam das Verbot des Kinderaufmarsches erwirkt, angeblich aus „hygienischen“ Gründen.

Wie verlogen ist dieser Verbotsgrund: Die Bourgeoisie veranstaltet fast täglich irgendwo Kinderaufmärsche, sei es für nationalistische Befreiungsfeiern, republikanische Verfassungsfeiern oder klerikale Prozessionen der verschiedensten Art.

Die Sorge der Halleschen Spießbürger um das hygienische Wohl der Arbeiterkinder ist geradezu rührend. . . . Sonst pflegt die bürgerliche Gesellschaft alle Grundsätze der Hygiene für Arbeiterkinder mit Füßen zu treten. In fast allen Gemeinden sind die Etats für Volksschulen, Gesundheitswesen und Jugendfürsorge aus „Sparsamkeitsrücksichten“ elend gekürzt worden.

In Lübeck laufen die Kindermörder immer noch frei herum. In Wirklichkeit ist das Weltkindertreffen in Halle verboten worden, weil die Bourgeoisie



Vorbesprechung zum II. Slot

und die Sozialfaschisten eine Erziehung der Arbeiterkinder im Geiste internationaler proletarischer Solidarität fürchten wie der Teufel das Weihwasser.

Das Weltkindertreffen wird dennoch stattfinden, und zwar in Berlin.

Vielleicht wird Herr Zörgiebel sich ebenfalls um ein Verbot bemühen . . .



Russischer, deutscher und Neger-Pionier auf dem I. Slot in Moskau. Die Pioniere besichtigen den Zarenthron im Kreml



Abfahrt in das Pionierlager

Links: Blick auf den I. Weltkinderkongress im Kreml, 1929

Das Hallesche Verbot sollte aber bereits alle klassenbewußten Arbeitereltern zum Nachdenken veranlassen. Die beste Antwort auf das Slot-Verbot lautet: Schickt Eure Kinder in den Jung-Spartakus-Bund!

Unterstützt das Weltkindertreffen in Berlin!

**Unsere Jugend  
ist  
unsere Zukunft!**





Oben: Das Präsidium Genosse Stalin (X) unterhält sich mit Genossen Kalinin (durch das Mikrophon verdeckt), Genosse Woroschilow (XX). Am Tische rechts: Genosse Petrowski, Vorsitzender des Rates der Volkskommissare der Sowjet-Ukraine

## Bilder vom XVI. Parteitag der K. P. der U. d. S. S. R.



Bild links: Rotarmisten-Delegierte studieren die Parteitagthesen

\*

Bilder rechts: Geschenke an den Parteitag  
Neue Naphtaquelle in Surachany bei Baku. Diese Quelle wurde in überraschend schnellem Tempo von Stoßbrigaden erschlossen  
Die Kiewer Wagenbauwerke schenkten dem Parteitag in freiwilligen Ueberstunden remon- tierte Lokomotiven



ВЫПОЛНЕНИЕ ПРОМФИНПЛАНА  
 за 1/2 года

ВЫПУСК ВАЛОВОЙ ПРОДУКЦИИ — 108,5%  
 ПОВЫШЕНИЕ ПРОИЗВОДИТЕЛЬНОСТИ ТРУДА — 128,7%  
 СНИЖЕНИЕ СЕБЕСТОИМОСТИ — 11,3%  
 КОЛИЧЕСТВО РАБОЧИХ НА 18-V 30 г. — 3533 ЧЕЛ.

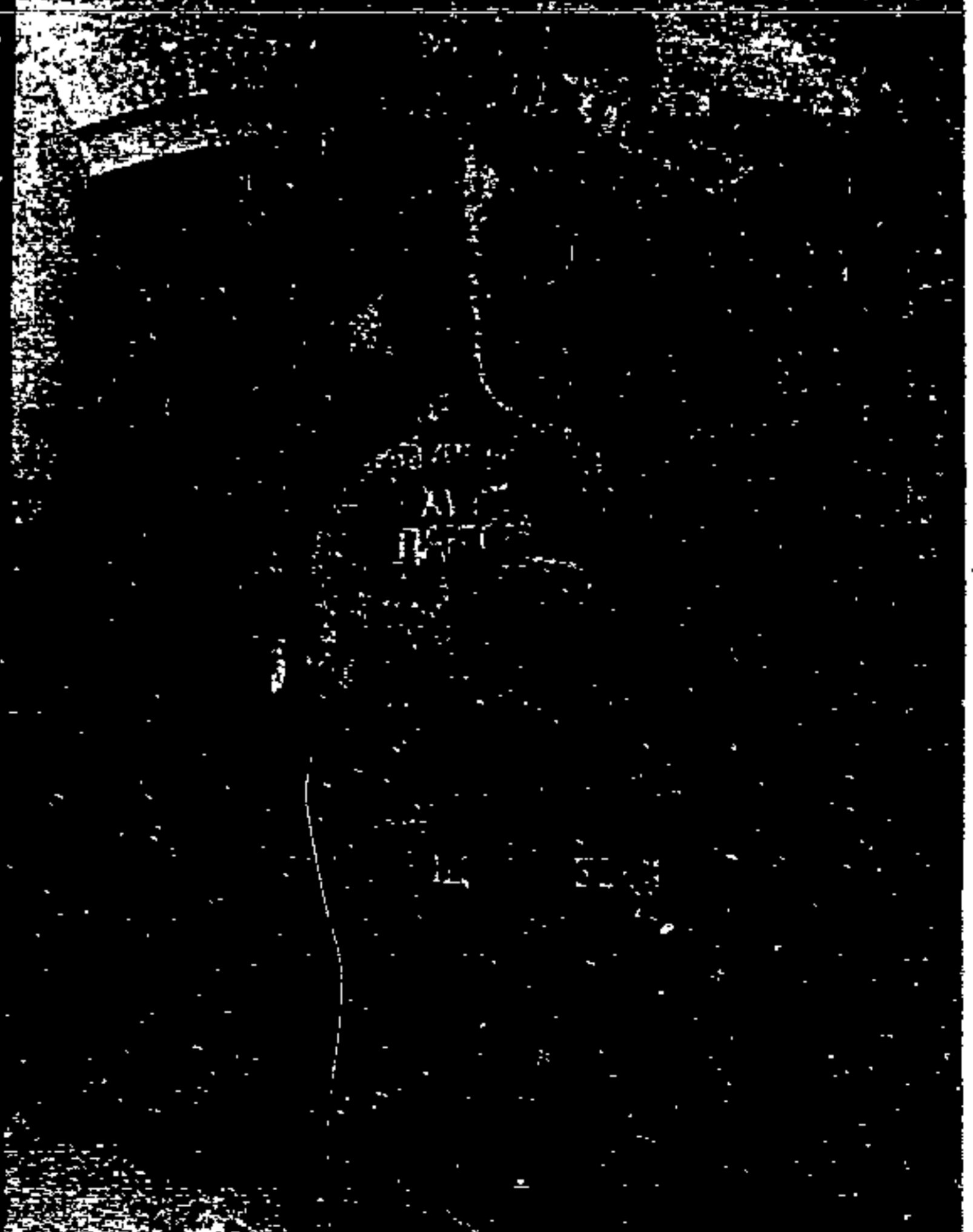
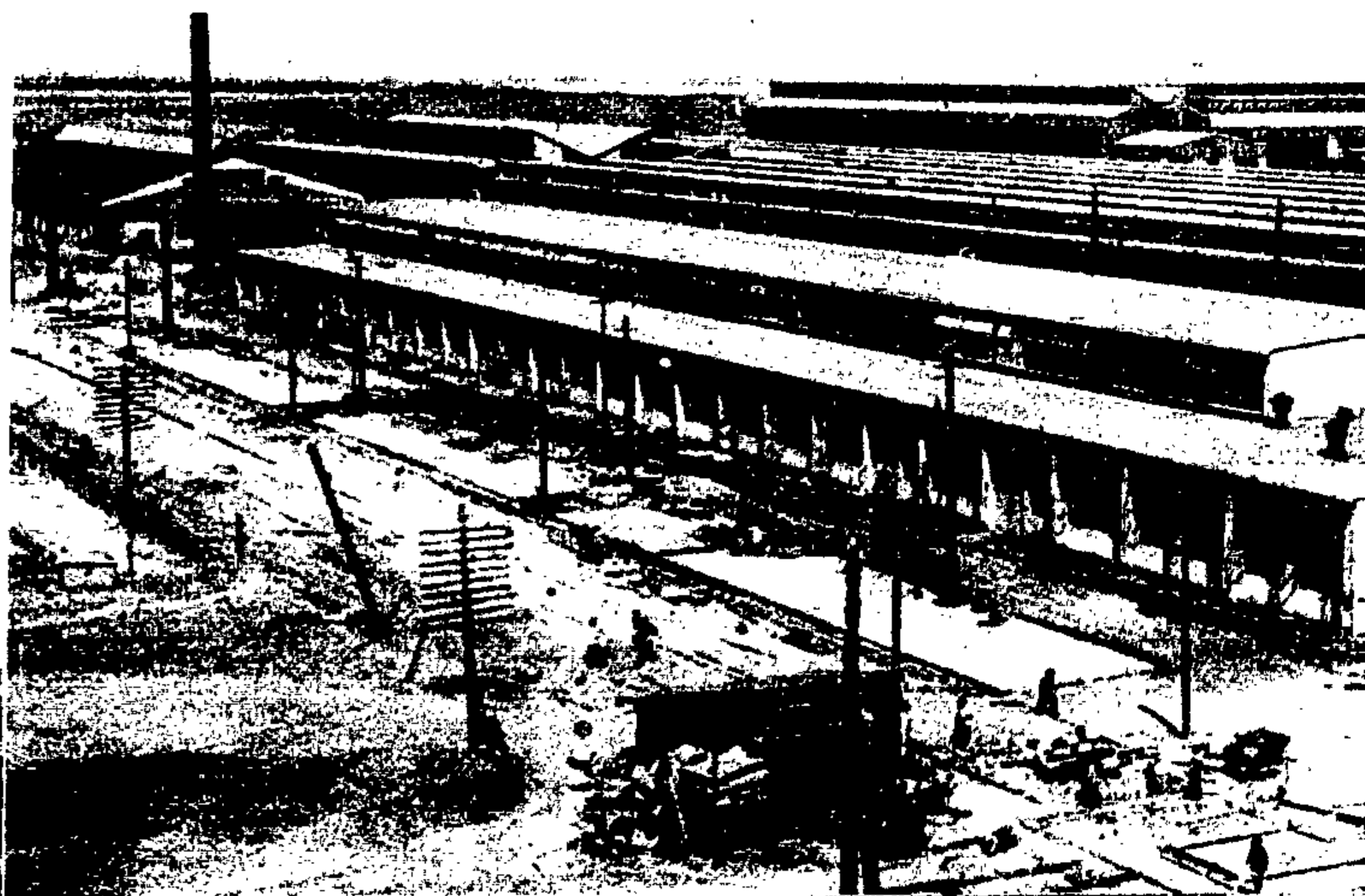


Bild links: Plenarsitzung der Zelle der Automobilfabrik „Amo“ in Moskau und Wahl der Parteitagedelegierten

# TRAKTORSTROY UND SELMASCHSTROY ERÖFFNET!



Der erste Traktor verläßt Traktorstroy



Am 17. Juni dieses Jahres sind abermals zwei Riesenbauwerke des Fünfjahresplans in Betrieb genommen worden, und zwar die Stalingrader Traktorenfabrik „Traktorstroy“ und die Rostower Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen „Selmaschstroy“. Beide Werke sind von außerordentlicher Bedeutung für die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft in der Sowjetunion.

Der erste in „Traktorstroy“ hergestellte Traktor wurde dem XVI. Parteitag der K. P. der U. d. S. S. R. feierlichst als Geschenk übermittelt.

Tausende Kollektivwirtschaftsbauern der Umgegend und zahllose Bauern-

delegationen der Sowjetunion wohnten der Eröffnung beider Werke bei. Unter dem brausenden Gesang der Internationale verließ der erste Traktor

Die Telegramme des Genossen Stalin an die Rostower und Stalingrader Arbeiter

die gewaltige Bedeutung beider Werke für den sozialistischen Aufbau. Arbeiter von Selmaschstroy lautet: „Ich gratuliere dem technischen Personal

schaft zu diesem neuen Sieg. Euer Sieg ist groß, wenn man bedenkt, daß dem Programm alljährlich für 115 Millionen Rubel landwirtschaftliche Maschinen

rend 900 Fabriken der Vorkriegszeit alljährlich nur für 70 Millionen Rubel

Maschinen herstellen konnten. Ich wünsche Euch zur Erfüllung dieses Programms  
Unsere Dank allen ausländischen Spezialisten und Technikern, die am Bau  
genommen haben.“



Selmaschstroy in Rostow am Don, die größte landwirtschaftliche Maschinenfabrik der Sowjetunion



**Traktorostroy in Stalingrad, die größte Traktorenfabrik der Welt**

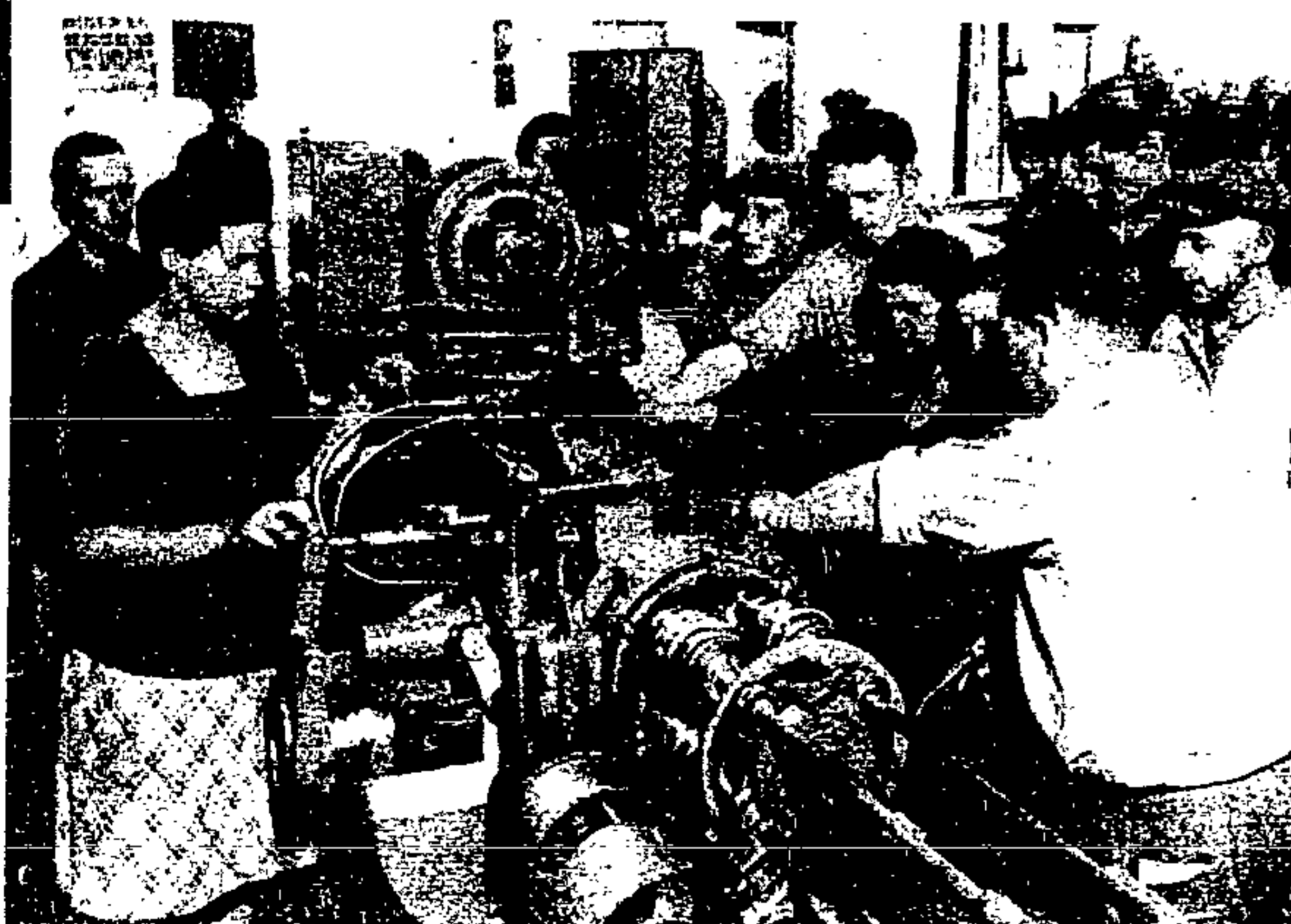
**Links: Amerikanische Konstrukteure überprüfen die Maschinen**

**Rechts: Genosse Basilewitsch, Oberbefehlshaber der Roten Armee des Stalingrader Gebiets begrüßt die Arbeiter von Traktorostroy**

**Unten: Russische Arbeiter und Arbeiterinnen machen sich mit den neuen Maschinen bekannt**



die Fabrik.  
Arbeiter skizzieren kurz  
Stalins Gruß an die  
der Rostower Arbeiter-  
die Rostow-Werke nach  
n liefern sollen, wäh-  
bel landwirtschaftliche  
gramms vollen Erfolg.  
u dieses Werkes teil-



An die Stalingrader Arbeiter telegraphierte Genosse Stalin: „Ich begrüße und beglückwünsche die Arbeiter und das leitende Personal des mit dem Orden der Roten Fahne ausgezeichneten ersten Traktoren-  
giganten der Sowjetunion zu ihrem Siege. 50 000 Trak-  
toren, die Ihr alljährlich dem Lande liefern sollt, sind  
50 000 Geschosse, die die bürgerliche Welt sprengen  
und der neuen sozialistischen Ordnung im Dorfe den  
Weg ebnen.“



Die ersten Erzeugnisse von Selmaschstroy

# TURKSIB IN BETRIEB

**A**m 1. Mai ist die Turkestanisch-Sibirische Eisenbahn, ein Meisterwerk sowjetistischen Bahnbaus, dem Verkehr übergeben worden.

Seit dem 1. Mai rollen Tag und Nacht Zug auf Zug von Sibirien nach Turkestan und umgekehrt von Turkestan nach Sibirien.

Die Züge aus Sibirien transportieren Getreide, Holz und landwirtschaftliche Maschinen. Die turkestanischen Getreidefelder werden in Zukunft für den Anbau von Baumwolle nutzbar gemacht werden. Bisher mußte die Sowjetunion noch einen großen Teil der Rohbaumwolle aus dem kapitalistischen Ausland einführen. Die Millionen Dollar, die bisher die britischen und amerikanischen Baumwollplantagenbesitzer einsteckten, werden jetzt für den Aufbau der sozialistischen Schwerindustrie eingesetzt werden.

Turksib erschließt weite Strecken Zentralasiens, die sich bis heute in fast mittelalterlichen Zuständen befunden haben.

Wohl oder übel mußte selbst die internationale Bourgeoisie zu Turksib Stellung nehmen. Ganz ließ sich diese Großtat der Sowjets nicht verschweigen. Am übelsten benahm sich selbstverständlich die SPD.-Presse. Sie heulmeierte über den Sowjet-Imperialismus und verglich skandalöserweise diesen Bahnbau mit den mörderischen Bahnbauten der belgischen und französischen Imperialisten am Kongo. Die sonst so fortschrittlichtuende SPD.-Journaille trauerte darüber, daß nun das idyllisch-patriarchalische Mittelalter in Turkestan (mit Frauensklaverei, Dreck und Filzläusen) vorbei ist.

Die SPD.-Führer wissen, warum sie flennen. Turksib ist nicht nur ein gewaltiger Schritt vorwärts für den wirtschaftlich-kulturellen Aufstieg eines wesentlichen Teiles der Sowjetunion. Turksib hat auch eine gewaltige militärisch-strategische Bedeutung für die Verteidigung der Sowjet-Union.

Der Schmerz der sozialfaschistischen Agenten des interventionslüsternen Imperialismus ist uns sehr verständlich.



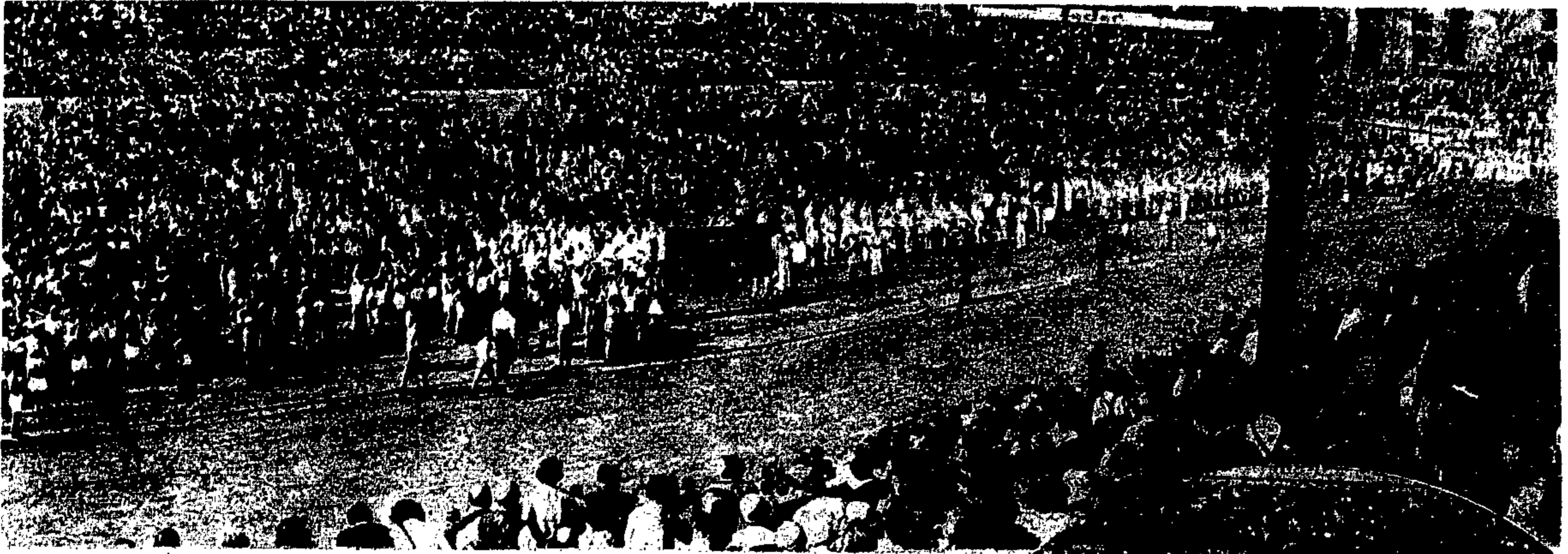
Getreide aus Sibirien



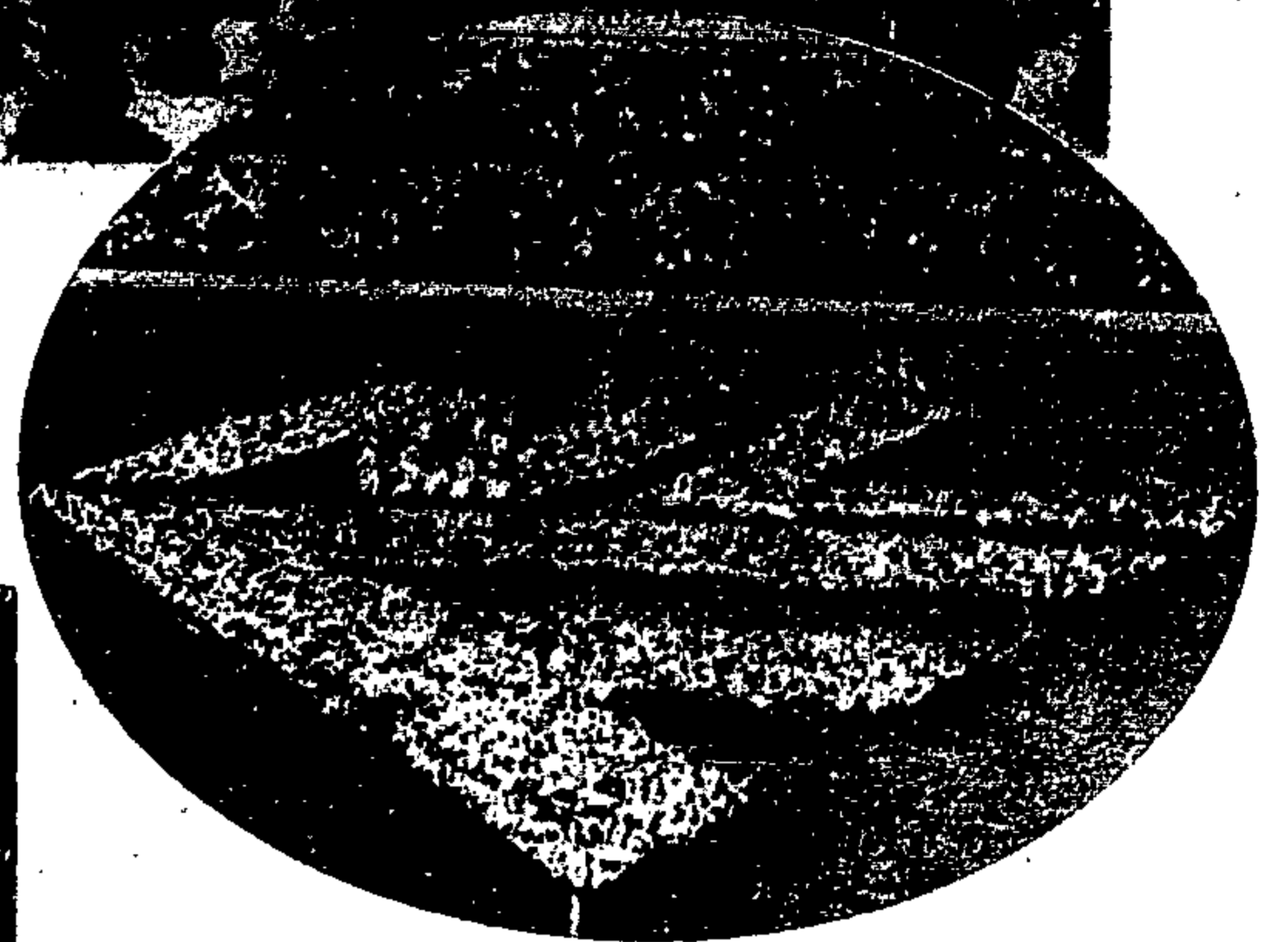
Rechts: Streckenarbeiter der Turksib



Karaween transportieren landwirtschaftliche Geräte für den Baumwollanbau in das Innere des Landes



Am 29. Juni feierten der Arbeitersportverein Fichte, die Freie Turnerschaft Neukölln und der Arbeitersportverein Lichtenberg ihr 40, 35 bzw. 30jähriges Jubiläum. Unter der Führung und unter den Parolen der Kampfgemeinschaft für die Rote Sporteinheit veranstalteten die Berliner revolutionären Sportler ein imposantes Intern.Sportfest. 70000 Werktätige nahmen an dieser Veranstaltung teil, darunter mehr



1500 Sportler stellen die Anfangsbuchstaben der Jubiläums-Vereine: NLF. Oben: Aufmarsch im Berliner Poststadion



Aufmarsch der Wassersportabteilung des ASV-Fichte

als 20000 aktive Sportler. Aus vielen Ländern beteiligten sich Arbeitersportdelegationen an den Wettkämpfen. Selbstverständlich war wieder einmal den russischen Arbeitersportlern die Einreise von der deutschen Regierung verweigert worden. Wenige Tage zuvor hatten die Berliner „Bundestreuen“ ihren RAST veranstaltet. Geradezu kläglich sah der Aufmarsch der reformistischen Spalter aus.

Der Berliner SPD-Magistrat ist jetzt dabei, den klassenbewußten Arbeitersportlern die Turnhallen, Schwimmhallen und Sportplätze zu entziehen. Diese an wilhelminische Zeiten erinnernden Methoden werden nicht verfangen. Das Klassenbewußtsein der oppositionellen Sportler ist durch derartige Niederträchtigkeiten nicht zu erschüttern.

G. BRINKO  
DER



JAHRLAN  
DER SOWJETUNION

Diese erste authentische Darstellung seiner Probleme aus der Feder eines der leitenden Mitarbeiter der Staatsplanwirtschaftskommission erschien soeben im Verlag für Literatur und Politik, Wien — Berlin SW 61. 296 Seiten — Zahlreiche Diagramme und Karten — Preis brosch. RM 3,50. Ganzleinen RM 5,—

### SILBENRÄTSEL NR. 61

Aus den Silben: ar — bri — cha — de — de — e — e — ern — fer — ge — gen — go — i — i — ich — ka — ker — kie — la — les — me — mie — mil — ne — ne — ni — o — pas — pi — re — ris — ro — rog — rus — sa — sau — sten — stow — te — ty

sind 15 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben von oben nach unten und deren dritte Buchstaben von unten nach oben gelesen, eine Parole zum 1. August ergeben. (st ist 1mal als 1 Buchstabe verwandt.)

Die Wörter bedeuten: 1. Kauwerkzeug, 2. Getreideart, 3. weiblicher Name, 4. männlicher Name, 5. Affe, 6. russische Revolutionäre des 19. Jahrhunderts, 7. landwirtschaftlicher Begriff, 8. Gesichtsausdruck, 9. Fischeidechse, 10. Handwerker, 11. Durchgang, 12. Volkskrankheit, 13. Stadt am Don, 14. Teil des Auges, 15. Stadt in Südfrankreich.

### AUFLÖSUNG DES SILBENRÄTSELS NR. 60

Brüder zur Soone, zur Freiheit!  
1. Betriebsrat, 2. Rienzi, 3. Urne, 4. Erich, 5. Dostojewski, 6. Erde, 7. Revolver, 8. Zellstoff, 9. Ulster, 10. Reichenau, 11. Suez, 12. Orange, 13. Nikotin.

## WAS GIBT'S IM REICHSTAG?

Gründliche Auskunft erteilt  
„DER ROTE WÄHLER“

Mitteilungsblatt  
der Kommunistischen  
Reichstagsfraktion

„Der rote Wähler“ ist zu beziehen durch Zeitschriftenvertrieb Herbert Firl, Berlin C, Burgstraße 28. Preis der Einzelnummer 10 Pf., Organisationen beziehen ihn für 5,5 Pf.

# KRIEG DEM IMPERIALI- STISCHEN KRIEGE



## Massenmobilisation zum 1. August

Zerschossener englischer Tank an der Westfront 1917  
Rechts: Das wirkliche Gesicht der „pazifistischen“ Macdonald-Regierung



Zwei Indianer: Das Oberhaupt des Stammes „Weißer Pferde-Adler“, geschmückt mit Hitlers reinrassigem Hakenkreuz und der Nazi-Hauptling Strasser, der für die Aussicht, in Sachsen Minister zu werden, seine gesamte sozialtönende Phraseologie über Bord geworfen hat.

## Indien im Kampf

Von Tag zu Tag beginnen die proletarischen Massen Indiens selbstbewußter aufzutreten und sich von den schwankenden bürgerlichen Elementen zu unterscheiden. Allen voran die Jugend. Unter dem Zeichen von Sichel und Hammer entfaltet ganz besonders die nordindische Arbeiter-, Bauern- und Hirtenjugend eine ungeheure Aktivität. Ihre Organisation, die „Rothemden“, ist verboten worden. Dieses Verbot wird die revolutionäre Energie nur anspornen!



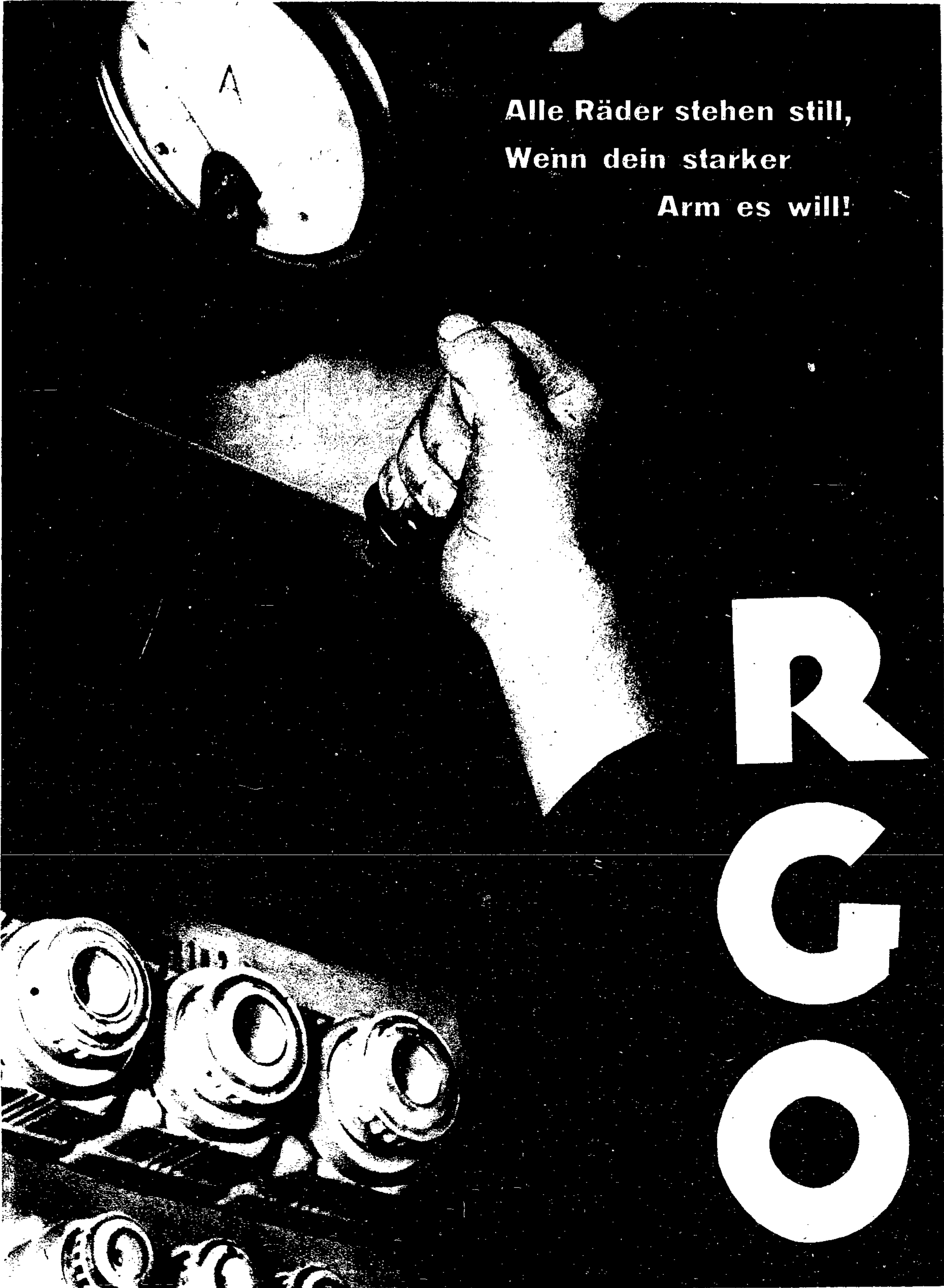
Rechts: Siegel- und Werbemarke der „Rothemden“ im aufständischen Peshawar



Streikoffensive gegen Lohnraub. Sitzung der revolutionären Betriebsvertrauensleute und Arbeiter der Gießereibetriebe von Krupp. Diese Sitzung beschloß den Streik und eröffnete somit die Offensive gegen den Lohnabbau in Nordwest. Der Streikbruch der Reformisten zwang die Krupp-Proleten wieder in die Betriebe

An dieser Stelle erschoss ein Berliner Schupo einen Arbeiter, weil er an „verbotener“ Stelle badete . . .





**Alle Räder stehen still,  
Wenn dein starker  
Arm es will!**

**R  
G  
O**

**Organisiert den Massenstreik gegen die Hunger-Offensive des Kapitals!**



Zehntausende Arbeiter folgten dem Rufe der KPD und demonstrierten am 28. Sept. in Berlin gegen den Blutterror der Faschisten und gegen die verschärfte Hungeroffensive der Brüning-Regierung.

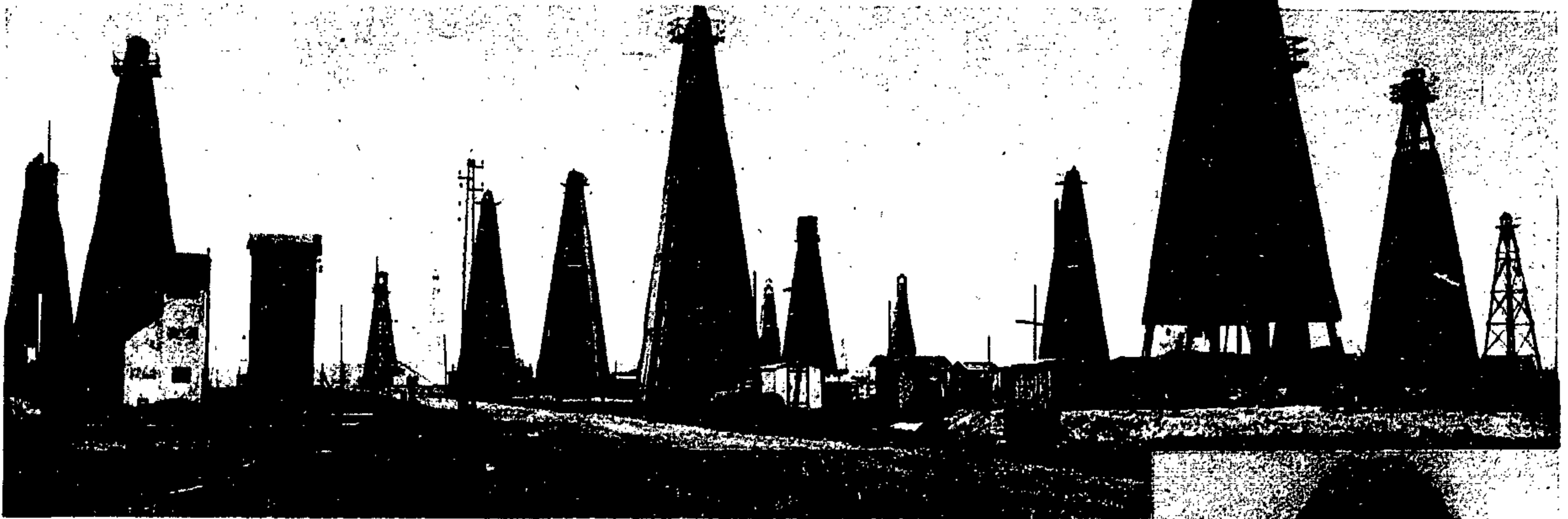
4½ Millionen Wähler der Kommunistischen Partei haben unzweideutig ihren Willen zum Kampf gegen die faschistische Mordpest bekundet. Unter den Arbeiterwählern der SPD, unter den Arbeitermitgliedern des Reichsbanners, unter den christlichen Arbeitern wächst die Erkenntnis, daß nur die entschlossenste Gegenwehr der Massen, der wehrhafte und politische Kampf die faschistische Pest auszurotten vermag.



Aufnahmen von der gewaltigen antifaschistischen Kundgebung der KPD im Berliner Lustgarten am 28. September

Jetzt gilt es die antifaschistische Einheitsfront der proletarischen Millionenmassen zu schmieden. Kämpft gegen faschistischen Terror und Massenbetrug!  
Verteidigt euer Leben und das Eigentum eurer Organisationen!  
In jeder Stadt, in jedem Dorf schließt euch zusammen zu antifaschistischen Kampforganisationen!  
Macht euch wehrhaft im Kampfe gegen die braune Mordpest!  
Entreißt die irreführten Werktätigen den Klauen der faschistischen Hitler-Partei! Entlarvt die Knechtsrolle dieser Partei für das Young-Kapital!  
Formiert die antifaschistische Einheitsfront der proletarischen Millionenmassen!  
Schafft den Kampfbund gegen den Faschismus!

# ÖL-SUMPF IN DER LÜNEBURGER HEIDE



Blick auf einen Teil der Bohrtürme in der Lüneburger Heide

Unlängst stieg im feudalsten Hotel Berlins — im Hotel Adlon — der Ölmagnat und Multimillionär Harry F. Sinclair ab, Eilfertige Schmoks der bürgerlichen Presse wußten zu berichten, daß Mister Sinclair mit der preußischen und der oldenburgischen Regierung in Verhandlungen stände zwecks Ankaufs von riesigen Ländereien in der Nähe von Celle im Hannoverschen. Man munkelte, daß diese Gebiete einen riesigen Petroleumreichtum bergen, den der Ölgewaltige mit Hilfe seines Geldes auszubeuten gedenke.

Tatsache ist, daß schon vor dem Kriege in diesem Gebiete Bohrungen vorgenommen wurden, die zwar bewiesen, daß in diesem Gebiete in ganz geringem Maße Erdöl vorhanden ist, daß aber eine Erdölausbeutung dieser Gebiete sich in keiner Weise lohne. Auch spätere Bohrungen, die nach dem Kriege in ganz großzügiger Weise vorgenommen wurden, ergaben das gleiche Resultat. Nachrichten, wie die eines Teiles der bürgerlichen Presse, daß auf diesem Gebiet eine Erdölindustrie entstehen werde, die den gesamten Bedarf Deutschlands an Erdöl zu decken vermöge, sind natürlich purer Schwindel.

Zweifellos steht hinter diesen ganzen Meldungen der Ölmagnat Sinclair selber. Sein Erscheinen in Deutschland und der Erdölrummel verfolgen einen bestimmten Zweck. Sinclair denkt natürlich nicht daran, die Gebiete bei Celle zur Erdöl-exploitation aufzukaufen. Er hofft aber, daß durch die Reklame um ihn die Aktien seiner amerikanischen Erdölgesellschaft steigen, bzw. daß durch das Rühren der Reklametrommel der Absatz seines Erdöls steigen wird und den anderen amerikanischen Erdölfirmen Abbruch getan werden kann. Vielleicht steckt auch hinter dem ganzen Rummel das Manöver einer Terraingesellschaft, die dadurch den Wert ihres Geländes in die Höhe treiben möchte. Der Multimillionär und Ölmagnat Harry F. Sinclair ist

übrigens auch für die deutschen Arbeiter kein unbekannter Mann. Sein Namensvetter, der berühmte amerikanische Arbeiterschriftsteller Upton Sinclair, hat ihm in dem bekannten Roman „Petroleum“ ein „Denkmal“ gesetzt. Dort tritt der Ölmagnat unter dem Namen Roscoe auf und entpuppt sich als einer der skrupellosesten Ölkapitalisten.

Kein Zweig des Kapitalismus ist so eng mit der imperialistischen Weltpolitik verflochten wie die Erdölindustrie der kapitalistischen Staaten, insbesondere Amerikas. Kein Zweig des Kapitalismus treibt die Korruption so auf die Spitze wie gerade die Erdölindustrie. Bekannt sind die Tatsachen, daß das Erdölkapital sich nicht gescheut hat und nicht scheut die höchsten Staatsfunktionäre der U.S.A. zu bestechen. Die Jagd auf neue Erdölgebiete, der Streit um die alten ertragreichen Gebiete unter den kapitalistischen Staaten ist der stärkste Faktor zu blutigen Verwicklungen der imperialistischen Staaten untereinander, zum Kampf der imperialistischen Staaten auf die Sowjetunion, die bekanntlich dasjenige Land ist, das neben Amerika die größten Erdölreichtümer besitzt.



Mister Sinclair, der amerikanische Ölmagnat und Spekulant, der Dumme sucht



Für die grauenhaft schmierige Arbeit in den Ölfeldern zahlt die deutsche Erdöl-A.-G. 30—35 Mark Wochenlohn

Röhren für die Tiefbohranlagen. — Infolge Rationalisierung stieg die Rohölproduktion pro Kopf der Belegschaft innerhalb zweier Jahre von 52,6 auf 56,7 Tonnen!



Soldaten der GPU

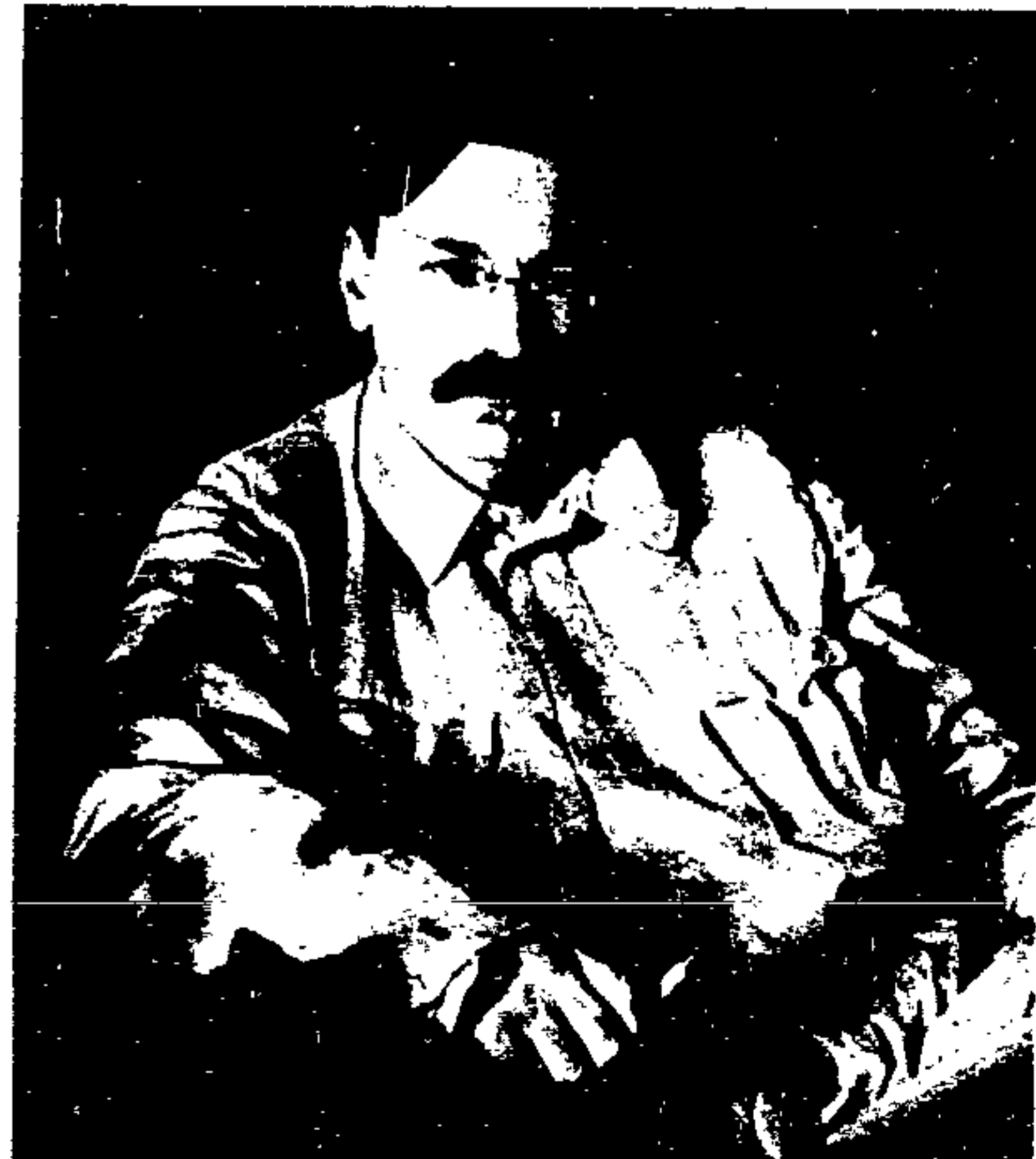
worten, so künden sie in aller Offenheit diese Strafen an. Gerade in diesen Tagen wurde die Hinrichtung von 48 Konterrevolutionären an der Wirtschaftsfrent bekanntgegeben. Die GPU war einer großzügigen Verschwörung zur Sabotage der Lebensmittelversorgung auf die Spur gekommen. Mit eiserner Hand haben die Sowjetgerichte und die GPU durchgegriffen und den Schädlingen und Schiebern das Handwerk gelegt. Daß man gerade in diesen Fragen der Schädigung der Lebensmittelversorgung mit besonderer Strenge vorgeht, ergibt sich aus zwei Tatsachen. Erstens können gerade in der zentralisierten Lebensmittelversorgung durch Verschiebung der Waren in den immer noch in beschränktem Maße vorhandenen freien Handel bzw. durch Verzögerung des Transports und durch Verderb der Waren große Schädigungen hervorgerufen werden, zweitens ist die Sowjetunion durch den Fünfjahresplan auf die restlose Ausfuhr aller überflüssigen Nahrungsmittel angewiesen, so daß durch eine Verschleuderung und Verschiebung von Lebensmitteln, die für die werktätige Bevölkerung bestimmt sind, im lokalen Maßstabe durchaus eine verhängnisvolle Knappheit an Lebensmitteln hervorgerufen werden kann. Je wachsamer das Auge der GPU, je schneller und fester alle Anschläge gegen den Aufbau des Sozialismus von den Sowjetrichtern geahndet werden, desto eher wird diese Schädlingarbeit aufhören. Die klassenbewußten Arbeiter der ganzen Welt wissen und sollen

# GPU DAS SCHW

Die außerordentliche Kommission zur Bekämpfung der Konterrevolution Arbeiterklasse im Kampf mit der inneren und äußeren Konterrevolution Blutvergießen vor sich gegangen. Aber je länger die Bolschewiki d menschewistischen Trabanten entrechteten, desto verzweifelter und Anstrengungen der kapitalistischen Staaten, das System der Sowje Erst eine Fülle von Tatsachen — das Attentat auf Lenin durch und Wolodarskis, die blutige Niedermetzlung Tausender und a now und andere weißgardistische Generale, der Aufstand der Jus slowakenbataillone an der Wolga, erst alle diese Tatsachen zwang Terror den organisierten roten Terror entgegenzusetzen. In wildesten Entfesselung der Konterrevolution wurde dieses Instrume Terrors, „Die außerordentliche Kommission zur Bekämpfung der Kon geschaffen. Felix Dzerszinski, der im Juli 1926 starb, wurde der neuen Organisation. Unter seiner Führung wehrte die We-Tsche sturm der Feinde der Revolution ab.

Als die Zeit des offenen Bürgerkriegs beendet war, wurde auch die quidiert. Die GPU, die staatliche Polizei, wurde geschaffen, die Aufgabe hat, alle Anschläge der Konterrevolution abzuwehren. Die darüber, daß der sozialistische Aufbau ungestört vor sich gehen kann. A revolution einsehen mußte, daß alle Aufstände gegen den Staat der Bauern von außen und von innen wirkungslos blieben, im Gegenteil, d Arbeiter und Bauern sich ständig festigte, griff die Konterrevolution zu Wirtschaftssabotage, zur Störung des Aufbaus des Sozialismus. D Versuche durch Brandstiftungen, Desorganisation der Industrie, La Verteilungsapparats den Aufbau der Wirtschaft zu stören, sind zu daß man sie im einzeln aufzuzählen braucht. Der Schachtyprozeß einem Beispiel in den Bergwerken des Donjetzgebietes das ve Treiben dieser konterrevolutionären Elemente.

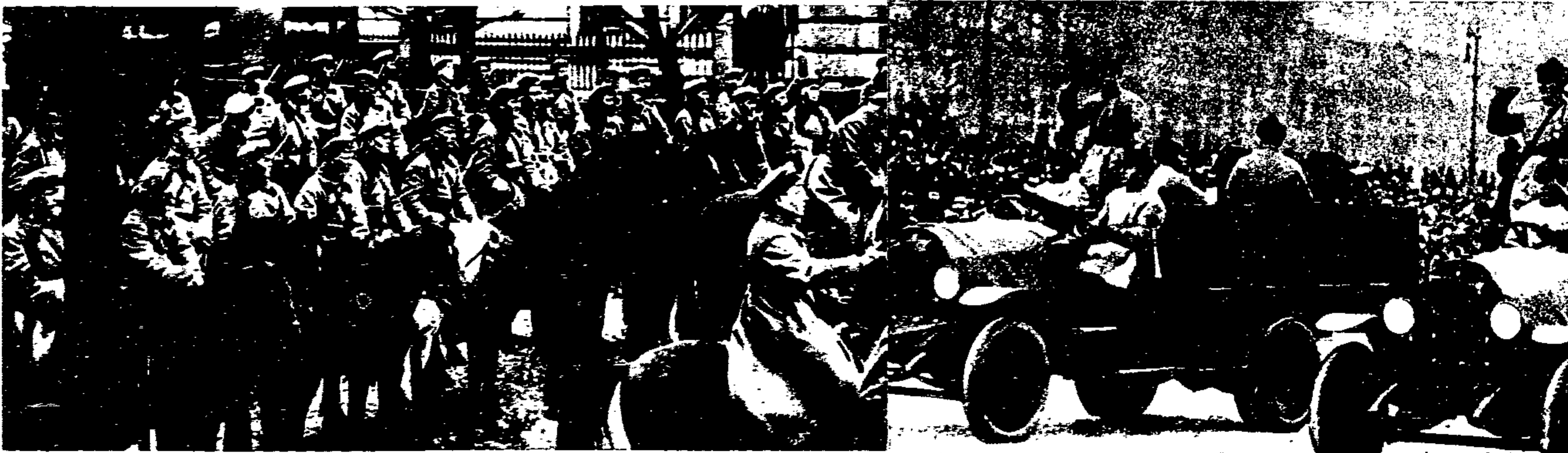
Genau so wie die kapitalistische Presse ehemals mit den wildesten Verleumdungen die Tscheka überschüttete, genau so macht s heute mit der GPU. Wenn die Sowjetgerichte auf konterrevolu schwörungen zur Wirtschaftssabotage mit harten und gerechten



Genosse Menschinski, Chef der GPU



Genosse Felix Dzerszinski, der verstorbene erste Leiter



Berittene GPU

GPU-Autos auf einer Parade

# WERT DER REVOLUTION

tion, die We-Tsche-Ka, war das Werk der Erfahrungen der russischen Revolution. Der Sieg der Bolschewiki im Oktober 1917 war fast ohne jedes die Macht in der Hand hielten, je stärker sie die Bourgeoisie und ihre wilder wurde der Widerstand der Bourgeoisie, desto größer wurden die ts durch bewaffnete Interventionen zu stürzen.

die Sozialrevolutionärin Dora Kaplan, die Ermordung Uritzki's über Tausender von Kommunisten durch Denikin, Wrangel, Kraß-ker in Petersburg, der Vormarsch der weißgardistischen Tschechen die Bolschewiki, zwangen die russische Arbeiterklasse dem weißen

der Zeit der  
nt des roten  
errevolution'  
Leiter dieser  
Ka den An-

e Tscheka li-  
ebenfalls die  
GPU wacht  
s die Konter-  
Arbeiter und  
ie Macht der  
am Mittel der  
e unzähligen  
anlegung des  
bekannt, als  
enthüllte an  
brecherische

Lügen und  
e es auch  
ionäre Ver-  
Strafen ant-



Das Haus der GPU am Lubianka-Platz in Moskau

es wissen, daß der, der seine Hand gegen das Werk des Sozialismus erhebt, von der Härte und Unbeugsamkeit der revolutionären Justiz zu Boden gestreckt wird.

Soeben erschienen:

## **Das Urteil ist vollstreckt!**

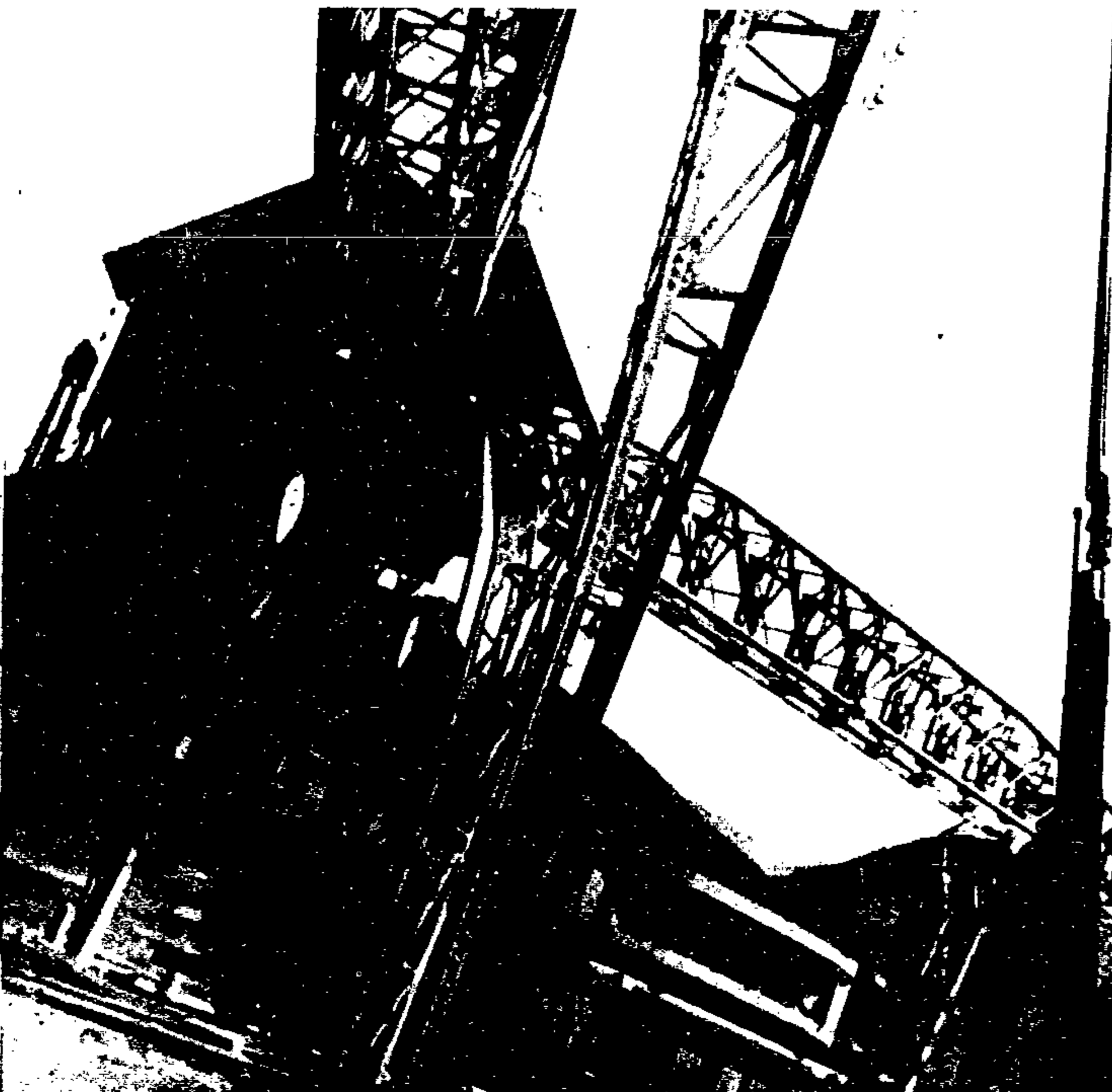
Die Erschießung der 48 in Sowjetrußland und ihre Hintergründe  
Preis der Broschüre 10 Pf.



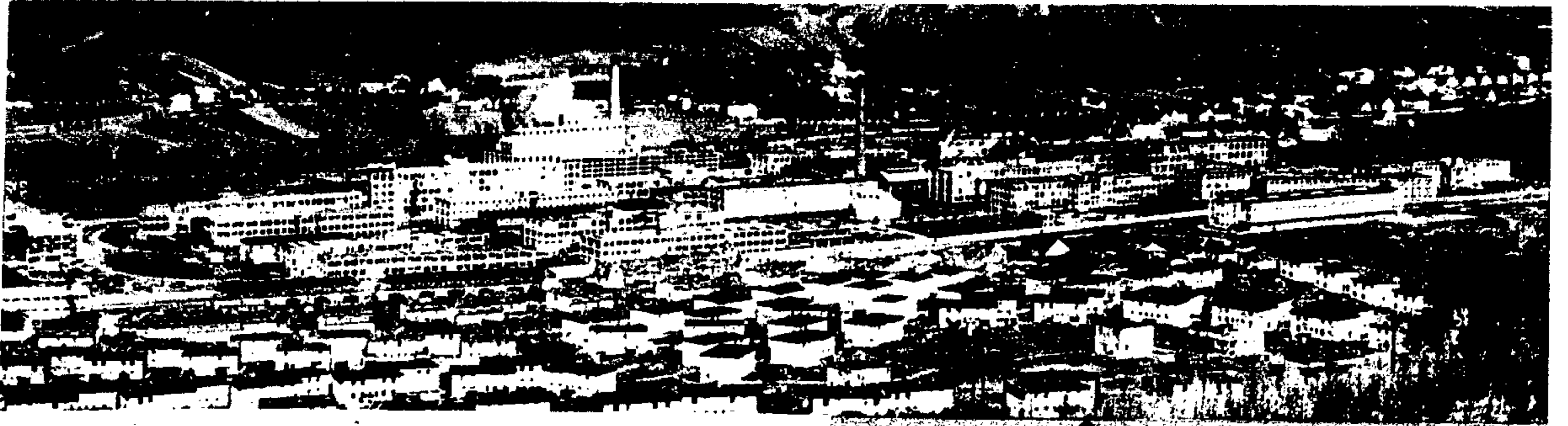
Uritzki,  
der GPU



Bilder aus einem Kinderheim der GPU. Die GPU übt das Patronat aus über alle Heime für gefährdete Kinder



Die GPU schützt den Aufbau des Sozialismus, die Durchführung des gigantischen Fünfjahrplanes!



# BATA-SYSTEM

Was heißt das? Um es mit wenigen Worten zu sagen: Unerhörte, schamlose Ausbeutung des einzelnen Arbeiters, äußerste Durchrationalisierung und Technisierung des Betriebes. Fast völlige Ausschaltung des gelernten Arbeiters, dafür Ausbeutung junger, unqualifizierter Arbeitskräfte. Doch nicht nur das. Das Hauptmerkmal des Bata-Systems ist etwas anderes. Sowohl in seinem raffiniert ausgeklügelten Verkaufsapparat als auch im Produktionsapparat selbst ist das Entscheidende die vollständige Risikolosigkeit für Bata, wohl-gemerkt, auch in der Produktion. Nicht ein einziges Paar Schuhe durchläuft den Arbeitsprozeß bis in das Lager, ja, bis in die Hand des Käufers, bei dessen Verlust oder Beschädigung Bata selbst den Schaden trägt. Er hat es verstanden, jedes Geschäftsrisiko abzu-wälzen auf seine Meister, Filialleiter usw., die ihrerseits wieder nach Kräften bemüht sind, für jeden Schaden ihre Ar-beiter haftbar zu machen.

In drei Jahren hat Bata seine Produktion von 3 Mil-lionen Paar auf 22½ Millionen gesteigert. Das be-deutet auf den einzelnen Arbeiter eine Steigerung der Produktivität von 3 auf 12 bis 12½ Paar Schuhe pro Tag. Man vergegenwärtige sich dabei, daß in den durchrationalisierten deutschen Schuhfabriken pro Arbeiter 4 bis 5 Paar Schuhe Tagesleistung gerechnet werden.

In letzter Zeit haben die alten Pläne Batas, in Deutschland ebenfalls zu produzieren, wieder große Aufregung im deutschen Blätterwald geschaffen. Er will eine Fabrik mit 10 000 Beschäftigten in Schlesien errichten, um dadurch die zur Abwehr billiger Einfuhr von der sozialdemokratischen Koali-tionsregierung beschlossenen Schuhzölle zu um-gehen. Augenblicklich dauert der Schacher noch an. Bata will 8000 Morgen Waldgebiet im Klod-nitzer Wald in Schlesien erwerben. Der Kampf, ob Bata in Deutschland Fabriken errichten darf oder nicht, ist der Kampf der Schuhindustriellen um ihre Profite.

Mit großem Tamtam kündigt Bata jetzt die Ein-führung der Fünf-Tage-Woche nach dem Vorbild der Sowjetunion an. Er überstürzt sich dabei in sozialen Phrasen. Nicht gemeldet wird jedoch von der bür-gerlichen Presse, daß Bata zu gleicher Zeit 8000 Arbeiter entläßt. Das ist etwas anderes. In der Sowjetunion kommen immer mehr



Zwei-Familienhaus einer Bata-Siedlung. Die horrende Miete behält Bata vom Lohn gleich ein. Wer aus dem Betriebe fliegt, fliegt zugleich aus der Wohnung

Bild oben: Blick auf die Schuhfabriken Batas in Zlín, um-geben von den Werkswohnungen



Das ist Bata!

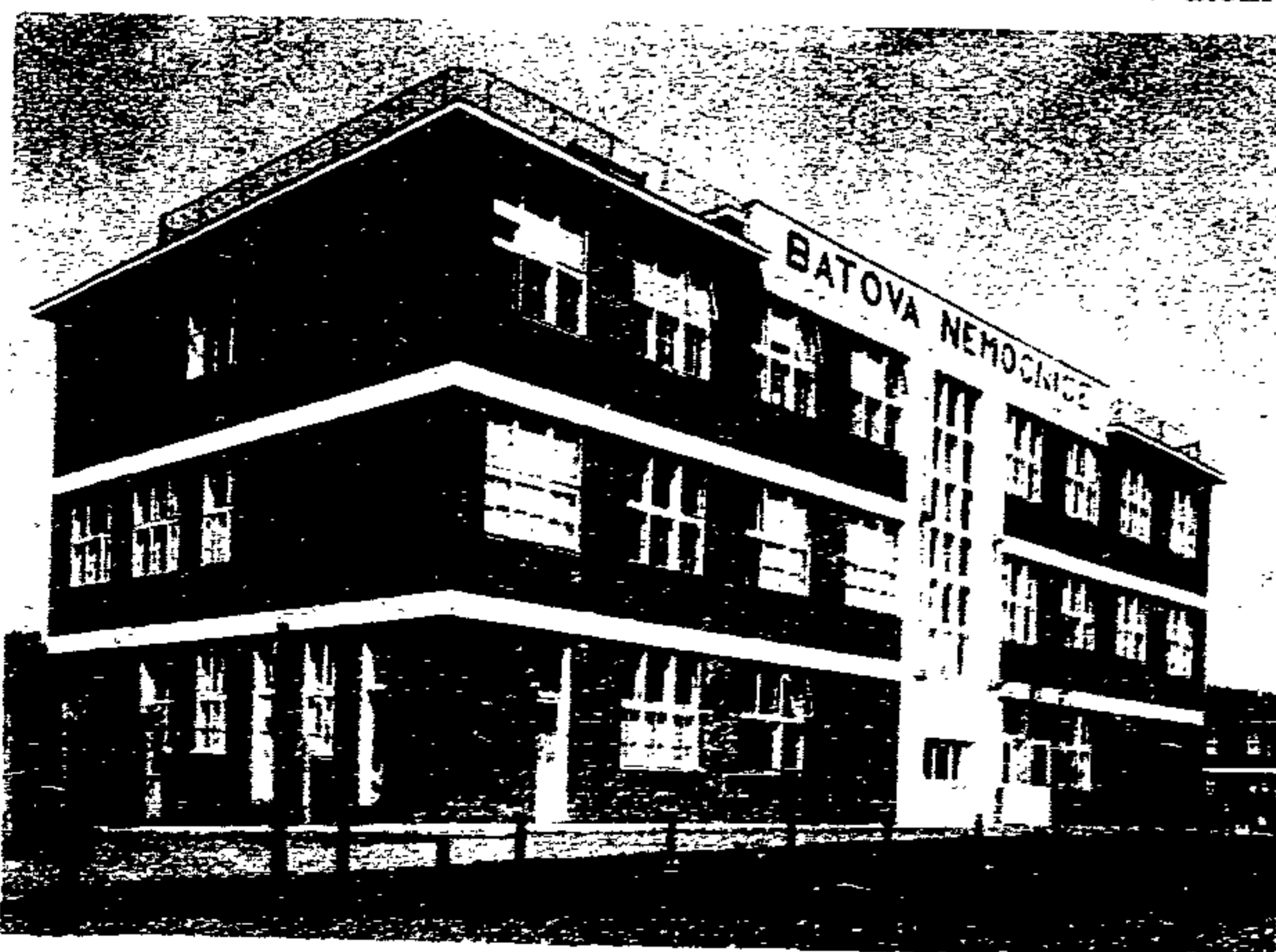
... in einer Beamtenstadt erzogen, sah ich auf physische Arbeit wie auf etwas Unehrenhaftes herab, und einer anderen Arbeit war ich nicht fähig ... (!) Aus einer Rede Batas

Arbeiter in den Produktionsprozeß, 8000 Ar-beiter wirft Bata auf das Pflaster.

Die Schuharbeiterschaft Deutschlands muß auf der Wacht sein. Sie muß das internatio-nale Kampfbündnis mit den Bata-Proleten her-stellen und mit ihnen gemeinsam den Kampf gegen die kapitalistische Rationalisierung führen, nicht unter der Führung der refor-mistischen Gewerkschaftsbürokratie, die wie Simon, der erste Vorsitzende des Zentral-verbandes der Schuhmacher, es sich als ein Verdienst anrechnet, mitgeholfen zu haben im Interesse der deutschen Schuhgewaltigen Bata vom deutschen Markt zu verdrängen und der den Kampf gegen Bata nur als einen Kampf für die Profitinteressen der deutschen

Schuhindustrie ansieht, sondern unter der Führung der Roten Ge-werkschaftsinternationale.

Kurt Peterson.



Bata-Krankenhaus. Die Vertrauensärzte des Schuhkönigs sorgen dafür, daß die Schuhproleten unter der Obhut ihres gerissenen Ausbeuters bleiben



Bata-Warenhaus mit „Kur“-Park. Auf jede Art und Weise knöpft Bata seinen Arbeitern und Angestellten ihren Hundelohn wieder ab

# Das Herz der kapitalistischen Welt

Wallstreet, Börsenviertel New Yorks, ist in hellster Aufregung. Als die ersten Nachrichten vom Ergebnis der deutschen Wahlen einliefen, purzelten nicht nur die Aktien und Kuxe deutscher Unternehmungen, auch alle Anleihen des Auslandes an Deutschland erlebten einen bis dahin noch nie verzeichneten Tiefstand.

Die Nationalsozialisten, die Reichsregierung und die sozialdemokratische Preußenregierung, ja sogar Hindenburg selbst, wetteifern in Erklärungen, daß außenpolitisch alles beim alten bleibe, daß die Nationalsozialisten nicht daran denken, den Weg der Legalität zu verlassen: Alle kapitalistischen Kräfte Deutschlands bemühen sich, den in- und ausländischen Börsianern zu helfen. Aber alle Erklärungen helfen nichts. Die Kurse stürzen weiter. Warum?

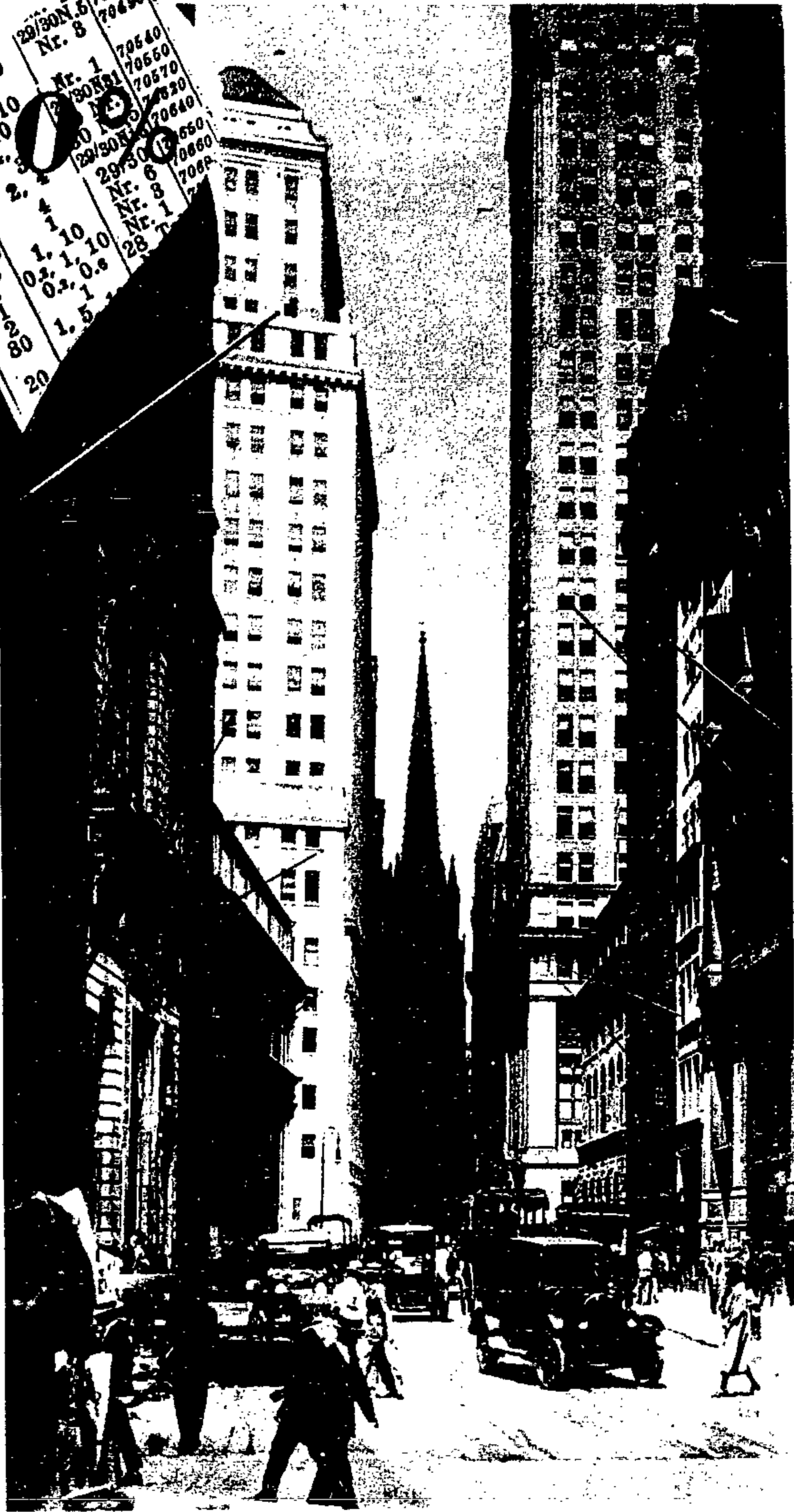
Zwei Faktoren sind stärker als alle Erklärungen. Die deutschen Kapitalisten haben in den verflossenen 14 Tagen Milliardenwerte ins Ausland verschoben und niemand hindert sie daran. — Das gewaltige Anwachsen des kommunistischen Einflusses, das Manifest der KPD zur nationalen und sozialen Befreiung Deutschlands, das nach den Wahlen noch einmal aufs schärfste unterstrichen wurde, zeigen den imperialistischen Börsianern an, daß ein Sowjetdeutschland radikal alle internationalen Verträge zerreißen, alle Anleihen annullieren wird. Wallstreet zittert vor dem kommenden Sowjetdeutschland: das ist die tiefste Ursache des Kurssturzes, den wir heute erleben. Zwar werden die Börsenmächte der Welt versuchen, Hitler, den deutschen Faschismus, als willfährigsten Diener des Börsenkapitals, zu gebrauchen. Aber es ist zu spät. Die Massen sind erwacht. Sie erheben sich gegen das internationale Kapital und alle seine Trabanten für ein befreites Sowjetdeutschland.



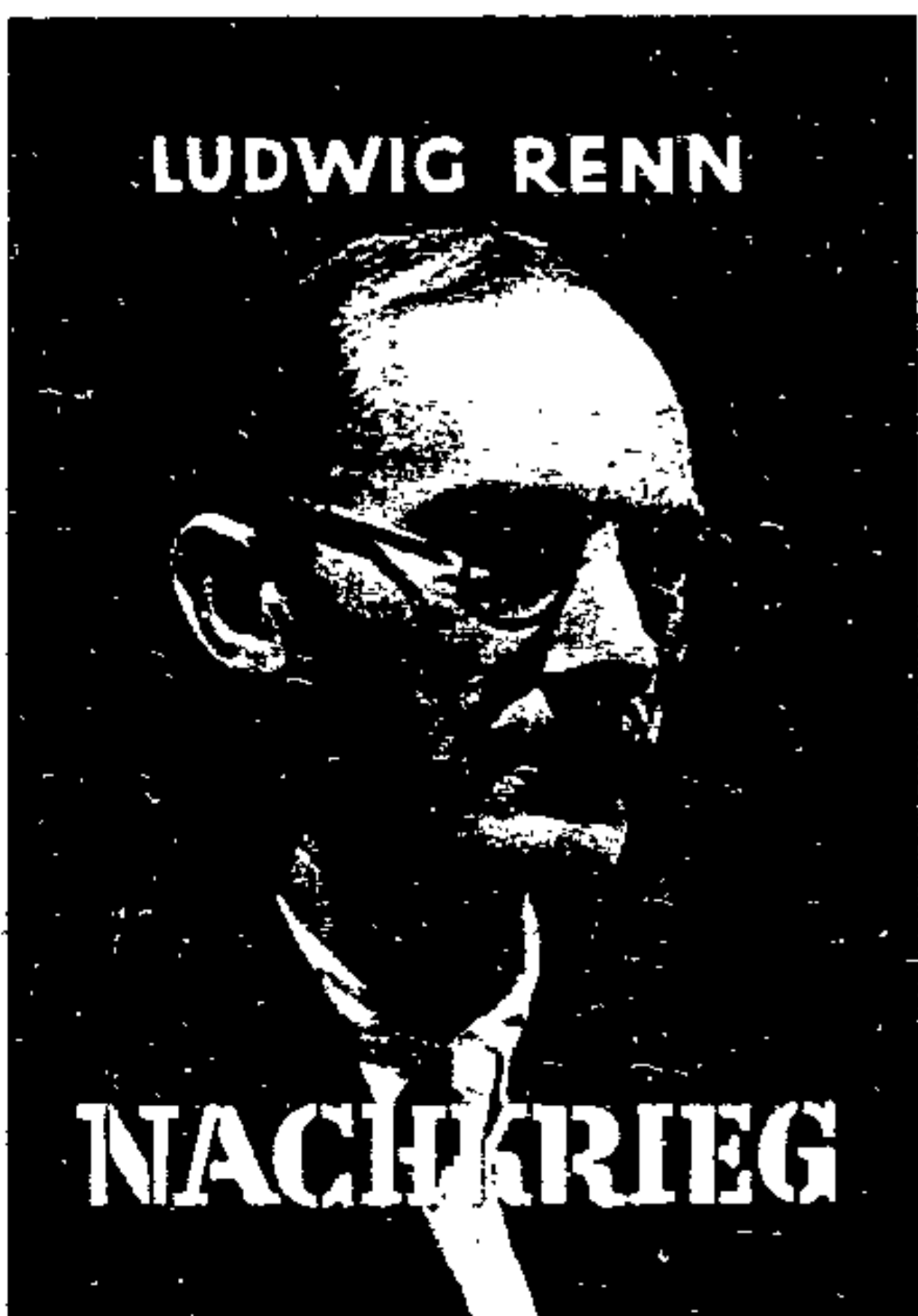
Morgan



Young



Wallstreet



In Ganzleinen geb. RM 5,—  
Broschiert RM 3,50

## SILBENRÄTSEL NR. 64

Aus den Silben: a, a, a, as, brik, bus, chi, do, de, den, dres, er, ern, fa, fek, go, hohl, i, i, in, in, is, ko, laus, lu, mi, na, na, näh, nas, ne, ni, ni, nij, nim, nish, now, on, pe, ris, rod, se, son, ta, te, te, ti, ti, ti, tisch, trag, um, ve

sind 19 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben von oben nach unten gelesen, einen Aufruf ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. anderes Wort für leer. 2. Entschlußkraft. 3. Stadt in der Sowjetunion. 4. andere Bezeichnung für Gewinn. 5. Teil des Auges. 6. Gesichtsteil. 7. Krankheit. 8. Möbelstück. 9. Stadt in Sachsen. 10. Landwirtsch. Begriff. 11. männl. Name. 12. Südfucht. 13. Ruhm. 14. Wandschmuck. 15. Infektion. 16. Industriegebäude. 17. Aluminium. 18. Gestirn. 19. Gesetzbuch.

## AUFLÖSUNG DES SILBENRÄTSELS NR. 63

1. Pionier. 2. Ratte. 3. Okuli. 4. Larve. 5. Erde. 6. Transparent. 7. Marxismus. 8. Alibi. 9. Reval. 10. Schulmeister. 11. Ilse. 12. Emu. 13. Rudolf.

„Prolet marschier für Liste vier!“



Elementarbücher des Kommunismus

BAND 20 — Soeben erschienen!  
RM 1,20

Internationaler Arbeiter-Verlag G. M. & H.  
Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28



Das kämpfende Indien! Revolutionäres Arbeiter-Meeting unter roter Fahne in Bombay



In der Massenhaftigkeit der Kulturbewegung, die die Organe der Sowjetmacht nur leiten und mit Material und Spezialisten auszustatten brauchen, liegt die Garantie dafür, daß auf dem Gebiete der Kulturrevolution ein solches Tempo erreicht wird, wie es in Industrie und Landwirtschaft an der Tagesordnung ist! Die Voraussetzungen und die ersten Schritte einer sozialistischen Massenkultur in der Sowjetunion behandelt diese Broschüre, erschienen im internationalen Arbeiter-Verlag



Neues Klubhaus der Moskauer Lederarbeiter

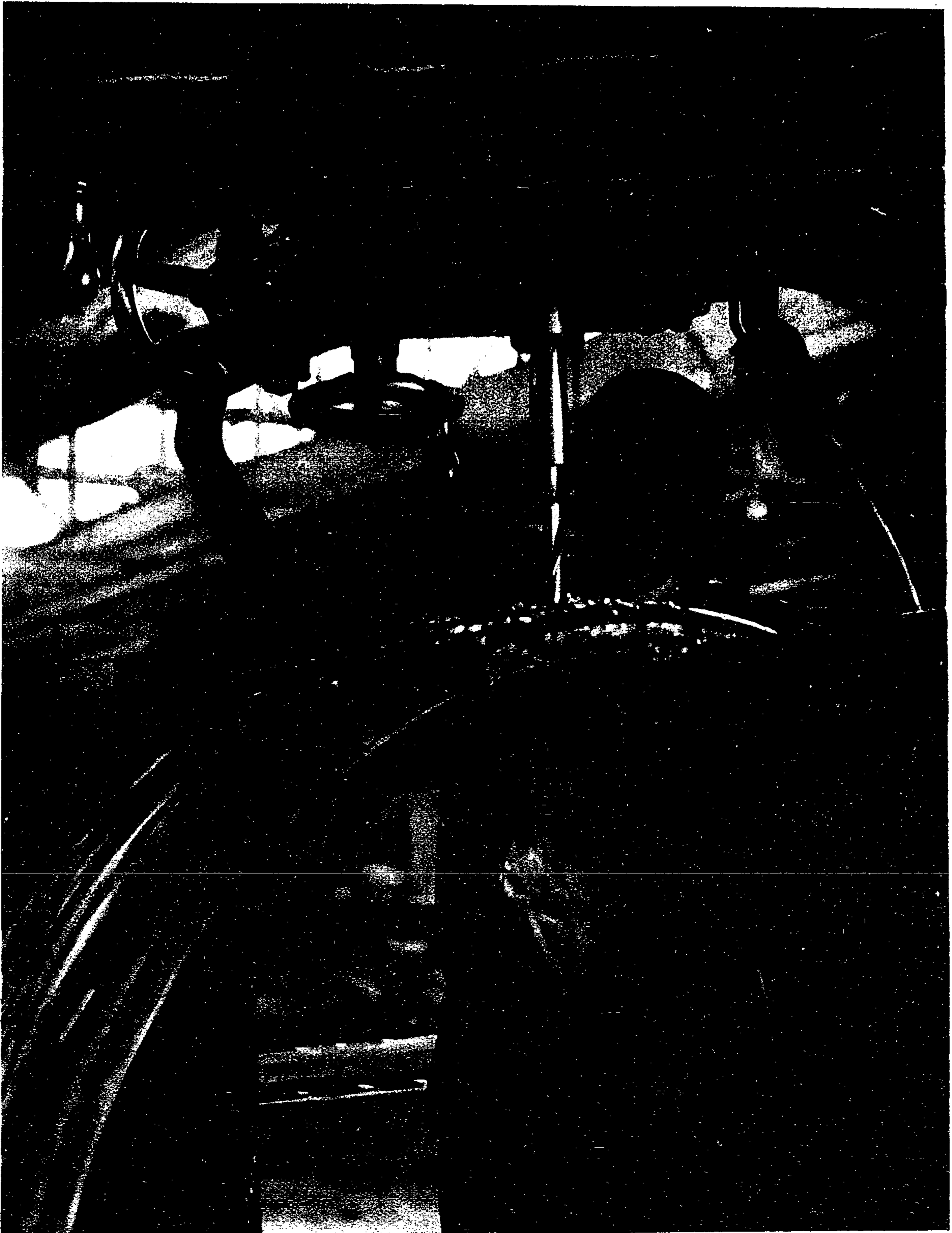
**Genosse!**

Mehr als 4 1/2 Millionen Werktätige haben am 14. September für die KPD gestimmt!

**Werbe!**

Mitglieder für die KPD !  
 Leser für unsere Presse ■





Russische Metallarbeiterin

**Rüstet zum Reichskongreß werktätiger Frauen!**

**22./23. November in Berlin**



Wand-Streikzeitung der RGO



RGO-Streikleitung

## 130 000 Metallarbeiter an der Front!

Unter der Führung der Regierung Brüning, für deren ungestörte Faschisierungsarbeit die Sozialdemokratie durch ihre Haltung im Reichstag gesorgt hat, treiben die deutschen Ausbeuter einen frontalen Angriff gegen die Löhne und Gehälter der deutschen Arbeiter, Angestellten und Beamten vor. Bereits seit 1928 wurden in einer Unzahl von Einzelangriffen in allen Branchen die Akkorde gekürzt. Seit 1930 wurde der Angriff auch auf die nominalen Geldlöhne vorgetragen. Nach der Wahl erklärte das Regierungsprogramm Brünings zu dem von ihm verhängten Abbau der Beamtengehälter um eine halbe Milliarde Mark:

„Was durch die Kürzungen der Gehälter für die öffentliche Wirtschaft angebahnt ist, muß innerhalb der privaten Wirtschaft weiter wirken zum Wohle des Ganzen“ — Kapitalismus! ist nur zu ergänzen.

Die deutsche Arbeiterschaft hat es also nicht nur mit ihren privaten Ausbeutern zu tun, sondern auch mit deren Klassenorgan, dem Staat. Ihm hat die Sozialdemokratie die besondere Waffe des Schlichtungssystems geschaffen, die den staatlichen Angriff auf die Lebenshaltung der Arbeitenden mit einer Art „demokratischen Rechtsschein“ umkleiden soll.



Arbeiterinnen in der Streikfront — Oben: RGO-Versammlung auf freiem Felde

Die unter dem monatelangen, Trommelfeuer der RGO mobilisierten Berliner Metallarbeiter brachten als erste den Angriff der Unternehmer zum Stehen.

Die Mobilisierung der revolutionären Gewerkschaftsopposition und der Presse schuf erstens: in dem von der sozialdemokratischen Bürokratie beherrschten DMV eine so breite und tiefe Kampfbereitschaft, daß diese Bürokratie dem Kampfe nicht ausweichen konnte.

Zweitens schmiedete sie die Massen der Unorganisierten, von denen ein großer Teil als Opfer des Terrorismus der sozialfaschistischen Führer im DMV außerhalb des Verbandes steht, zu einer festen, kampfbereiten Front, organisierte sie in Betriebsgruppen der RGO. Drittens schuf die RGO eine eiserne Kampfsolidarität der Erwerbslosen mit den Streikenden.

So standen die Metallarbeiter gerüstet im Kampfe für die ganze deutsche Arbeiterschaft.

Gegen diesen gewaltigen Kampf schmiedete die sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie zusammen mit den Unternehmern und ihrer Regierung ein niederträchtiges Komplott, nach welchem die Metallarbeiter in die Betriebe gehen und sich einem von den Ausbeutervertretern neu zu fällenden Schiedsspruch von vornherein unterwerfen sollen! Gegen diesen ungeheuerlichen Verrat ruft die RGO die Metallarbeiter zur Weiterführung des Streiks auf.

Ihre Forderungen sind:

**Keinen Pfennig Lohnabbau! Siebenstundentag und Vierzig-Stundenwoche mit vollem Lohnausgleich!**



Links: Massenstreikschutz vor Siemens — Oben rechts: Der Luxusbau der DMV-Bürokratie in Berlin, der Millionen verschlungen hat . . . — Rechts: Urich und Brandes, die Niederlagenstrategen des DMV



**Gleicher Lohn für gleiche Arbeit für Arbeiter, Arbeiterinnen und Jungarbeiter!  
Nieder mit der Schlichtungsdiktatur!**

**Gegen den Streikbruch der sozialdemokratischen DMV-Bürokratie und der faschistischen Mordorganisationen!**

**Masseneintritt in die RGO, die gewerkschaftliche Kampforganisation der Metallarbeiter!**

**Gegen den Polizeiterror, hinweg mit der Polizei vor den Betrieben!**

**Fort mit der Regierung Brüning, der Regierung des Lohnraubes, der Volksausplünderung und der Unterdrückung der Arbeiter!**

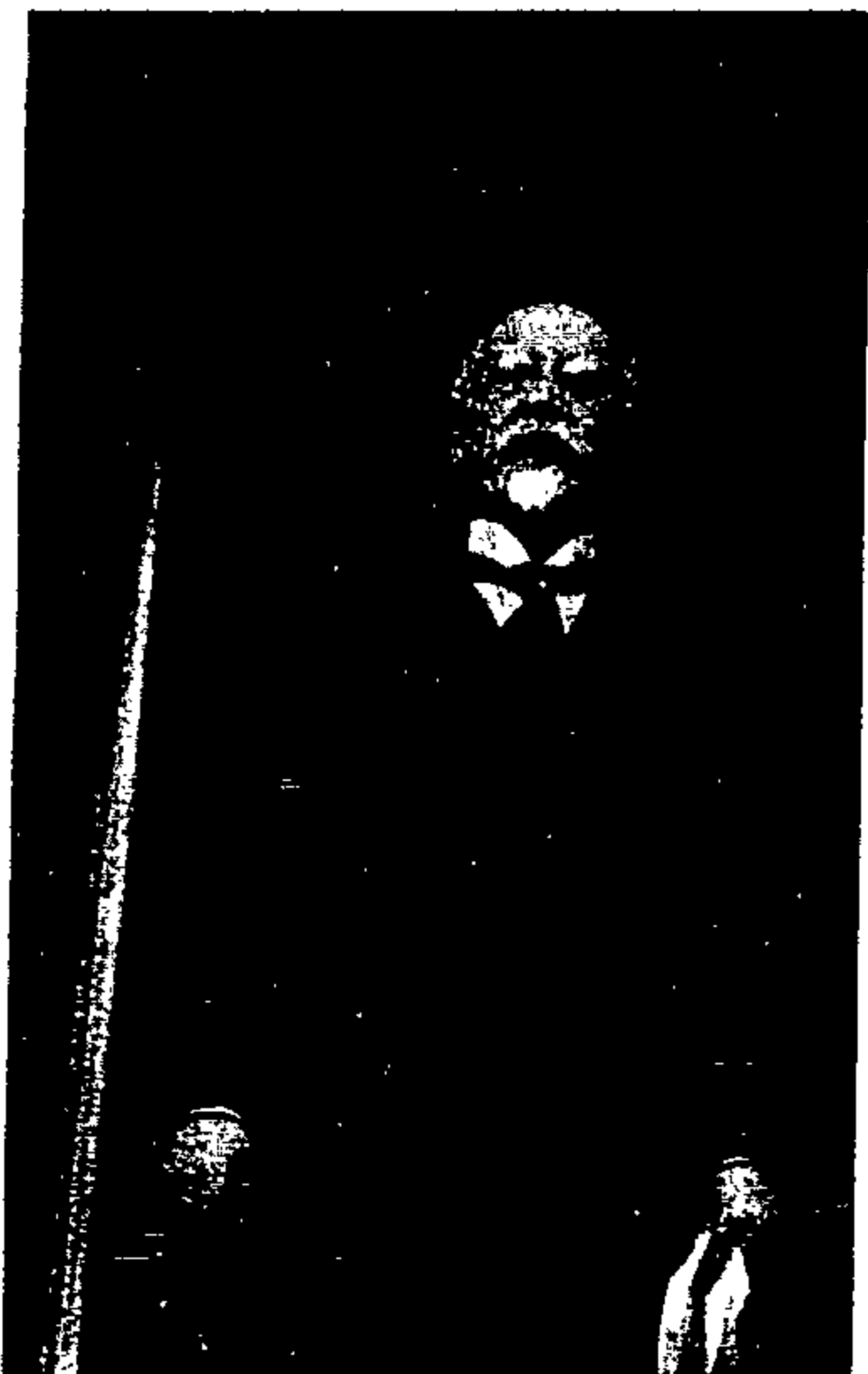
Das ist die Lage in dem Moment, in dem der „Rote Stern“ in Druck geht.



Die IAH hilft den Streikenden, Blick in eine Speisestelle

**Organisiert die RGO!  
Schafft Betriebswehren!**

# 7. u. 9. NOVEMBER



Ebert und Scheidemann  
Kaiser-Sozialisten, die die soziale Revolution haßten wie die Todsünde. Mit scheinradikalen Phrasen betörten sie die Werktätigen, um den Kapitalismus zu retten. Den Segen dieses Kapitalismus spüren Millionen heute am eigenen Körper

Heute sieht es Jeder!  
Der Weg des 9. Novembers, der Weg der Noske, Hörsing, der Mussolini und Pilsudski — er führt zur Auslieferung der Sozialdemokratie geschützte, demokratie-umhegte, profitgemäße

Über 3 Millionen Erwerbslose!  
Über 6 Millionen Stimmen für den Faschismus!  
Tausende stillliegende und kurzarbeitende Fabriken — nicht in der Hochkonjunktur!  
Millionenmassen unabsetzbarer Waren, weil Lohn und Gehalt  
Tausende von Proletarierleichen — Das ist das Ergebnis des 9. Drüben im Lande des Sieges der Arbeiterklasse, drüben, wo die mit ihren Ausbeutern davongepörselt wurde — dort rauchen alle Schornsteine, dort sind die Erwerbslosen verschwunden, dort gibt es keine Faschisten, dort gibt es keine Krise infolge unabsetzbarer Warenmassen mehr.

Gewiß — auch dieser Weg war schwer. Umringt von einer Welt von Feinden, mußte das Proletariat einen viel zu kleinen und von brutalsten Weißgardistenhorden im Bürgerkrieg zerstörten Produktionsapparat mit den bloßen Händen aufbauen.

Keine Auslandskredite kamen zu Hilfe. Jede Werkzeugmaschine, die ganze Produktionsmittelindustrie mußte mit eigener Kraft aufgebaut werden.

Aber drüben ist es geschafft!  
Von Jahr zu Jahr in rapidem Aufschwung! Bei Beendigung des Fünfjahresplans wird auch die letzte Folge des bitteren Erbes, das die zaristische Selbstherrschaft, die Zerstörungen des Bürgerkriegs und die Blockade der kapitalistischen Welt dem russischen Arbeiter- und Bauernstaate hinterlassen haben, verschwunden sein: der Warenhunger.

Die gewaltige Steigerung des Verbrauchs und die gewaltige Zunahme der Bevölkerung, die stärkste der Welt, und der Zwang, den Aufbau des Produktionsapparates mit Export zu finanzieren, haben diesen Warenhunger bis in dieses Jahr hinein nicht überwinden lassen.



4. Schumannplatz  
Gemeindek. am 9. November 1918.

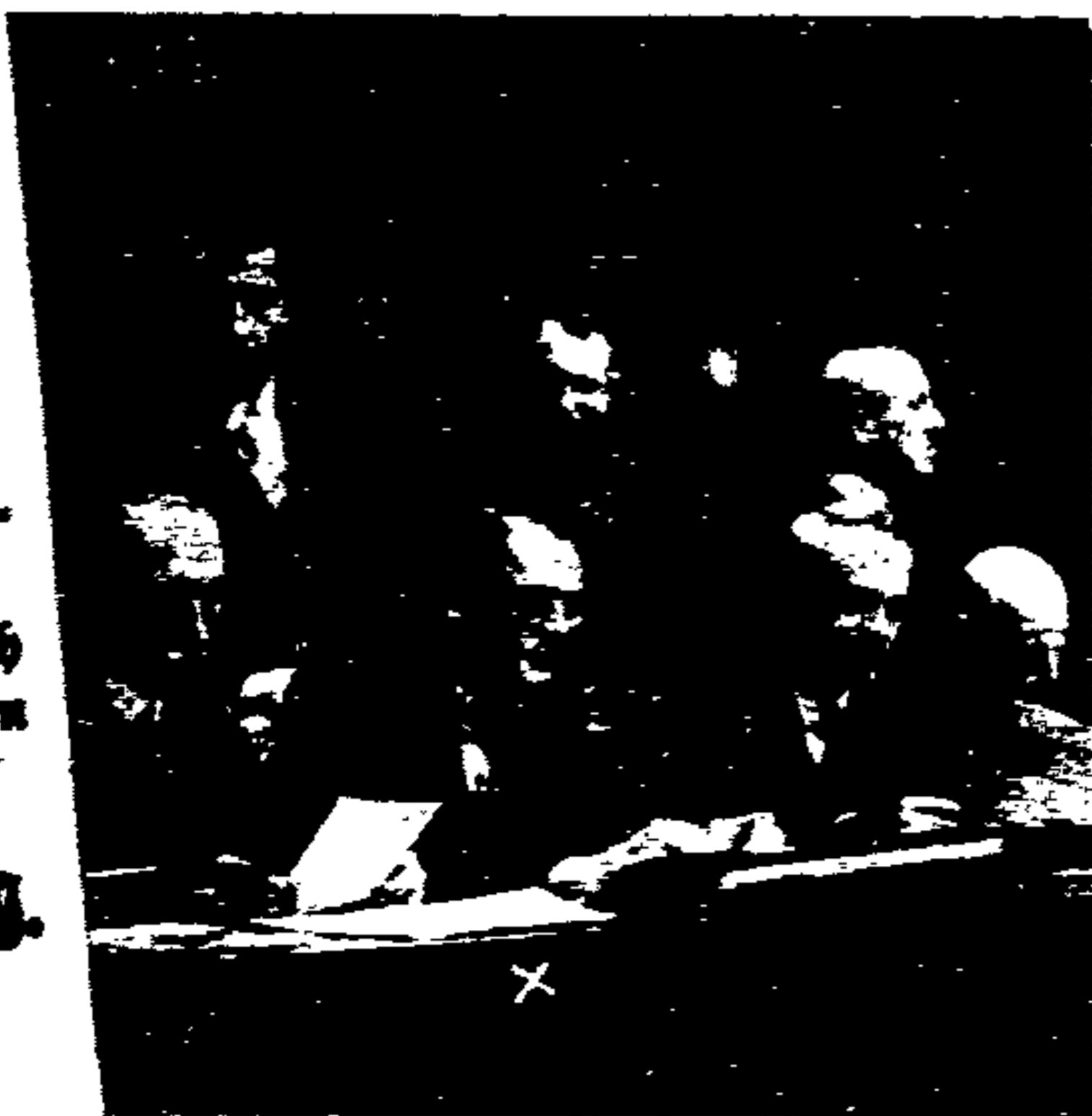
**Vorwärts**  
Berliner Volksblatt  
Publikation der Arbeiter- und Soldatenräte

**Goldaten!**

Schritt ruhig in die Kasernen zurück.  
Ohne Ordnung keine Sicherung der Volksernährung!  
Seht morgen den „Vorwärts“, wo Euch weitere Mitteilungen bekanntgegeben werden!

**Die neue Regierung.**

Immer daran denken!  
Mit verlogenen Plakaten wurden die Arbeiter beruhigt, damit Noske die Konterrevolution bewaffnen konnte



Ein Beruhigungsflugblatt der Scheidemänner  
Hermann Müller (x) als Vorsitzender des Arbeiter- u. Soldatenräte-Kongresses



Die Sowjet-Union steht im Zeichen des sozialistischen Aufbaues

# MBER

evering, Zörgiebel — der Weg  
Arbeiterklasse an das von der  
tete Ausbeutertum!

ur in der Krise, selbst noch

nicht reichen.  
Novembers!  
Menschewisten zusammen

## LENIN IST TOT

## ES LEBE DER LENINISMUS

Im kommenden Jahr aber ist der Berg überwunden!  
Und wir? Wir Erben der Errungenschaften des 9. November?  
Wir stehen noch am Fuße des Berges!  
Wir müssen um das elendeste Stück Brot, das uns für die  
wahnsinnigste Arbeitsleistung bleibt, mit aller Kraft kämpfen.  
Wo ist die ganze Macht und Herrlichkeit unseres 9. No-  
vembers?  
Sie hat sich in Dividenden verwandelt und in Nazistimmen.  
Aber jetzt wissen wir es: nur der Weg des 7. Novembers,  
der Weg der proletarischen Diktatur kann das Proletariat  
befreien, kann die Ausbeutung vernichten.  
Jetzt sammeln wir uns um die roten Fahnen der prole-  
tarischen Diktatur und der Partei, die sie verwirklicht,  
die KPD.

Heute ist ein Tag des Gedenkens —  
aber zum Zwecke der Entscheidung!  
Reih Du Dich ein Prolet!

Genosse Stalin,  
der bewährte Führer  
des internationalen,  
revolutionären Prole-  
tariats!



## HITLER = MUSSOLINI!

Rollkommandos Mussolinis marschieren nach dem Überfall auf ein Arbeiterlokal mit erbeuteten Bildern von Karl Marx und Lenin durch die Straßen  
Links: Von Faschisten zerstörte und ausgebrannte Druckerei des „Avanti!“

„Eine außerordentliche Besteuerung des Kapitals, die einen progressiven Charakter haben soll und die tatsächlich die Form einer partiellen Expropriation aller Reichtümer annehmen und innerhalb kurzer Frist durchgeführt werden muß.  
Die Beschlagnahme aller Güter, welche den religiösen Kongregationen gehören und die Abschaffung der bischöflichen Unterhaltsgelder, welche ein ungeheures Passivum für die ganze Nation und ein Privilegium für eine kleine Anzahl bilden.  
Die Revision der Kontrakte der Kriegszeit und die Konfiskation der übermäßigen Gewinne der Kriegszeit, welche unproduktiv geblieben sind.“

Das war das „radikale Programm“ Mussolinis, mit dem er Anhänger für den Faschismus warb. Mit diesem Programm köderte Mussolini erfolgreich Hunderttausende unaufgeklärte Arbeiter, namentlich in den ländlichen Gebieten, Kleinbauern, Pächter und deklassierte Kleinbürger. Mussolini hat, kaum an der Macht, sein verlogenes Programm in Fetzen gerissen . . .

Auch Hitlers Demagogen reisen heute durch das Land und dreschen sozialistisch-revolutionär-antikapitalistisch klingende Phrasen und zwar mit großem Erfolg.

Die Bemühungen Hitlers in eine Koalitionsregierung zu gelangen, wie bereits in Thüringen und Braunschweig, bedeuten kein Verzicht auf die ganze Macht.

Auch Mussolini hat mit einer Koalitionsregierung, rein parlamentarisch, angefangen.

Der Faschismus ist die letzte Reserve der Bourgeoisie. Die Bourgeoisie ist mit Brüning auf dem besten Wege, diese Reserve nach und nach gegen die Arbeiterklasse einzusetzen.

Hitlers Methoden, das sind auch Mussolinis Methoden. Es gilt zur Abwehr zu rüsten!

Formiert Betriebswehren, Erwerbslosen- und Wohngebietsstaffeln!

Organisiert die Massen der Werktätigen im Kampfbund gegen den Faschismus!

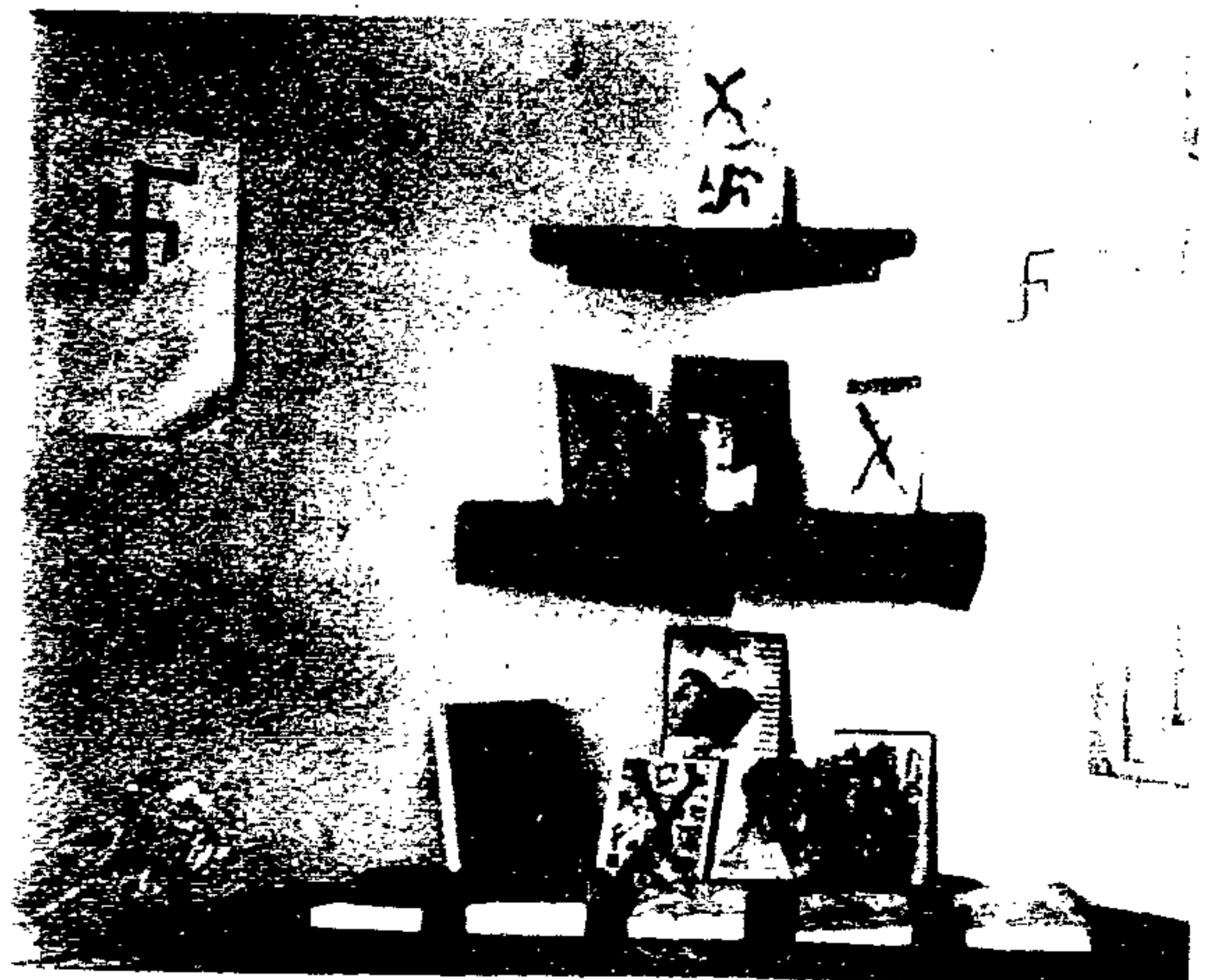


Von Hitlers S. A. in Offenbach verwüstete Literaturstelle der KPD. — Es gilt in Zukunft das Arbeitereigentum nicht mehr ohne Schutz zu lassen!

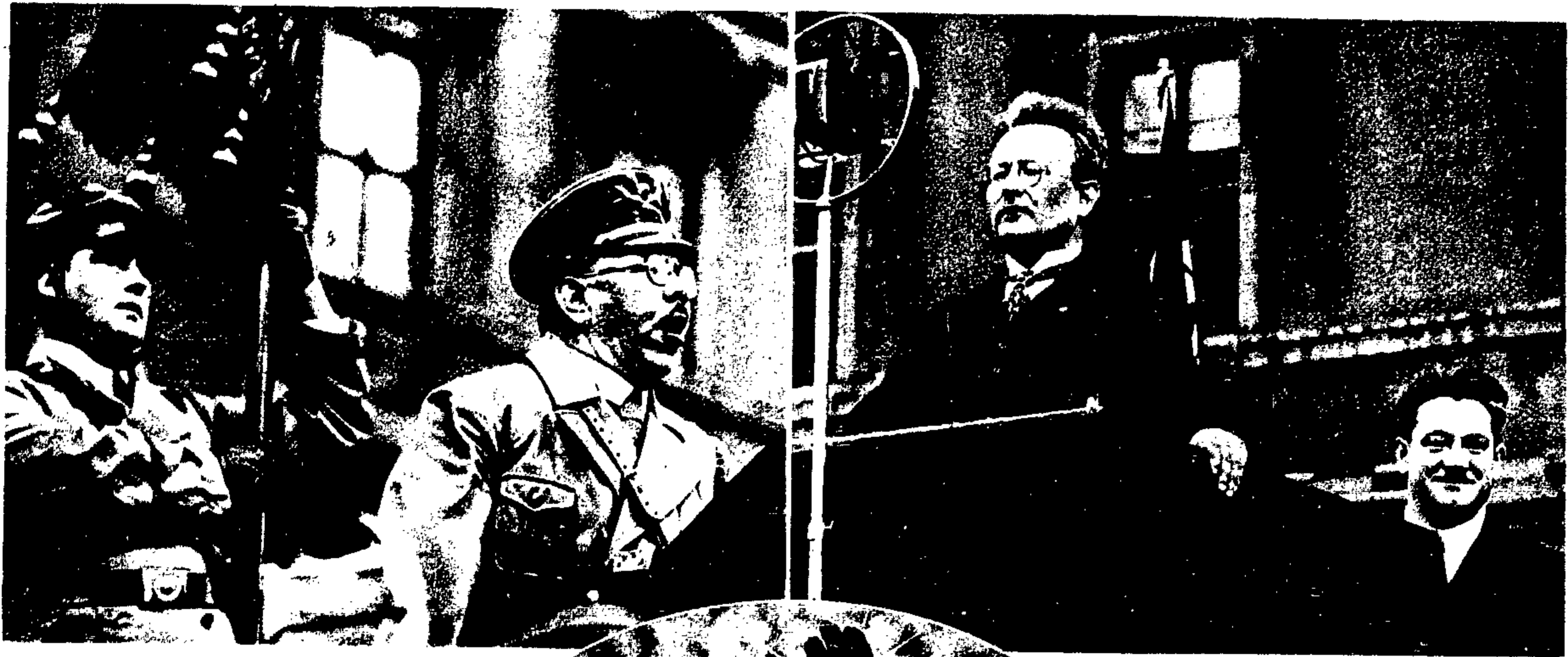
Tod dem MARXISMUS 卐



Faschistische Wandmalerei — Oben in Deutschland — Unten in Italien (Tod Lenin!) — diese Parolen enthüllen den arbeiterfeindlichen Charakter des Faschismus



So besudelten die Nazis die Leninecke in der Offenbacher Literaturstelle der KPD



Stelling, der Berliner Reichsbanner-General, einer der berüchtigsten Vertreter des Sozialfaschismus

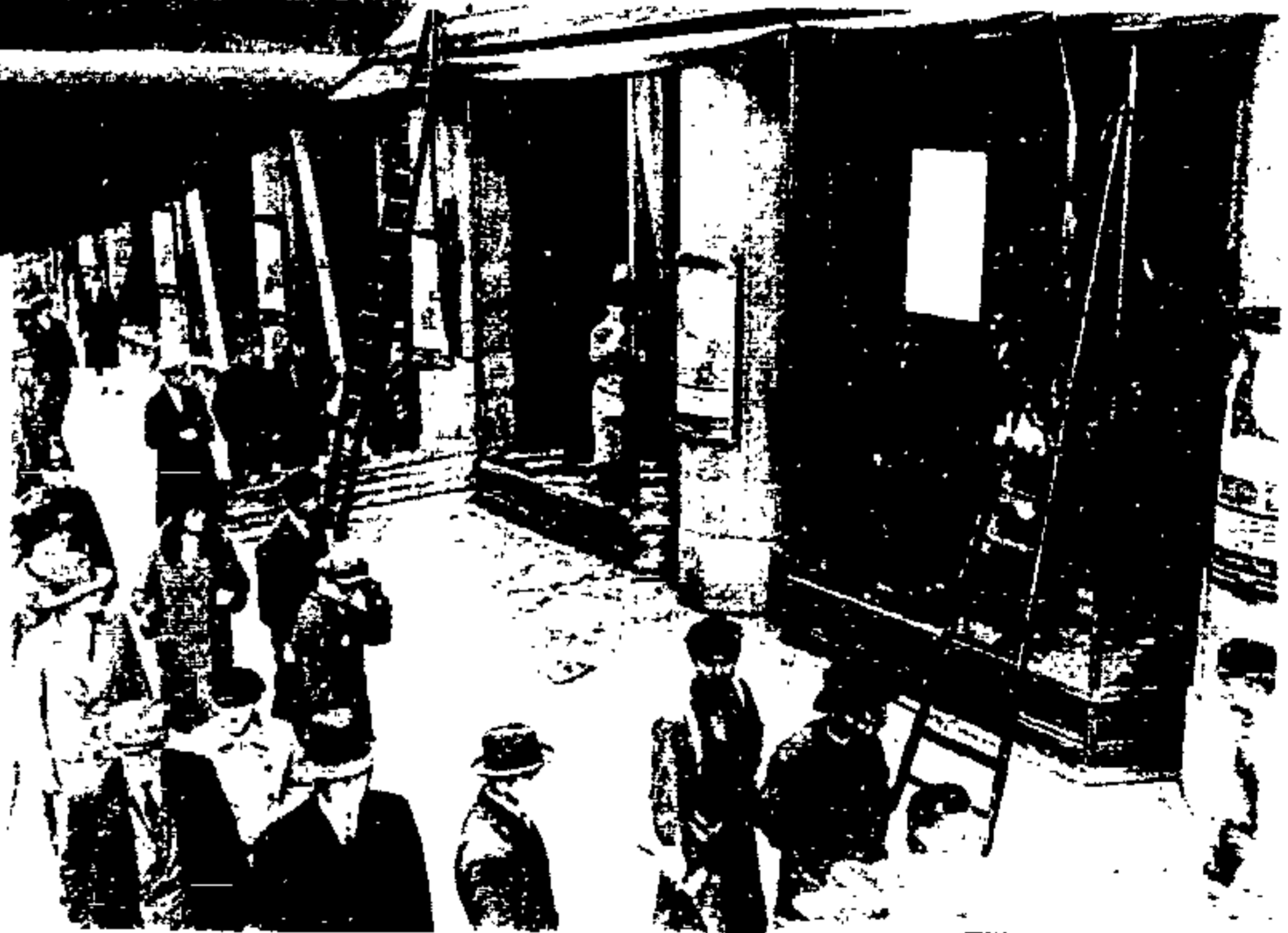
**N**oske, das ist der Vater des Faschismus. Er hat, im Einvernehmen mit Ebert, Scheidemann und den anderen Führern der SPD, die Freikorps geschaffen und bewaffnet, die sich bei den Nazis heute wiedergefunden haben. Severing, das ist der „kleine Metallarbeiter“, dessen hinterhältiges Bielefelder Abkommen die antifaschistischen Arbeitermassen entwaffnet und den Kappisten ausgeliefert hat. Severings und der anderen SPD-Polizeiminister- und -Präsidentenwirtschaft hat durch Klassenjustiz und mit dem Polizeiknüppel dem Faschismus die „Straße frei“ gemacht! Mit dem Republikschutzgesetz Severings knüppeln heute Nazi-Frick und Franzen die Werktätigen nieder. Das läßt der SPD keine Ruhe. Severing und Grzesinski werden in Preußen beweisen, daß sie für die Bourgeoisie unentbehrlich sind, daß sie ebensogut wie die Frick-Franzen mit „Gummiknüppeln und härteren Polizeiwaffen“ gegen die Werktätigen umzugehen verstehen. Severing — ein Vorkämpfer gegen den Faschismus? Das glauben selbst die harmlosesten Geister in Deutschland nicht. Severing, der den RFB verboten, dessen Pg. Otto Braun das Stahlhelmverbot aufgehoben hat, darf ja gar nicht den Faschismus antasten, denn die Hitler-Seldte-Garden sind die letzte Reserve der Bourgeoisie.



Bischof Schreiber und der Nuntius, die mit dem Reichsbanner und den Nazis paktieren

Brunings Statthalter im Reichstag, der „linke“ Paul Löbe. Im Hintergrund grinst Lügen-Künstler, der angeblich die Faschisten „mit der Arbeiterfaust ins Gesicht schlagen“ will

Was aber die „linken“ SPD-Phrasendrescher sind, die Künstler—Seydewitz & Co. . . . Ihre Abstimmung im Reichstag für die halbfaschistische Brüning-Regierung hat bewiesen, daß sie „aus Disziplin“ selbst den Faschismus schlucken werden, wenn sie ihre Futterkrippen retten



Zertrummerte Fensterscheiben . . . ein demagogisches Ablenkungsmanöver der Nazis



Großbankier von Stauß, M. d. R. der Volkspartei, Koalitionsbruder der SPD, bei dem Hitler dinierte!

### SILBENRÄTSEL NR. 65

Aus den Silben: ben, bing, chau, de, dee, den, des, di, dü, e, ei, ei, eig, ek, el, ent, er, furt, ge, gen, gen, he, i, ke, ki, le, lob, na, ne, ne, nist, nung, o, o, pfir, ra, räusch, ric, rich, sa, sen, sich, stan, tur, u, vi, wen, xos

sind 20 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch von Lenin ergeben. (ch ist am Anfang und am Ende je einmal als 1 Buchstabe verwandt.)

Die Wörter bedeuten: 1. preußische Stadt; 2. Gedanke; 3. Insel; 4. nord. Name; 5. Radioärger; 6. Abkürzung für die Führung der Komintern; 7. DMV-Bonze; 8. Stadt in Thüringen; 9. Bund; 10. Frucht; 11. Stadt am Schwarzen Meer; 12. Annektionspolitiker; 13. schlechte Charaktereigenschaft; 14. geolog. Erscheinung; 15. deutsches Wort für Expropriation; 16. Erfindung; 17. Volksstamm; 18. Metall; 19. Erzählung; 20. Landschaft in Sowjet-Asien.

### AUFLÖSUNG DES SILBENRÄTSELS NR. 64

1. Hohl; 2. Initiative; 3. Nishnij-Nowgorod; 4. Ertrag; 5. Iris; 6. Nase; 7. Ischias; 8. Nähtisch; 9. Dresden; 10. Ernte; 11. Nikolaus; 12. Ananas; 13. Nimbus; 14. Tapete; 15. Infektion; 16. Fabrik; 17. Aluminium; 18. Sonne; 19. Code.

können. — Man soll doch nie vergessen, daß Mussolini, Pilsudski, Strasser und auch Hitler alle schon einmal bei der Sozialdemokratie gewesen sind. So wie d'Arragona, der italienische Leipart, mit seiner ganzen reformistischen Gewerkschaftskohorte in die faschistische Front eingeschwenkt ist, so wird es auch in Deutschland kommen, wenn nicht die Massen des Proletariats unter der Führung der KPD, der RGO und des Kampfbundes gegen den Faschismus siegreich bestehen werden. Der Sozialfaschismus von Breitscheid bis Seydewitz ist der Schrittmacher der Hitler, Seldte & Co. Ein deutlicher Beweis dafür sind die Vorgänge in dem „linken“ SPD-Musterland — Österreich!

## LUDWIG RENN

# NACHKRIEG

In Ganzleinen geb. RM 5,— Broschiert RM 3,50

AGIS-VERLAG / WIEN-BERLIN S 14



Das zerstörte Verwaltungsgebäude mit dem umgestürzten Förderturm des Schachtes „Anna II“

## Bergarbeitermord in Alsdorf



Mittagspause — Landarbeiter eines Sowjetgutes im Nordkaukasus



### Zu Tode rationalisiert

Wieder einmal hat skrupellose Profitwirtschaft der Grubenbarone hunderten Kumpels das Leben gekostet. 14% Dividende haben die Aktionäre aus dem Katastrophenschacht herausgeschunden. Wohl hatten die Kumpels vorzeitig Sicherungsmaßnahmen gegen den Grubentod gefordert. Aber Sicherungsmaßnahmen kosten Geld, gefährden die Dividende vielleicht um ein halb Prozent. Die kapitalistischen Verbrecher, die mit dem Leben der Arbeiter spielen, haben in der heutigen Republik nichts zu fürchten. Wenn aber die Sowjet-Union das Leben ihrer Bergarbeiter schützt, indem sie die Saboteure im Bergbau an die Wand stellt — dann schreit die kapitalistische Meute und ihre sozialfaschistische Bürokratenhorde über die „Unmenschlichkeit“ der Sowjets. In der Sowjet-Union werden Dutzende konterrevolutionäre Schädlinge, die aus verbrecherischen Motiven Katastrophen verursachen, erschossen! In Deutschland werden tausende Kumpels jährlich vom profitwütigen Kapital ermordet! Das ist der Unterschied!



Die Proleten fallen, wenn die Dividenden steigen!



Young-Soldaten! Ortsgruppe Detroit (USA.) des Stahlhelms und der Nazis. Neben Hitlers Hakenkreuzfahne ein „treuteutscher“ Nazi mit Morgan-Youngs Sternbanner

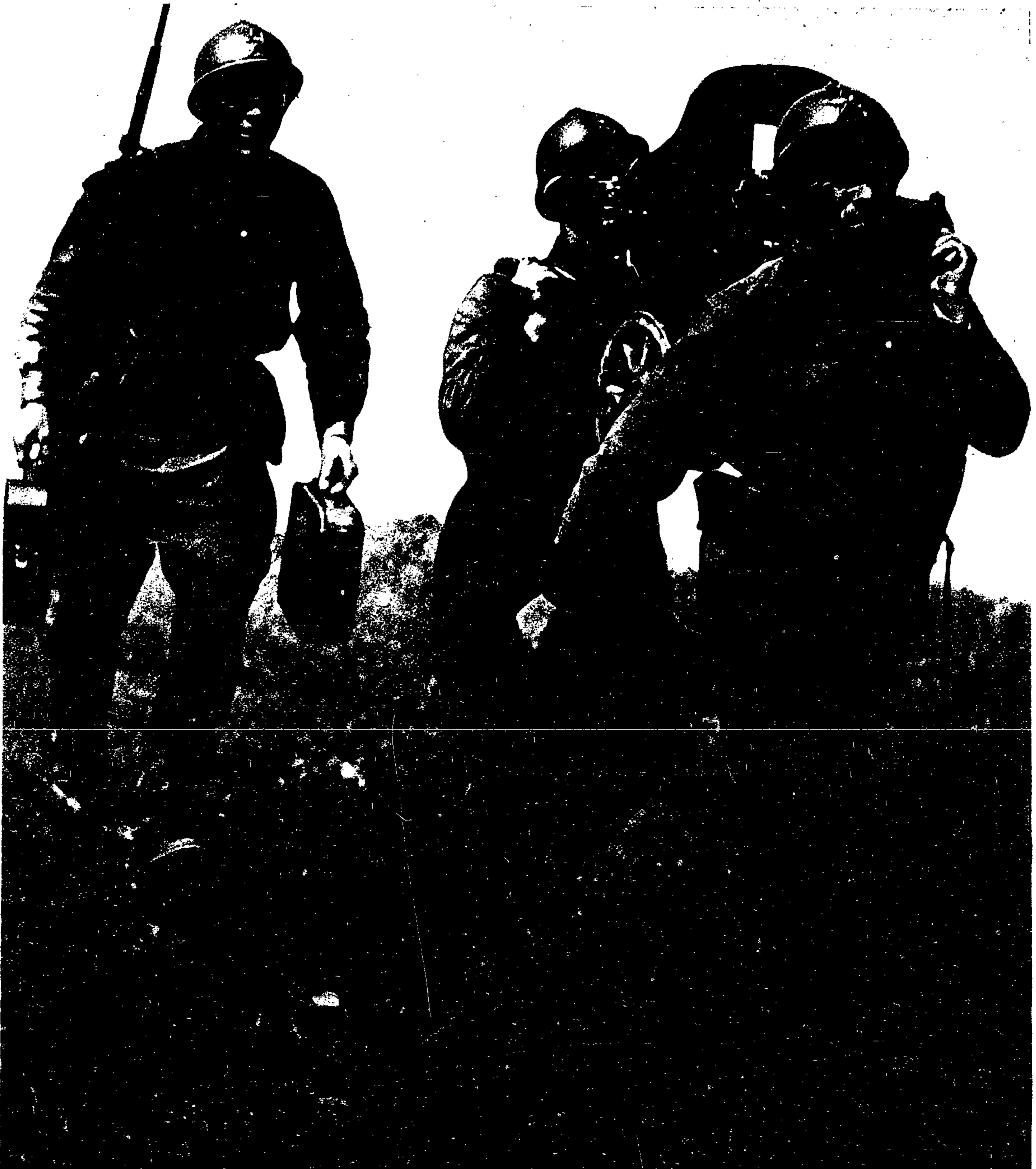


# DER ROTE STERN

DEZEMBER 1930

JAHRGANG 7

NR. 17



## DIE ROTE ARMEE IST BEREIT!

Der Moskauer Schädlingsprozeß hat die Interventionspläne des französischen Imperialismus aufgedeckt. An den Arbeiter- und Bauernsoldaten der Sowjetunion werden sich die Poincaré u. Co. die Zähne ausbeißen

Aufnahme von den Herbstmanövern der Roten Armee

# Ein Kampfkongreß werktätiger Frauen

VON LENE OVERLACH

Vom 22. bis 23. November tagte in Berlin der II. Reichskongreß werktätiger Frauen, beschickt von 1000 Delegierten aus allen Teilen Deutschlands, von allen wichtigen Industriezweigen, vom Lande, aus den Büros, aus Geschäften und Kaufhäusern.

Der Kongreß beriet die Lage der werktätigen Frauen. Die Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen berichteten ungeheuerliche Beispiele vom Lohnabbau, von der Mehrarbeitsleistung, die ihnen aufgezwungen wurde, von der Not der schwangeren Mütter, vom Elend der unterernährten Kinder.

Die Reden wurden zu einer scharfen Anklage gegen die Sozialfaschisten, über deren Verrat in den Lohnkämpfen fast jede Arbeiterin etwas zu sagen hatte.



Blick auf den Kongreß



Ausländische Delegierte

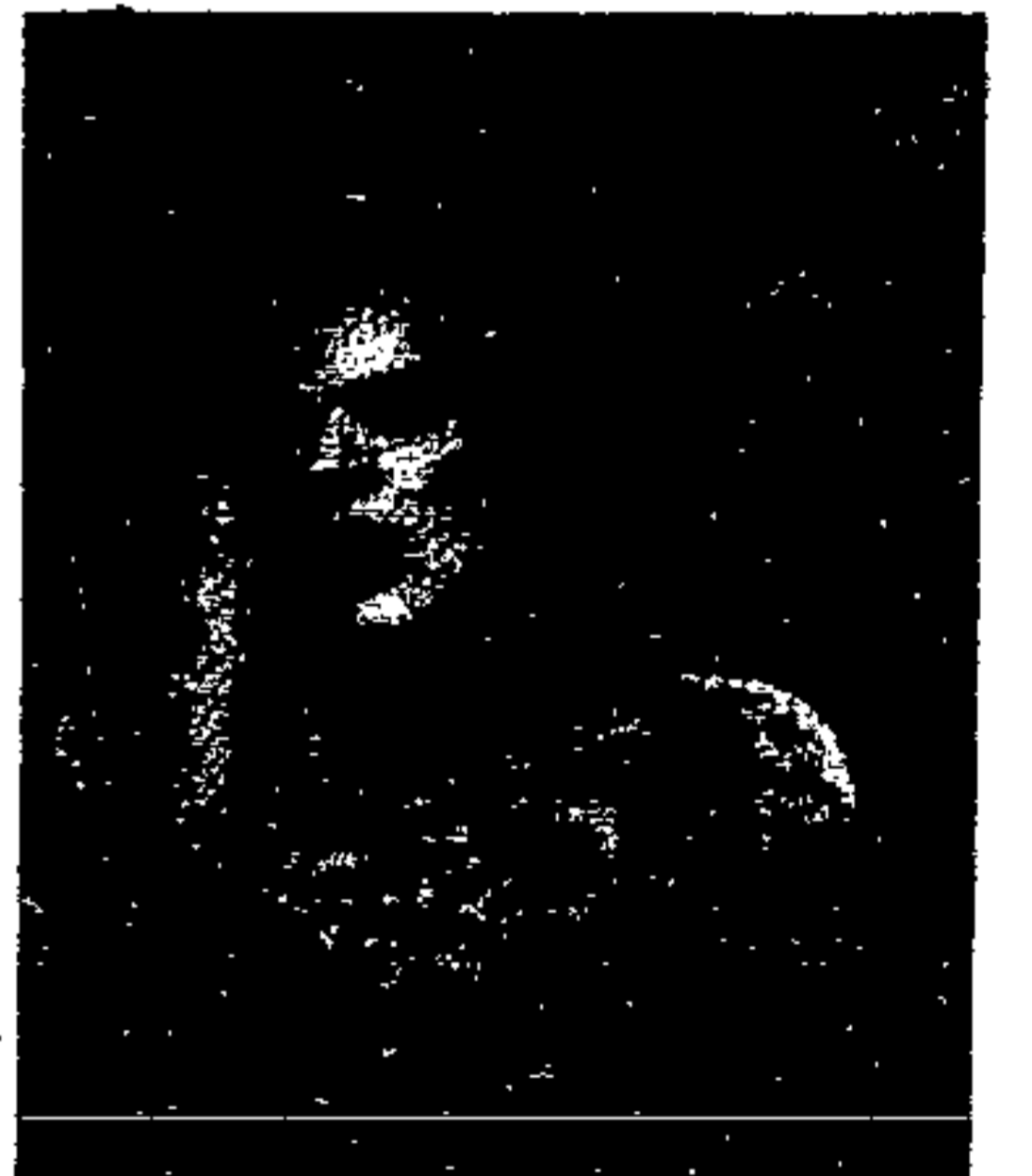
Auch die Nationalsozialisten mit ihrer Verachtung der arbeitenden Frau, mit ihrem Bestreben, die Frau noch stärker als „Dienerin und Magd“ herunterzudrücken, standen am Pranger. Das Zentrum wurde als die Ausbeuterpartei, die sich die Kirche zu Hilfe holt zur Verdummung der Frauen, gekennzeichnet. Für alle Schichten der werktätigen Frauen wurden



Jungarbeiterinnen-Kommission

Forderungen ausgearbeitet. Die Beschlüsse des Kongresses klangen aus in einem Ruf an alle Proletarierinnen, sich einzureihen zum Kampfe gegen Lohnraub, gegen die Notverordnung, die gerade die Frauen noch tiefer ins Elend herabdrückt. Die Frauen sollen hinaus auf die Straßen, ihr Elend, aber auch ihren Kampfwillen demonstrieren. Die Arbeiterinnen müssen sich der revolutionären Gewerkschaftsopposition anschließen. Sie werden mithelfen, im kommenden Frühjahr in allen Betrieben den roten Betriebsräten zum Siege zu verhelfen. International soll eine engere Verbindung zwischen den Kämpfenden hergestellt werden durch die Vorbereitung eines internationalen Kongresses werktätiger Frauen.

Der Sowjetunion wurden nicht nur Kampfgrüße übermittelt, nein, die Delegierten gelobten, den Arbeiterstaat zu schützen. Eine Delegation von 3 Arbeiterinnen weilt gegenwärtig in Moskau, um auf dem Prozeß der Schädlinge die Forderung des Kongresses auf Erschießung der Schuldigen zu überbringen. Gewaltig wächst die Front aller Ausgebeuteten. Die proletarischen Frauen reihen sich ein, um ein Sowjet-Deutschland zu erkämpfen.



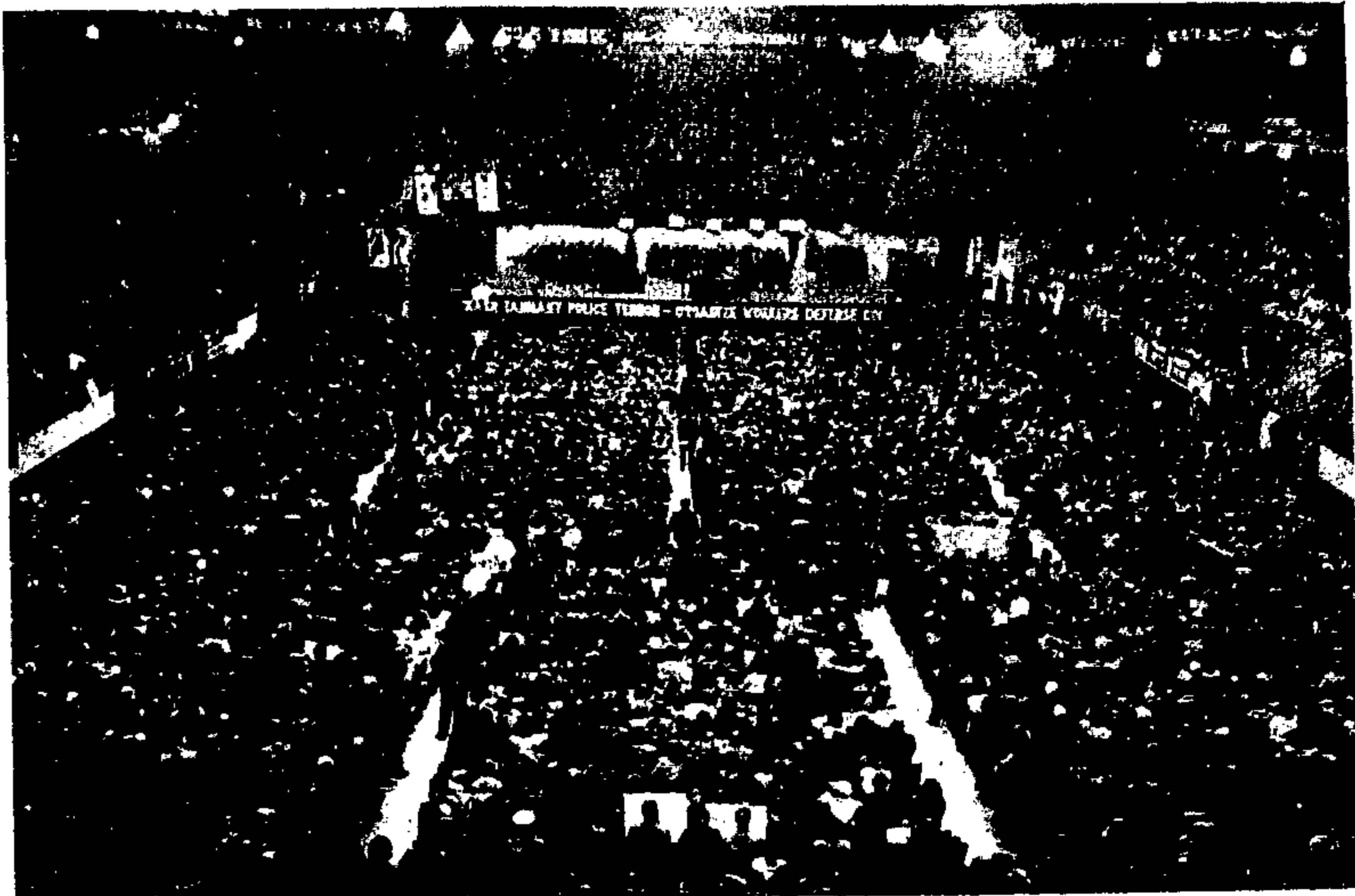
Genossin Lene Overlach (oben) und Genossin Roberta Gropper hielten auf dem Kongreß die Hauptreferate



Delegierte aus Pommern, Mecklenburg und Schlesien



Arbeitslose bieten sich an: 1 Dollar (!) pro Woche!



Eine imposante Kundgebung unserer amerikanischen Bruderpartei in New York

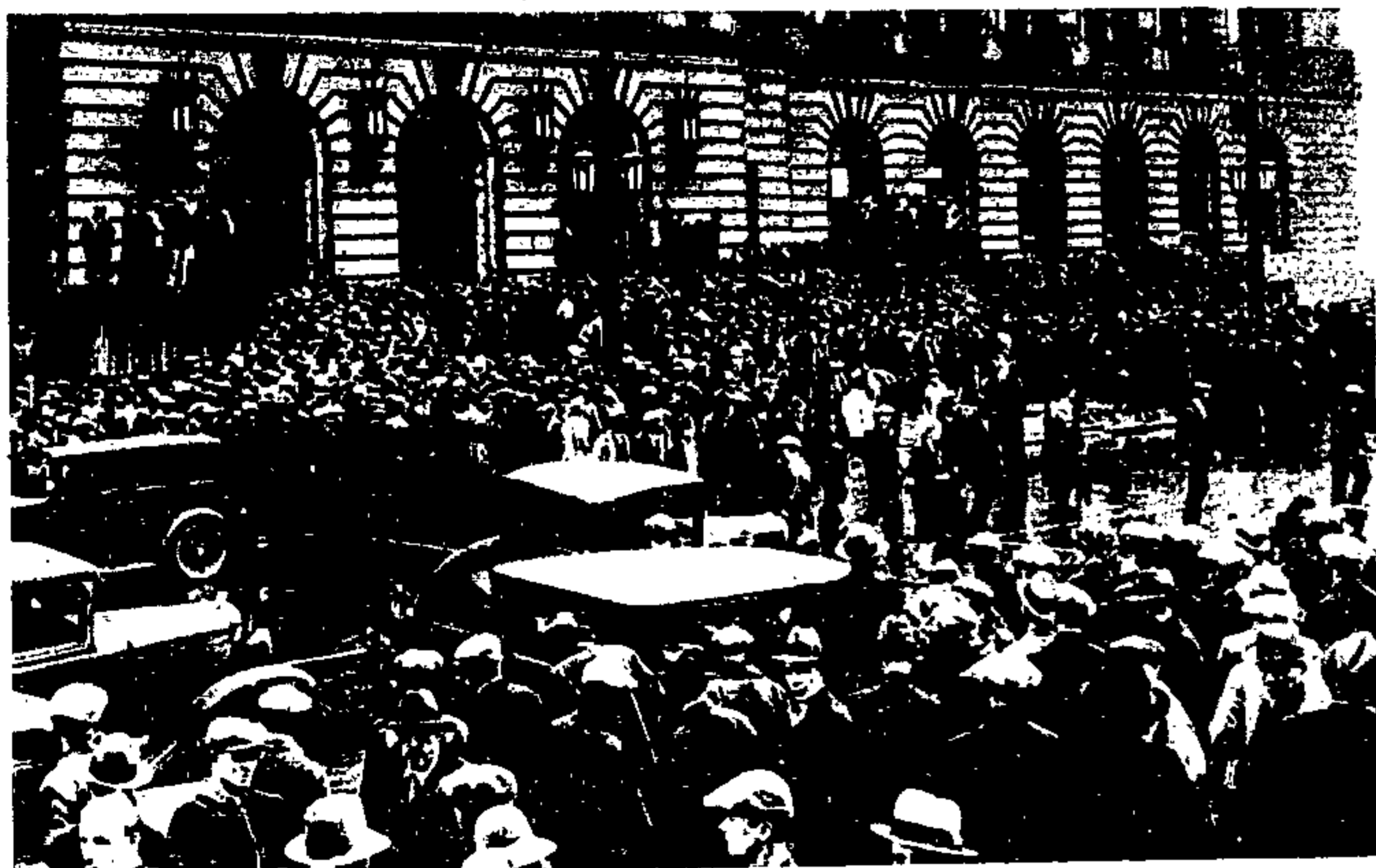
# HUNGER UND ELENDE

---



---

## IN USA



Arbeitslose demonstrieren vor dem Rathaus in Cleveland

Auch der imperialistische Kapitalismus der Vereinigten Staaten von Amerika ist durch die Weltwirtschaftskrise auf das schwerste getroffen worden. Das Ansteigen der Arbeitslosenziffer ist ein deutlicher Ausdruck für die Auswirkung dieser Krise. Heute sperrt Amerika seine Grenzen ab, um den Zustrom ausländischer Arbeiter einzudämmen und deportiert alle Arbeitslosen, die in den letzten Jahren eingewandert sind, voller Illusionen über die „Prosperität“ des Dollar-Landes. Nur ein Land der Welt kennt keine Arbeitslosigkeit mehr — das ist die Sowjet-Union! Moskau öffnet die Grenzen für die Proletarier aller Länder. Zehntausende ausländische qualifizierte Arbeiter helfen heute am Aufbau des Sozialismus. Hunger und Elend — das ist der Kapitalismus! Arbeit und Brot — das ist der Sozialismus!



Polizeiattacken gegen Arbeitslose — genau wie bei uns!  
Rechts: Amerikanische Arbeiter in der Sowjet-Union helfen am Aufbau des Sozialismus

# ERSCHIESSEN!



Die Gewehre der G. P. U. der Schrecken der Konterrevolution. Daneben: Englische — französische — ja in Wladiwostok, 1919. Dasselbe pflanzte die „Industriepartei“ für das Jahr 1930! Darunter: Ramsin, der Hau

Die grandiosen Erfolge des Fünfjahr-Planes haben den Weltkapitalisten und den nungen zerstört, unter der Herrschaft der Sowjets den Kapitalismus wieder ein gannen besonders in der Periode der neuen ökonomischen Politik zu keimen. Dama der Sowjetunion zu „verständigen“.

Seitdem aber der Sowjetstaat zur sozialistischen Offensive an der Wirtschaftsfront nommen wurde, veränderte das Weltkapital seine Taktik.

In der Anklageschrift gegen die jetzt vor dem revolutionären Tribunal stehenden In einer ganzen Reihe von Industriezweigen wurde in den verflorbenen zwei Jahr ischen Verwaltung (GPU.)

eine Schädlingsorganisation nach der anderen aufgedec eine Schädlingsorganisation im Volkskommissariat des Entdeckung von Schädlingsorganisationen in der Krieg im Maschinenbau, in der Chemie-, Gold-, Petroleum

Die Anklageschrift folgert: Die große Anzahl dieser Schädlingsorganisationen, die siertheit und Geschlossenheit und namentlich die durch

Angelegenheiten festgestellte engste Verbindung mit de land geflüchteten ehemaligen Eigentümer der national nationalen Kapital und schließlich die besonders enge

tärischen Stäbe ausländischer Staaten, — alles dies ve Schädlinge nicht als eine zufällige Gruppe konterrevol

Erscheinung in erster Linie als eine bestimmte Methode geschlossen auftretende Klasse einzuschätzen, die auf

nisiert auftritt, und darüber hinaus noch die leitende Ze arbeit nicht allein in dieser oder jener Organisation c

in den Regierungssphären der bürgerlichen Großmächtl ingsorganisationen leiteten, und sie als ihre militärisch Der oberste Gerichtshof der Sowjetunion hat das einzig Sowjet-Regierung hat noch einmal Gnade vor Recht wa aber durch den Prozeß erfahren, wie planmäßig die vorbereiten!

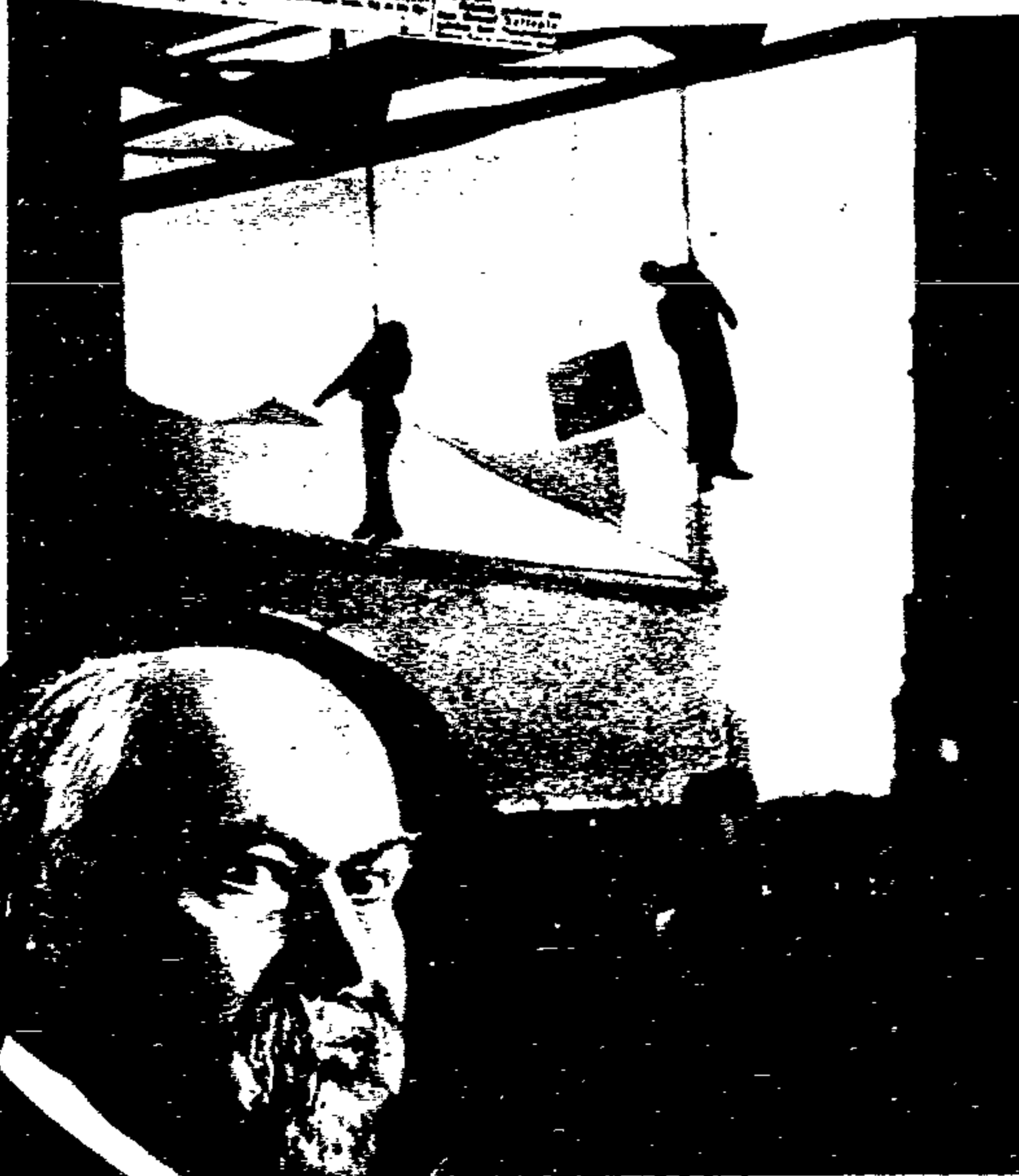


Genosse Krylenko während der Anklagerede

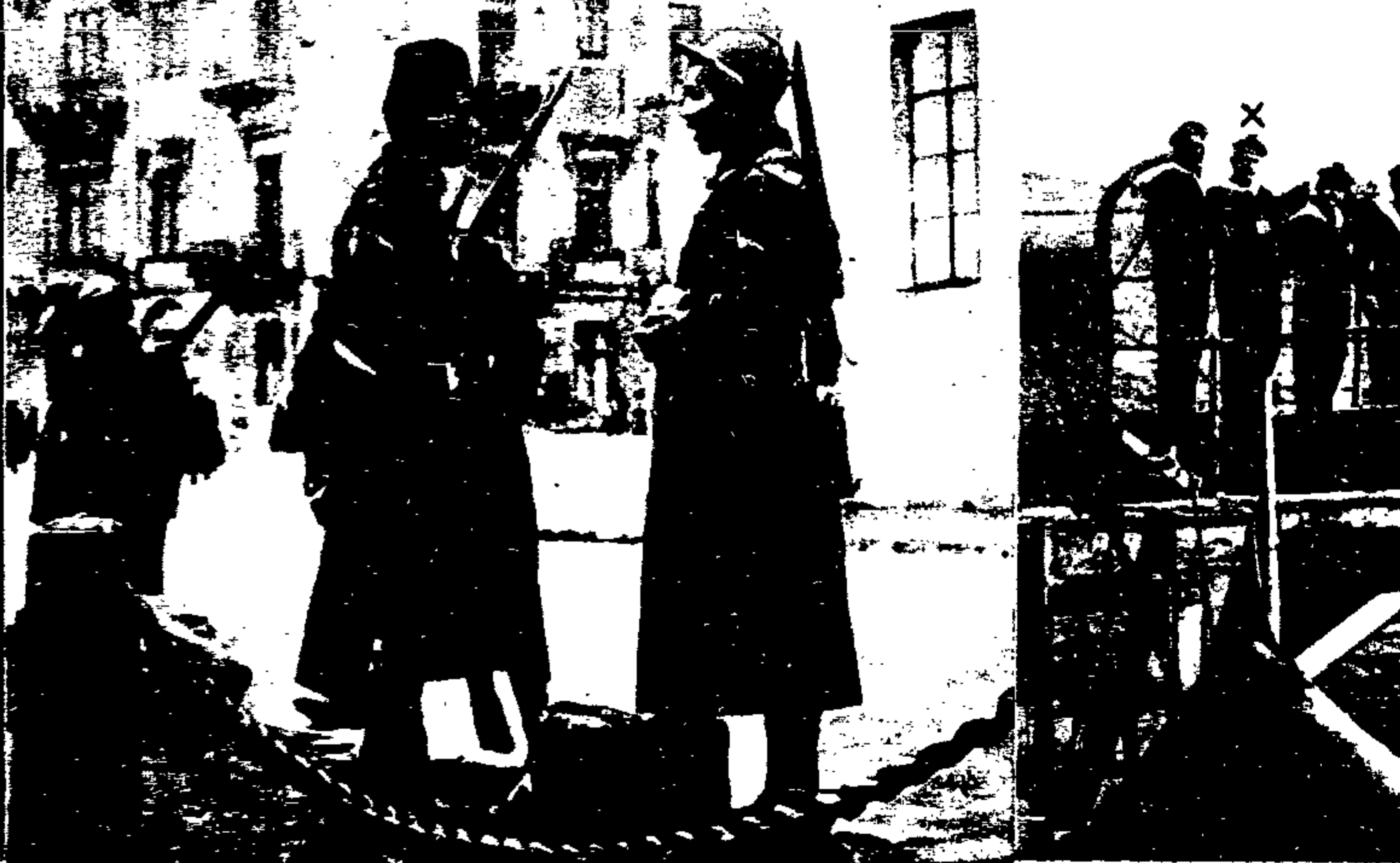
Links: Lügen-Vorwärts versucht durch Schauer-märchen abzulenken!



Kalinnikow, einer der Haupt-angeklagten

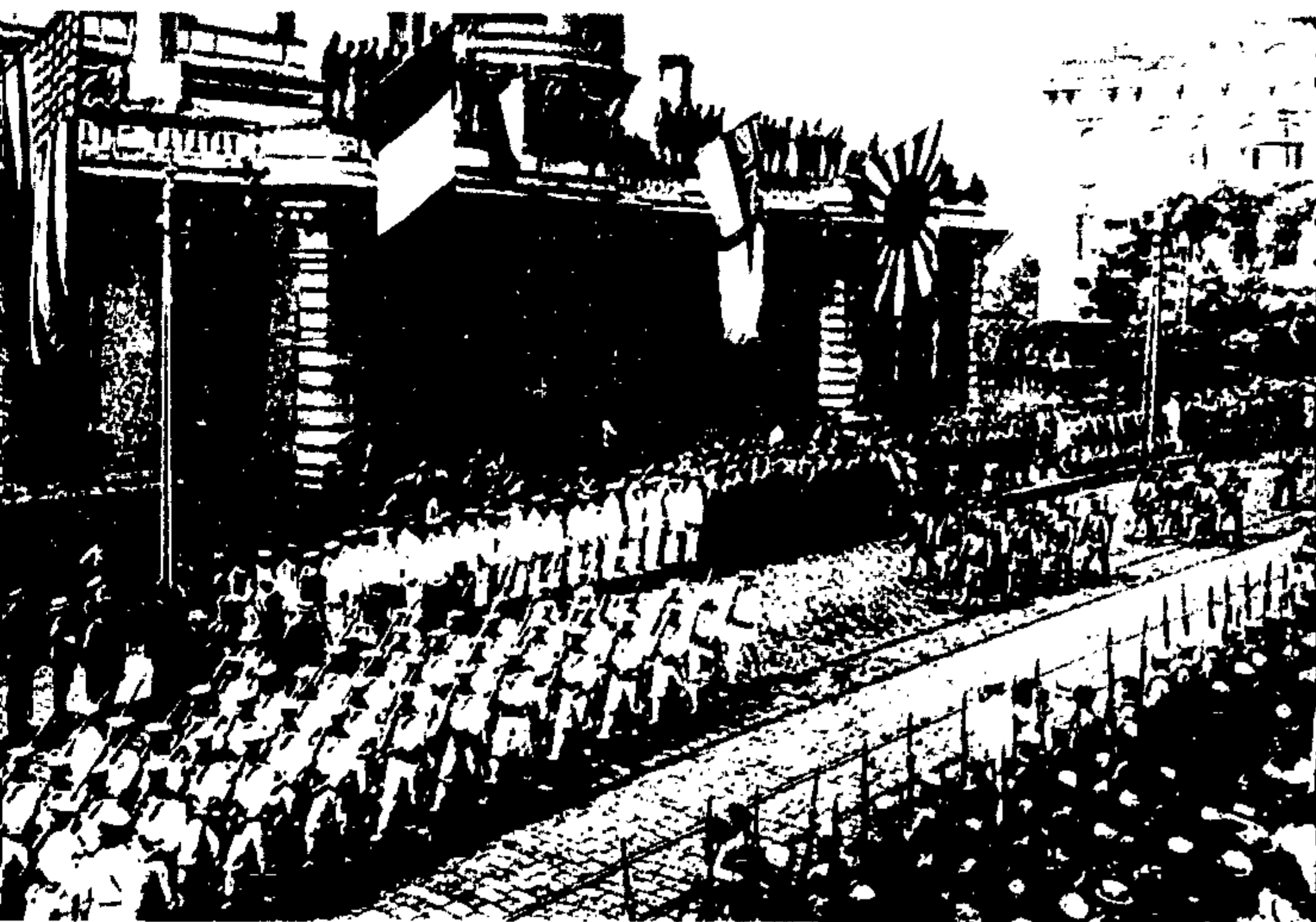


Poincaré, französischer Ministerpräsident, einer der Haupttreiber der Intervention



1918-1919 unterstützten französische Interventionsstruppen die Konterrevolution. Französische Kolonialtruppen in Odessa. Bild links: Von französischem Militär gehengte Arbeiter in Odessa

Genosse Marty (x) organis Odessa lag, und erzwang



spanische — amerikanische und tschechische Interventionstruppen  
 entangeklagte, während seiner Aussage vor dem Revolutionstribunal

früheren russischen Kapitalisten die letzten Hoff-  
 schmuggeln zu können. Solche Hoffnungen be-  
 suchten gewisse kapitalistische Kreise sich mit

übergang und der Fünfjahresplan in Angriff ge-

Saboteure des sozialistischen Aufbaues heißt es:  
 en durch die Bemühungen der Staatlichen Poli-  
 kt. Nach der „Schachty“-Schädlingsgruppe wurde  
 Verkehrswesens aufgedeckt. Es folgte dann die  
 industrie, in der Textilindustrie, in den Werften,  
 industrie und anderen Industriezweigen.

lange Dauer ihres Bestehens, ihre innere Organi-  
 das Untersuchungsverfahren bei fast jeder dieser  
 konterrevolutionären Organisation der ins Aus-  
 sierten Unternehmen, die Beziehungen zum inter-  
 Verbindung mit der Spionagetätigkeit der mili-  
 ranlaßte die Sowjetmacht schon seit langem, die  
 tionärer Ingenieure zu betrachten, sondern diese  
 des Klassenkampfes seitens der Bourgeoisie als  
 allen Gebieten unseres Wirtschaftsaufbaues orga-  
 ntrale und die Hebel der gesamten Schädlings-  
 des Weltkapitals zu suchen, sondern unmittelbar  
 Europas, die faktisch die Aktionen der Schäd-  
 e und politische Agentur benutzen.

mögliche Urteil gesprochen: Erschießen! Die  
 alten lassen! Das revolutionäre Proletariat hat  
 Imperialisten den Krieg gegen die Sowjetunion

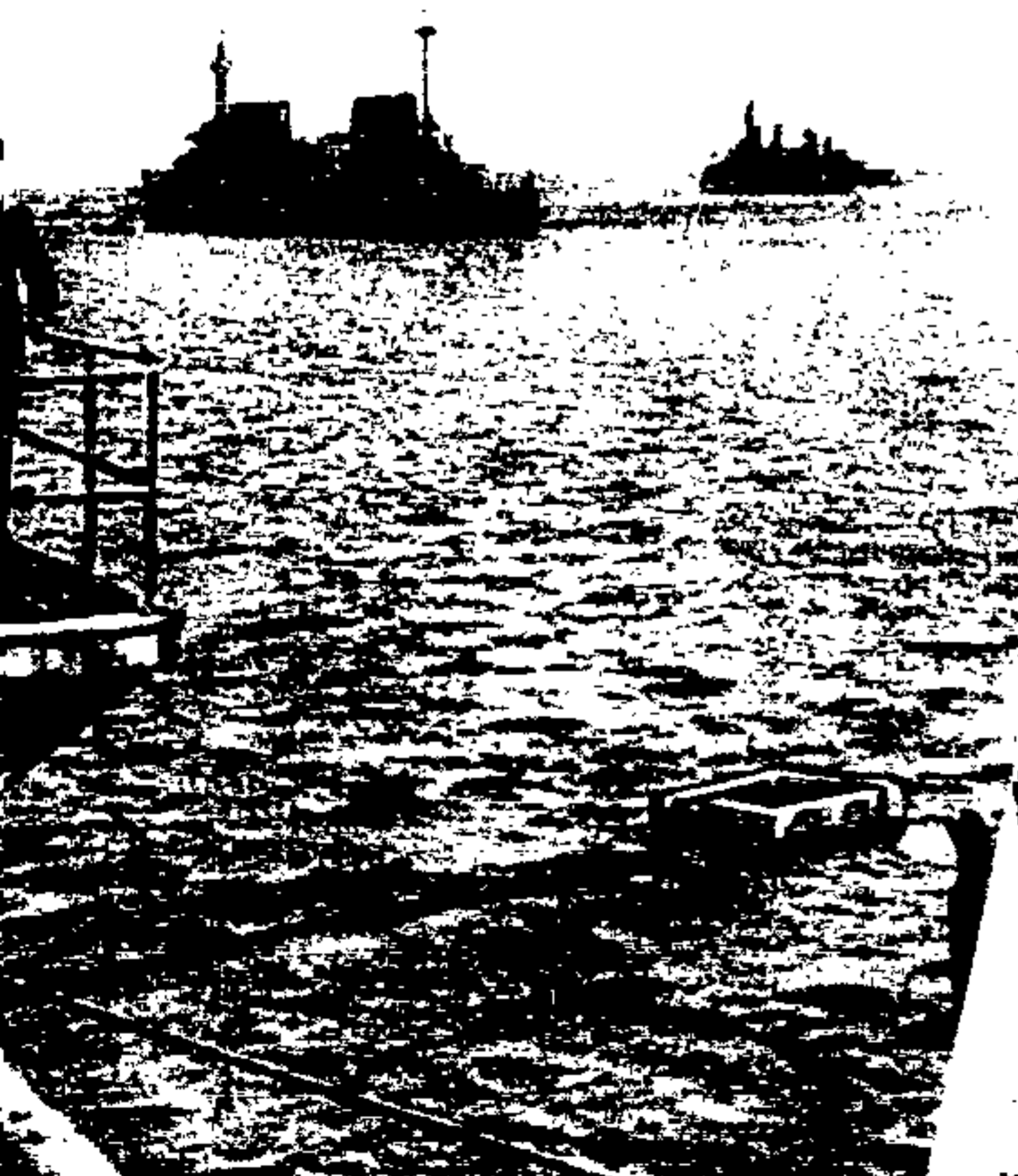


**DIE ANKLAGE  
 IM PROZESS  
 GEGEN DIE  
 KONTERREVOLUTIONÄRE  
 „INDUSTRIEPARTEI“**

**Wir klagen an**

Das Programm der „Industriepartei“  
 Versuchen Spionage zur Zerstörung  
 Der russischen Armee  
 Internationalistische Gewerkschaft erteilt  
 Gehaltssteigerungen Polens und  
 Stiens mit Spionagetätigkeit  
 Der englischen Gewerkschaft greift ein  
 Hilfe und Tarnung der Intervention  
 werden festgelegt

VERLAG CARL HOHN NACHFOLGER

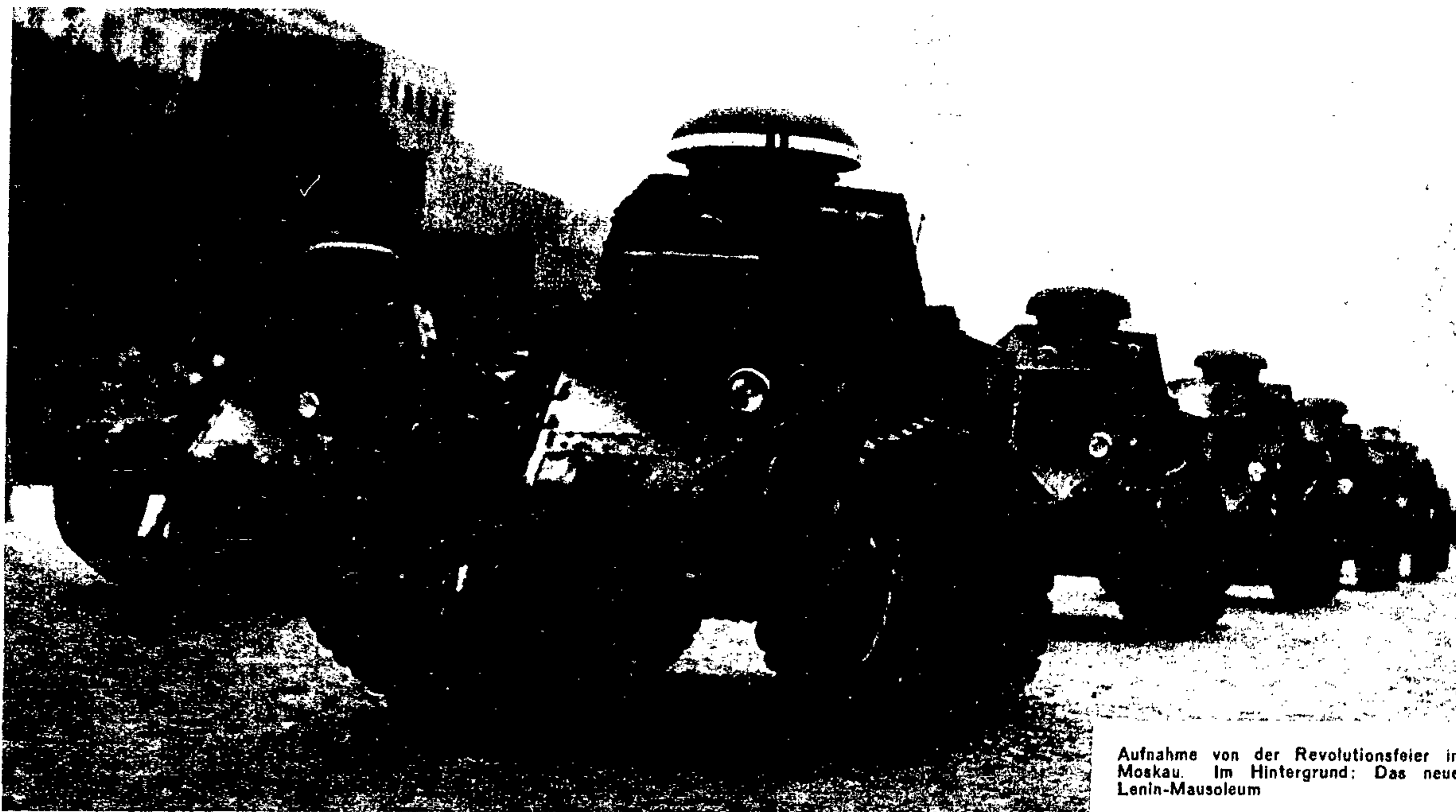


erte die Meuterei in der französischen Flotte, die vor  
 die Beandigung der Intervention



1. Entkollektivisierung der Bauern! Entschädigung der Gutsbesitzer mit Aktienpaketen der Sowjet-Güter
2. Rückgabe der Fabriken an ihre früheren Besitzer. Verwandlung der neuen Fabriken in privatkapitalistische Aktiengesellschaften!
3. Verpfändung der Erdölindustrie an ausländische Kapitalisten zur Erlangung von Anleihen!
4. Massenerschießung aller Kommunisten und selbstverständlich: „vollendete Demokratie..“

# ROTE TANKS RATTERN ÜBER DEN ROTEN PLATZ



Aufnahme von der Revolutionsfeier in Moskau. Im Hintergrund: Das neue Lenin-Mausoleum

## SO ARBEITET DIE ROTE ARMEE

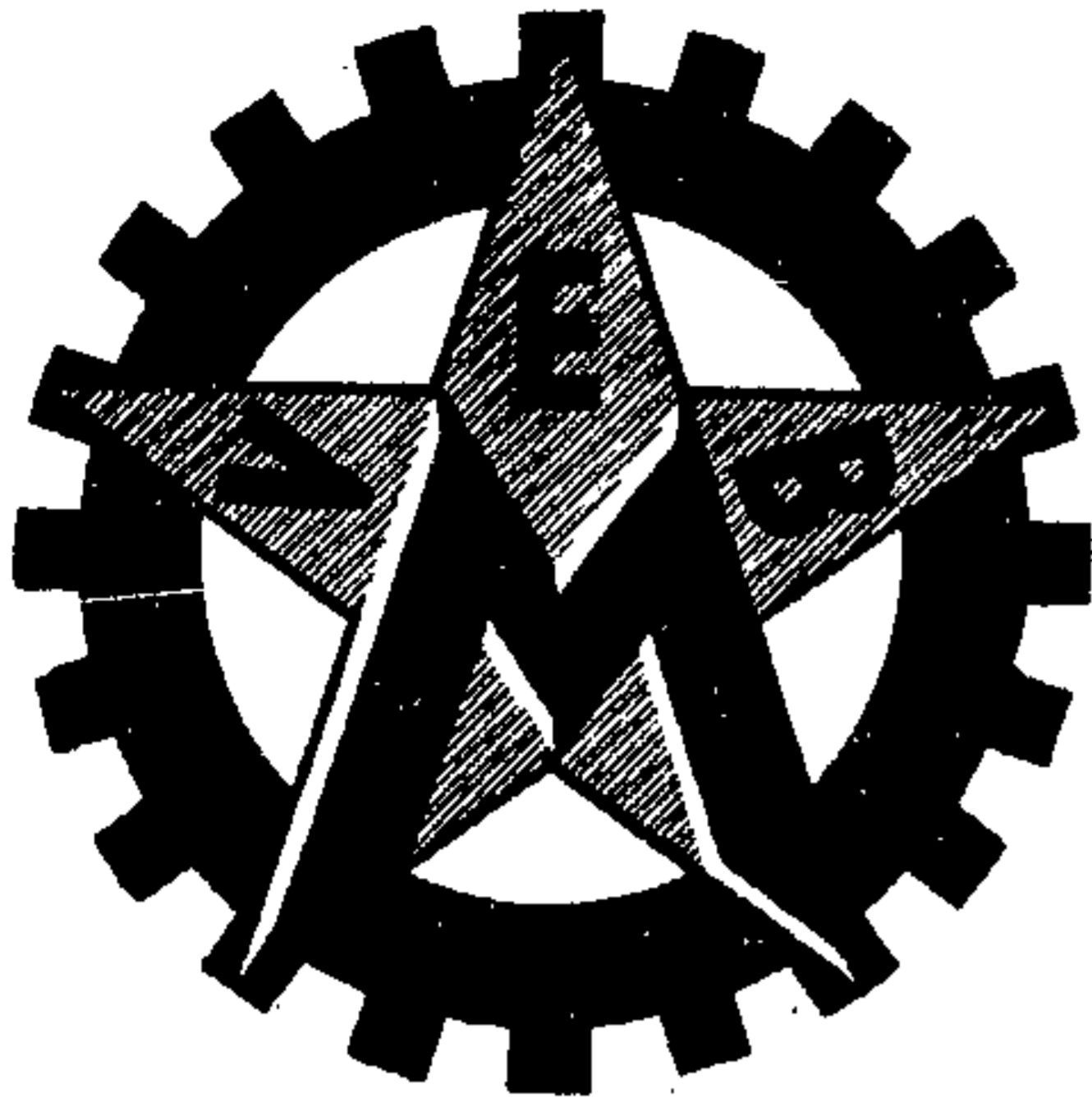
Im Jahre 1927 wurden 31 756 ihrer Soldaten für die praktische Arbeit auf dem Dorfe ausgebildet. Im Jahre 1928 betrug die Zahl der von der Roten Armee für das Dorf ausgebildeten Funktionäre mehr als das Doppelte, etwa 67 998. Im laufenden Jahre 1930 hat die Rote Armee bereits 17 500 Leiter von Kollektivwirtschaften, etwa 50 000 Leiter einzelner Zweige der Landwirtschaft (Viehzucht, Feldbau, Gemüse- und Obstgärtnerei), über

25 000 Traktoristen und etwa 14 000 Bildungsarbeiter und Buchhalter ausgebildet.

Im vergangenen Jahr ist die Zahl der Militärtrupps von 792 auf 838 gestiegen; die Zahl der verschiedenen Bildungszirkel in der Roten Armee von 7389 auf 10 167; die Zahl der Heime der Roten Armee von 62 auf 75; die Zahl der Wandzeitungen der Roten Armee ist von 6828 im Vorjahre auf 8813 gestiegen. Schließlich hat die Zahl der aktiven Armee Korrespondenten sich um 36 608 vermehrt.



Wolgadeutsche Bauernreformisten werden als Traktorenführer ausgebildet



## E.V.M.B.

### Einheitsverband der Metallarbeiter Berlins!

Das ist die revolutionäre Gewerkschaft, die sich die Berliner Metallarbeiter geschaffen haben im Kampfe gegen die lohnräuberischen industriellen und verräterischen sozialfaschistischen Bürokraten vom Schlage Urich & Co. Die Geschäftsstelle des E.V.M.B. befindet sich in Berlin, Dirksenstraße 31



Arbeitersport in der Sowjetunion. Die Wintersport-Saison hat begonnen  
Rechts: Das Abzeichen des Kampfbundes gegen den Faschismus. Die Reichsleitung des Kampfbundes befindet sich Berlin C 2, Stralauer Straße 12

„JEDEN TAG VIER...“ Ein Bergarbeiterdrama gelangte in der Piscator-Bühne zur Uraufführung. In Berlin ist die „Junge Volksbühne“ gegründet worden



**ARBEITER-KALENDER**  
**1931**

**Unentbehrlich für jeden Arbeiter!**  
Enthält ausgezeichnetes Material  
Eine Quelle des Wissens!  
Kupfertiefdruck Preis **1,35 RM.**  
Von allen Kolporteurs zu beziehen

### SILBENRÄTSEL NR. 66

Aus den Silben:  
a, a, a, bau, be, bel, bend, ber, burg, dau, de, e, e, e, ei, ei, ein, es, fi, gat, gens, gur, hol, hund, i, i, il, ke, ki, le, lent, li, ma, ma, mach, mer, mer, mier, mo, nar, nas, netz, ni, nou, now, re, ro, säch, sau, sche, se, sen, sisch, som, sonn, stow, ta, ti, ton, tu, wind, zis sind 23 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben (letztere zuerst), von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch von Karl Marx ergeben. ei ist einmal als 1 Buchstabe verwandt. Bei Wort Nr. 21 wird statt des letzten Buchstaben der vorletzte gelesen.

Die Wörter bedeuten: 1. Hunderasse. 2. Behälter. 3. Blume. 4. Schokoladenmasse. 5. Dialekt. 6. Vorbild (Mehrzahl). 7. Bewohner Grönlands. 8. französischer Karikaturenzeichner. 9. Berg in Südamerika. 10. Baum. 11. konterrevolutionärer Bandit. 12. Geigenbauer. 13. Jahreszeit. 14. Wochentag. 15. Gebrauchsgegenstand. 16. hessische Stadt. 17. Gefäß. 18. Stadt in Bayern. 19. Salatpflanze. 20. Stadt am Don. 21. moderne Bauart. 22. Lesebuch. 23. Begabung.

### AUFLÖSUNG DES SILBENRÄTSELS NR. 65

1. Elbing. 2. Idee. 3. Naxos. 4. Eric. 5. Nebengeräusch. 6. Ekki. 7. Urich. 8. Erfurt. 9. Ehe. 10. Pfirsich. 11. Odessa. 12. Chauvinist. 13. Eigenlob. 14. Düne. 15. Enteignung. 16. Radio. 17. Wenden. 18. Eisen. 19. Legende. 20. Turkestan. — „Eine neue Epoche der Weltgeschichte hat begonnen.“ Lenin.

G. GRINEO  
DER

**JAHRPLAN  
DER SOWJETUNION**

Diese erste authentische Darstellung seiner Probleme aus der Feder eines der leitenden Mitarbeiter der Staatsplanwirtschaftskommission erschien soeben im Verlag für Literatur und Politik, Wien — Berlin SW 61. 296 Seiten — Zahlreiche Diagramme und Karten — Preis brosch RM. 3.50. Ganzleinen RM. 5.—

# Das proletarische Buch — eine Waffe

„Ohne revolutionäre Theorie, keine revolutionäre Praxis!“ Dieser Ausspruch Lenins sollte jedem Werktätigen zu denken geben. Das proletarische Buch ist eine wichtige Waffe im Klassenkampf. Die Bourgeoisie versteht meisterhaft diese Waffe zu handhaben. Tausende Schundromane, deren Gesamtauflage in die Millionen geht, vergiften



Bücherei in einer Rotarmisten-Kaserne



Zwei Romane, die nicht nur der Unterhaltung dienen, sondern einen tiefen Einblick in die Arbeiterbewegung gewähren

die Hirne der Werktätigen. Unter der Maske „unpolitisch“ bringen die bürgerlichen Verlage ihre Literatur auf den Büchermarkt. „Unpolitisch“ versucht die Bourgeoisie das Klassenbewußtsein der Massen zu zersetzen und kleinbürgerliche Illusionen und Vorurteile zu nähren.

Die Werktätigen müssen aus den Schriften Marx' und Lenins die Kräfte und Schwächen des Klassenfeindes erkennen lernen, um ihn an den verwundbarsten Stellen treffen zu können.

Aber wie viele Arbeiter sind noch nicht ausgerüstet aus dem reichen Arsenal der proletarischen Literatur. Sie alle sollen ausgerüstet werden in dem Monat des proletarischen Buches, den die Partei und die Arbeiterverlage vom 22. November bis 22. Dezember durchführen. Wie der Soldat seine eiserne Ration im Sturmgepäck, muß jeder proletarische Klassenkämpfer die Elementarbücher des Kommunismus besitzen. In den knappen Erholungsstunden soll der proletarische Roman, die revolutionäre Erzählung ihm neue Anregung und Spannkraft geben. Hunderttausende proletarische Bücher in die Arbeiterschaft,

unter die Arbeiterfrauen und Jungarbeiter zu tragen, das bedeutet hunderttausende neue Kämpfer wecken und schulen. In diesen Tagen hat das Zentralorgan der KPD, „Die Rote Fahne“, ihren 12. Jahrestag begehen können. In diesen 12 Jahren war „Die Rote Fahne“ an insgesamt 900 Tagen verboten! Dutzende proletarische Bücher sind von den Staatsanwälten konfisziert worden! Die Bourgeoisie weiß den Wert unserer Literatur einzuschätzen. Das beweisen die Verfolgungen! Die Werktätigen werden daraus die Lehren ziehen: ins Arbeiterhaus gehört die proletarische Literatur!

Links: \* MUNITION! Ein Bild aus dem russischen Bürgerkrieg. Zeitungen gehen an die Front



Das erste Kriegsbuch eines Arbeiters. Scharrer schildert das Schicksal der Millionen Proletarier im Weltkrieg. Proletarisches Klassendasein und Klassenbewußtsein haben mitgeschrieben an diesem Werk, für das sich die Arbeiterschaft im Interesse ihrer Klasse genau so einsetzen muß, wie sich das Bürgertum für seine Kriegsbücher eingesetzt hat. 384 Seiten. Agis-Verlag, Wien-Berlin. In Leinen 5,— RM., kart. 3,50 RM.

ADAM SCHARRER



?

**WARUM**

hat die kapitalistische Klassenjustiz auf dem Arbeitsgericht sehr oft leichtes Spiel?

**WEIL**

so mancher Genosse sich in dem Paragraphenestrüpp nicht auskennt. Erschwert den Klassenrichtern ihre Arbeit für die Unternehmer. Besorgt Euch umgehend:

**„Das Arbeitsrecht in der Praxis“**

Herausgegeben vom Reichskomitee der revolutionären Gewerkschaftsopposition Deutschlands, 144 Seiten. — Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin. In biegsamem Leinenband 2,— RM.